Germ Spec 364

Digitized by Google

Digitized by Google

m

R

Hist Saxon

Reinhard

Digitized by Google

Johann Paul Reinhards Entwurf einer Historie des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen.

Zweyte vermehrte Auflage.

ERLANGEN im Jahr 1764.
Ist in Commißion zu haben in der Lübeckischen Buchhandlung zu Bareuth.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Dem

Hochgebohrnen Grafen

und Herrn,

Herrn

Adolph Heinrichen,

des Heil. Röm. Reichs Grafen

von Schönberg,

meinem gnädigen Herrn.

Digitized by Google

Hochgebohrner Reichsgraf, Gnädiger Herr,

EW. Hochgräfl. Gnaden haben mich bey Hochderoselben vormaligen Aufenthalte auf der hiesigen Friedrichsuniversität einer beständigen und besondern hohen Huld gewürdiget, und ich sehe die-

dieſes an als eine der vornehmſten Glückſeligkeiten, deren ich in meinem academiſchen Stande theilhaftig worden bin. **Hochderoſelben** Neigung zu der Geſchichtkunde und den ſchönen Wiſſenſchaften brachte mir dieſelbe zuwege. Meine Vorleſungen, welche ich über dieſe Theile der Gelahrheit anſtelle, wurden täglich mit **Hochderoſelben** Gegenwart beehret. Jedermann bewunderte den unermüdeten Fleiß, mit welchem **Ew. Hochgräfl. Gnaden** allen hier Studierenden auf eine ausnehmende Art vorgiengen. Es war dieſes ein Beyſpiel, welches um ſo viel mehr Eindruck und Eifer zur Nachahmung erregte, ie höher die Ankunft deſſen, der es gab.

Ich ſchmeichle mir mit der Hofnung, daß **Ew. Hochgräfl. Gnaden** noch die nämliche Ge-

ſinnung gegen meine Wenigkeit haben werden, und in derſelben habe ich mich unterſtanden, **Hochderoſelben Erlauchten Namen** gegenwärtiger Schrift vorzuſetzen. Es iſt in derſelben ein ſolcher Theil der Geſchichte entworfen, an welchem **Hochdenenſelben** beſonders gelegen iſt. Ich glaubte alſo, daß dieſes die bequemſte Gelegenheit ſey, ein öffentliches Denkmahl meiner treueſten Ergebenheit aufzurichten.

Wenn ich anſehe die Einrichtung der gegenwärtigen Arbeit, eines Buches, in welchem nur die Anfangsgründe der ſächſiſchen Hiſtorie enthalten ſind, und welches zum academiſchen Gebrauch aufgeſetzet worden: ſo ſollte ich zwar beſorgen, es dürfte mein Unterfangen als eine nicht geringe Kühnheit angeſehen werden. Es fehlet mir aber nicht an Beyſpielen ſolcher

cher, die ſich eben dergleichen unterwunden haben. Und geſetzt, ich könnte mich nicht darauf beziehen: ſo getröſte ich mich dennoch nicht ohne Urſache einer gnädigen Aufnahme meines Buches. Die preiswürdigen Eigenſchaften **Ew. Hochgräfl. Gnaden** verurſachen dieſes, als nach welchen **Hochdieſelben** vornehmlich auf die Ergebenheit des Verfaſſers ſehen werden; welchen **Hochdieſelben** ſattſam kennen.

Erlauchter Graf! eben dieſelben treflichen angeerbten Eigenſchaften verſprechen dem Vaterlande dereinſten die wichtigſten Dienſte, und allen, welche ihre Stunden und Kräfte den Wiſſenſchaften widmen, eine ungemeine Stütze; beydes nach den väterlichen groſſen Beyſpiele. Der Allmächtige ſegne nur ferner **Hochderoſelben**

rühmlichſte Bemühungen, und erhalte Hochdieſelben und das ganze Hochgräfliche Schönbergiſche Haus in beſtändigem Wohlſeyn! Ich aber empfehle mich zu beharrlicher Gnade, und verbleibe lebenslang mit ſchuldiger Ehrfurcht

Ew. Hochgräfl. Gnaden

Erlangen
den 27. Sept.
1750.

unterthäniger Diener
Johann Paul Reinhard.

Digitized by Google

Vorrede.

zur zweyten Auflage.

Da ich über diesen Entwurf zum öftern academische Vorlesungen angestellt habe: so sind dieselben die Gelegenheit gewesen, manches zu verbessern und zu vermehren. Beydes ist so wohl im Buche selbst, als in den Stammtafeln geschehen; welche letztere auch eine bequemere Ordnung erhalten haben.

Insonderheit aber haben die Abtheilungen, in welchen die ältern Sachen von Meisen und Thüringen stehen, verschiedene beträchtliche Zusätze bekommen; welche alle anzuführen um so viel unnöthiger ist, da sie ohnehin so gleich in die Augen fallen.

Digitized by Google

Seit dem dieſes Buch zum erſten mahle ans Licht getreten, iſt die Anzahl derer Schriften, welche zur ſächſiſchen Hiſtorie gehören, anſehnlich vermehret worden. Ich habe nicht unterlaſſen, ſo wohl nützlichen Gebrauch davon zu machen, als auch ihrer zu gedenken; gleichwie ich auch die merkwürdigſten Urkunden bey denen Begebenheiten, zu welchen ſie gehören, angeführet habe. Verſchiedene derſelben ſind mehr als einmahl gedruckt worden. Um den Raum zu ſparen, habe ich allemahl nur ein Werk, darinnen ſie ſtehen, und zwar dasienige, ſo ich eben, während der Arbeit, am nächſten bey der Hand gehabt habe, genennt. Mein Wunſch iſt, daß dieſe geringe Bemühung bey Erlernung der teutſchen Provincialhiſtorie ferner einigen Nutzen ſchaffen möge! Geſchrieben auf der hochfürſtlichen Friedrichs-Univerſität zu Erlangen, den 4. Jenner, im Jahr 1764.

Erſte

Erſte Abtheilung,

in welcher die älteſten Geſchichte des Meiſnerlandes, bis auf den Anfang der Markgrafſchaft enthalten ſind.

I. Von den alten, ſo wohl teutſchen, als wendiſchen, Einwohnern des Landes.

I.

Alles, was von den Tubanten, Cygneern, und Libanothanern, als ehemaligen Einwohnern dieſes Landes, geſagt wird, iſt ohne Grund.

ERASMVS STELLA de origine, vetuſtate, appellatione, et regionibus Tubantinorum etc. in MENCKENII ſcriptor. rer. Germ. T. III. p. 2039.

2. Die

2. Die ältesten Einwohner des Landes, von denen man mit Gewißheit reden kan, sind die Hermunduri er.

GODOFREDI ARNOLDI diss. de Hermunduris. Vitebergae, 1698.

Christian Schöttgens Nachricht von den Hermundurern (im ersten Theile der Nachlese zur Historie von Obersachsen, p. 1. sqq.)

3. Nachdem Marbod mit seinen Markmännern ins Böiohemum gezogen: so breitet er sich noch weiter aus, und unterwirft sich auch das heutige Meisnerland gröstentheils.

4. Die Hermunduri er aber behaupten es aufs neue, als Marbods Macht geschwächt wird, und er endlich seine Zuflucht zu den Römern nimmt; bey denen er sein Leben beschliesen muß.

5. Aus dem alten Staate der Hermunduri er entsteht das thüringische Königreich; von welchem also das heutige Meisen ein Stück ist, bis sich die Sorben desselben bemächtigen.

6. Diese dringen aus Servien durch Böhmen und Mähren in dasselbe ein, und breiten sich bis an die Saale aus, welcher Fluß von der Zeit an die Grenze zwischen ihnen und den Thüringern macht.

7. Fabel von den Mysiern, welche von einigen zwischen die Thüringer und Sorben gesetzt werden.

REI-

REINECCII commentarius de origine Miſenorum, latine conuerſus ab ELIA REVSNERO, appendicis loco adiectus GE. FABRICII libris VII rerum Miſnicarum. Ienae, 1598. fol.

8. Die Sorben bauen das Land, welches bis dahin keine Städte gehabt hat, nach und nach an; wie denn die Städte Leipzig, Zeitz, Rochlitz, Colditz, Chemnitz, Dölitſch, Wurzen, Zwickau, u. a. m. ihren Urſprung den Sorben zu danken haben.

9. Es ahmen die Sorben darinne den Teutſchen nach, daß ſie ihre Länder in Gauen eintheilen. Dieſe ſind:

Chutici,	Orla,
Daleminza,	Pliſni,
Geraha,	Queſzici,
Koledici,	Scuntira,
Litice,	Siusli, (Suſeli)
Milin,	Tucherino,
Neletici,	Weitao,
Netelici,	Zcudici,
Niſenen,	Zitici,
Nizici,	Zorba.
Nudzici,	

CASP. HENR. GRAVNII Dalemincia Slauorum (in PAVLINI Geogr. curioſa p. 156. ſqq.)

D. FRID. WILDEBVRGII Diſſ. de pagis veteris

teris Miſniae (appendicis loco antiquit. Margrau. Miſnici ſubiuncta.)

Chr. Schöttgens Geographie der Sorbenwenden (in der Nachleſe der Hiſt. von Oberſachſen, im dritten Theile, p. 361. ſqq.)

M. I. F. R. Nachricht von pago Chutici in Kreyßigs Beyträgen zur Hiſt. von Oberſachſen, P. I. p. 14.

Joh. Chriſtophs von Dreyhaupt pagus Neletici et Nudzici Halle 1749-51. II Theile, fol.

M. I. F. R. Nachricht von pago Siusli (in Kreyßigs Beyträgen zur Hiſt. von Oberſachſen P. V. p. 110.)

IO. FRID. CHRISTII excurſus in hiſtoriam pagi Suſeli (eius villatico ſubiunctus pag. 49.)

10. Mit den Sorben kommen auch ihre Götzen in die Gegenden, welche ſie bevölkern.

AMADEVS SCHMELZ de idololatria veterum Miſniae incolarum. Lipſ. 1698. 4.

IO. PETRVS de LVDEWIG de idolis Slauorum (in HOFFMANNI ſcript. rer. Luſat. T. II. p. 63. ſqq.)

ABRAH. FRENCELII comment. de Diis Soraborum aliorumque Slauorum (ibid. p. 85.)

11. Die Sorben liebten die Freyheit äuſerſt. Sie hatten zwar Fürſten; aber ihre Gewalt war zu Friedenszeiten ſehr eingeſchränkt. Zu Kriegszeiten führeten ſie die Ihri-

Ihrigen gegen den Feind. Ihre Würde war erblich.

2. Unter Carls des grossen Regierung suchen sich die Sorben noch weiter auszubreiten, und thun gewaltige Einfälle in Thüringen und Sachsen. Sie werden von dessen Sohne, gleiches Namens, hart gezüchtiget, und damahls Magdeburg und Halle erbauet 806.

13. Unter Ludwigen dem frommen machen sie dem fränkischen Reiche abermahls zu schaffen, und werden durch dessen Kriegsvölker überwunden.

14. Unter Ludwigen dem teutschen verwüsten sie die benachbarten Länder aufs neue, weswegen er einen Zug gegen sie unternimmt, und sie zu paaren treibt. 851.

15. Welches er noch einige mahle, wegen ihrer wiederhohlten Einfälle, thun muß.

16. Otto, Herzog in Sachsen, giebt seinem Sohne, dem nachmahligen König Heinrich I, ein Heer, um die Dalemincier zu bekriegen; welches er auch mit gutem Glücke thut.

17. Die Dalemincier rufen die in Teutschland und Italien streifenden Hunnen zu Hülfe, welche in Sachsen einen Einfall thun, und grosse Beute machen.

18. Heinrich steigt auf den teutschen Thron; macht mit den Hunnen einen Stil-

le

924. lestand auf neun Jahr; und trift während demselben treffliche Anstalten zur Beschützung Teutschlandes. Nachdem er seine Teutschen in gute Verfassung gesetzt: so führt er sie zuerst gegen die haveliſchen Slaven, und nachdem er diese bezwungen, gegen die Dalemincier, welche er sich ebenfalls unterwirft.

19. Er bauet die Stadt Meiſen, welche von dem kleinen Fluſſe Meiſe ihren Namen bekommt, und setzet über diese Gegend einen Markgrafen.

20. Mehrere Erläuterung der Stelle des Dithmars von Merſeburg, im ersten Buche seiner Chronick: Hic montem vnum iuxta Albim positum - - - excoluit, ibi vrbem faciens, cui de riuo quodam, qui in septentrionali parte eiusdem fluit, nomen Miſni imposuit, quam, vt hodie in vſu habetur, praesidiis et impoſitionibus caeteris muniuit. Ex ea Milzenos ſuae ſubactos ditioni cenſum perſoluere coegit. Nebſt der Widerlegung derer, welche behaupten wollen, daß die Markgrafſchaft Meiſen mit der thüringiſchen Markgrafſchaft einerley geweſen, und daß die Benennung der Markgrafen von Meiſen nur aufgekommen, als die Markgrafen von Thüringen die Stadt Meiſen an ſich gebracht.

21. Von

21. Von dieſer Zeit an werden aus Sachſen Colonien in dieſe Gegenden geführt, mit denen ſich nach und nach die Sorben vermiſchen.

22. Wodurch es geſchieht, daß ſie auch die wendiſche Sprache allmählich verlernen, und die teutſche durchgängig im Lande üblich wird.

Chr. Schöttgens Hiſt. der Sorbenwenden in den Beyträgen der Hiſt. von Oberſachſen P. II. p. 177.

23. Es kommt nunmehr eine gedoppelte Eintheilung des Landes auf, in Grafſchaften und in Burgwarten. Der letztern geſchieht zum erſten mahle im Jahr 961 Erwähnung. Ihre Namen ſind:

Barboge,
Bichini,
Boruz,
Breſenice,
Buiſtrici,
Buzici,
Calbe,
Cluzi,
Gana,
Giveckenſtein,
Godimo,
Gozebudi,
Gotzne,
Groiska,
Hiſciwa,
Ilburg (Julburg)
Mochowe,
Niempſi,
Nimucowa,
Niwanburg,
Pouch,
Rochelitz,
Roſenburg,
Serebez,
Sputineburg,
Stene,
Suſelitzi,
Titibuzie,
Trebeni,
Trebiſte,

Treskowoe,	Zcolin,
Unsburg,	Zianzo,
Woz,	Zolnice,
Wurcin.	Zurbici.
Zadili,	

Nach dem Jahre 1196 kommen die Burgwarten nicht mehr vor. Sie waren sämtlich kaiserlichen Befehlshabern anvertrauet.

Chr. Schöttgens Nachricht von den Burgwarten in der Nachlese der Hist. von Obersachsen, P. VII. p. 377.

24. Von dieser Eintheilung des Landes in Burgwarten war die Eintheilung in Grafschaften merklich unterschieden. Sie wurden anfänglich nach denen Grafen, die sie im Namen der Kaiser regierten, benennt. Z. E. comitatus Albi, Becilini, Bilingi, Eckehardi, u. s. w. Als die Grafschaften in dem übrigen Teutschland erblich wurden: so geschahe ein gleiches mit diesen; und darauf fiengen die Grafen an, sich von den Grafschaften zu schreiben. Unter denselben kamen sonderlich die Grafen von Wettin sehr empor.

II. Von den Stiftern Meisen, Merseburg und Zeitz.

1. Nach Bezwingung der Sorben wird auch das Heydenthum in dasigen Gegenden aus-

ausgerottet, und die chriſtliche Religion eingeführt.

2. Schon König Heinrich I geht damit um, ein Biſthum zu Meiſen anzulegen. Aber ſein Sohn, Otto I, führet das Werk aus. Der erſte Biſchof iſt Burchard. 938.

SIGISMVNDI CALLESII ſeries epiſcoporum Miſnenſium. Ratisbonnae, 1752. 4.

3. Der Pabſt Johannes XIII unterwirft dieſes Stift unmittelbahr dem römiſchen Stuhle.

Dipl. in Lünigs ſpicilegio eccleſiaſtico, cont. 1. p. 833.

4. Das nachmahlige Stiftswappen iſt ein getheilter Schild. Im vordern Theile iſt eine halbe blaue Lilie in goldenem Felde; im hintern die andere Helfte derſelben von Golde in blauem Felde.

5. Otto der groſſe ſtiftet ferner das Biſthum Merſeburg; woſelbſt Boſo der erſte Biſchof iſt. 968.

6. Im folgenden geht das Biſthum Merſeburg unter des Kaiſers Otto II Regierung ein.

7. Der Kaiſer Heinrich II ſtellt es wieder her im Jahr 1004.

Diploma Henr. II. in Lünigs Reichsarchiv, part. ſpec. II cont. IV. Abtheil. II Abſatz p 760.

8. Das nachmahlige Stiftswappen iſt ein ſchwarzes Kreutz in goldenem Felde

968. 9. Otto I ſtiftet auch das Biſthum Zeitz; woſelbſt Hugo der erſte Biſchof iſt.

10. Der Pabſt Johannes XII beſtätiget dieſe zwey Stiftungen.

Dipl. in SAGITTARII antiquit. archiepiſc. Magdeb. §. 98.

11. Im folgenden wird der biſchöfliche Sitz, mit Genehmhaltung des Pabſt Johanns XX, im Jahr 1029, von Zeitz nach Naumburg verlegt.

Bulla Ioannis XX in SAGITTARII hiſtoria Eccardi II p. 15. et in ECCARDI hiſt. geneal. princ. Sax. ſup. p. 220.

12. Das nachmahlige Stiftswappen iſt ein ſilberner Schlüſſel und Degen, über einander gelegt in rothem Felde.

Zwey-

Zweyte Abtheilung,

in welcher die Geschichte der Markgrafen von Meisen bis auf Heinrichen den erleuchteten enthalten sind.

I. Die Markgrafen aus verschiedenen Häusern.

1. Grosse Verschiedenheit der Meynungen über die Frage: wer der erste Markgraf von Meisen gewesen sey?

2. Unter andern hat Gundling zu behaupten gesucht, daß Tankmar, König Heinrichs I Sohn, von der ersten Gemahlin Hatheburga, diese Würde zuerst geführt habe.

Gundlingiana part. XXXIV. p. 338. sqq.

3. Schörtgen hingegen hat zeigen wollen, daß Thimo, oder Dithmar, ein Sohn des Markgrafens in der Laußitz Christians, und der Hidda, der Tochter Markgraf Gerons des ältern, der erste Markgraf von Meisen gewesen sey.

Schörtgens älteste Geschichte des Landes Meisen (in der Nachlese der Historie von Obersachsen, P. VI. p. 173.)

4. Riddag, oder Rigdag, welcher mit den Kaisern, Otto II und III, zu gleicher Zeit gelebt hat, ist unstreitig Markgraf von Meisen gewesen, indem ihn Dithmar von Merseburg, im vierten Buche seiner Chronick, marchionem et ciuitatis Misnensis custodem nennt.

5. Er steht dem Kaiser Otto III treulich bey gegen den Herzog Heinrich in Baiern; welcher gedemüthiget wird.

6. Die Böhmen, deren Hülfe dieser sich gegen den minderjährigen Kaiser bedienet, verwüsten Meisen gewaltig.

985. 7. Der Markgraf bleibt gegen sie am Flusse Tiebisch.

Eckard I,

1. Des Markgrafs in Thüringen Günthers Sohn, bekommt zur Belohnung seiner grossen Verdienste gegen den jungen Kaiser, und dessen Vater, die Würde eines
986. Markgraten von Meisen.

2. Er schlägt die Böhmen, welche Meisen noch immer drücken, zum Lande hinaus, und setzt den verjagten Bischof von Meisen, Volkold, wieder ein.

3. Er ist nicht weniger glücklich gegen die miltzner Slaven, und macht ein Bündnitz mit dem polnischen Herzog Boleslaus.

4. Ob

4. Ob aus den Worten des Dithmars von Merſeburg: Boiemorum ducem Boleslaum ad *militem* ſibi, aliumque ad amicum familiarem blanditiis ac minis adipiſcitur (L. V. p. 107.) könne geſchloſſen werden, daß der damahlige Herzog in Böhmen ein Vaſall des Markgrafs von Meiſen geweſen ſey?

5. Eckard begleitet den Kaiſer Otto III 998
auf ſeinem andern Zuge nach Italien.

6. Der Kaiſer kehret nach Teutſchland zurück, und kehrt, als er nach Polen reiſet, bey dem Markgraf Eckard ein; welcher ihn prächtig bewirthet.

7. Nach dieſes Kaiſers Tode trachtet 1002.
Eckard ſelbſt Kaiſer zu werden. Aber der Herzog in Baiern, Heinrich, wird ihm vorgezogen.

8. Der Markgraf ſelbſt wird im Kloſter Pölde, den 30 April erſchlagen. Sein 1002.
Leichnam wird erſt zu Jena, hernach zu Naumburg, in der Kirche des von ihm geſtifteten S. Georgenkloſters begraben.

Joh. Martin Schamelii Beſchreibung von dem ehemahls berühmten Benedictiner Kloſter zu S. Georgen vor Naumburg. Naumburg, 1728. 4. (und in Thuringia ſacra, p. 673.)

CASP. SAGITTARII exerc. hiſt. de Eccardo I. Miſniae marchione, Ienae anno MII

ſe-

sepulto. Ienae, 1675. 4. rec. 1721. (et in ECCARDI hist. geneal. princip. Sax. sup. p. 190. sqq.)

Gunzelin.

1. Eckards I Bruder, sucht die Markgrafschaft, ohne des Kaisers Bewilligung, zu behaupten.

2. Die Söhne Eckards I suchen sie ebenfalls zu erlangen.

3. Der polnische Herzog Boleslaus fällt in die Laußitz ein, und erobert ferner Meisen; welches er seinem Bundsgenossen, Gunzelin, einräumt.

4. Diesen befehden die Söhne des Markgrafs Eckards; wobey das Land sehr leidet.

5. Der Kaiser Heinrich II hält zu Mer-
1011. seburg einen Reichstag, woselbst so wohl Eckards I Söhne, als Gunzelin, erscheinen; Gunzelin wird zum Gefängniß verurtheilt; die Markgrafschaft Meisen aber Friedrichen, Grafen von Eulenburg, einstweilen anvertrauet. Noch in eben dem Jahre bekommt sie Eckards I ältester Sohn,

Hermann.

1. Seine vor dieser Zeit verrichtete Thaten gegen den Graf Wilhelm von Weimar, und den Herzog Boleslaus in Polen.

1032. 2. Der Markgraf stirbt ohne Leibeserben.

Eckard

Eckard II.

1. Des vorigen Bruder, welcher in den vormahligen Kriegen mit Hunzelin, und dem Herzog Boleslaus, seine Tapferkeit gezeigt, bekommt die Markgrafschaft Meisen.

2. Seine ehemahlige Feindschaft mit dem Kaiser Heinrich II, und seine Aussöhnung.

3. Er stirbt gleichfalls ohne Erben. 1046.

CASP. SAGITTARII hist. Eccardi II, marchionis Misniae. Ienae, 1689. 4. rec. ibid. 1718. (et in ECCARDI hist. geneal. princ. Sax. super. p. 211.)

Dedo.

1. Graf zu Wettin, bekommt nunmehro die Markgrafschaft Meisen. 1048.

2. Ankunft der Grafen von Wettin, als der Anherrn der folgenden Markgrafen von Meisen, und des heutigen chur- und fürstlichen Hauses Sachsen.

a) Graf Theodoricus, e tribu, quae Buzici dicitur, ortus, *Dithmar. Merseb.* L. VI. p. 288. (welcher bis aufs Jahr 982 gelebt, und die Burgwarte Buzici und Zurbici besessen) hinterlässet zwey Söhne, Dedo und Friedrichen; welcher letztere Eulenburg bekommt.

a) Von den verſchiedenen Auslegungen der angeführten Stelle des Dithmars von Merſeburg.

IO. GE. ECCARDI diſſ. de origine familiae Saxonicae nunc regnantis. Helmſt. 1720. 4. (et in hiſt. geneal. princ. Sax. ſup. p. 44. ſqq.)

FRID. ZOLLMANNI ſtemma Buzico-Saxonicum. Lipſiae et Ienae, 1721. 4.

IO. GOTTL. KRAVSII diſſertationes de Theodorico Buzico, eiusque genere et patria. Vitebergae 1731 et 1732. 4.

GVNDLINGIANA P. XXXIV. p. 293. ſqq.

β) Wie es zu verſtehen ſey, wenn das Chronicon montis Sereni p. 201. den Theodoricus Buzicius egregiae libertatis virum nennet?

Diſſertatio de Theoderici Buzicii ſtatu, rebus et obitu (in Kreyßigs Beyträgen zur Hiſt. von Oberſachſen, P. V. p. 287.)

b) Dedons Sohn, Theodoricus II, bekommt, mit Genehmhaltung des Kaiſers Heinrichs II, alles, was ſein Vater und Oheim beſeſſen; bringt auch die Gaue Suſelitz an ſich, und wird im Jahr 1034 entleibt.

c) Er hinterläſſet unter andern mit Mathildis, des Markgrafs von Meiſen

Eckards

Eckards II Schweſter, erzeugten Kindern, den Dedo, von welchem hier die Rede iſt. Dieſer bekommt nach Abſterben des Markgrafs Udo II die Markgrafſchaft Laußitz, und nach Eckards II Tode Meiſen.

3. In dieſe Zeiten fällt die Stiftung des ehemahligen berühmten Benedictiner Kloſters Goſegk, zwiſchen Naumburg und Weiſſenfels.

Joh. Martin Schamelii hiſtoriſche Beſchreibung des Kloſters Goſegk. Naumburg 1732. 4.

4. Der Markgraf von Meiſen, Dedo, hält es bey den innerlichen Unruhen, welche das teutſche Reich zerrütten, mit den Feinden des Kaiſers Heinrichs IV; da es hingegen ſein Sohn, gleiches Namens, mit dem Kaiſer hält; aber auch auf Anſtiften ſeiner Stiefmutter, Adela, aus dem Wege geräumt wird.

5. Der alte Dedo unterwirft ſich dem Kaiſer; kommt aber in gefängliche Haft, und da er wieder auf freyen Fus geſtellt wird, ſo beraubt ihn Heinrich IV verſchiedener Ländereyen. 1069.

6. Er hält es abermahls mit den Feinden Heinrichs IV, als die Unruhen aufs neue angehen. 1073.

7. Nachdem zwiſchen dem Kaiſer und den Sachſen der Vergleich zu Gerſtungen geſchloſ-

schlossen worden: so hält sich Dedo von der Zeit an ruhig.

1075. 8. Er stirbt.

Vratislaus,

Herzog, und hernach König in Böhmen, und Markgraf in Meisen.

1. Nach des Markgrafs Dedo Absterben gibt der Kaiser Heinrich IV Meisen dem Herzog Vratislaus II, wegen der ihm geleisteten treuen Dienste.

2. Der Markgraf von Sachsen und Thüringen Ebert II, steht dem jungen Dedo bey, als er sich mit Gewalt im Besitze derer Länder, welche sein Vater regieret, erhalten will. So lange Ebert mit seinen Völkern in Meisen steht: so lange siehet es mit seinem Bundsgenossen wohl aus, und die Böhmen werden öfters geschlagen. So bald er aber in seine Länder zurückgeht: so erobern die Böhmen alles verlohrne wieder.

3. Vratislaus tritt, mit Genehmhaltung des Kaisers, seine Gerechtsame auf Meisen, und was er davon wirklich besitzt, seinem Eidam, Wiprecht, Grafen von Groitsch, ab.

Wiprecht.

1. Was von ihm zu wissen ist, ehe er die Markgrafschaft Meisen erlangt.

a) Sein

a) Sein Vater, gleiches Namens, war ein Dynaſte im balſamer Lande (in der alten Mark, wo Soltwedel, Oſterburg und Arneburg gelegen)

b) Der Graf Udo von Stade, ſein ehemaliger Vormund, tritt ihm für das balſamer Land die Grafſchaft Groitſch, im Oſterlande, ab.

c) Er hat viele Händel mit ſeinen Nachbarn; flieht endlich nach Böhmen zum Herzog Vratislaus II, deſſen Schwiegerſohn er zur Belohnung ſeiner Verdienſte wird, und die Gauen Niſen und Budeſin bekommt, im Jahr 1084.

d) Der Erzbiſchof von Cöln Anno, ſchenkt ihm, was er im Pago Horla beſitzt, im Jahr 1084.

e) Der Kaiſer ſchenkt ihm Leiſnig und Dornburg, beydes mit aller Zugehör.

f) Der Biſchof Walrab zu Zeitz ſchenkt ihm den Pagum Burſin, ums Jahr 1090.

g) Wiprecht ſtiftet das Kloſter Pegau im Jahr 1090.

Anonymus de fundat. et benefactoribus eccleſ. Pegauienſis, in MENCKENII ſcript. rer. Germ. T. II. p. 102.

h) Kaiſer Heinrich V ſchenkt deſſen Sohne, dem jüngern Wiprecht, die Stadt Eckardsberge, im Jahr 1109.

i) Der

i) Der alte Wiprecht bekommt auch vom Kaiser das Burggrafthum Magdeburg, und die Niederlaußitz, im Jahr 1118.

k) Er besitzt auch das Schloß Coldiz, das Guth Schkölen, den Gleisberg und Gänzigberg bey Jena, welche Stücke nachmahls, nebst Leisnig, Lausig und Morungen, seine Enkelin Mechtild ihrem Gemahl, dem Graf Rabodo von Abenberg, zubringt.

l) Sein Schwiegervater, der König in Böhmen Vratislaus, tritt ihm seine Gerechtsame auf Meisen, und was er davon im Besitz hat, ab

1124. 2. Er wird kränklich; wehlt sich den Mönchsstand; und stirbt bald darauf.

MONACHI PEGAVIENSIS vita Wiperti, comitis Groicenfis. (in HOFFMANNI script. rer. Lusat. T. I. p. 8. sqq.)

Schöttgens Leben Graf Wiprechts von Groitsch Regensburg, 1749. 8.

3. Unterdessen stiftet Herwig, Bischof zu Meisen, die Stiftskirche zu Wurzen, im Jahr 1114.

4. Und Dietrich, Bischof von Naumburg, das Kloster Bosau, im Jahr 1121.

Joh. Georg Leuckfelds historische Nachricht von dem ehemahligen Benedictinerkloster Bosau. Naumburg, 1731. 4. (und in Thuringia sacra p. 639.)

II. Die

II. Die Markgrafen von Meisen aus dem Hause Wettin bis auf Heinrich den erleuchteten.

Heinrich,

1. Des Graf Heinrichs von Eulenburg, des ältern Dedo Bruders, Sohn, erlangt die Markgrafschaft Meisen; wodurch sie wieder ans Haus Wettin kommt, bey welchem sie von der Zeit an beständig bleibt.

2. Nach Heinrichs Tode erhält sie vom Kaiser Lotharius, Conrad, Heinrichs Vetter.

Conrad der grosse,

ingleichen der reiche, wie auch der fromme.

1. Merkwürdigkeiten von ihm, ehe er Markgraf von Meisen worden.

a) Stiftung des Klosters Petersberg, im Jahr 1124.

b) Conrads Händel mit seinem Vetter Heinrich von Eulenburg, in denen er, im Jahr 1126, gefangen wird.

2. Nach dieses Heinrichs Tode erhält er seine Freyheit wieder, und bekommt nicht allein, durch die Fürbitte der Kaiserin Richsa, mit der er nahe verwand ist, die Markgrafschaft Meisen, sondern erbt auch seinen Feind

Feind Heinrich selbst; da ihm dann unter andern Eulenburg zu theil wird.

1133. 3. Verträgt sich mit dem Bischof Udo von Naumburg, wegen der Vogtey über besagtes Stift.

Dipl. in Schöttgens Leben Conrads des grossen. S. 281.

4. Der Bischof von Merseburg, Meingaud, tritt dem Markgraf die Stadt Leip-
1134. zig gegen Skeudiz ab, mit dem Vorbehalt der Lehnsherrschaft. Zuvor hatte der Bischof Dithmar im Jahr 1021 den Ort vom Kaiser Heinrich II geschenkt bekommen.

Dipl. Henr. II. in DV MONT corps diplom. T. I. P. I. p. 42.

1136. 5. Nach dem Tode Heinrichs, des Sohns Wiprechts, Grafens von Groitsch, wird Conrad auch Markgraf in der Laußitz, und erbt die groitschischen Erblande.

1136. 6. Er begleitet den Kaiser Lotharius auf seinem Zuge nach Italien.

7. Er ist mit unter denen Reichsfürsten, welche ihr Mißvergnügen öffentlich an den Tag
1138. legen, als nach des Kaiser Lotharius Tode Kaiser Conrad III das Herzogthum Sachsen Albrecht dem Bären zuerkennet; söhnt sich aber bald wieder mit ihm aus.

1140. 8. Der Bischof von Naumburg Udo verlegt das Kloster von Schmöllen nach der Pforte.

9. Der

9. Der Markgraf übergiebt die von ihm und seiner Gemahlin **Luitgard**, Gräfin von Ravenstein, gestiftete Abtey **Elchingen** in Schwaben dem römischen Stuhle. 1142.

Dipl. in Schöttgens Leben Conrads des grossen p. 187. eiusd. disquis. de Luitgardis, Conradi M. vxoris, origine Sueuica, Dresdae, 1740. 4.

10. Bekommt Rochlitz vom Kaiser Conrad III. 1143

11. Reiset zweymahl in das gelobte Land. 1145.

12. Wohnet einem Zuge bey gegen die Obotriten und Wenden.

13. Tritt in den geistlichen Stand, und geht ins Kloster **Petersberg**, nachdem er in Ansehung seiner Länder unter seinen Söhnen die Verordnung gemacht, daß Otto die Markgrafschaft Meisen, **Dietrich** die Laußitz, und ein Stück vom Osterlande, **Dedo** die Grafschaften Rochlitz nnd Groitsch, **Heinrich** die Grafschaft Wettin, und **Friedrich** die Grafschaft **Brene** bekommen soll. 1156.

14. Er stirbt zwey Monathe und fünf Tage nach seiner Einkleidung. 1157.

15. Es werden zu seiner Zeit immer mehr Colonisten, besonders aus Flandern nach Meisen gebracht, und das Land dadurch besser angebauet; wozu sie durch aller-

band Gerechtigkeiten, welche man ihnen giebt, ermuntert werden.

Dipl. in Schöttgens Leben Conrads des groſſen p. 322.

Otto der reiche.

1. Folgt ſeinem Vater Conrad in der Würde eines Markgrafs von Meiſen; da hingegen die Laußitz ſchon gedachter maſſen an ſeinen Bruder Dietrich fället, welcher das Kloſter Dobrilug in der Laußitz ſtiftet; auch der Erbauer von Landsberg iſt.

2. Anmerkung, wie dem Revier von Landsberg der markgräfliche Character angediehen.

Johann Gottlob Horns Bericht von dem alten oſterländiſchen Markgrafthum Landsberg. Dreßden, 1725. 4.

3. Vladislaus, König in Böhmen, thut
1157. einen Einfall in Meiſen; zieht ſich aber bald wieder zurück.

1176. 4. Stiftung des Kloſters Buch bey Leißnig.

5. Der Markgraf hält es mit dem Kaiſer Friedrich I gegen Heinrich den Löwen.

6. Er gelanget durch die freybergiſchen Bergwerke, welche unter ſeiner Regierung in die Höhe kommen, zu ungemeinem Reichthum.

Gedanken von der Erfindung des Bergwerks zu Freyberg. Chemnitz, 1763, 8.

7. Davon er einen Theil anwendet, Ländereyen in Thüringen an sich zu kaufen; woraus zwischen ihm und dem Landgraf Ludwig III grosse Weitläuftigkeiten entstehen.

8. Er wird von den Thüringern gefangen, und auf die Wartenburg gesetzt. Durch kaiserliche Vermittelung gelangt er wieder in Freyheit; muß aber die thüringischen Schlösser, welche er an sich gehandelt, gegen Wiedererstattung des Preisses dem Landgraf Ludwig überlassen. 1182. 1183.

9. Der Markgraf in der Laußitz Dietrich, Ottens Bruder, stirbt ohne Leibeserben; worauf Dedo, der dritte Bruder, Markgraf in der Laußitz wird. 1184.

10. Stiftung des Klosters Altenzelle. 1185.

Dotationis Cellae veteris litterae in lucem publicam emissae a BERNHARDO FRIDERICO RVDOLPHO LAVHN. Ienae, 1760. 4.

Johann Conrad Knauthens Vorstellung des Klosters Altenzelle. Dreßden, 1722. 8.

CHRIST. SCHLEGELII schediasma de Cella veteri Misnenſi. Dresdae, 1703. 4.

11. Er macht bey seinen Lebzeiten eine Theilung unter seinen beyden Söhnen, Albrecht und Dietrich; eignet Albrechten

Meiſen, Dietrichen aber die von ihm erlangte Grafſchaft Weiſſenfels, nebſt noch einigen Ländern, zu; bald darauf aber, von ſeiner Gemahlin Hedwig, Albrecht des Bären Tochter, welche Dietrichen günſtiger iſt, als Albrechten, angereitzet, ändert er dieſe Verordnung, und giebt Dietrichen auch die Markgrafſchaft Meiſen.

1188. 12. Dieſes macht, daß ſich Albrecht gegen den Vater auflehnet. Er kriegt ihn in ſeine Hände; ſetzt ihn auf das Schloß Dieben, und leeret indeſſen ſeine Schatzkäſten.

13. Der Kaiſer Friedrich I nimmt ſich des gefangenen Markgrafs an, und macht, daß ihn der Sohn wieder auf freyen Fus ſtellet.

1189. 14. Welcher dem ohngeachtet die Waffen von neuem gegen ihn ergreift.

1189. 15. Otto ſtirbt, nachdem er auf einem Reichstage zu Würzburg durch kaiſerliche Vermittelung mit ſeinem Sohne ausgeſöhnt worden.

Ottonis, Miſniae marchionis et fundatoris veteris Cellae, vita, per aſcetam Cellenſem deſcripta (in Knauths altzelliſcher Chronick P. 8. p. 38.)

GOTTL. FRID. IENICHEN progr. de Ottone diuite Lipſ. 1732. f.

Eiusd. progr. de Hedwige, Ottonis coniuge. Lipſ. 1732. f.

Al-

Albrecht der stolze.

1. Will nach seines Vaters Tode seinem Bruder auch die Grafschaft Weissenfels nehmen, und belagert die Stadt dieses Namens.

2. Der bedrängte Dietrich siehet sich nach Hülfe um, und macht ein Bündniß mit dem Landgraf Hermann von Thüringen, dessen Tochter Judith, oder Jutta, er zur Gemahlin nimmt.

3. Hermann schlägt die Belagerung von Weissenfels auf, und erobert einige andere Orte.

4. Albrecht sucht sich an ihm zu rächen, und verläumdet ihn beym Kaiser Heinrich VI, als habe er an einer Zusammenverschwörung gegen ihn Antheil.

5. Hermann fordert ihn auf einen Zweykampf heraus. Der Kaiser will denselben nicht zugeben, sondern die Sache auf einem Reichstage zu Northausen ausmachen; woselbst aber weder Hermann, noch Albrecht erscheinet.

6. Der Kaiser schreibt einen andern Reichstag nach Altenburg aus, und bescheidet beyde dahin.

7. Die uneinigen Fürsten halten für besser sich mit einander zu versöhnen, als ihre Sache dem Kaiser zu überlassen.

8. Die Uneinigkeiten gehen wieder an. Albrecht belagert Weissenfels zum andernmahle; ob gleich wieder vergeblich.

9. Er fällt so gar in Thüringen ein; leidet aber eine schwere Niederlage, und flüchtet kümmerlich nach Leipzig.

10 Er befürchtet wegen dieses seines unruhigen Betragens die Ungnade des Kaisers Heinrichs VI, und reiset nach Italien, um ihn zu versöhnen. Er findet aber keine Gnade bey ihm, und weil er in Gefahr läuft, gefänglich angehalten zu werden, so eilt er wieder nach Teutschland.

11. Er rüstet sich aufs neue gewaltig, und befestiget Camburg, Meisen und Leipzig.

1195. 12. Er wird mit Gifte aus dem Wege geräumet, und zu Altenzelle begraben.

Dietrich der bedrängte.

1. Thut zu der Zeit, da er von seinem Bruder hart gedrängt wird, eine Reise ins gelobte Land.

2. Kehrt nach dessen Tode, nicht ohne grosse Gefahr, wegen hinterlistiger Nachstellungen, nach Teutschland zurück.

3. Dem Kaiser Heinrich VI stechen die meisnischen Bergwerke in die Augen, und als Dietrich anlangt, so findet er seine Länder in den Händen der Kaiserlichen.

4. Tod

4. Tod des Kaisers Heinrichs VI. Dietrich gelangt endlich zum Besitz seiner Länder, und hält es mit dem Kaiser Philipp gegen Otto von Braunschweig. 1197.

5. Der König Premislaus II von Böhmen lässet sich von Adela, der Schwester des Markgrafs, scheiden, und vermählt sich mit Constantia, des Königs Bela III in Ungarn Tochter; welches zwischen ihm und dem Markgraf eine schwere Feindschaft veranlasset. Die Verstossene und ihr Bruder, wenden sich an den Pabst Innocentius III. 1201.

Litterae Innoc. III. papae ad Adelam, epist. huius papae T. II. L. XIII. ep. 50. p. 249. ed. BALUZ.

6. Dieser trägt Albrecht II, Erzbischofen von Magdeburg, die Untersuchung der Sache auf. Auch nimmt sich der Kaiser Philipp der Adela an; welche aber doch nicht wieder zu ihrem Gemahl kommt, sondern im Kloster stirbt. Ottocar söhnet sich so wohl mit dem Kaiser, als dem Markgraf aus.

7. Der Markgraf steht den Grafen Hermann und Heinrich von Wernigerode bey, gegen Wilhelm von Braunschweig.

8. Nach des Kaisers Philipps Ermordung söhnet sich der Markgraf mit Otto IV aus. 1208.

1213. 9. Er ſtiftet das Thomaskloſter zu Leipzig.

Diploma fundationis in Schöttgens Nachleſe zur Hiſtorie von Oberſachſen, im erſten Theile p. 40.

Confirmatio Ottonis IV. Imp. (ibid. p. 45.) Friderici Imp. (ibid. p. 47.) Honorii III, pont. Rom. (ibid.) Adolphi imperat. in cod. dipl. WILKII vitae Tiecemanni adiecto n. 87.

10. Seine Händel mit dem Biſchof Eckard von Merſeburg, und dem Biſchof Albrecht von Magdeburg.

11. Der Erzbiſchof thut ihn in den Bann; er hingegen belagert Lopen.

12. Des Markgrafs Händel und Vergleich mit den Leipzigern.

Compoſitio in DV MONT. corps diplom. T. I. P. I. p. 156.

13. Erbauung der Pleiſſenburg.

14. Der Markgraf wird mit Gift aus
1221. dem Wege geräumet.

15. Unterdeſſen ſtirbt im Jahr 1217 der letzte Graf von Wettin, Heinrich das Kind, des Markgraf Dietrichs von Meiſen Vetter. Die Grafſchaft fällt an den Graf von Brene, Friedrich II.

Heinrich der erleuchtete.

1. Stehet anfänglich unter der Vormundſchaft des Landgrafs von Thüringen, Ludwigs

wigs IV, seiner Mutter Bruder, welcher von dem Vater Heinrichs selbst im Testamente zum Vormund verordnet worden.

2. Der Landgraf hält einen Landtag zu Delitsch. 1222.

3. Die Landstände verbinden sich eidlich, im Fall Heinrich während seiner Minderjährigkeit stürbe, Ludwigen für ihren Landesherrn zu erkennen, und leisten die Eventualhuldigung.

Formula iurisiurandi in HORNII vita Henr. ill. p. 44.

4. Der Bischof Eckard von Merseburg versucht vergeblich, an der vormundschaftlichen Regierung Theil zu nehmen.

5. Der Bericht, daß der Fürst von Anhalt Heinrich ein gleiches gesucht habe, wird widerlegt.

6. Hingegen lässet der Landgraf seine Schwester die verwittwete Markgräfin an der vormundschaftlichen Regierung Theil nehmen.

7. Da sie sich aber heimlich und ohne Vorwissen ihres Bruders mit Poppen, Grafen von Henneberg, vermählet: so entsteht zwischen beyden Geschwistern eine gewaltige Feindschaft. Judith siehet sich genöthiget, Meisen zu verlassen. 1223.

8. Der Landgraf thut eine Reise ins gelobte Land, und stirbt unterwegens. Heinrich tritt die Regierung selbst an. 1227.

1234. 9. Er vermählt ſich mit Conſtantia, Herzog Leopolds VIII von Oeſterreich Tochter.

1236. 10. Stiftung des Kloſters Grünhayn.

Summariſcher Extract eines Diplomatarii MSti. vom Kloſter Grünhayn in Horns Hiſt. Handbibliotheck von Sachſen, P. III. p. 304.

Hiſtoria diplomatica Abbatiae Grunhaynenſis (in SCHOETTGENII et KREYSIGII ſcriptor. rer. Germ. T. II. p. 526.)

11. Heinrichs Händel mit Brandenburg, wegen Cöpenick und Mittenwalde.

12. Heinrichs älteſter Sohn, Albrecht, wird als ein Kind mit des Kaiſers Friedrichs II Tochter Margaretha, die da-
1242. mahls erſt ein Jahr alt iſt, verlobt, und ihr 10000 Mark Silbers zur Mitgabe verſprochen; auch zur Verſicherung einige Zeit hernach Heinrichen das Pleiſnerland unterpfändlich eingeräumt.

13. Der Kaiſer Friedrich II giebt ihm auch die Anwartſchaft auf die Länder Heinrich Raſpens, Landgrafens in Thüringen.

Diploma in Lünigs Reichsarchiv, part. ſpec. II. Cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 177.

1247. 14. Heinrich der erleuchtete ſucht ſeine Rechte nach des Landgrafs Tode auszuführen, und vereiniget Thüringen mit Meiſen.

An-

Anhang
zur zweyten Abtheilung.

1.

Weil die älteſten Markgrafen von Meiſen aus teutſchen Häuſern geweſen ſind: ſo haben ſie auch vom Anfange die Reichsſtandſchaft gehabt. Woher es auch gekommen, daß die Markgrafſchaft, ob ſie gleich zuvor zu den ſlaviſchen Provinzien gehöret, frühzeitig das ius ciuitatis Germanicae erlangt hat.

2. Wenn der ſchwarze Löwe in goldenem Felde das Wappen der Markgrafen von Meiſen worden?

3. Das dazu gehörige Helmkleinod, der Mannskopf uud Rumpf, mit grauen Haaren und Barte, in einem von Roth und Silber in die Länge geſtreiften Kleide, und mit einer eben ſo geſtreiften Zipfelmütze, iſt das wettiniſche.

4. Der erſte meiſniſche Landtag, von welchem man Nachricht hat, iſt vom Markgraf Otto dem reichen, im Jahr 1165 zu Culmitz gehalten worden.

5. Auf den meiſniſchen Landtägen erſchienen die Biſchöfe von Meiſen, Merſeburg, und Naumburg, die Aebte, die Burggrafen,

fen, Grafen, Herren, Edelleute, und Abgeordneten der ansehnlichsten Städte; wie denn auf dem Landtage 1218 die Abgeordneten der Stadt Leipzig zugegen gewesen.

6. Bisweilen hatte einer den Vorsitz, und dieser wird bald Richter, bald Landtagsschulze genennt.

Schöttgens Abhandlung von den ältesten Landtägen des Markgrafthums Meisen (in der Vorrede zu dessen inuentario diplomatico hist. Sax. sup. §. 55-83)

7. Nach aller Wahrscheinlichkeit sind die vier Hofämter, der Marschälle, Kämmerer, Truchsesse und Schenken, bey dem Markgrafthum Meisen noch zu Markgraf Conrads des grossen Zeiten vestgesetzt, und bald darauf gewissen Familien erblich verliehen worden.

Joh. Gottlob Horns Abriß von den edlen Erbbeamten der chur- und fürstlich sächsischen Länder, §. 53-61. (in der histor. Handbibliothek von Sachsen, P. I. p. 122.)

8. Die Handlung des Landes, welche schon die wendischen Einwohner desselben sehr getrieben, blühet unter den Markgrafen, besonders denen aus dem Hause Wettin, immer mehr auf.

9. Grosses Alter der naumburger Messe, welche sich noch aus dem eilften Jahrhunderte herschreibt, und auf den Petri und Pauli Tag

Tag gelegt worden, weil man die daſige Domkirche, bey Verlegung des biſchöflichen Sitzes von Zeitz nach Naumburg, gedachten Apoſteln gewidmet hat.

Diploma Henrici III. imp. de anno 1051. in SAGITTARII hiſtoria Eccardi II, marchionis Miſniae, Sect. XVI. §. 1. Quod duo Principes, videlicet Hermannus Marchio et frater eius Eckehardus haereditatem ſuam (Numburgum) Deo et beatis Apoſtolis Petro et Paulo per manum ipſius Imperatoris (Conradi) contulerunt, et in ipſa *forum regale* etc. conſtruxerunt etc.

10. Auch hat ſchon im Jahr 1190 Markgraf Albrecht der ſtolze der Stadt Leipzig die von ſeinem Großvater, Conrad, und Vater, Otto, verliehenen zwey groſſen Jahrmärkte, zu Oſtern und Michaelis, nicht nur beſtätiget, ſondern auch mit mehrern Privilegien verſehen.

11. Ob man gleich zu des Markgrafs Otto des reichen Zeiten in Meiſen zu münzen angefangen hatte: ſo bediente man ſich doch auch noch im Handel und Wandel bisweilen des ungemünzten Silbers. Auch war damahls zwiſchen der Münze, und dem reinen Silber, kein Unterſchied. Eine Mark Silbers, und eine Mark Pfennige, waren einander gleich. Im vierzehnden Jahrhunderte machte man erſt in Meiſen einen Zuſatz von ſchlechterem Metall.

12. Nicht

12. Nicht nur die Markgrafen von Meisen, sondern auch die Bischöfe von Meisen, Merseburg und Naumburg, wie auch die damahligen Reichsstädte Altenburg, Zwickau und Chemnitz münzten ebenfalls.

CHRISTIANI SCHLEGELII diss. epist. de numis Altenburgensibus. Dresdae, 1696. 4.

eiusdem tract. de numis antiquis Gothanis, Cygneis, Coburgensibus, Vinariensibus et Merseburgensibus rec. Francof. 1723. 4.

Leuckfelds Nachricht von einem merseburgischen Bracteaten. Halberstadt, 1723. 4.

13. Durch die Ueberwinder der Sorben kam auch das sächsische Recht ins Land.

14. Grosse Wahrscheinlichkeit, daß, da sich in dem benachbarten Thüringen und Hessen schon im dreyzehnden Jahrhunderte das päbstliche und römische Recht eingeschlichen, ein gleiches in Meisen geschehen sey.

15. Die damahlige wenige Gelehrsamkeit in Meisen stack in den Klöstern, in denen zum Theil Schulen gehalten, und Bücher gesammlet wurden.

Drit-

Dritte Abtheilung,

in welcher die thüringiſchen Geſchichte bis auf den Tod Heinrich Raſpens enthalten ſind.

I. Thüringen unter ſeinen Königen.

1.

Das Königreich Thüringen iſt aus dem alten Staate der Hermundurier entſtanden.

2. Vegetius gedenkt der Thüringer unter allen Schriftſtellern zuerſt, indem er ihre dauerhaften Pferde lobt, artis veterinariae, ſ. mulomedicinae, libro IV, c. 6.

3. Eintheilung des alten Thüringens in Nord- Oſt- Weſt- und Südthüringen; welches letztere ſich bis an die Donau erſtreckt hat.

4. Merwig ſoll ums Jahr Chriſti 426 über die Thüringer geherrſcht haben.

5. Der fränkiſche König Clodio fällt in Thüringen ein, erobert Diſpargum, und läſſet ſich daſelbſt nieder.

6. Ob

6. Ob Attila, nachdem er in den catalaunischen Feldern geschlagen worden, seinen Weg durch Thüringen genommen habe?

7. Auf Merwig folgt in der Reihe der thüringischen Könige Basinus, zu welchem der fränkische König Childerich flüchtet, als er von seinen Unterthanen verjagt wird.

8. Er wird endlich von seinen Franken zurückgerufen, und die Gemahlin des Königs in Thüringen, mit der er sich eingelassen, folgt ihm nach.

9. Clodoväus, Childerichs Sohn und
486. Nachfolger, erobert das römische Gallien. Indem er mit der Einrichtung seiner neuer-
489. oberten Länder beschäftiget ist: so thut Basinus einen Einfall ins fränkische Gebieth. Die Franken suchen den Frieden, und erhalten ihn. Aber Basinus bricht ihn wieder, und lässet die gegebenen Geiseln hinrichten. Worauf Clodoväus in Thüringen eindringt; welches ihm zinsbahr wird.

10. Nach Basins Tode wird sein Königreich unter seine drey Söhne, Baderich, Hermenfried, und Bertharit, getheilt.

11. Der ostgothische König Theodoricus Veronensis ersucht die thüringischen Könige, den Krieg zwischen dem König der Westgothen Alarich, und dem fränkischen König Clodoväus verhüten zu helfen; oder, im Fall der letztere nicht ruhen wollte, sich mit ihm gegen denselben zu verbinden.

Epi-

Epiſtola Theodorici regis ad reges Thuringorum in CASSIODORI variis, L. III. Epiſt. 3.

12. Hermenfried vermählt ſich mit des nur gedachten oſtgothiſchen Königs Schweſter Tochter, Amalberga.

Epiſtola Theodorici ad Hermenfridum in CASSIODORI variis, L. IV. ep. 1.

13. Groſſe Wahrſcheinlichkeit, daß die arianiſche Lehre durch die Geiſtlichen, welche Amalberga mitgebracht, in Thüringen einiger maſſen ausgebreitet worden; obgleich das Heydenthum noch die Oberhand behalten.

14. Amalberga verleitet ihren Gemahl, ſeinen Bruder Berthari, aus dem Wege zu räumen, und iſt auch Urſache, daß er mit dem auſtraſiſchen König Theodoricus, dem Sohne Clodowigs, ein Bündniß ſchlieſet, in welchem er ihm die Helfte der Länder ſeines andern Bruders, Baderichs, anbiethet, wenn er ihn wollte unterdrücken helfen.

15. Theodoricus nimmt dieſes Anerbiethen an. Baderich wird geſchlagen, und 520.
umgebracht.

16. Hermenfried erfüllet das dem auſtraſiſchen König geleiſtete Verſprechen nicht, ſondern behält ſeines Bruders Land alleine.

17. So lange der mächtige Theodoricus Veronenſis lebt, verſchiebt der auſtra-

ſiſche König gleiches Namens ſeine Rache. Nach ſeinem Tode aber dringt er in Thüringen ein. Sein Bruder, der König Clotharius zu Soiſſons, ſteht ihm bey. Er bricht mit einem andern Kriegsheere durch das Land der Allemannen in Thüringen ein, und erficht einen Sieg an der Nab; welche damahls unttr die thüringiſchen Flüſſe gehört.

18. Nachdem Hermenfried das groſſe dreytägige Treffen bey Runiberg (andere nennen es Tenneberg) verlohren: ſo wird er in Scheidingen belagert, und muß ſich
531. endlich ergeben. Amalberga flüchtet nach Italien. Amalfried, ihr Sohn, nach Conſtantinopel. Die übrigen Prinzen Hermenfrieds werden hingerichtet, und er ſelbſt findet zu Zülpich ſeinen Tod, woſelbſt er von einer hohen Mauer geſtürzt wird.

VENANTII FORTVNATI poema de excidio Thuringiae.

CASP. SAGITTARII antiquitates regni Thuringici. Ienae, 1685. 4.

Joh. Heinrich vor Falkenſteins thüringiſche Chronick. Erſtes Buch. Erfurt, 1738. 4.

II. Thüringen, als eine Provinz des fränkiſchen Reichs.

1. Auf dieſe Weiſe hört Thüringen auf, ein Königreich vorzuſtellen. Es wird von die-

dieſer Zeit an nach der Art der übrigen Provinzien des fränkiſchen Reiches eingerichtet, und durch Herzoge und Grafen regiert.

2. Die Sachſen, welche den Franken im thüringiſchen Kriege beygeſtanden, bekommen zur Belohnung das nordliche Thüringen; von welcher Zeit an die Unſtrut auf dieſer Seite die Grenze iſt.

3. Vermuthlich haben ſich auch, nach dieſer Veränderung, die Baiern in dem ſüdlichen Thüringen, mit Erlaubniß der Franken, ausgebreitet, und den Theil deſſelben, welchen ſie an ſich gezogen, den Nordgau, oder den nordlichen Theil ihres Landes, genennt.

4. Theodoricus hat zum Nachfolger ſeinen Sohn Theudebert; und dieſer ſeinen Sohn Theudobald; welcher ohne Kinder 555.
ſtirbt. Worauf ſich die Thüringer wieder vom fränkiſchen Reiche losreiſen wollen. Aber Clotharius, Theudobalds Großvaters Bruder, treibt ſie durch die Waffen zu paaren, und vereiniget ſie aufs neue mit der fränkiſchen Monarchie.

5. Die Hunnen ſuchen das Land mit Streifereyen heim, und die Sorben fangen an, ſich in dem öſtlichen Thüringen auszubreiten. Sie bemächtigen ſich deſſen nach und nach, und dringen bis an die Saale;

welche von der Zeit an die Grenze zwischen ihnen und den Thüringern ist.

638. 6. Der fränkische König Dagobert I stirbt, und hinterläßet zwey minderjährige Söhne, Siegebert II, und Clodowig II, davon jener Austrasien bekommt. Radulph, welchen Dagobert zum Herzog in Thüringen gesetzet, empört sich unter der neuen Regierung.

7. Es wird ein Kriegsheer nach Thüringen geschickt; Radulph geschlagen; und in einem Schlosse belagert.

8. Es kommt abermahls zu einem Gefechte, in welchem Radulph siegt; worauf Unterhandlungen angefangen werden, Radulph verspricht, den König Siegebert für seinen Oberherrn zu erkennen, und bleibt Herzog in Thüringen.

9. Von der Meynung einiger, daß dieser Rudolph Rudelstadt erbauet habe.

10. Ihm folgt in der herzoglichen Würde sein Sohn Hetan der ältere; diesem sein Sohn Theobald; und diesem sein Bruder Gozbert I, welchen der heil. Kilian zur christlichen Religion bringt.

11. Dem Herzog Gozbert I folgt sein Sohn gleiches Namens, und diesem sein Sohn Hetan der jüngere; welcher dem Stifte Uetrecht verschiedenes in Thüringen schenkt.

Di-

Diplomata in Falkensteins thüringischer Chronick, T. II. p. 73. eiusdemque antiquit. Nordgauiens. T. II. p. 286.

12. Weil er sich in eine unabhängige Freyheit zu setzen, und vom fränkischen Reiche loszureisen sucht: so treibt ihn der ältere Pipin zu paaren. Er verliehrt das Herzogthum, und an seine Stelle wird damahls kein anderer Herzog in Thüringen verordnet.

13. Bonifacius kommt zum ersten mahle nach Thüringen, um es zur römischen Kirche zu bringen. Als er aber Nachricht empfängt, daß Radbod, König der Friesen, mit Tode abgegangen sey: so verfügt er sich aus Thüringen nach Friesland, und rottet das Heydenthum vollends aus. 718. 719.

14. Er kehret nach Hessen zurück, und fängt an, zu Amanaburg (Hamelburg) zu predigen; woselbst er auch eine Kirche und Kloster bauet, welches unter denen, so von ihm in Teutschland gestiftet worden, das erste ist. 721.

15. Er berichtet dem Pabst Gregorius II den glücklichen Fortgang seiner Lehre. Ja er geht zum andernmahle nach Rom; da er denn den Namen Bonifacius bekommt, indem er zuvor Winfried geheisen. Er kehret mit Empfehlungsschreiben an Carl Martellu, und an alle geistliche und weltliche Herren zurück. 722.

Epist.

Epist. Greg. II. inter Epistolas Bonifacianas n. 119. 120.

724. 16. Auch giebt ihm Carl Martell einen Schutzbrief an die Thüringer und Hessen.

Dipl. in BARONII annal. ad a. 724. n. 2.

17. Er wendet sich wieder nach Hessen; hauet die abgöttische Donnereiche bey Geismar um; und bauet aus dem Holze dem heil. Petrus zu Ehren eine Kapelle.

18. Zerstöhret darauf die Götzen Stufo, Retho, Biel, Lahra und Jecha.

19. Er besetzet Thüringen mit römischen Priestern, und stiftet Kirchen und Klöster; unter andern zu Ordruf.

Monumenta monasterii S. Michaelis archangeli Ordorfiani, in THVRINGIA SACRA p. 16.

743. 20. Er stiftet ein Bisthum zu Erfurt; welcher Ort ietzo zuerst vorkommt. Das daselbst angelegte Bisthum aber geht nach dem Tode des Adelarius, dem es anvertrauet worden, wieder ein.

21. Diese Stiftungen tragen nicht wenig dazu bey, daß das Land besser als zuvor angebauet wird.

22. Bonifacius bekommt vom Pabst Gregorius III das ertzbischöfliche Pallium, und wird einige Zeit hernach der erste Ertz-
745. bischof zu Maynz.

23. Noch

23. Noch zuvor ſtiftet er das Kloſter Fulda, und macht ſeinen getreuen Sturm im Jahr 744 zum erſten Abte daſelbſt.

24. In denen Kriegen, welche der jüngere Pipin mit ſeinem Stiefbruder Gripo führet, leidet Thüringen nicht wenig.

25. Bonifacius trägt vieles dazu bey, daß Pipinus ſein Vorhaben, den König Childerich IV vom Throne zu ſtoſſen, und ſich 752.
darauf zu ſchwingen, glücklich ausführet.

26. Er wird endlich in Friesland erſchla- 755.
gen, und zu Fulda begraben.

CASP. SAGITTARII antiquit. gentiliſmi et Chriſtianiſmi Thuringici. Ienae, 1685. 4.

HENR. PHILIPPI GVDENI diſſ. de Bonifacio. Helmſt. 1722 ſub praeſidio BOEHMERI habita.

Eiusd. obſeru. miſcellaneae, ex hiſtoria Bonifacii ſelectae.

OTHLONI vita S. Bonifacii.

27. Weil alſo durch ſeine Bemühung Thüringen zur römiſchen Kirche gebracht worden: ſo iſt es nachmahls, bis auf die Reformation, unter dem Kirchenſprengel der Ertzbiſchöfe von Maynz geblieben.

28. Bey dem langwierigen Kriege Carls des groſſen mit den Sachſen wird Thüringen ſehr mitgenommen. Dieſes mag die Urſache der Meuterey ſeyn, welche von den Thüringern gegen Carln gemacht, aber noch zu rechter Zeit nnterdrückt wird.

29. Viele Thüringer, besonders aus dem südlichen Theile dieses Landes, werden in andere Gegenden geschickt, und ihre Wohnsitze Franken eingeräumt; von welcher Zeit an sie nicht mehr zu Thüringen, sondern zum heutigen Frankenlande gehört haben.

30. Nachdem also die Sachsen Nordthüringen; die Sorben Ostthüringen; und die Franken Südthüringen bis an den thüringer Wald an sich gezogen: so sind die Gauen des übrigen Thüringens folgende:

Altgau,	Nabelgowe,
Eichsfeld,	Omefeld,
Engelheim,	Südthüringen (im
Finne,	besonderen Verstande)
Hörselgau,	Vatergowe,
Ilmin,	Westergowe.
Langewiesen,	

31. Erfurt kommt immer in mehrere Aufnahme, und ist zu Carls des grossen Zeiten bereits eine Handelstadt, woselbst, nach dieses Kaisers Verordnung, die Kaufleute, welche mit den Wenden handeln, ihre Niederlage halten.

Caroli M. Capitulare anni 805. ad omnes generaliter cap. 7.

34. Nach Carls des grossen Tode ist Thüringen unter seinem Sohne Ludwig dem frommen ziemlich ruhig.

33. Sein Sohn Ludwig der teutsche bekommt, Kraft der väterlichen Verordnung.

nung, anfänglich, nebst andern teutschen Ländern, auch Thüringen; welches ihm der Vater hernach wieder nimmt, und verlangt, daß er mit Baiern zufrieden seyn solle; worüber Unruhen entstehen, in welchen Ludwig der fromme stirbt. 840.

34. Sein ältester Sohn Lotharius sucht die gesammten fränkischen Länder, und also auch Thüringen, zu behaupten. Seine Brüder, Ludwig der teutsche, und Carl der kahle, widersetzen sich ihm männlich, und gewinnen das Treffen bey Fontenay; worauf der Vertrag zu Verdun geschlossen wird, in welchem Ludwigen die gesammten teutschen Provinzien, und also auch Thüringen, verbleiben. 843.

35. Unter dieses teutschen Königs Regierung geschiehet die erste Erwehnung des limitis Sorabici. Thüringen bekommt wieder Herzoge, und, ums Jahr 849, ist Dachhülf Herzog in Thüringen, und Markgraf auf der sorbischen Grenze.

36. Als Ludwig der jüngere sich gegen seinen Vater auflehnt: so ziehet er auch die Thüringer an sich; wird aber bald mit dem Vater ausgesöhnt. 866.

37. Die Sorben verwüsten Thüringen unter Ludwigs des teutschen Regierung einige mahle gewaltig.

874. 38. Nach Dachhülfs Tode wird Radulph II Herzog in Thüringen.

876. 39. Nach Ludwigs des teutschen Absterben theilen sich seine drey Söhne in Teutschland; da denn Thüringen, nebst andern Ländern, an Ludwigen dem jüngern kommt.

40. Nach dessen Tode es an seinen Bruder, Carln den dicken, gelangt.

887. 41. Carl der dicke wird abgesetzt, und Arnulph, desselben Bruders, Carlmanns, natürlicher Sohn, gelangt auf den teutschen Thron; wozu die Thüringer nicht wenig beytragen.

42. Nach Radulph II wird Heinrich, und nach diesem sein Bruder, Poppo, Herzog in Thüringen.

892. 43. Arnulph entsetzt ihn seiner Würde, und giebt sie Conraden.

44. Als dieser dieselbe freywillig niederlegt: so bekommt sie Burchard, welcher,
908. unter der Regierung Ludwigs des Kindes, in einem Treffen gegen die Ungarn bleibt.

CASP. SAGITTARII antiquitates ducatus Thuringici. Ienae, 1687. 4.

45. Worauf der Herzog Otto in Sachsen auch Herzog in Thüringen wird.

46. Der teutsche König Conrad I, welcher nach Ludwigs des Kindes Absterben

er-

erwählet wird, will Heinrich dem Vogler, Herzog Ottens Sohne, Thüringen nicht laſſen.

47. Dieſer aber behauptet Thüringen mit dem Degen in der Fauſt, und verjagt alle die, ſo es nicht mit ihm halten; nimmt auch alles weg, was dem Erzſtifte Maynz gehört.

48. Die Hunnen thun einen abermahli- 916.
gen Einfall in Thüringen und Sachſen.

III. Thüringen unter den ſächſiſchen und fränkiſchen Kaiſern.

1. Nach Conrads I Tode wird der Her- 919.
zog Heinrich König in Teutſchland.

2. Die Hunnen beunruhigen Teutſch- land, und insbeſondere Thüringen gewal- tig. Heinrich macht mit ihnen einen Still- 924
ſtand auf neun Jahre, nach deren Verlauf er ſie bey Sondershauſen, und bey Mer- ſeburg, aufs Haupt ſchlägt.

3. Stiftung des ehemaligen Nonnenklo- 925.
ſters zu Arnſtadt.

4. Synodus zu Erfurt. 932.

HARDVIN coll. concil. T. VI. P. I. p. 573.
Falkenſtein von dem 932 zu Erfurt gehaltenen Synodo, in analect. Nordgau. P. IX, p. 248.

5. Nach

936. 5. Nach Heinrichs Tode gelangt sein Sohn Otto I auf den teutschen Thron.

6. Nichtiges Vorgeben, daß dieser seinem natürlichen Sohne Wilhelm, Erzbischof von Maynz, und seinen Nachfolgern, ganz Thüringen unterworfen habe; ob man gleich nicht läugnen kan, daß dieser Wilhelm eine Zeitlang im Namen des Kaisers die Statthalterschaft daselbst geführet habe.

968. 7. Otto I bestätiget die Stiftung des Klosters Bebra in Thüringen.

Historische Nachricht vom Stifte Bebra, in Kreyßigs Beyträgen zur Hist. von Obersachsen, P. I. p. 319.

8. Sein Sohn und Nachfolger, Otto II, macht das Kloster Memleben zu einer freyen Reichsabtey.

Schamelii Beschreibung dieses Klosters. Naumburg, 1729. 4. (und in Thuringia sacra p. 746.)

Diplomatischer Beytrag zur Historie des Klosters Memleben, in Kreyßigs Beyträgen zur Hist. von Obersachsen, P. II. p. 323.

9. Der Kaiser Heinrich II erläßet den Thüringern den Tribut, welchen sie bis dahin den Kaisern entrichtet.

10. Ludwig der bärtigte, Herzog Carls von Lothringen Sohn, kauft sich in Thü-

Thüringen an, und bekommt vom Kaiſer Conrad II anſehnliche Güther daſelbſt. 1026.

Dipl. Conradi II. in Lünigs Reichsarchiv, part. ſpec. II. Cont. IV. Abth. IV. Abſ. p. 176.

11. Welche er durch Vermählung mit Cäcilia, Gräfin von Sangerhauſen, vermehrt, und im Jahr 1056 ſtirbt.

HARTMANNI oratio de Ludouici barbati natalibus, rebusque geſtis, appendicis loco parti I. hiſt. Haſſiacae ſubiuncta.

12. Unter Heinrichs IV Regierung iſt Thüringen ſehr unruhig, indem es ſich aus allen Kräften widerſetzt, dem Erzbiſchof von Maynz den verlangten Zehnden zu entrichten.

IOAN. FRID. de BEVLWIZ de tempeſtatibus, ex decimis Thuringicis, a Moguntinis archiepiſcopis olim exactis, tempore Henrici IV exortis. Halae, 1742. 4.

13. Ludwig der Springer, Ludwigs des bärtigen Sohn, nimmt an dieſen Unruhen groſſen Antheil.

14. Er vermählt ſich mit Adelheid, des Pfalzgrafens von Sachſen, Friedrichs, Wittwe.

15. Fabel, daß er, wegen des an gedachtem Pfalzgrafen begangenen Mordes, auf den Giebichenſtein geſetzt worden, und ſich durch einen gefährlichen Sprung daraus gerettet habe.

CONR.

CONR. FRID. REINHARDI comm. qua fabula de saltu Lud. II. cognomine Salii, refellitur. Halae, 1726. 4.

16. Ecbert II, Markgraf in Thüringen und Sachsen, nimmt ebenfalls grossen Antheil an den Unruhen unter Heinrichs IV Regierung. Er tritt auf die Seite Hermanns von Luxenburg, und stellet hernach selbst einen Gegenkaiser vor, wird aber in ei-
1090. ner Mühle erschlagen.

Exercitationes nostrae de Ecberto Anti-Caesare. rec. Erlangae, 1752. 8.

17. Die Würde eines Markgrafens in Thüringen erlöscht.

18. Unter dem Kaiser Heinrich V entstehen abermahlige Unruhen in Thüringen, als derselbe den Pfalzgraf Siegfried um
1112. seine Erbschaft, die Länder des Graf Ulrichs von Orlamünde, bringen will.

1114. 19. Ludwig der Springer wird gefangen; kommt aber wieder auf freyen Fus.

20. Er so wohl als seine Gemahlin erzeigen sich mildthätig gegen die Geistlichen, indem Ludwig drey Klöster, zu Sangerhausen, Reinhardsbrunn, und Weissenburg; seine Gemahlin aber das Kloster Oldisleben stiftet.

Schamelii Historische Beschreibung des Klosters Ol-

Oldisleben. Naumburg, 1730. 4. (und in *Thuringia sacra* p. 709.)

21. In dieſe Zeiten fällt auch die Stiftung des Kloſters Paulinzelle, welche der Pabſt Paſchalis II im Jahr 1114 beſtätiget.

Diplomatarium titulare vom Kloſter Paulinzelle, in Kreyßigs Beyträgen zur Hiſt. der chur- und fürſtl. ſächſiſ. Lande P. IV. p. 221.

22. Graf Wichmann ſtiftet das Kloſter Kaldenborn. 1115.

D. BERH. FRID. RVD. LAVHNII comment. de Wigmanno, conditore monaſterii Caldenborn, comite nec Orlamundano, nec Vinarienſi. Ienae, 1762. 4.

Codex diplomaticus monaſterii Caldenborn, in SCHOETTGENII et KREYSIGII ſcript. rer. Germ. T. II. p. 689.

IV. Thüringen unter den Landgrafen.

Ludwig I.

1. Ludwigs des Springers Sohn, wird vom Kaiſer Lotharius zum Landgraf in Thüringen gemacht. 1130.

2. Von dem nichtigen Vorgeben, als wäre bereits zuvor der Graf Hermann von Winzeburg Landgraf in Thüringen geweſen.

3. Dem

3. Dem neuen Landgraf werden auch die Stifter, und die thüringischen Grafen, unterworfen.

4. Verzeichniß der alten thüringischen Grafschaften.

Arnshaug,	Lobdeburg,
Beichlingen,	Lora,
Berka,	Mannsfeld,
Brandenberg,	Mühlberg,
Buche,	Orlamünde,
Camburg,	Rabinswald,
Ebersberg,	Raspenburg,
Gleichen,	Rothenburg,
Hohenstein,	Sangerhausen,
Kammerstein,	Schwarzburg,
Kefernburg,	Stollberg,
Kirchberg,	Vieselbach.
Klettenberg,	

1131. 5. Stiftung des Klosters Volkenrode.

SCHOETTGENII Historia monasterii Volcolderodensis diplomatica, in eius et KREYSIGII script. rer. Germ. T. I. p. 750.

1133. 6. Stiftung des Klosters Bürgel.

Johann Basilii von Gleichenstein primitiae Burgelenses. Ienae, 1729. 8.

1140. 7. Stiftung des Klosters Heusdorf.

Thuringia sacra p. 321.

1140. 8. Der Landgraf Ludwig I stirbt.

Lud-

Ludwig II, mit dem Beynamen der eiſerne.

1. Folgt ſeinem Vater in der Regierung.
2. Anfang der Stadt Weiſſenſee.
3. Stiftung des Kloſters Roßleben.

Schamelii hiſtoriſche Beſchreibung dieſes Kloſters. Naumburg, 1729. 4. (und in *Thuringia ſacra* p. 736.)

4. Sizzo, Graf von Kefernburg, ſtif- 1143.
tet das Kloſter Georgenthal.

Erzbiſchöfl. maynziſche Beſtätigung, in Heydenreichs Hiſtorie des Hauſes Schwarzburg, p. 29.

K. Conrads III. Beſtätigung eben daſelbſt p. 31.

Monumenta monaſterii vallis S. Georgii in *Thuringia ſacra* p. 464.

5. Der Landgraf Ludwig II ſtirbt. 1172.

Ludwig III, der fromme.

1. Des vorigen Sohn, tritt darauf die Regierung an.
2. Thut mit dem Kaiſer Friedrich I ei- 1188.
nen Zug ins gelobte Land.
3. Stirbt daſelbſt. 1190.

Hermann I.

1. Des vorigen Bruder, folgt ihm in der Regierung.

2. Seine Händel mit dem Markgraf von Meisen Albrecht dem stolzen.

3. In den damahligen Unruhen in Teutschland, hält es der Landgraf anfänglich mit Otto IV gegen Philippen aus dem hohenstaufischen Hause.

4. Die Böhmen, seine Bundsgenossen, beschädigen Thüringen mehr, als des Landgrafs Feinde. Zu gleicher Zeit verwüstet es Philipp; und der Erzbischof von Maynz Siegfried.

5. Hermann verlässet die bisherige Par-
1199. they, und tritt auf die Seite Philipps; welcher ihn dafür mit Mühlhausen, Nordhausen, Saalfeld, und einigen andern Stücken belehnt.

6. Gleichwohl verläst er seine Parthey wieder auf Anstiften des Pabsts Innocen-
1203. tius III; weswegen Philipp in Thüringen einfällt, und übel hauset.

7. Deswegen unterwirft sich ihm der Landgraf aufs neue; wodurch er aber Otto IV wider sich aufbringt, welcher Thüringen gewaltig verwüstet.

1208. 8. Nach Philipps Ermordung wendet er sich auf die Seite Friedrichs II; weswegen Otto Thüringen wieder heimsucht.

1215. 9. Der Landgraf stirbt, und hinterlässet Thüringen in einem erbärmlichen Zustande,

den

den er durch seine wetterwendische Aufführung verursacht.

10. Unter dieses Landgrafs Regierung stiftet der Graf Dietrich der ältere von Berka das ehemahlige Nonnenkloster Berka; oder versetzt es vielmehr dahin von dem nahe gelegenen Orte München.

Ludwig IV, mit dem Beynamen der heilige, ingleichen der gütige,

1. Des vorigen Sohn und Nachfolger, vermählt sich Elisabeth, des Königs Andreas II in Ungarn Tochter.

2. Er führet die Vormundschaft über den Markgraf von Meisen, Heinrich den erleuchteten

3. Er will Kaiser Friedrich II auf seinem Zuge ins gelobte Land begleiten.

4. Welchem Zuge auch Ernst, Graf von Gleichen, beywohnet, von dessen zwey Weibern, die er zugleich gehabt haben soll, nicht wenig geredet und geschrieben worden.

Joh. Zach. Gleichmanns Nachricht hiervon in der dritten Sammlung der thüringischen Merkwürdigkeiten Cap. VI. p. 106. sqq

Joh. Heinrichs von Falkenstein entgegen gesetzte Schrift (analectorum Thuringo-Nordgauiensium T. X. p. 269)

Gleichmanns gerettete Ehre der türkischen Prinzeßin ꝛc. ꝛc. (in Oetters Sammlung verschie-

ſchiedener Nachrichten aus allen Theilen der hiſtoriſchen Wiſſenſchaften, im erſten Bande p. 550. ſqq.

1228. 5. Der Landgraf ſtirbt unterwegens zu Otranto in ſeinen ſchönſten Jahren.

Hermann II,

1. Des vorigen Sohn, iſt bey Abſterben ſeines Vaters minderjährig.

2. Er wird nebſt ſeiner Mutter Eliſabeth und Schweſtern von Heinrich Raſpen, ſeines Vaters Bruder, verdrungen.

3. Eliſabeth wendet ſich anfänglich nach Bamberg. Endlich wird ihr Marburg zum Leibgedinge ausgemacht, woſelbſt ſie 1231, den 19. Nov. ſtirbt, und nach ihrem Tode unter die Heiligen gezehlet wird.

Canoniſatio S. Eliſabethae, in CHERVBINI bullario T. I. p. 78.

Auctor rhythmicus de vita S. Eliſabethae, Landgrauiae Thuringiae, in MENCKENII ſcript. rer. Germ. T. II. p. 2034.

Narratio breuis de translatione S. Eliſabethae in ſcript. rer. Germ. SCHOETTGENIO-KREYSSIGIANIS T. I. p. 107.

1240. 4. Hermann wird mit Gift aus dem Wege geräumet; ſeine älteſte Schweſter Sophia aber mit dem Herzog Heinrich von Brabant vermählet.

Hein-

Heinrich Raspe.

1. Wirft sich gedachter massen zum Landesherrn auf.

2. Führet das Reichsvicariat in Abwesenheit des Kaisers Friedrichs II, welcher damahls in Italien ist. 1242.

Diploma Henrici Rasponis, sacri imperii per Germaniam procuratoris, de anno 1242 in HAHNII coll. monum. T. I. p. 94.

3. Nachdem der Pabst Innocentius IV den Kaiser Friedrich II auf der Kirchenversammlung zu Lion abermahls in den Bann gethan: so biethet er die kaiserliche Würde überall aus. Endlich giebt der Landgraf den päbstlichen Lockungen Gehör.

4. Er läßet sich zu Würzburg von einigen Reichsfürsten wehlen; wird vom Pabst unterstützt, und erficht bey Frankfurt einen Sieg gegen Friedrichs Sohn, Conrad. 1246.

5. Belagert darauf Reutlingen vergeblich.

6. Er belagert ferner Ulm; wird in der Belagerung verwundet; und muß sie aufheben.

1247. 7. Er ſtirbt ohne Leibeserben zu hinterlaſſen, und mit ihm geht der alte landgräfliche Stamm aus.

Caſp. Sagittarii gründlicher Bericht von Landgraf Heinrichs in Thüringen römiſcher Königswahl und Regierung. Jena, 1692. 4. (et in ECCARDI hiſt. geneal. princ. Sax. ſup. p. 469 ſqq.)

FRID. CHRISTIANI SCHMINCKII diſ. epiſt. de vera epocha electionis et mortis Henrici Raſponis etc.

IO. FRID. GRVNERI exercitat. de Henrici Raſpe in regem Romanorum electione, rebus in imperio geſtis, et vitae exitu. (in opuſculis ad illuſtr. hiſt. Germ. pertinent. Vol. I. p. 1. ſqq.)

An-

Anhang
zur dritten Abtheilung.

1.

Die Residenz der alten Landgrafen war die Wartburg bey Eisenach. Woher sie nicht selten, sonderlich auf den Blechmünzen, comites prouinciales de Isenac genennt werden.

Joh. Michael Rochs Beschreibung der Wartburg. Eisenach 1710. 8.

2. Anmerkung vom thüringischen Wappen. Vermuthung, daß Ludwig der bärtigte einen mit Silber und Roth gefaschten Schild geführet (indem die Franken die weise und rothe Farbe sonderlich hochgehalten, dieser Graf aber aus dem carolingischen Hause gewesen,) und daß daher die silbernen und rothen Streifen nachmahls auf den thüringischen Löwen gekommen.

3. Ob man gleich heutzutage das dazu gehörige Helmkleinod, die zwey silbernen Büffelshörner, iedes mit fünf dreyblätterichten grünen Zweigen aussen besteckt: so findet man doch auf den Siegeln, und andern Denkmahlen der alten Landgrafen, nur viere.

4. Es läst sich aus sichern Documenten darthun, daß die vier thüringischen Hofämter der Marschalle, Kämmerer, Truch-

seſſe und Schenken schon zu Ausgange des zwölften Jahrhunderts bey den Familien derer von Ebersberg, Vaner (oder Fahner), Schlotheim und Vargila gewesen.

Joh. Gottlob Horns Abriß von den edlen Erbbeamten in den chur- und fürstl. sächsischen Provinzien, (besonders §. 36 - 52.) in der hist. Handbibliotheck von Sachsen, P. I. p. 58.

Joh. Zach. Gleichmanns Remarquen von den thüringischen Erbhofämtern. Jena, 1752. 4.

Joh. Heinrichs von Falckensteins Anmerkungen über Hrn. Gleichmanns thüringische Erb- und Hofämter (in anal. Nordg. P. X. p. 318.)

5. Von denen Landtägen, welche die alten Landgrafen in Thüringen gehalten, ist der einzige vom Jahr 1195 bekannt; ob man gleich den Ort, wo er gehalten worden, nicht anzugeben weiß.

6. Obgleich Kaiser Philipp den Landgraf Hermann I mit Mühlhausen, Nordhausen und Saalfeld beliehen: so haben doch Mühlhausen und Nordhausen ihre alte Freyheit wieder erlangt; wozu der Abgang des alten landgräflichen Mannsstammes, und die darauf erfolgten Unruhen, nicht wenig mögen beygetragen haben. Kaiser Conrad IV, und nachmahls Kaiser Wilhelm haben der Stadt Mühlhausen besondere Privilegien ertheilet, daß

sie

ſie nie ſollte verpfändet, oder jemand damit belehnt werden.

Diplomata in Lünigs Reichsarchive part. ſpec. Cont. IV. p. 1426. und in DV MONT Corps diplomat. T. I. P. I. p. 201. conf. GRASHOFII origines Mühlhuſanae p. 94.

7. Saalfeld, welches ehedeſſen unmittelbahr zum Reiche gehöret, nachmahls an Cölln gelangt war, bekam der Erzbiſchof Adolph bey ſeiner Ausſöhnung mit dem Kaiſer Philipp, im Jahr 1204 wieder. Nach Philipps Tode iſt der Ort durch des Kaiſers Otto IV Genehmhaltung an die Landgrafen von Thüringen, und von ſelbigen an die Grafen von Schwarzburg gekommen. Nachmahls hat ihn Graf Günther im Jahr 1389 an Friedrich den ſtreitbahren, und ſeine Brüder verkauft, von welcher Zeit an er beym Hauſe Sachſen geblieben iſt.

Saalfeldiſche Hiſtorien in Struvens hiſt. und polit. Archive. P. II. p. 51.

8. Erfurt war freylich keine Reichsſtadt. Doch hatte dieſer alte Ort vor andern thüringiſchen Städten groſſe Freyheiten: ſtunde aber unter landgräflicher Hoheit. Die Erzbiſchöfe von Maynz hatten ebenfalls einige Gerechtſame daſelbſt; welche ſie immer weiter auszudehnen ſuchten.

9. Der Urſprung dieſer Gerechtſame iſt von der obgedachten Statthalterſchaft des

mäyn;ischen Erzbischofs Wilhelms, des natürlichen Sohns Kaisers Otto I, herzuleiten. Dieser hielt sich, so oft er in Thürin, gen war, zu Erfurt, als dem damahligen ansehnlichsten Orte in Thüringen, auf, und baute sich daselbst ein Haus, zu welchem er einige von seinem Vater, Otto I, in Thüringen ihm geschenkte Güther und Gerechtigkeiten zog; woraus der dasige mayn-zische Hof, und das ihm anhängige mayn-zische Gericht, entstanden ist.

10. Von den ehemahligen vier Gerichts- oder Dingstühlen in Thüringen, welche zu Gotha, Thomasbrücken, Weissensee und Buttelstaedt gewesen seyn sollen.

Bericht von den Gerichten des Landes zu Thüringen in Struvens hist. und polit. Archive, P. II. p. 251.

11. Das römische und päbstliche Recht fängt schon an im dreyzehnden Jahrhundert in Thüringen und Hessen einzuschleichen.

Analecta Hasiaca coll. IX. p. 191. not. a.

12. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß mit denen arianischen Geistlichen, welche der Königin Amalberga nach Thüringen gefolgt, schon einige wenige Gelehrsamkeit nach Thüringen gekommen; aber schlecht verbreitet worden.

13. Die Klöster wurden nachmahls die Wohnsitze der wenigen Erkenntniß, welche man damahls hatte, und andern mittheilte.

14. Am

14. Am Hofe der Landgrafen war zu Anfange des dreyzehnden Jahrhunderts die deutſche Dichtkunſt beliebt.

15. Spiel zu Wartburg.

16. Ob ſich gleich die alten Thüringer vorzüglich mit dem Ackerbau und der Viehzucht beſchäftiget haben: ſo ſind ſie dennoch nicht ohne alle Handlung geweſen; nach dem Beyſpiele der benachbarten Franken, Sachſen und Wenden.

17. Es iſt unausgemacht, wenn man in Thüringen zu münzen angefangen habe. Auſſer den Landgrafen münzten auch die Grafen von Schwarzburg, Stollberg, u. a. wie auch die Städte Mühlhauſen und Nordhauſen.

SCHLEGELII Tract. de nummis antiquis, Iſenacenſibus, Muhlhuſinis, Northuſinis et Weiſſenſeenſibus. Ienae, 1703. 4.

Vierte

Vierte Abtheilung,

in welcher die Geschichte der Landgrafen in Thüringen und Markgrafen von Meisen vorgetragen werden, bis auf die Zeit, da Friedrich der streitbahre das Herzogthum Obersachsen und die Churwürde auf sein Haus gebracht.

Heinrich der erleuchtete, ingleichen der gutthätige.

1.

Nach Heinrich Raspens Tode sucht der Markgraf von Meisen, Heinrich der erleuchtete, seine Ansprüche auf dessen gesammte Länder, welche sich sowohl auf die Verwandschaft mit dem Verstorbenen, als auch auf die vom Kaiser 1242 erhaltene Anwartschaft, und Heinrich Raspens eigene Verordnung gründen, so gleich auszuführen.

2. Das

2. Das Haus Brabant hingegen macht auch Anſprüche. Obgedachte Sophia, Ludwigs des heiligen Tochter, des Herzogs Heinrichs von Brabant Gemahlin, ſucht dieſe anſehnliche Erbſchaft an ihr Haus zu bringen.

3. Sophia begiebt ſich in Perſon nebſt ihrem kleinen Sohne Heinrich, aus Brabant nach Heſſen und Thüringen. Marburg, Caſſel, Eiſenach u. a. Orte, unterwerfen ſich ihr.

4. Da hingegen der gröſte Theil von Thüringen, nebſt denen daſelbſt befindlichen Grafen es mit dem Markgraf von Meiſen halten, und ihn für ihren Oberherrn erkennen. 1249.

Reuerſales comitum nobiliumque Thuringiae, quibus Henricum pro Domino ſuo et Landgrauio Thuringiae agnoſcunt, in Lünigs Reichsarchive, Part. ſpec. II. cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 177.

5. Bey dieſen Unruhen befehden die thüringiſchen Landſaſſen einander ſelbſt gewaltig, und es gehet alles drunter und drüber.

6. Es wird ein Interimsvergleich getroffen, Kraft deſſen dem Hauſe Brabant Heſſen, und Heinrich dem erleuchteten Thüringen, bis zu ausgemachter Sache, verbleiben ſoll.

7. Gerhard, Erzbiſchof von Mainz, thut ſo wohl den Markgraf, als die Herzogin 1252.

in

in den Bann. Dieſer wird bald wieder aufgehoben, und zwiſchen dem Erzbiſchof und dem Markgraf Heinrich ein Interimsvergleich, in Anſehung der maynziſchen Lehne, errichtet.

Conentio interimiſtica inter Gerhardum et Marchion. Miſn. Henricum, cum proprio, tum Henrici pueri nomine, quoad feuda, morte Henrici Raſponis conſolidata, in GVDENI codice diplomatico p. 639.

8. Sophia fängt die Gewaltthätigkeiten von neuem an; fällt wieder in Thüringen ein, in der Abſicht Heinrichen gänzlich daraus zu vertreiben; und bekommt Hülfe von dem Herzog Albrecht von Braunſchweig.

9. Sie ziehet auch das Haus Anhalt auf ihre Seite; welches ihr um ſo viel leichter fällt, weil dieſes Haus ohnehin nicht wohl mit Heinrich dem erleuchteten ſteht.

10. Dieſer aber iſt gegen alle ſeine Feinde glücklich, und gewinnt unter andern zwiſchen Halle und Wettin ein Treffen, in welchem der Herzog Albrecht ſelbſt, nebſt verſchiedenen andern Groſſen, gefangen wird.

1263. 11. Hierauf kommt es zum Frieden, in welchem Thüringen, und die Pfalz Sachſen, dem Markgraf, Heſſen aber Heinrichen dem Kinde verbleibt. Albrecht bekommt ſeine Freyheit wieder, gegen Erlegung 8000 Mark Silbers und Abtretung

der

der Schlösser Allendorf, Witzenhausen, Arnstein, Eschwege, Fürstenstein, Sontra, Wanfried, und Ziegenberg, welche zu Hessen geschlagen werden.

12. Anmerkung wegen des thüringischen und Heßischen Wappens, und wie in Ansehung der rothen Streifen des silbernen Löwens ein Unterschied gemacht worden.

13. Es wird eine Erbvereinigung zwischen dem Markgraf, und Heinrich dem Kinde errichtet. Die Erbverbrüderung aber kommt damahls noch nicht zu Stande.

14. Die bisherigen Unruhen verhindern Heinrich den erleuchteten, daß er nach Abgange der Herzoge von Oesterreich aus dem bambergischen Hause im Jahr 1246 seine ihm wegen seiner Gemahlin Constantia zukommenden Rechte auf die österreichischen Lande nicht ausführen kan.

15. Er macht ums Jahr 1263 eine Ländertheilung unter seinen Söhnen. Dem ältesten, Albrecht, giebt er Thüringen und die Pfalz Sachsen; dem andern Dietrich das Osterland (welcher darauf seinen Sitz zu Landsberg nimmt, und daher der Markgraf von Landsberg genannt wird); dem dritten, Friedrich, einige Städte in Meisen; und behält sich das übrige Meisen und die Laußitz vor.

16. Prächtiges Turnier, welches der Markgraf nach Nordhausen ausschreibt. 1265.

17. Hein-

1268. 17. Heinrich der erleuchtete ſtiftet das Kloſter Seuſelitz.

Litterae fundationis in den unſch. Nachrichten aufs Jahr 1725. p. 9. conf. ibid. p. 177. et 351.

1268. 18. Nachdem der unglückliche Conradin zu Neapel enthauptet worden: ſo hat niemand ein näheres Recht zu den Königreichen beyder Sicilien und Jeruſalem, als das Haus Heinrichs des erleuchteten, vermöge der Gemahlin ſeines Sohnes Albrechts, der hohenſtaufiſchen Prinzeßin Margaretha; welches aber auch nicht ausgeführet wird.

PETRI DE PRETIO adhortatio ad Henricum illuſtrem. in qua Margaretham, Frider. II. filiam, Alberti Marchionis Miſniae vxorem, veram Conradini heredem in regno Siciliae ex teſtamento, tam fratris, quam nepotis, inſtitutam fuiſſe teſtatur; ex MSto eruit IO. HERMANNVS SCHMINCKIVS, curante filio FRID. CHRIST. SCHMINCKIO. 1744.

1268. 19. Groſſe Feindſchaft zwiſchen den zwey Brüdern, Albrecht und Dietrich, welche in einem Krieg ausſchlägt. Der Biſchof von Naumburg vermittelt einen Vergleich.

20. Auch kommt es zwiſchen Heinrich dem erleuchteten und ſeinem unartigen Sohne Albrecht zu groſſen Weitläuftig-

keiten; welche durch einen Vergleich beygelegt werden.

Dipl in TENZELII vita Frid. Admorſi, S. II. §. 2. in MENCKENII ſcript. rer. Germ. T. II. p. 914.

21. Die Zwietracht zwiſchen Albrechten und Dietrichen geht aufs neue an. Sie verſöhnen ſich zum zweyten mahle. 1275.

22. Heinrich der erleuchtete ſchlieſt ein Bündniß mit dem König in Böhmen Wenceslaus IV. 1287.

Bundsbrief in Struvens hiſt. und polit. Archive, P. V. p. 346.

23. Er ſtirbt. 1288.

IO. GOTTL. HORNII Henricus illuſtris. Francof. et Lipſiae. 1726. 4.

Chriſt. Siegmunds Liebens zufällige Nachleſe zu Heinrichs des erleuchteten Lebensbeſchreibung. Altenb. 1731. 4.

Johann Gottlob Horns vorläufige Unterſuchung, was ſeither unterſchiedene Gelehrte bey ſeiner Lebensbeſchr. Markgraf Heinrichs des erleuchteten zu erinnern gefunden (in deſſen ſächſiſchen Handbibliotheck, P. VIII. p. 805. ſqq.)

Zugleich
Albrecht der unartige,
in Thüringen,
Dietrich und Friedrich
in Meiſen.

1. Albrecht regieret anfänglich in Thüringen nicht übel; ändert sich aber hernach gänzlich.

2. Nachdem ihm seine Gemahlin Margaretha, bereits drey Söhne, Heinrich, Friedrich und Dietrich (insgemein Diezmann genannt) gebohren: so entbrennet er in unkeuscher Liebe gegen Cunigunde von Eisenberg, mit welcher er einen natürlichen Sohn, Albert (insgemein Apitz genannt), erzeugt.

3. Der unglücklichen Margaretha wird so gar nach dem Leben getrachtet. Sie
1270. flüchtet kümmerlich den 24 Jun. bey nächtlicher Weile von der Wartburg, nachdem sie zuvor von ihren Prinzen Abschied genommen, und Friedrichen aus allzugrosser Liebe in den Backen gebissen; woher er den Zunamen der Gebissene bekommen.

4. Sie wendet sich anfänglich nach Hirsch-
1270. feld, und von dar nach Frankfurt am Mayn, woselbst sie bald darauf stirbt.

5. Der Markgraf von Meisen Dietrich besorgt die Erziehung der mit Margaretha erzeugten zwey jüngern Söhne seines Bruders. Der älteste Heinrich hält sich zu Altenburg auf; woselbst anfänglich ein wegen seiner grossen Jugend zugeordneter Richter des Pleisnerlandes die Regierungsgeschäfte besorgt.

6. Al-

6. Albrecht läſſet ſich nun ſeine Cunigunde ehelich beylegen.

7. Der Markgraf Dietrich wird von dem Fürſt von Anhalt Siegfried, nebſt den zwey Prinzen, Friedrich und Diezmann, gefangen. Dieſe entkommen aus ihrer gefänglichen Haft; der Markgraf aber muß ein Löſegeld erlegen. Hingegen nimmt er bald darauf Delitzch und Bitterfeld weg, ſo bis dahin dem Hauſe Anhalt gehöret.

8. Albrecht bezeigt ſich gegen ſeine Söhne erſter Ehe ſehr hart, und geht damit um, wie er ſeine Länder ſeinem mit Cunigunde von Eiſenberg erzeugten Sohne zuwenden möchte. Aber die Söhne erſter Ehe ſuchen ihr Erbrecht mit dem Degen in der Fauſt auszuführen.

9. Anfänglich geht es nicht glücklich. Heinrich wird aus dem Pleiſnerlande verjagt; woher er den Zunamen ohne Land bekommen. Friedrich wird bey Weimar von dem Vater gefangen, und auf die Wartburg geſetzt. 1281.

10. Er entkommt aus der gefänglichen Haft durch Hülfe der Seinigen, und die Unruhen dauren fort. 1282.

11. Der Ruhm dieſes jungen Helden macht, daß die Städte in der Lombardey und Toſcana eine Geſandſchaft an ihn ſchicken, und ihn zu ihren Oberherrn erwehlen; 1281.

welche günstige Gelegenheit er sich nicht zu Nutze machen kan.

1286. 12. Erster Vergleich Albrechts mit seinen Söhnen erster Ehe, Friedrich und Diezmann. (Der älteste, Heinrich, muß damahls schon gestorben gewesen seyn.)

1287. 13. Die Unruhen zwischen Albrechten und seinen Söhnen gehen wieder an. Er
1289. wird so gar von Friedrichen gefangen. Auf kaiserliche Vermittelung gelangt er wieder in Freyheit, und vergleicht sich mit seinen Söhnen.

Alberti Landgrauii litterae de amica cum filiis conuentione in cod. dipl. WILKII vitae Ticemanni adiecto p. 77.

Alberti litt. ad Abb. Fuldensem de discordia inter se et filios fehbiter composita ibid. p. 84.

Nouae reconciliationis plenariae tabulae de anno 1290. in TENZELII vita Frid. adm. S. III. §. X. in MENKENII script. rer. Germ. T. II. p. 927.

1290. 14. Rudolph I nimmt auf einem Reichstage zu Erfurt, nebst andern wichtigen Reichssachen auch die thüringischen Angelegenheiten vor, und sucht die Unruhen zu stillen.

1291. 15. Er löset das vom Kaiser Friedrich II verpfändete Pleisnerland wieder ein.

16. Während diesen Unruhen stirbt 1283 der Markgraf Dietrich von Meisen, Al-

rechts

brechts des unartigen Bruder, und sein Sohn Friedrich, mit dem Beynamen Tuta oder Tatta, folgt ihm bald im Tode nach; worauf seine Vettern, die Söhne Albrechts des unartigen, erben. 1291.

17. Die Feindschaft zwischen ihnen und ihrem Vater geht aufs neue an. Auch werden sie mit Brandenburg in Krieg verwickelt. Ihr Vater verkauft endlich gar die Landgrafschaft Thüringen an den Kaiser Adolph von Nassau, Rudolphs I Nachfolger, für 12000 Mark Silbers. Die Stände aber sind ihren rechtmäßigen Landesherrn getreu. 1292.

18. Adolph läßet ein Heer in Thüringen einrücken, um sich mit Gewalt in Besitz zu setzen; da denn das arme Land grausam verwüstet wird. Nach vielen andern Unternehmungen kommt es zu dem Treffen bey Döbeln, welches Friedrich gewinnt, und den kaiserlichen Feldherrn, Graf Philipp von Nassau, selbst gefangen bekommt. 1294. 1297.

19. Adolph selbst wird abgesetzt, und vom Kaiser Albrecht I im Treffen bey Gelnhausen erlegt; da denn Thüringen und Meisen auf kurze Zeit Ruhe bekommt. 1298.

20. Der Markgraf Friedrich, Albrechts des unartigen Bruder, trägt seine Länder dem König in Bohmen Wenceslaus zu Lehn auf. 1299.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abtheil. II. Absatz, Anhang, p. 1.

21. Indem dieses alles vorgeht: so stirbt des unartigen Albrechts andere Gemahlin, Cunigunde von Eisenberg. Er vermählt sich zum drittenmahle mit Elisabeth, gebohrner Reußin von Plauen, verwittweter Gräfin von Arnshaug, deren mit dem Graf von Arnshaug erzeugte Tochter, Elisabeth, Friedrich mit dem gebissenen
1300. Backen entführet nnd zur zweyten Gemahlin nimmt; wodurch er die Grafschaft Arnshaug, zu welcher unter andern Neustadt an der Orla, und der vierte Theil von Jena gehöret, erlangt.

HENR. GOTTLOB. FRANCKII anastasis Elisabethae senioris, Landgrauiae Thuringiae. (in SCHOETTGENII et KREY. SIGII script. rer. Germ. T. II. p. 473.)

Joh. Gottfried Büchners gründlicher Beweis, daß Landgraf Albrechts des unartigen zu Thüringen dritte Gemahlin eine gebohrne Reußin und Vögtin von Plauen gewesen. (in Oettere Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der hist. Wissenschaften, im ersten Bande p. 347. sqq.)

22. Der Markgraf Diezmann will die Niederlaußitz veräussern, und lässet sich des-
1301. wegen mit dem Erzbischof Burchard von Magdeburg ein.

Ven-

Venditio marchiae Luſatiae per Theodoricum iuniorem Burchardo, arch. Magd facta in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. cont. IV. Abth. II. Abſ. Anhang, p. 4.

23. Die Sache kommt aber nicht zu Stande.

ALBERTI archiep. Magdeb. et Capituli eiusd. eccleſiae litterae, quibus profitentur, quod venditio marchionatus Luſatiae, Magd. Eccleſiae per Theodoricum iuniorem facta, nunquam in effectum realem ſit deducta, in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. cont. IV. Abth. II. Abſ. Anhang, p. 10.

24. Darauf verkauft ſie Diezmann an den Markgraf Hermann von Brandenburg. 1303.

25. Der Kaiſer Albrecht I mengt ſich in die Streitigkeiten des Landgraf Albrechts mit ſeinen Söhnen, und gedenkt das auszuführen, was Adolph angefangen. Seine Völker aber werden bey Lucca aufs Haupt geſchlagen. 1307.

26. Der Kaiſer wagt einen neuen Verſuch, welcher gleichfalls fruchtlos ablauft. Er geht in ſeine Erblande zurück; läſſet aber Philippen von Naſſau in Thüringen.

27. Diecemann wird zu Leipzig den 25 Dec. tödlich verwundet, und ſtirbt den dritten Tag darauf. Seine Länder fallen an ſeinen Bruder Friedrich. 1307.

IO. GE. LEBRECHT WILKII Ticemannus. Lipſiae, 1754. 4.

28. Dieser liefert Philippen von Nassau das Treffen bey Freyberg, welches er gewinnt, und Philippen mit eigener Hand erleget.

1308. 29. Der Kaiser Albrecht I wird ermordet.

30. Friedrich mit dem gebissenen Backen bringt das Pleisnerland, und die bisherigen Reichsstädte, Altenburg, Zwickau, und Chemnitz zu Ersetzung seines in diesem Kriege erlittenen Schadens unter sei-
1308. ne Bothmäßigkeit.

31. Nach Kaiser Albrechts I Tode wird Heinrich VII aus dem Hause Luxenburg zum Kaiser erwehlt, welcher Friedrichen den gebissenen mit Thüringen und Meisen belehnet.

1314. 32. Der unartige Albrecht stirbt zu Erfurt.

Hermann Ulrichs von Lingen Abhandlung von Albrechts des unartigen Geburth und Vermählung (in seinen kleinen Schriften P. I. p. 103.)

33. Noch einige hieher gehörige Merkwürdigkeiten.

a) Weil seiner ersten Gemahlin Hofmeister, Albrecht Schenk von Vargila, ihre Flucht befördert: so nimmt der Landgraf die Herrschaft Vargila weg; welche nachmahls an den teutschen Orden

den gekommen, und endlich 1385 an Erfurt verkauft worden.

b) Das bis dahin zu Saalfeld gewesene Frauenkloster wird nach Ilmenau verlegt, 1275.

Schamelii Nachricht von diesem Kloster, so er an Leuckfelds Chronolog. abbat. Bosauiens. andrucken lassen.

c) Heinrich IV, Graf von Gleichen, verkauft im Jahr 1294 das Eichsfeld an Maynz.

Instrument. venditionis in GVDENI eod. dipl. p. 887.

d) Die Grafen von Schwarzburg, Günther und Heinrich, erkaufen, im Jahr 1306, den orlamündischen Theil von Arnstadt. Nachmahls bringen sie im Jahr 1332 auch den hirschfeldischen käuflich an sich.

e) Nach Friedrichs, zugenannt Tuta, Absterben kommt Landsberg mit allem Zugehör, an Brandenburg, indem man den Markgraf von Brandenburg Heinrich im Jahr 1291 schon in Besitz davon findet; obgleich noch nicht ausgemacht ist, wie er dazu gelangt sey. Nach seinem Tode behält es seine Wittwe Agnes; deren Tochter Sophia es ihrem Gemahl, dem Herzog von Braunschweig, Magnus dem

frommen, zubringt; bey welchem Hause es bis 1347 bleibt.

Friedrich mit dem gebiſſenen Backen.

1. Buſſo von Lobdaburg verkauft Friedrichen ſein Viertheil, ſo ihm von der
1315. Stadt Jena zukommt.

2. Seines Vaters Bruder Friedrich
1316. ſtirbt. Der Landgraf erbt ihn.

3. Nachdem er die Widerwärtigkeiten, an denen ſein unartiger Vater ſchuld geweſen, überwunden: ſo hat er das Unglück in
1317. einer Fehde mit dem Churfürſt Waldemar von Brandenburg, gefangen zu werden.

4. Während ſeiner Gefangenſchaft wachen die Erfurter, und ſeine übrigen alten Feinde auf.

5. Er wird auf freyen Fuß geſtellt; muß aber unter andern, zum Vortheil des Hauſes Brandenburg, auf die Niederlauſitz Verzicht thun.

1319. 6. Vergleich: ſich mit Biſchof Wittig von Meiſen wegen Dresden.

Dipl. in Weckens Hiſtorie von Dresden p. 163.

1324. 7. Er ſtirbt.

10. GARZONIS, Bononienſis, libri II. de rebus Saxoniae, Thuringiae, Libanotriae, Miſniae et Luſatiae. Baſil. 1518. 4. (variisque operibus hiſtoricis inſerti.)

W.

Digitized by Google

W. E. TENZELII Fridericus fortis redivivus, ſeu vita et fata Friderici fortis ſ. admorſi. (in MENCKENII ſcript. rer. Germ. T. 2 p. 885. ſqq.)

GOTTL. FRID. SEELIGMANNI diſſ. de Friderico admorſo Lipſ. 1675. 4. (et in eiusd. exercitationibus p. 1. ſqq.)

Friedrich der ernſthafte, ingleichen der magere.

1. Iſt bey Abſterben ſeines Vaters annoch minderjährig, und ſteht unter der Vormundſchaft Heinrichs, Grafens von Schwarzburg.

2. Nachdem derſelbe in einem Treffen geblieben: ſo bekommt Heinrich Reuß, Vogt von Plauen, die Vormundſchaft.

3. Dieſem giebt der Kaiſer Ludwig die Grafſchaft Gleisberg zu Lehn, deren alte Beſitzer im dreyzehnden Jahrhundert ausgeſtorben waren; worauf an deren Stelle beſondere Vögte zu Gleisberg waren verordnet worden.

4. Der Kaiſer ertheilt Friedrichen ve- 1329.
niam aetatis.

5. Er vermählt ſich mit dieſes Kaiſers 1329.
Tochter Mechtild, und ſchickt dem böhmiſchen König Johann ſeine Tochter Judith, welche ihm von ſeinem verſtorbenen Va-

Vater zur Gemahlin ausersehen, und auch zu dem Ende an seinem Hofe erzogen worden, wieder nach Hause; wofür ihn König Johann um alles das bringt, was er bis dahin in der Oberlaußitz besessen.

1331. 6. Albrecht und Johann, Herren von Leuchtenberg, verkaufen Friedrichen die Helfte von Jena, welche ihnen bis dahin gehöret.

1331. 7. Er ziehet dem König Eduard III in Engelland gegen den König von Frankreich zu Hülfe.

8. Hat mit den Erfurtern, welchen die Grafen von Kefernburg, Orlamünde, Beichlingen und Rothenburg beystehen, viele Händel; welchen allen er aber seine schwere Hand fühlen lässet.

9. Dem ohngeachtet fangen die Grafen von Orlamünde und Schwarzburg neue Unruhen an. Er züchtiget sie zum andernmahle, und nöthiget sie, sich zu unterwerfen; da denn Hermann, Graf von Orlamünde, um den grösten Theil seiner Länder kommt. Unter andern verliehrt er die Stadt Weimar, welche bis dahin seinem Hause gehöret.

10. Auch wird ihm Dornburg und Tonndorf abgenommen, welches letztere vormahls eine eigene Herrschaft gewesen. Weil die Stadt Erfurt dem Landgrafen beygestanden:

den: so bekommt sie Tonndorf zur Ausbeute.

11. Der Langraf füget den Titel eines Grafen von Orlamünde zu seinen übrigen.

12. Er kauft die Helfte von Salza. 1344.

13. Wie auch Landsberg vom Herzog Magnus von Braunschweig. 1347.

Dipl. in Hornshist. Handbibliotheck P. II. p. 222.

14. Vermählt seinen Sohn, Friedrichen den jüngern, mit der Gräfin Catharina von Henneberg; durch welche Vermählung die Pflege Coburg an sein Haus kommt. 1347.

15. Nach dem Tode des Kaisers Ludwigs wird er von denen Churfürsten, welche es nicht mit Carln IV halten, zum Kaiser erwählt. Er nimmt aber von Carln 10000 Mark Silbers, und steht von der kaiserlichen Würde ab; zu welcher er ohnehin keine Lust hat.

16. Die Geisler thun sich in Meisen hervor. 1349.

17. Der Landgraf stirbt. 1349.

Friedrich, der jüngere, ingleichen der strenge, und seine Brüder, gemeinschaftlich.

1. Bey Absterben des Vaters ist nur der älteste Sohn Friedrich, mündig. Er führt

führt die Regierung zugleich mit in seiner Brüder Namen.

2. Er verbindet sich mit Kaiser Carln IV, dem das Haus Baiern, auch nach der Aussöhnung mit demselben, noch immer Sorge
1350. macht, und verspricht, ihm im Fall der Noth beyzustehen.

Dipl. in Lünigs cod. diplom. Germ. T. I. p. 1075.

1354. 3. Er nimmt Ziegenrück, Weida und andere Orte, Heinrich Reussen, Voigten von Plauen in einer Fehde ab.

Joh. Gottfr. Büchners Vorstellung von Markgraf Friedrichs des strengen, wider Heinrichen Vogten in Plauen 1354 unternommenen Heerzuge ins Vogtland (in Horns hist. Handbibl. von Sachsen p. 478. sq.)

4. Sondershausen, welches vormahls eine eigene thüringische Herrschaft gewesen,
1356. fällt, nach Graf Heinrichs von Hohnstein Absterben, an Schwarzburg.

5. Heinrich XXII, Graf zu Schwarz-
1358. burg, Herr zu Arnstadt, Kaiser Günthers Sohn, stirbt ohne Leibeserben; worauf der Landgraf Friedrich und seine Brüder Frankenhausen und Arnstadt, als heimgefallene Lehne, einziehen wollen. Aber die Vettern des Verstorbenen widersetzen sich, und endlich wird die Sache also verglichen, daß die Grafen 3000 Mark Silbers bezahlen, und

und die Schlösser, Döringsberg, Windberg und Greifsberg, an die Landgrafen abtreten.

6. Wilhelm I, Friedrich des strengen Bruder, begleitet Carln IV auf seinem Zuge nach Italien gegen Bernabo Visconti. 1367.

7. Die Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm treffen mit Böhmen eine Einigung.

Dipl. in Lünigs Cod. dipl. Germ. T. I. p. 1346.

8. Erbverbrüderung mit Hessen. 1373.

Pactum confraternitatis in ESTORIS origg. iur. publ. Hassiaci p. 200,

9. Friedrich der strenge, bringt Sangerhausen vom Herzog Magnus Torquatus von Braunschweig anfänglich wiederkäuflich, nachmahls vollkommen erblich an sich. 1371.

Dipl. in Horns hist. Handbibl. P. II. p. 235.

10. Balthasar, Friedrich des strengen Bruder, kauft die andere Helfte von Salza. 1374.

11. Balthasar erheurathet mit Margaretha, Burggraf Albrechts des schönen von Nürnberg Tochter, Hildburghausen, Heldburg und Eisfeld in Franken, welche Aemter zuvor ihre Mutter Sophia, Heinrichs XII, Grafen von Henneberg, Tochter, ihrem Gemahl zugebracht. 1374.

12. Lud-

Digitized by Google

12. Ludwig, der Landgrafen Bruder (welcher im Jahr 1338 zu Halberſtadt, und im Jahr 1366 zu Bamberg Biſchof worden) wird vom Pabſt Gregorius XI dem Erzſtifte Maynz aufgedrungen; da hingegen Adolph von Naſſau vom Capitel erwehlet wird. Mit dieſem halten es die Städte Mühlhauſen, Nordhauſen und Erfurt, nebſt den Grafen von Gleichen, und dem eichsfeldiſchen Adel. Die Landgrafen hingegen ſtehen ihrem Bruder bey; worüber Thüringen in groſſe Verwirrung kommt, bis endlich im Jahr 1378 durch einen Vertrag die Ruhe wieder hergeſtellt wird.

Vertrag in Sagittarii Hiſt. der Grafen von Gleichen, p. 129.

13. Die zwiſchen dem Landgraf Balthaſar, und dem Biſchof von Bamberg entſtandenen Zwiſtigkeiten werden, durch Vermittelung Burggraf Friedrichs V von
1378. Nürnberg beygelegt.

14. Die Landgrafen treffen eine Oerte-
1379. rung.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. von Sachſen Cont. II. p. 101.

1381. 15. Friedrich der ſtrenge ſtirbt.

ADAMI RECHENBERGII hiſtoriae Saxonicae ſpecimen I. Lipſiae, 1693. 4.

D. FRIDERICI WIEDEBVRGII origines et antiquitates Marggrauiatus Miſnici. Halae, 1734. 4.

Fric

Friedrich der ſtreitbahre,

1. Friedrichs des ſtrengen Sohn, ſteht, nebſt ſeinen Brüdern, Wilhelm und Georg, bey Ableben ſeines Vaters eine Zeitlang unter der Vormundſchaft ſeiner Mutter Catharina.

2. Nunmehro wird eine Theilung der thüringiſchen und meiſniſchen Lande zwiſchen der Familie Friedrichs des ſtrengen, und deſſen Brüdern, Wilhelmen und Balthaſarn, vorgenommen. 1382.

Charta diuiſionis in WIEDEBVRGII libro cit. p. 108. c)

3. Der iunge Friedrich bekommt Gelegenheit, die Erſtlinge ſeiner Tapferkeit abzulegen, als im Stifte Merſeburg wegen der Biſchofswahl Unruhen entſtehen. 1384.

4. Er nimmt auch an dem damahligen Städtekrieg Antheil, und leiſtet dem Burggraf Friedrich V von Nürnberg, wie auch den Biſchöfen von Bamberg und Würzburg, Beyſtand gegen die verbündeten Städte. 1388.

5. Er und ſeine Brüder, als mit welchen er gemeinſchaftlich regieret, kaufen Schloß und Stadt Saalfeld von den Grafen von Schwarzburg. 1389.

Huldigungserlaß, den die Grafen von Schwarzburg ausgeſtellt, in Horns Leben Friedrichs des ſtreitbahren p. 127.

1393. 6. Wie auch von dem Burggraf Dietherrn zu Altenburg das Schloß Altenburg.
Charta vendit. in cod. dipl. HORNII vitae Frid. bell. adiecto n. 77.

7. Nach vorhergegangener harten Zwietracht und Fehde lösen sie vom Graf Jo-
1396. hann von Schwarzburg das Schloß Leuchtenberg, nebst Kahle und Roda, welches im Jahr 1333 die Grafen von Arnshaug an dessen Vorfahren versetzet, wieder ein.

1400. 8. Sie kaufen vom Bischof Gerhard zu Würzburg Stadt und Amt Königsberg, wie es derselbe von Swantiborn, Herzogen zu Stettin, an sich gebracht, welcher es zuvor mit seiner Gemahlin Anna, des Burggrafs Albrechts des schönen von Nürnberg, und der hennebergischen Sophia, Tochter erheurathet.

1400. 9. Wie sie denn in eben dem Jahre vom Bischof und Capitel zu Naumburg die Schlösser Schmölln, Konneberg und Werda, als stiftliche Lehnstücke, käuflich an sich bringen.

10. Der Kaiser Wenceslaus wird seiner Würde entsetzt. Wilhelm I ist mit unter der Zahl derer Fürsten, welche es mit Ruprechten halten. Er thut ihm zu Gefallen einen Zug mit nach Böhmen, und hilft
1401. Prag belagern.

11. Weil

11. Weil die Burggrafen von Dohna sich schon längstens durch ihre Plackereyen und Hausung der Fehder verhaft gemacht: so beschliessen Wilhelm der ältere und Friedrich der streitbahre sie hart zu züchtigen. Die Burg Dohna wird geschleift. 1401.

12. Der jüngste Bruder Friedrichs, Georg, stirbt. 1401.

13. Fehde zwischen dem Hause Braunschweig und dem gräflich waldeckischen Hause, in welche auch Friedrich und Wilhelm eingeflochten werden. 1403.

14. Friedrich, sein Bruder, und seine Vettern Balthasar und Wilhelm, legen ihre Fürstenthümer und Herrschaften wieder zusammen, und lassen sich unter einander die Erbhuldigung thun. 1403.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p 196.

15. Der Landgraf Balthasar stirbt. 1406.
Noch einige Merkwürdigkeiten von ihm.

a) Er bringt die Grafschaft Gleisberg an sich.

b) Nach Absterben des letzten Grafens von Kefernburg, Günthers, fällt ihm diese Grafschaft heim, 1385.

c) Er erkauft Gerstungen vom Abt zu Fulda, 1402.

d) Hinterlässet einen Sohn, Friedrichen den einfältigen.

16. Der Landgraf Wilhelm I bringt Königstein, Riesenburg, Pirna u. a.
1407. Orte an sich, und stirbt ohne Leibeserben.

17. Worauf zwischen Friedrich dem streitbahren und seinem Bruder auf der einen, und den Burggrafen von Nürnberg Johann und Friedrich VI, des verstorbenen Wilhelms Schwester Söhnen, wegen einiger, ihnen von nur gedachtem Landgraf im Vogtlande vermachten Orte, Streitigkeiten entstehen; welche zum Vortheile der letztern entschieden werden.

Urkunden, welche zur Hist. dieser Streitigkeiten gehören, in meinen Beyträgen zur Hist. Frankenlandes, P. I. p. 1. sqq.

1409. 18. Friedrich der einfältige überlässet die Grafschaft an der schmalen Gera der Stadt Erfurt wiederkäuflich.

Dipl. in MENCKENII script. rer. Germ. T. III. p. 2061.

19. Friedrich der streitbahre kauft, nebst seinem Bruder, die Theile, welche die Vögte von Plauen an Weida bis dahin
1410. gehabt, an sich.

1410. 20. Zu Naumburg werden zwischen Friedrichen dem streitbahren, und Wilhelmen dem reichen, auf der einen, und Friedrichen dem einfältigen, Landgraf Balthasars Sohne, auf der andern Seite, die Länder Wilhelms des ältern, ihres Vetters getheilet.

Dipl.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 200.

21. Friedrich der streitbahre beliebt mit seinem Bruder Wilhelm dem reichen eine Mutschierung auf vier Jahr. 1411.

22. Beyde richten auf zwey Jahr ein Schutzbündniß auf mit Erich und Otto, Herzogen von Braunschweig. 1412.

23. Beyde, samt ihrem Vetter, Friedrich dem einfältigen, schliesen auch mit Maynz, Würzburg, Fulda und Hirschfeld, ein Schutzbündniß.

Dipl. in Struvens hist. und polit. Archive, P. V. p. 341.

24. Friedrich der einfältige, ihr Vetter, lässet sich lediglich von seinem Schwiegervater, Graf Günthern von Schwarzburg regieren, und geht damit um, seine Länder theils dem König in Böhmen, theils dem Churfürst von Maynz, theils dem Landgraf von Hessen in die Hände zu spielen, zum Nachtheil seiner Vettern, welche deswegen Gewalt brauchen, und unter andern Gotha und Eisenach einnehmen. Doch wird die Ruhe bald wieder hergestellet.

22. Costnitzer Kirchenversammlung. Friedrich schickt seinen Kanzler, den Bischof von Merseburg, Nicolaus, dahin. Er selbst besucht sie in Person, nebst einer grossen Begleitung. 1414.

1414. 23. Die Geisler thun sich wieder in Thüringen und Meisen hervor.

MONACHVS REINHARDSBRONNENSIS in ECCARDI hist. gen. princ. Sax. sup. p. 375. sqq. et ap. PISTOR. T. I. script. rer. Germ. p. 1366. sqq.

24. Unterdessen ereignen sich zwischen beyden Brüdern, Friedrichen und Wilhelmen verschiedene Zwistigkeiten, welche durch Unterhandlung Gerhards Bischofs von Naumburg und Friedrichs VI. Burggrafs von Nürnberg, gehoben werden. Die Mutschierung wird ferner beliebt.

1415. Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 205.

25. Die alte Familie der edlen Herren
1416. von Blankenhayn stirbt aus mit Ludwigen, dessen Verlassenschaft sein Vettern und Schwestersöhnen, Ernsten, Ludwigen und Heinrichen, heimfällt.

1420. 26. Verschiedene Zwistigkeiten zwischen Friedrich dem streitbahren, seinem Bruder Wilhelm, und Vettern Friedrich, werden durch die Dresdnische Richtung gehoben.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 217.

1420. 27. Friedrich der streitbahre ziehet mit Siegmunden gegen die Hußiten zu Felde, und leistet ihm wichtige Dienste.

28. Er

28. Er verbindet sich mit Maynz, Trier, Cölln und Pfalz genauer gegen die Hußiten nnd ihre Lehren. 1421.

Einigungsbrief in DV MONT corps dipl. T. II. P. II. p. 153.

29. Reichstag zu Nürnberg, welchem Friedrich der streitbahre in Person beywohnet. Es wird auf demselben ein abermahliger Zug gegen die Hußiten beschlossen. 1422.

30. Auf eben demselben Reichstage versetzet Kaiser Siegmund, Friedrichen, Wilhelmen und Friedrich dem einfältigen, für ihre habende Dienstforderungen an 90000 Gulden Rheinisch, Stollberg, Schöneck, Myla, Battendorf, Sparenberg, Mühlberg, Osseck und Lantschitz. Dagegen versprechen besagte Fürsten, den ganzen böhmischen Krieg auszuhalten, und sich nie von Siegmunden zu trennen; welches sie auch redlich halten, und an allen wichtigen Unternehmungen in Böhmen Theil nehmen.

Dipl. in HORNII vita Frid. bell. p. 859. et 862.

31. Der ascanische Stamm der Churfürsten von Sachsen geht mit Albrecht III aus; worauf das Herzogthum Obersachsen, und das damit verknüpfte Chur- und Erzmarschallamt an Friedrichen den streitbahren gelangt. 1322.

An-

1414. 23. Die Geisler thun sich wieder in Thüringen und Meisen hervor.

MONACHVS REINHARDSBRONNENSIS in ECCARDI hist. gen. princ. Sax. sup. p. 375. sqq. et ap. PISTOR. T. I. script. rer. Germ. p. 1366. sqq.

24. Unterdessen ereignen sich zwischen beyden Brüdern, Friedrichen und Wilhelmen verschiedene Zwistigkeiten, welche durch Unterhandlung Gerhards Bischofs von Naumburg und Friedrichs VI. Burggrafs von Nürnberg, gehoben werden. Die Mutschierung wird ferner beliebt.

1415.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 205.

25. Die alte Familie der edlen Herren

1416. von Blankenhayn stirbt aus mit Ludwigen, dessen Verlassenschaft sein. Vettern und Schwestersöhnen, Ernsten, Ludwigen und Heinrichen, heimfällt.

1420. 26. Verschiedene Zwistigkeiten zwischen Friedrich dem streitbahren, seinem Bruder Wilhelm, und Vettern Friedrich, werden durch die Dresdnische Richtung gehoben.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 217.

1420. 27. Friedrich der streitbahre ziehet mit Siegmunden gegen die Hußiten zu Felde, und leistet ihm wichtige Dienste.

28. Er

28. Er verbindet sich mit Maynz, Trier, Cölln und Pfalz genauer gegen die Hußiten und ihre Lehren. 1421.

Einigungsbrief in DV MONT corps dipl. T. II. P. II. p. 153.

29. Reichstag zu Nürnberg, welchem Friedrich der streitbahre in Person beywohnet. Es wird auf demselben ein abermahliger Zug gegen die Hußiten beschlossen. 1422.

30. Auf eben demselben Reichstage versetzet Kaiser Siegmund, Friedrichen, Wilhelmen und Friedrich dem einfältigen, für ihre habende Dienstforderungen an 90000 Gulden Rheinisch, Stollberg, Schöneck, Myla, Battendorf, Sparenberg, Mühlberg, Osseck und Lantschitz. Dagegen versprechen besagte Fürsten, den ganzen böhmischen Krieg auszuhalten, und sich nie von Siegmunden zu trennen; welches sie auch redlich halten, und an allen wichtigen Unternehmungen in Böhmen Theil nehmen.

Dipl. in HORNII vita Frid. bell. p. 859. et 862.

31. Der ascanische Stamm der Churfürsten von Sachsen geht mit Albrecht III aus; worauf das Herzogthum Obersachsen, und das damit verknüpfte Chur- und Erzmarschallamt an Friedrichen den streitbahren gelangt. 1322.

An-

Anhang

zur vierten Abtheilung.

I.

Es ist wahrscheinlich, daß schon Friedrich der ernsthafte vom Kaiser Ludwig dem Baier mit dem Reichsoberjägermeisteramte belehen worden.

2. Carl IV belehnt Friedrich den strengen damit 1350.

Dipl. in Lünigs corp. iur. feud. Germ. T. I. p. 581.

3. Er übt es auf dem Reichstage zu Metz 1355 feyerlich aus.

Joh. Gottl. Horns Abhandlung von dem Obristreichsjägermeisteramte der Churfürsten von Sachsen, als Markgrafen von Meisen, in der hist. Handbibliotheck von Sachsen, p. 925.

4. Nach Wilhelms I Zeiten werden allmählich das Osterland, die Pfalz Sachsen, die Grafschaft Orlamünde, das Pleisnerland und die Mark Landsberg aus dem markgräflichen Titel ausgelassen; welches hauptsächlich daher gekommen, weil er durch Friedrichen den streitbahren wichtigere Zusätze erhalten.

5. Land-

5. Landgraf Balthaſar legt im Jahr 1406 ſeinen Unterthanen eine Kopfſteuer auf, alſo, daß ieder einen Silbergroſchen geben muß, deren zwanzig einen rheiniſchen Gulden machen. Von dieſer Zeit an findet man deutliche Nachricht von den Steuerſchocken.

6. Friedrich der gebiſſene hat die erſten meiſniſchen Groſchen ſchlagen laſſen.

Gründliche Nachricht von der Ankunft, Gepräge, Gewicht und Werth derer in Sachſen, Thüringen und Meiſen gemünzten Groſchen. Wittenberg, 1728.

7. Es werden immer mehrere Städte in Meiſen und Thüringen in dieſen Zeiten mit dem Münzrechte begnadiget. Z. E. Leipzig, Taucha, Weiſſenſee, Coburg, Erfurt, Jena, Arnſtadt, Weimar, Gotha und Eiſenach.

Dipl. Theodorici marchionis, Lipſienſibus datum a. 1273. in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. Cont. IV. P. II. p. 592.

Kaufbrief, Kraft deſſen Erzbiſch. Gerlach zu Maynz 1354 dem Magiſtrat zu Erfurt die Münze wiederkäuflich überlaſſen. ibid. p. 447.

8. Schon Heinrich der erleuchtete hat im Jahr 1255 zu Freyberg einen Schöppenſtuhl angelegt; den nachmahls ſein Enkel, Friedrich der gebiſſene, im Jahr 1294 beſtätiget.

Dipl. in Lünigs Cod. Aug. I. p. 74.

9. Der Leipziger Schöppenstuhl ist bereits unter der Regierung Friedrichs, des ernsthaften daselbst gewesen.

10. Mehrere Aufnahme der Studien in Thüringen, besonders durch Stiftung der Universität Erfurt im Jahr 1392.

10. CHRISTOPH. MOTSCHMANNI Erfordia litterata. Erf. 1729.

11. Ein gleiches geschiehet in Meisen durch Stiftung der Universität Leipzig von Friedrich dem streitbahren und Wilhelm II, im Jahr 1409.

Dipl. in HORNII vita Frid. Bellicosi, p. 751.
CHR. HVBNERI diss. de Frid. Bellicoso academiae Lipsiensis fundatore. Halae, 1709.
Confirm. Alex. V. papae in HORNII vita Frid. bell. p. 748.

12. Weil die leipziger Handlung durch die Kriege zwischen Heinrichen dem erleuchteten und dem Hause Brabant ziemlich in Verfall gekommen war: so privilegirte Markgraf Dietrich im Jahr 1268 die Stadt aufs neue.

Dipl. in Glafeys Hist. von Sachsen p. 485.

13. Die Zigeuner lassen sich im Jahr 1418 zum ersten mahle in Meisen und Thüringen blicken; gegen welches Gesindel man die nöthigen Anstalten macht.

Fünfte

Fünfte Abtheilung,

in welcher die sächsischen Geschichte bis auf die Zeiten Friedrichs des streitbahren eingeschaltet werden.

I. Geschichte der Sachsen vor Carls des grossen Zeiten.

1.

Der erste Schriftsteller, welcher der Sachsen gedenkt, ist Ptolemäus L. II c. 11.

2. Sie kamen aus Norwegen, und setzten sich in denen bey Schleßwig gelegenen Inseln Fanoe, Nordstrand, u. s. w. Von dar breiteten sie sich in dem heutigen Holstein, Dithmarsen und Stormarn aus.

CHRISTIANI CRVSII programmata de originibus Saxonicis.

3. Sie beunruhigen das römische Gebieth im dritten und vierten Jahrhundert nach Christi Geburth mit ihren Seeräubereyen.

4. Sie

4. Sie breiten sich auch diſſeits der Elbe aus, bis an die Schelde und den Rhein.

5. Bey den groſſen Wanderungen der schwäbiſchen Völker nehmen ſie einen Theil ihrer Sitze ein.

6. Gleichwie ſie ſich auch einiger Stücke von Friesland bemächtigen.

7. Die Angelſachſen werden von den Britten zu Hülfe gerufen; denen ſie auch anfänglich gegen die Schotten beyſtehen. Hernach aber bringen ſie die Britten ſelbſt unter ihre Bothmäßigkeit.

ROBERTI SHERINGHAM de Anglorum gentis origine diſceptatio. Cantabrigiae, 1670. 8.

8. Die Sachſen ſtehen den Franken bey, als dieſe dem thüringiſchen Königreiche ein Ende machen, und bekommen zur Vergeltung den nordlichen Theil deſſelben; worüber ſich aber die Franken die Oberherrſchaft vorbehalten.

9. Ein Theil der Sachſen wohnet dem Zuge der Longobarden nach Italien bey. Eine Colonie von Schwaben nimmt ihre Sitze ein.

10 Sie beunruhigen mit ihren Streifereyen, welche ſie aus Italien thun, das fränkiſche Reich ſehr, und werden endlich von den Franken genöthiget, in ihr Vaterland zurückzukehren.

11. Es

11. Es entstehen zwischen den Sachsen und Franken einmahl über das andere blutige Kriege, theils wegen des Tributs, welcher den Sachsen wegen des abgetretenen Theils von Thüringen auferlegt worden, theils wegen der Grenzstreitigkeiten.

12. Die Grenzen der Sachsen sind zu der Zeit, da **Carl der grosse** auf den Thron gelangt, folgendermassen beschaffen. Gegen Mitternacht stösset diese Völkerschaft an die Normannen; gegen Morgen an die Obotriten und einige andere slavische Völker; gegen Mittag an die Thüringer und Franken; gegen Abend an die Friesen. Ihre Länder sind: **Ostphalen, Westphalen, Engern, Albingien, der friesische, und der thüringische Theil.**

13. Ostphalen, welches nach Westen zu an die Weser gränzte, begriff folgende Gauen:

Amberga,	Guttingon,
Angeri,	Hessengowe,
Cilide,	Himmeltago,
Darlingau,	Lainga,
Densiga,	Langingen,
Entergow,	Leri,
Flotwede,	Liergewe,
Gandersheimigow,	Lisga,
Grenigowe,	Login,
Grindiriga,	Marstenheim,

Mo-

Morungen,
Osterburg,
Ostphala, Hastphala (in engerem Verstande)
Paringen,
Rittega,
Salzgewe,
Scapefeld,
Schettelingen,
Seleſen,
Thilici,
Wittinga.

14. Westphalen begriff die Gauen:

Agrotingen,
Ammeri,
Auge,
Emisgau,
Hamalant, oder Hamata,
Hassau,
Hasagew,
Lobeckegau,
Laergau,
Westphalen, im besondern Verstande.

15. Engern begriff die Gauen:

Almengau,
Ambrogau,
Angerisgau,
Bucki,
Dreni, Dreini, Drani,
Hurtagow,
Padergau.

REIN. REINECCIVS de Angriuariis et Angraria oppido, ad calcem eius cognitionis historiae tam sacrae quam profanae.

16. Albingien wurde durch die Elbe in zwey Theile getheilet. Der ienseits der Elbe gelegene Theil, welcher Nordalbingen genennt wurde, begriff die Gauen:

Dermargoe,
Holsatia,
Stormarn und
Walsatia, so viel davon ienseit der Elbe lag.

17. Der

17. Der diſſeits der Elbe gelegene Theil, oder Sudalbingien, enthielte die Gauen:

Bardengau,
Ferdi, oder Starmigau,
Lungau,
Walſatia, ſo viel davon diſſeits der Elbe lag.
Wimodi.

18. Die Gauen des frieſiſchen Theils waren Herolga, und das Hadlerland.

19. Die Gauen des thüringiſchen Theils waren:

Budißin,
Darlingau,
Giſe,
Hartegau, oder Harten,
Helmingow,
Hosgau, oder Husgau,
Inſen,
Nordthüringen im beſondern Verſtande,
Schwabe, oder Schwabengau,
Zorega, oder Zurrigau.

Geographiſche Beſchreibung des alten ſächſiſchen pagi Hallgaw (in Kreyßigs Beyträgen zur Hiſt. von Oberſachſen P. I. p. 271.)

Nachricht von dem pago Schwabengau (eben daſelbſt P. III. p. 201.)

20. Die alten Sachſen hatten keine Könige. Ihr Staat wurde durch die vornehmſten der Nation, welche dazu erwehlet wurden, doch mit Zuziehung des Volkes, regiert, und war eine Vermiſchung von Ariſtocratie und Democratie. Zu Kriegszeiten waren einige der edelſten, welche dazu ernennt wurden, die

die Heerführer, und ihre Gewalt nahm zugleich mit dem Kriege wieder ein Ende.

21. Ihre vornehmsten Götzen waren die Irmensäule, der Krodo, der Büstrich und die Freya.

ERN. CAS. WASSERBACHII libellus de statua Harminii. Lemgouiae, 1698. 8.

IO. MICH. HEINECCII diss. de Crodone Hartzburgico (antiquitatibus Goslariensibus subnexa.)

IM. WEBERI schediasma de Büstero. Giesae, 1723. 4.

CASP. CALVOER Saxonia inferior gentilis et Christiana. Goslar, 1714. fol. (hieher gehört nur der erste Theil.)

II. Bezwingung Sachsens durch Carln den grossen.

1. Nachdem Carl der grosse das ganze fränkische Reich, nach Absterben seines Bruders, Carlmanns, wiederum vereiniget: so wird auf einem Reichstage zu Worms der Krieg wider die Sachsen beschlossen.

2. Nachdem der Feldzug eröfnet worden: so erobert Carl die Ehresburg; zer-
772. stöhrt die Irmensäule; und nähert sich der Weser. Die Sachsen unterwerfen sich, und geben Geiseln.

3. Der König geht darauf nach Italien. Die Sachsen machen sich seine Abwesenheit zu

Nu-

Nutze; ergreifen die Waffen gegen die Franken aufs neue; und verwüsten alles bis Fritzlar.

4. Nachdem Carl das longobardische Königreich unter seine Bothmäßigkeit gebracht: so eilt er wieder nach Sachsen; erobert Siegeburg; geht über die Weser, und schlägt die sächsischen Heerführer, Hasßino und Bruno. Die Sachsen unterwerfen sich, und geben Geiseln.

5. So bald Carl wieder nach Italien zurückgekehret, fangen die Sachsen die Feindseligkeiten von neuem an. Sie schleifen die Ehresburg.

6. Carl kommt ihnen deswegen wieder auf den Hals. Seine Ankunft macht, daß sie sich zum drittenmahle unterwerfen. Eine grosse Menge empfängt die Taufe, und ihre Heerführer, Wittekinden ausgenommen, schwören ihm den Eid der Treue. 777.

7. Carl thut darauf einen Zug nach Spanien. Während der Zeit lehnen sich die Sachsen abermahls auf, unter der Anführung Wittekinds, und dringen bis an den Rhein. Da sich aber das fränkische Kriegsheer nähert: so unterwerfen sie sich zum vierten mahle.

8. Dem ohnerachtet ergreifen sie bald darauf unter der Anführung Wittekinds die Waffen aufs neue. Sie erhalten auch anfänglich einige Vortheile über die fränkischen 778.

Befehlshaber. Da aber Carl in Person hinzu eilet: so verändert sich die Gestalt der Sachen auf einmahl. Wittekind entgeht durch die Flucht, und die Sachsen bitten wieder um Friede.

9. Gräuliches Blutbad, welches Carl unter den Sachsen anrichtet, indem er fünfthalbtausend von denen, die sich ergeben, hinrichten lässet, um den übrigen ein Schrecken einzuiagen.

10. Es thut dieses eine ganz widrige Wirkung. So bald Carl nach Frankreich zurück kehret: so machen die Sachsen einen allgemeinen Aufstand, welchen Wittekind abermahls anspinnet.

783. 11. Carl geht wieder nach Sachsen und gewinnt einige Schlachten hinter einander.

12. Die beyden Heerführer der Sachsen, Wittekind und Albion, unterwerfen sich und werden Christen.

CONR SAM. SCHVRZFLEISCHII diss. de Wittekindo M. Viteb. 1672. 4.

IAC. ANDREAE CRVSII Wittikindus. Mindae. 1679. f.

13. Nichtsdestoweniger fangen die Sach-
794. sen einige Jahre hernach aufs neue Feindseligkeiten an. Sie werden aber auch wieder gebändiget, und eine grosse Menge in andere Länder geführt.

14. Ohnerachtet nun diese Völkerschaft durch den bisherigen blutigen Krieg, und durch die

die nur gedachten Wegführungen aus äuſſerſte geſchwächt worden: ſo kan ſie doch nicht ruhen. Carl muß wieder in Perſon gegen ſie zu Felde gehen, und wird von ſeinem gewöhnlichen Glücke begleitet; welches die Sachſen bewegt, abermahls um Friede zu bitten, und Geiſeln zu geben. 797.

15. Seine Gegenwart iſt im folgenden Jahre ſchon wieder nöthig, indem die jenſeit der Elbe wohnenden Sachſen Feindſeligkeiten gegen die Franken ausüben. Sie werden aufs Haupt geſchlagen, und genöthiget um Friede zu bitten. 798.

16. Endlich wird dieſer langwierige Krieg völlig geendiget, nachdem Carl über die jenſeit der Elbe wohnenden Sachſen abermahls geſieget. 804.

IOANNIS de ESSENDIA hiſt. belli a Carolo M. contra Saxones geſti (in der göttinz. hiſt. Bibliotheck, P. I. p. 19)

GODOFREDI THOMAE LVDEWIGII hiſt. Saxoniae a Francis ſubiugatae regnante Carolo M. Lipſ. 1724. 4.

Unterſuchung der Urſachen, warum die alten Sachſen Carln dem groſſen im Kriege nicht gewachſen geweſen, in den Arbeiten einer vereinigten Geſellſch. in der Oberlauſitz, Vol. III. P. III. p. 313.

17. Die Sachſen unterwerfen ſich, und werden in die völlige Gemeinſchaft mit dem fränkiſchen Reiche aufgenommen. Sie be-

halten ihre eignen Geſetze, und werden Reichstagsfähig. Der Tribut, welchen ſie bis dahin erlegen müſſen, wird aufgehoben.

18. Urſprung der ſächſiſchen Pfalz. Weil man nämlich den Sachſen ihre Rechte und Gewohnheiten läſſet: ſo wird auch ein beſonderer Pfalzgraf in Sachſen verordnet, um nach denſelben, im Namen des Königs, die Gerechtigkeit zu verwalten.

19. Es werden abermahls viele Familien aus Sachſen, theils nach Frankreich, theils in andere Gegenden von Teutſchland, geführet.

IO. DAV. KOELERI diſſ. de Saxonum transſportatione ſub Carolo M. facta. Goettingae, 1748.

20. Gewaltſame Ausbreitung der chriſtlichen Religion unter den Sachſen. Stiftung der Biſtümer Oßnabrück, Minden, Verden, Bremen, Paderborn, Hildesheim und Münſter.

ALBERTI CRANZII Metropolis. (hieher gehöret nur das erſte Buch.)

CASP. CALVÖR Saxonia inferior gentilis et Chriſtiana. (hieher gehört der zweyte Theil.)

HERM. AD. MEINDERS de ſtatu relig. et reip. in veteri Saxonia Lemgov. 1711. 4.

CHRIST. HENR. WEISII antiquitatum Miſnico-Saxonicarum ſingularia. Chemnitii, 1717. 8.

III. Sach-

III. Sächsische Geschichte von Carls des grossen Tode bis auf K. Otto I.

1. Die sächsischen Gauen werden nunmehro von den Franken in verschiedene Grafschaften eingetheilt, und dieselben mit den edelsten dieser Völkerschaft besetzt.

2. Unter Ludwigen dem frommen, Carls des grossen Sohne und Nachfolger halten sich die Sachsen ruhig. Er erlaubet vielen von denen, welche Carl in fremde Länder geführet, in ihr Vaterland zurück zu kehren.

3. Als sein Reich unter seine Söhne getheilet wird: so kommt Sachsen, nebst dem übrigen Teutschland, unter die Bothmäßigkeit Ludwigs des teutschen, und ist ruhig; ausser daß es von den benachbarten Slaven und Normannen bisweilen leiden muß.

4. Wie denn die leztern im Jahr 845 Hamburg gänzlich zerstöhren, und im Jahr 867 bey Ebbekestorp die Sachsen aufs Haupt schlagen.

5. Anfang der herzoglichen Würde in Sachsen. Zu Ludwigs des teutschen Zeiten kommt Ludolph als Herzog in Sachsen vor.

G. GVIL. LEIBNITII medit. de initiis ducatus Saxonici (in PISTORII amoenit. historico-iurid. T. VII. p. 3011.)

876. 6. Als die Söhne Ludwigs des teutschen die väterlichen Länder theilen: so kommt Sachsen mit Ostfranken, Thüringen, Friesland und einem Theile von Lothringen an Ludwigen den jüngern, und nach dessen Ableben an Carln den dicken.

887. 7. Nachdem dieser abgesetzt worden: so kommt es unter die Vormäßigkeit Arnulphs.

8. Otto, Herzog Ludolphs Sohn und Nachfolger, bekommt auch durch die Gnade Ludwigs des Kindes Thüringen.

912. 9. Er schlägt die nach Ludwigs des Kindes Tode ihm angebothene Würde eines teutschen Königs aus, und empfiehlet den Ständen Conraden I, welcher auch erwehlt wird.

10. Otten folgt in seiner Würde Heinrich der Vogler, sein Sohn. Der König Conrad will ihm nicht alle Länder lassen, die sein Vater gehabt hat, sondern Thüringen wieder davon trennen. Allein Heinrich behauptet es wider Willen des Königes, und beherrscht seine Länder unumschränkt.

11. Conrad will ihn zu paaren treiben, ist aber nicht glücklich. Die Unruhe, welche,

che auf dieſe Weiſe in Teutſchland erregt wird, breitet ſich bald weiter aus, und hindert Conraden, ſeine Kräfte gegen Heinrichen zu brauchen.

12. Conrad verſöhnt ſich mit Herzog Heinrichen, und ſchlägt ihn ſelbſt auf dem Todbette zu ſeinem Nachfolger in der königlichen Würde vor; welche er auch erlangt.

13. So wohl Thüringen, als Sachſen, leidet gewaltig von den Streifereyen der Hunnen; von welcher Plage es durch die Anſtalten Heinrichs des Voglers befreyet wird. Welcher es auch durch Anlegung der Städte in mehrere Aufnahme bringt; wie denn der Urſprung der Städte Goslar, Quedlinburg und Nordhauſen in dieſe Zeiten geſetzt wird.

14. Er legt den Grund zu dem Reichsfürſtlichen Frauenzimmerſtifte Quedlinburg; welches unter ſeinem Sohne, Otto I, vollends zu Stande kommt.

Diplomata in KETTNERI antiquitatibus Quedlinburgenſibus p. 2. et 5.

IV. Sächſiſche Geſchichte zu K. Ottens I Zeiten.

1. Unter Otto dem groſſen kommt die Würde der Pfalzgrafen von Sachſen vollends recht empor.

2. Unter ihm werden die Harzbergwerke entdeckt.

HENRICI MEIBOMII diſſ. de Metallifodinarum Harzicarum prima origine et progreſſu. Helmſt. 1680. 4. rec. ibid. 1704. 4.

WITTIKINDI CORBEIENSIS annales (ap. MEIBOM T. I. p. 926.)

3. Das Erzbiſtum Magdeburg wird von ihm geſtiftet.

Diploma in LEVBERI diſquiſ. de ſtapula Magdeburg., et in calce annal. WITTIKINDI ap. MEIBOM. T. I.

Hiſtoria erectionis eccleſiae Magdeburgicae ap. MEIBOM. T. I. p. 731.

SAGITTARII antiquitates archiep. Magdeb.

4. Urſprung des Burggrafthums Magdeburg.

CASP. HENR. HORNII tractat. de Burggrauiis Magdeburgicis. Viteb. 1724. 4.

5. Als Otto ſeinen erſten Zug nach Italien unternimmt: ſo macht er Hermann Billingen, welcher aus einer vornehmen ſächſiſchen Familie abſtammet, zum Statthalter über die ſächſiſchen Lande. Hernach giebt er ihm ein Stück davon, ohngefehr das
960. heutige Lüneburgiſche, nebſt einem Diſtricte ienſeit der Elbe, und der Würde eines Herzogs in Sachſen.

6. Belehnt ihn auch einige Zeit hernach mit dem Burggrafthum Magdeburg; welches aber nicht bey ſeinem Hauſe bleibt.

HEN-

HENRICI MEIBOMII vindiciae Billingae (T. III. script. rer. Germ. p. 37. sqq.)
GEORGII AYRERI disquisitio, Hermannus officione, an gente Billingus? Goettingae, 1761. 8.

V. Die Billingischen Herzoge von Sachsen.

1. Bruno folgt seinem Vater Hermann, mit Genehmhaltung des Kaisers, in der herzoglichen Würde. 973.

2. Und diesem sein Sohn Bernhard. 1011.

3. Diesem Ordulph. 1062.

4. Und diesem sein Sohn Magnus. 1074.

5. Die Sachsen nehmen an denen Unruhen, welche unter Heinrich IV entstehen, vor allen andern teutschen Völkern Antheil.

6. Der Herzog Magnus wird vom Kaiser gefangen genommen, und erst nach einigen Jahren wieder auf freyen Fuß gestellet.

7. Er hinterlässet zwey Töchter, Wulfhild und Elicke; davon die erste an den Herzog in Baiern, Heinrichen den schwarzen, die andere an Otto den reichen, Grafen von Ascanien, vermählet wird. 1106.

8. Anmerkung von dem Zustande Sachsenlandes zu den Zeiten der billungischen Herzoge. Die darinnen befindlichen Bischöfe,

Grafen und Dynasten stehen damals noch sämtlich unmittelbahr unter dem Reiche.

VI. Sachsen unter dem Herzog Lotharius.

1106. 1. Nach Herzogs Magnus Tode giebt der Kaiser Heinrich V das Herzogthum Sachsen dem Graf Lotharius von Supplinburg und Querfurth.

2. Welcher seine Macht durch die Vermählung mit Richenza, der Erbin des
1113. braunschweiger Landes, gewaltig vergrössert.

CHRIST. GOTTL. SCHWARZII stemma Richenzae Augustae.

3. Er stehet dem Pfalzgraf Siegfried bey, als ihm der Kaiser die Erbschaft Graf Ulrichs von Orlamünde entziehen, und an sich reissen will, und zerfällt darüber mit dem Kaiser gänzlich. Der Graf Ludwig in Thüringen, und Wiprecht, Graf von Groitsch, stehen auf seiner Seite.

4. Der Graf Hoyer von Mannsfeld, der es mit dem Kaiser hält, siegt über sie
1113. bey Wahrenstädt. Siegfried bleibt; Wiprecht wird gefangen.

1114. 5. Lotharius söhnt sich mit dem Kaiser aus. Aber die Unruhen in Sachsen gehen aufs neue an. Beym Welferholze kommt es endlich zu einer blutigen Schlacht, in wel-

welcher die Sachsen siegen, und der Graf Hoyer von Mannsfeld, dem der Kaiser das Herzogthum Sachsen zugedacht hatte, bleibt.

6. Die italiänischen Angelegenheiten hindern den Kaiser, den Herzog Lotharius zu paaren zu treiben. Er söhnt sich zu Goslar mit ihm aus. Doch gehen die Zwistigkeiten aufs neue an. 1120.

7. Anfang des Landsaßiats der Grafen und Dynasten in Sachsen zu dieses mächtigen Lotharius Zeiten.

8. Nachdem Lotharius Kaiser worden: so giebt er das Herzogthum Sachsen seinem Tochtermann, Heinrich dem großmüthigen, des obgedachten Herzogs Heinrichs des schwarzen in Baiern Sohne. 1137.

VII. Sachsen unter Heinrichen dem großmüthigen, und Heinrichen dem Löwen.

Heinrich der großmüthige.

1. Unter dem mächtigen Herzog Heinrich wird vollends der Landsaßiat der sächsischen Grafen und Dynasten bevestiget.

2. Der Kaiser belehnt den Herzog mit den mathildischen Ländern.

3. Der Herzog macht sich nach seines Schwiegervaters Tode grosse, aber vergebliche, Hofnung, zur kaiserlichen Würde.

4. Die

4. Die wegen seiner allzugrossen Macht besorgten Stände setzen durch eine übereilte Wahl, bey welcher der Herzog Heinrich, nebst seinen Baiern und Sachsen nicht zugegen ist, Conrad III auf den Thron, welcher sich vornimmt Heinrichen zu schwächen.

5. Er verlangt, daß er die mathildischen Lande wieder abtretten soll; treibt auch Albrecht den Bär, Grafen von Ascanien, an, daß er auf das Herzogthum Sachsen wegen seiner Mutter einen nichtigen Anspruch macht, und erkennet es ihm zu.

6. Heinrich der großmüthige will sich
1138. keinesweges zum Ziel legen. Er wird vom Kaiser widerrechtlich zu Würzburg in die Acht erkläret.

7. Diese Achtserklärung wird zu Goßlar wiederhohlet.

8. Heinrich erobert Sachsen mit gewaf-
1139. neter Hand wieder, und stirbt.

Heinrich der Löwe.

1. Sein unmündiger Prinz, Heinrich der Löwe, steht unter der Vormundschaft Herzogs Welphens, seines Vaters Bruders. Welcher den Markgraf Leopold,
1140. dem Baiern zugetheilt worden, bey Valei schläget; hingegen bey Weinsberg ein Treffen verliehret.

2. End-

2. Endlich werden auf einem Reichstage zu Frankfurth die Sachen also abgethan, daß der junge Heinrich Sachsen bekommt; Albrecht der Bär hingegen erhält die Mark Brandenburg.

3. Heinrich bekommt auch Baiern wieder; aber Oesterreich wird davon getrennt. 1156.

4. Er begleitet den Kaiser Friedrich I auf seinem fünften Zuge nach Italien; verlässet ihn aber mit seinen Völkern, als der Kaiser seiner Hülfe am nöthigsten hat, und geht nach Teutschland. Welches verursacht, daß der ganze Zug höchst unglücklich abläuft, und der Kaiser fürs rathsamste hält, sich mit seinem bisherigen Todfeinde, dem Pabst Alexander III, auszusöhnen. 1177.

5. Der Kaiser nimmt sich vor, Heinrichen dem Löwen seinen Zorn aufs empfindlichste fühlen zu lassen. Die Bischöfe, welche insgesamt dem tapfern Heinrich feind sind, hetzen so viel, als sie können. Er wird in die Acht erkläret.

6. Dieses ziehet sowohl in Baiern als Sachsen gewaltige Veränderungen nach sich. Insonderheit wird Engern und Westphalen dem Erzbischof Philipp von Cölln gegeben; das Herzogthum Sachsen aber (worunter das lauenburgische, und der nachmahls sogenannte Churkrais begriffen war) und das Erzmarschallamt Bernhar- 1180.

den

den von Aſcanien. Heinrich der Löw behält nur ſeine Allodialgüter; woraus im folgenden das Herzogthum Braunſchweig entſteht.

7. Vom heutigen ſächſiſchen Wappen.

PHIL. IAC. SPENERI insignia domus Saxonicae.

STARCKII diſſ. de ſerto rutaceo, domus Saxonicae insigni.

BVRC. GOTTHELF STRVVII diſſ. de ruta Saxonica. Ienae. 1705. 4.

Friedrich Zollmanns Unterſuchung des ſächſiſchen Hauptwappens. Jena, 1723. 4.

Ge. Paul Horns Wappen und Geſchlechtsunterſuchung des chur- und fürſtlichen Hauſes Sachſen 1704. 8.

CHRISTIANI GOTTLIEB BVDERI coniectura de inueſtitura Bernhardi Aſcanii, Saxoniae Ducis, per pileum et ſertum, et de origine rutae Saxonicae. Ienae, 1752.

Sam. Wilh. Oetters Probe einer wöchentlichen Wappenbeluſtigung an dem herzoglich ſächſiſchen Wappen. Nürnberg, 1756. 4.

IO. GOTTL. BOEHMII liber ſingularis de origine vera rutae Saxonicae, Lipſ. 1756. 4.

8. Von dem alten ſächſiſchen Wappen, dem ſpringenden Roß.

9. Von dem ganz alten Heerzeichen der Sachſen, dem Löwen und Drachen.

VIII. Die

VIII. Die ascanischen Herzoge und Churfürsten von Sachsen.

Bernhard.

1. Widersetzt sich, nebst andern, dem Kaiser Heinrich VI, als er damit umgeht, die kaiserliche Würde erblich an sein Haus zu bringen.

2. Er stirbt. 1212.

Albrecht I,

1. Sein ältester Sohn, folgt ihm in der Regierung, und stehet seinem Schwiegervater, dem Kaiser Otto IV, treulich bey, als derselbe vom Pabste verfolgt wird.

2. Sein Bruder Heinrich der fette, wird 1218.
der erste Fürst von Anhalt.

3. Er wohnet dem Kreutzzuge Kaiser Friedrichs II bey.

4. Stirbt. Von seinem einen Sohne 1260.
Albrecht II stammen die folgenden ascanischen Churfürsten von Sachsen ab; von dem andern, Johann, aber die Herzoge von Lauenburg.

Albrecht II.

1. Er steht dem Hause Brandenburg gegen den Erzbischof Günther von Magdeburg bey.

2. Hilft

1273. 2. Hilft Rudolph I zum Kaiser erwehlen, und vermählt sich mit dessen Tochter Agnes.

3. Sein Schwiegervater belehnt ihn mit der Pfalz Sachsen. Die Markgrafen von Meisen führen aber Titel und Wappen davon ebenfalls ferner.

GOTTL. FRIEDEM. LOEBERI diss. de titulo comitis Palatini Saxoniae in litteris Frid. admorsi. Ienae, 1743. 4.

CONR. FRID. REINHARDI diss. de titulo comitis palatini Saxoniae in litteris Frid. admorsi. Halae, 1725. 4.

4. Einschaltung der summarischen Geschichte der Pfalzgrafschaft Sachsen bis auf diese Zeiten.

Entwurf einer Historie der Pfalzgrafen von Sachsen. Erfurt, 1740. 4.

5. Nach Absterben des letzten Grafens von Brene, Otto, kommt die Grafschaft Bre-
1290. ne an das Haus Sachsen; Wettin aber an das Erzstift Magdeburg, Kraft der Schenkung, welche Otto im Jahr 1288 gethan.

Dipl. in LVNIGII spicil. eccl. Cont. I. p. 281.

6. Albrecht II hilft, der österreichischen
1292. Schwägerschaft ohngeachtet, Adolphen von Nassau wehlen; tritt aber hernach auf die Seite seiner Feinde, und williget mit in dessen Absetzung.

7. Er

7. Er giebt Albrecht I seine Stimme; wohnet dessen Krönung zu Achen bey; und kommt im Gedränge um. 1298.

Rudolph I.

1. Folgt seinem Vater in der Churwürde, und hilft Heinrich VII zum Kaiser wehlen. 1308

2. Nach dieses Kaisers Tode entsteht zwischen ihm und dem Herzog Johann von Sachsen-Lauenburg, wegen der Führung der Churstimme ein Streit. Rudolph giebt seine Stimme Friedrich dem schönen, Herzogen von Oesterreich. Der Herzog Johann aber die seinige Ludwig dem Baier. 1313.

3. Rudolph I macht nach dem Abgange des ascanischen Hauses Brandenburg vergeblich Ansprüche auf die Mark, welche Ludwig der Baier an sein Haus bringt. 1320.

4. Als dieser vom päbstlichen Stuhle äusserst verfolgt wird: so wird zu gemeinschaftlicher Vertheidigung der churfürstlichen Gerechtsame und der kaiserlichen Würde zu Rhens die erste Churfürstenverein geschlossen, in welcher Rudolph dux Saxoniae portitor ensis genennt wird. 1338.

5. Nachmahls lässet sich Rudolph verleiten, den Markgraf Carl von Mähren wehlen zu helfen. 1346.

6. Da hingegen nach Ludwigs des Baiern Tode der Herzog Heinrich zu
1347. Sachsen-Lauenburg Eduard III, Königen in Engelland, und als dieser die angebothene Würde ausschlägt, den Markgraf von Meisen Friedrich den ernsthaften zum Kaiser wehlen hilft.

7. Der Churfürst Rudolph I unterstützt den falschen Waldemar aus Haß gegen den Churfürst von Brandenburg Ludwig, den Sohn Ludwigs des Baiern; welcher, nachdem Friedrich der ernsthafte vom Kaiser Carl IV durch Geld bewogen worden, von der kaiserlichen Würde abzustehen, den Graf Günther von Schwarzburg wehlen hilft.

8. Carl IV behauptet endlich doch die kaiserliche Würde, und weil Sachsen-Wittenberg es zeither beständig mit ihm gehalten; Lauenburg aber mit seinen Gegnern: so entscheidet er den zwischen beyden Häusern wegen der Churwürde zeither geführten Streit zum Vortheil des erstern, und macht die Verordnung, daß Sachsen-Wittenberg mit Ausschliesung von Sachsen-Lauenburg die Churwürde haben solle.

Dan. Mitthofens historischer Bericht, wie die Herzoge von Sachsen um ihre Gerechtigkeit gekommen (in Ludwigs T. II. ad A. B. p. 142. sqq.)

9. Ru-

9. Rudolph I stirbt. Er ist der erste aus diesem Hause, der in den Urkunden den Titel eines Erzmarschalls geführt hat. 1356.

Rudolph II.

1. Folgt seinem Vater in der Regierung, und wohnet dem berühmten Reichstage zu Metz bey, auf welchem die letztern Titel der goldenen Bulle vollends abgefasset werden. Auf demselben Reichstage entstehet ein Streit zwischen ihm und dem Herzog Wenceslaus von Luxenburg, als Herzogen von Brabant, über das Recht, dem Kaiser das Schwerd vorzutragen. 1357.

Kaiser Carls IV Declaration deswegen in Lünigs Reichsarchive, part spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 185.

2. Er stirbt, und nach seinem Tode entsteht wegen der Nachfolge in der Churwürde zwischen seinem jüngsten Bruder Wenceslaus, und dessen ältern Bruders, Ottens, hinterlassenen Prinzen, Albrecht, ein Streit. 1370.

3. Carl IV entscheidet denselben also, daß Wenceslaus die Chur bekommt. 1376.

Bulla aurea ap. GOLDAST. T. I. p. 372.

Wenceslaus.

1. Hilft den Sohn Carls IV, Wenceslaus, zum römischen König wehlen. 1376.

Churf. Wenzels Schreiben an den P. Gregorius XI wegen dieser Wahl in Struvens hist. und polit. Archive, P. I.. p. 49. sqq.

2. Seine Händel mit dem Herzog von Braunschweig Magnus.

1388. 3. Er stirbt.

Rudolph III.

1. Folgt seinem Vater in der Regierung;
1400. hilft den Kaiser Wenceslaus absetzen, und sucht Friedrichen von Braunschweig auf den Thron zu helfen; nach dessen Ermordung er Ruprechten erwehlen hilft.

2. Er verliehrt durch einen unglücklichen
1406. Zufall seine Prinzen, Siegmund und Wenceslaus, in einer Nacht, indem sie zu Schweinitz an der Elster durch einen einfallenden Thurm erschlagen werden.

1410. 3. Nach Ruprechts Tode hilft er anfänglich den Markgraf Jodocus von Mähren zum Kaiser wehlen, und nach dessen Absterben Siegmunden.

4. Dieser entscheidet die Streitigkeit zwischen Sachsen und Brabant, wegen des Rechtes, dem Kaiser das Schwerd vorzutra-
1415. gen, zum Besten des Churfürstens.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Abs. p. 5.

5. Der Churfürst nimmt Theil an dem Hußiten Kriege.

6. Er

6. Er ſtirbt. Von ihm wird noch angemerkt, daß er den Titel Elector Saxoniae zuerſt gebraucht habe. 1419.

Albrecht III,

1. Des vorigen Churfürſtens Bruder, folgt ihm in der Regierung.

2. Mit ihm geht der aſcaniſche Stamm der Churfürſten von Sachſen aus. 1422.

3. Nach ſeinem Tode machen vornehmlich Erich V, Herzog von Lauenburg, und der Churfürſt Friedrich I von Brandenburg Anſprüche auf ſeine Churwürde und Länder.

4. Der Churfürſt von Brandenburg bemächtiget ſich der Stadt Wittenberg, und des Churkraiſes.

5. Der Kaiſer Siegmund aber eignet das Herzogthum Oberſachſen, das damit verknüpfte Chur- und Erzmarſchallamt, ſamt dem Burggrafthum Magdeburg, der Pfalz, und dazu gehörigen Stadt Alſtädt, und der Grafſchaft Brene, dem um ihn und das Reich hochverdienten Markgraf von Meiſen, Friedrich dem ſtreitbahren zu.

Diploma declarationis ſuper electoratu Friderico conceſſo in Horns Leben Friedrichs des ſtreitbahren, p. 866.

MENCKENII diss. de electoratu Saxoniae Friderico bellicoso iure meritoque collato. Lipsiae, 1709. 4.

6. Ursachen warum Sachsen-Lauenburg, der Agnation ohngeachtet, vom Kaiser übergangen worden.

7. Friedrich der streitbahre findet sich mit dem Churfürst von Brandenburg ab, und bezahlt ihm für seinen Anspruch eine Summe Geldes.

Dipl. in Horns Leben Friedrichs des streitbahren, p. 870.

Sech-

Sechste Abtheilung,

in welcher die Regierung Friedrichs I, des ſtreitbahren, und Friedrichs II, des gütigen, enthalten.

Friedrich I, der ſtreitbahre.

I.

1. Bekommt vom Kaiſer Siegmund ein Privilegium de non euocando. 1423.

Dipl. in Horns Leben Friedrichs des ſtreitbahren, p. 874.

2. Wie auch die Erlaubniß mit rothem Wachſe zu ſiegeln.

Dipl. l. c p. 874.

3. Er empfängt die Belehnung zu Ofen. 1425.

Dipl. inueſtiturae l. c. p. 906.

4. Kauft Finſterwald. 1425.

5. Sein Bruder Wilhelm geht mit Tode ab. 1425.

6. Friedrich fähret nach erlangter Churwürde fort, Siegmunden gegen die Böhmen beyzustehen.

1426. 7. Schlacht bey Außig, in welcher die churfürstlichen Völker eine harte Niederlage erleiden.

8. Unter denen, welche in diesem Treffen bleiben, ist auch der letzte Burggraf von Meisen hartensteinischen Stammes, Heinrich, welcher keine Leibeserben hinterläßt. Seine Länder fallen dem Churfürst heim, welcher auch Besitz davon nimmt, und die Mannschaft belehnt.

Diploma l. c. p. 918.

9. Aber der Kaiser Siegmund giebt das Burggrafthum Meisen, und die Grafschaft Hartenstein, als erledigte Reichslehne, und so gar mit der fürstlichen Würde, seinem Hofrichter, Heinrich Reussen, Herrn zu Plauen, zu Lehn, und verlangt vom Churfürst, ihm solches einzuräumen.

Dipl. l. c. p. 919.

10. Die daraus nothwendig entstandenen Irrungen werden bey lebzeiten Friedrichs I nicht beygelegt.

1428. 11. Friedrich der streitbahre stirbt zu Altenburg.

IO. GEORGII HAHNII electoratus Friderici bellicosi. Lipsiae, 1678.

Joh. Gottl. Horns Lebens- und Heldengeschichte Friedrichs des streitbahren. Leip. 1733. 4.

Frie-

Friedrich II, der sanftmüthige.

1. Regieret anfänglich mit seinen Brüdern gemeinschaftlich.

2. Er vergleicht sich mit dem Burggraf Heinrich von Meisen. 1428.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, P. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Absatz. p. 208.

3. Meisen leidet gewaltig von den Hußiten.

Gedächtniß und Merkmale des hußitischen Verfahrens im meisnischen Obererzgebirge, in Kreyßigs Beyträgen zur Hist. von Obersachsen, P. V. p. 398.

4. Friedrich der sanftmüthige kauft von seinem Vetter Friedrichen dem einfältigen die Grafschaft Gleisberg.

5. Kirchenversammlung zu Basel. Der Herzog Erich von Lauenburg wendet sich an dieselbe wegen seines Anspruches auf die Churwürde. Sie unterstehet sich auch wirklich in dieser Sache zu richten, und verstattet seinen Gesanden den Sitz unter den churfürstlichen. Der Kaiser aber thut ihr Einhalt, und lässet ihr wissen, daß sie sich nicht in Reichssachen mischen solle.

Churfürst Friedrichs Protestation auf der baseler Kirchenversammlung, wegen der von Lauenburg eingenommenen churf. Sesion in Müllers Reichstags-Theatro Frid. V. 5. Vorstellung c. 13. p. 468.

1434. 6. Der Kaiser bestätiget die Erbverbrüderung zwischen Sachsen und Hessen.

7. Zwischen dem Churfürst von Sachsen, Friedrich dem gütigen, und seinen Brüdern, Siegmund, Heinrich und Wilhelm. eines, und dem Churfürst von Brandenburg Friedrich und seinen drey Söhnen Johann, Friedrich und Albrecht an-
1435. dern Theils wird zu Lichtenfels eine Erbverbrüderung aufgerichtet.

1435. 8. Der Herzog Heinrich, des Churfürstens Bruder, stirbt.

1436. 9. Der Churfürst trift mit seinen zwey andern Brüdern, Siegmunden und Wilhelmen, wegen ihrer Länder (ausgenommen das Herzogthum Sachsen, welches ihm als dem ältesten Bruder iure praecipuo zu, und nicht mit in die Theilung kommt) einen Oerterungsvergleich zu Altenburg.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 211.

1436. 10. Der Herzog Siegmund tritt in den geistlichen Stand. Worauf dessen zwey Brüder, der Churfürst und Herzog Wilhelm, eine anderweite Mutschierung auf drey Jahr zu Jena treffen.

Dipl in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 214.

11. Einigung zwischen dem Kaiser Alb-
1439. recht II, als König in Böhmen, und den Häusern Sachsen und Hessen.

Dipl.

Dipl. in DV MONT corps dipl. T. III. P. I. p. 63.

12. Siegmund wird Bischof von Würzburg. 1440.

13. Friedrich der einfältige stirbt zu Weissensee, und ist der letzte Landgraf von Thüringen, der nebst seiner Gemahlin zu Reinhardsbrunn begraben wird. Seine Länder fallen an seine Vettern. 1440.

14. Händel des Bischofs Siegmunds von Würzburg. Er verliehrt seine Würde, welche Gottfried, aus dem Hause Limburg, bekommt. Die Brüder Siegmunds, der Churfürst Friedrich, und der Herzog Wilhelm, lassen ihm, wegen eines wider den Churfürst gepflogenen Verständnisses, nach Scharfenstein, und endlich nach Rochlitz, ins Gefängniß bringen; woselbst er sein Leben beschliest. 1443.

15. Friedrich, und sein Bruder Wilhelm, schliesen mit dem König in Frankreich Carln VII ein Bündniß. 1444.

Dipl. in LEIBNITII C. I. G. D. P. I. n. 186. p. 375.

Pfanners und Leibnitzens Briefe wegen dieser Urkunde in den teutschen actis eruditor. P. XXIII. p. 997.

16. Nachdem seithero Friedrich der sanftmüthige und sein Bruder der Herzog Wilhelm gemeinschaftlich mit einander regie-

gieret: so vergleichen sie sich einer erblichen Landestheilung zu Altenburg. Der Churfürst bekommt den Churkrais und Meisen; der Herzog aber Thüringen, das Osterland und die Länder in Franken.

Dipl. ap. LVNIG. Part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 222.

17. Aus dieser Theilung entstehen hernach zwischen beyden Brüdern Irrungen, welche, durch Vermittelung Churfürst Friedrichs II von Brandenburg, Erzbischof Friedrichs von Magdeburg, und Landgraf Ludwigs von Hessen erörtert, und in dem Kloster zum Neuenwerk vor Halle beygelegt werden.

Dipl. ap. LVNIG. l. c. p. 227.

18. Der Herzog Wilhelm hält mit des Kaisers Albrechts II Tochter Anna zu Je-
1446. na Beylager; welches aber eine sehr mißvergnügte Ehe wird.

19. Der so genannte hällische Machtspruch wird nicht gehalten, sondern die beyden Brüder gerathen in einen öffentlichen und landverderblichen Krieg mit einander; woran hauptsächlich böse Rathgeber schuld sind.

1447. 20. Der Churfürst Friedrich von Brandenburg, sein Bruder der Markgraf Albrecht, und der Landgraf von Hessen Ludwig, legen zwar die Irrungen, welche im Hause Sachsen vorwalten, zu Erfurt gütlich

lich bey; sie gehen aber bald darauf von neuem, und viel heftiger an.

21. Convent zu Mühlhausen, auf welchem die Streitigkeiten zwar ziemlicher massen gehoben, aber bald darauf erneuert werden.

22. Convent zu Naumburg, auf welchem beyde Brüder einander selbst sprechen, und sich aussöhnen. 1451.

23. Zu gleicher Zeit schliesen sie eine ewige Erbeinigung mit Brandenburg.

24. Beyde Brüder halten eine abermahlige Zusammenkunft in Leipzig, und die Zwistigkeiten zwischen dem Graf Adolph von Gleichen, welcher in diesen Unruhen Herzog Wilhelmen beygestanden, und der Stadt Erfurt, welche es mit Friedrichen gehalten, werden zu Fach beygelegt.

25. Unterdessen bringt Herzog Wilhelm von Apeln von Vizthum Roßla, Sultze, und Reinstedt im Jahr 1447 an sich, und und sein Bruder, der Churfürst, kauft im Jahr 1448 vom Graf Günther von Schwarzburg das Schloß dieses Namens, und Königsee.

26. Der Herzog Wilhelm giebt Bossen, Apeln, und Burcharden, Gebrüdern von Vizthum, wie auch Christianen von Witzleben, das im Jahr 1290 verwüstete gräfliche Schloß Gleißberg, samt allen Gerich-

richten und Herrlichkeiten zu Lehn, mit der
1450. Bedingung, es wieder aufzubauen.

27. Zug des Herzogs Wilhelms ins Vogtland wider den damahligen Herrn von Gera, welcher ihn auf mancherley Weise beleidiget. Gera wird erobert, und daselbst übel gehauset.

28 Er demüthiget den stolzen Apel von Vizthum, welcher Coburg, so ihm auf gewisse Zeit eingeräumt worden, nicht wieder abtreten will. Der Herzog erobert Co-
1453. burg; schleift das kaum wieder aufgebaute Schloß Gleißberg; und zwingt Apeln von Vizthum, nach Böhmen zu flüchten; woselbst er alles gegen Sachsen aufzuwiegeln sucht.

1455. 29. Kunz von Kaufungen, ehemahliger Hofmarschall des Churfürstens Friedrichs, nebst seinen Helfershelfern, Wilhelm von Mosen, und Wilhelm von Schönfels, entführt die beyden churfürstlichen Prinzen, Ernsten und Albrechten.

30. Albrecht wird nahe an der böhmischen Grenze von einem Köhler errettet, und der Räuber gefänglich eingebracht. Worauf Mosen und Schönfels, nachdem ihnen Gnade versprochen worden, den Prinz Ernst zurückbringen.

31. Kunz von Kaufungen wird enthauptet; wie denn auch seine Knechte, und

der

der verrätherische Kücheniung, Schwalbe, ihren Lohn empfangen, indem sie mit glühenden Zangen gerissen, und darauf geviertheilt werden.

MART. OBERNDORFERI oratio de abductis ex arce Altenburgica duobus Principibus Saxonicis. Witt 1575. 8.

BALTH. LINDNERI historia de abductis ex arce Altenburgica duobus principibus adolescentulis, Ernesto et Alberto a Cunrado Kaufungo. Francof. 1610. 4.

IO. SVEVI diss. de plagio Kauffungiano, 1455. commisso Viteb. 1655. 4.

PA. MART. SAGITTARII progr. de plagio Conr. Kaufungii. Altenb. 1674.

IO. GE. HATTENBACHII diss. de plagio Kaufungensi. Ienae, 1686.

IO. HOFMANNI progr. de plagio fratrum Ernesti et Alberti. Sondershusae. 1691. 4

ADAM RECHENBERGII diss. de raptu Ernesti et Alberti. Lipsiae, 1694 4 (inter diss. hist. p. 328.)

Plagium Kaufungense, d. i. der churf. sächsis. Prinzen durch Conrad von Kaufungen geschehene Entführung durch I. V. Weissenfels, 1704. 4.

PE. KVNZII Conradus Kaufungus, raptor principum. Viteb. 1712.

Eiusd. Conradus Kauffungus, eiusdemque socii ad supplicia tracti. ibid. 1712.

CHRIST. SCHOETTGENII progr. de Con-

Conrado de Kauffungen, eiusque familia. Dresdae, 1736. 4.

PE. CVNZII opuſculum de veſtium ſuſpenſione in templis. lenae. 4.

IO. GEORGII HAGERI progr. de veſtibus numquam mutatis, ſed adhuc antiquis, princip. Sax. Erneſti atque Alberti, Ebersdorfii conſeruatis. Chemniz, 1746. 4.

1457. 32. Erbverbrüderung zwiſchen Sachſen, Brandenburg und Heſſen.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. Cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 763.

33. Der Herzog Wilhelm verſäumt die herrliche Gelegenheit, ſich nach ſeines Schwagers, Ladislaus, Tode auf den böhmiſchen Thron zu ſchwingen; welchen Georg Podiebrad behauptet.

34. Die mit Böhmen zeithero vorgewal-
1459. teten Irrungen werden durch Vermittelung Markgraf Albrechts von Brandenburg, zu Eger beygelegt.

Markgraf Albrechts zu Brandenburg Richtung zwiſchen Böhmen und Sachſen in Müllers Reichstags-Theatro 2. Vorſt. c. 9 p. 537.

35. Die Erbeinigung zwiſchen Sachſen und Böhmen wird erneuert.

Dipl. in Müllers Reichstags-Theatro l. c. p. 541. und in der 4. Vorſt. c. 24. p. 253.

36. Der Herzog Wilhelm thut eine Rei-
1461. ſe ins gelobte Land.

37. Er

37. Er verkauft ſeinen wegen ſeiner Gemahlin habenden Anſpruch auf Luxenburg an den Herzog in Burgund, Philipp den gütigen. 1462.

38. Die Gemahlin Wilhelms, Anna, ſtirbt. 1462.

Chronica, wie die Landtgraven von Düringen ſich erſt erhuben ꝛc. Erfurt, 1522. (und in Horns hiſtoriſcher Handbibliotheck von Sachſen p. 461. ſqq.)

39. Der Herzog läſſet ſich darauf Catharinen von Brandenſtein beylegen.

Nachricht von dieſer Vermählung in Struvens hiſt. und polit. Archive, P. IV. p. 81.

Hiſtoriſche Nachricht von ihr und ihrem Geſchlechte in den braunſchweigiſchen Anzeigen 1746. n. 19. p. 433. ſqq.

40. Friedrich der ſanftmüthige ſtirbt.

41. Noch einige Merkwürdigkeiten von ſeiner Regierung.

a) Er ſtiftet den Orden S. Hieronymi, im Jahr 1450.

Extract aus Friedrichs II Stiftungsbriefe in Horns ſächſiſ. Handbibliotheck p. 873.

b) Er und ſein Bruder laſſen im Jahr 1444 die ſo genannten bärtigten Groſchen, oder Judengroſchen prägen. Nachmahls läſſet Friedrich im Jahr 1457 die erſten Schwerdgroſchen ſchlagen.

c) Friedrich II legt die leipziger Neujahrsmesse an, im Jahr 1458, welche der Kaiser Friedrich III im Jahr 1466 bestätiget.

BORNII diss. de iure stapulae et nundin. Lipsi.

43. Er hinterlässet von seiner Gemahlin Margaretha, des Kaiser Friedrichs III Schwester, unter andern Kindern gedachte zwey Prinzen, Ernsten und Albrechten, von welchen iener der Stammvater der ernestinischen, dieser der albertinischen Linie des Hauses Sachsen ist. Sie regieren anfänglich, Kraft der väterlichen Verordnung, gemeinschaftlich, und erben ihres Vaters Bruder, den Herzog Wilhelm, welcher zu Weimar im Jahr 1482 ohne männliche Erben stirbt. Endlich wird zwischen beyden Brüdern, im Jahr 1485, eine Ländertheilung gemacht, in welcher Ernst das meiste von Thüringen, nebst der Churwürde, Albrecht hingegen das meiste von Meisen nebst einer grossen Summe Geldes bekommt.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 237.

Sie-

Siebende Abtheilung,

in welcher die Geschichte des ernestinischen Hauses enthalten sind.

Ernst, Churfürst von Sachsen.

1.

Thut mit seinem Bruder einen Zug ins Vogtland; nimmt Plauen ein; und verjagt den Herrn zu Plauen nach Böhmen. 1466.

2. Er unterdrückt die Rotte der Stellmeisen.

3. Bringt es dahin, daß der vom Pabst Paul II wider den König Georg in Böhmen und die Hußiten angeregte Feldzug unterbleibt. 1467.

4. Der Herzog Johann II versetzt das Herzogthum Sagan an Ernsten, und dessen Bruder Albrecht; welches hernach bey der Theilung der albertinischen Linie zufällt, bey welcher es bis aufs Jahr 1549 bleibt, als in welchem es Mauritius durch einen 1477.

Tausch dem König Ferdinand wieder überläſſet.

1477. 5. Ernſt hilft die Stadt Quedlinburg der Aebtißin, welche damahls ſeine Schweſter Hedwig iſt, unterwerfen; da denn die Erbvogtey des Stiftes an das Haus Sachſen kommt.

Revers des Churf. Ernſts und ſeines Bruders, ſo ſie deswegen der Aebtißin gegeben in DUMONT corps diplom. T. III. P. II. p. 67.

1478. 6. Er hilft die Stadt Halle, welche ſich wider ſeinen Sohn, den Erzbiſchof Ernſt von Magdeburg, empöret, bändigen.

1479. 7. Er ſtellet das gute Vernehmen zwiſchen den Königen, Vladislaus in Böhmen, und Matthias in Ungarn, wieder her.

1480. 8. Thut eine Reiſe nach Rom.

Erneſti Duc. Sax. iter Romanum (in MENCII itiner. duc. et el. Sax. p. 30.)

1482. 9. Sein Sohn Albrecht wird Erzbiſchof zu Maynz; daß alſo Vater und Sohn zugleich im churfürſtlichen Collegio ſitzen.

1482. 10. Er hilft die unruhige Stadt Halberſtadt, woſelbſt ſein Sohn Ernſt ebenfalls Biſchof worden, zu paaren treiben.

1482. 11. Der Herzog Wilhelm III, Churfürſt Ernſtens Vaters Bruder, ſtirbt, und ſeine Länder fallen an Ernſten und Albrechten.

12. Noch

12. Noch einige Merkwürdigkeiten von des nur gedachten Herzog Wilhelms Regierung.

a) Er stiftet 1453, auf Anrathen des päbstlichen Legatens Capistrans, zu Weimar ein barfüsser Kloster.

b) Verwandelt die Schloßkapelle zu Weimar in eine Collegialkirche, 1461.

c) Uebt überhaupt seine Rechte in Kirchensachen aus, und sucht im Jahr 1446 in seinen Ländern die Geistlichkeit zu reformiren.

Ordnung der Geistlichen in RVDOLPHI Gotha diplomat. I. p. 138.

IO. GEORG REINHARD de iure principum, cum primis Saxoniae, circa sacra, ante tempora reformationis exercito. Halae, 1717. 4.

d) Er bringt Magdelo, welches ehedessen eine eigene Herrschaft gewesen, nachmahls an die Grafen von Orlamünde gekommen, die es 1428 an Schwarzburg verpfändet, an sich, 1480.

13. Das Haus Sachsen errichtet mit Erfurt ein Concordat, in welchem es diese Stadt auf ewig in seinen Schutz nimmt; 1483. diese aber ienem jährlich 1500 rheinische Gulden Schutzgeld zu zahlen verspricht.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. IV. von Sachsen p. 16.

14. Ernſt und ſein Bruder löſen die Grafſchaft an der ſchmalen Gera, nebſt einigen andern Dörfern, von der Stadt
1483. Erfurt wieder ab.

Dipl. in MENCKENII ſcript. rer. Germ. T. III. p. 2061.

1485. 15. Der Churfürſt Ernſt theilt gedachter maſſen mit ſeinem Bruder Albrecht.

1486. 16. Stirbt das Jahr darauf zu Colditz.

Friedrich III, der weiſe.

1. Folgt ſeinem Vater in der Churwürde und regieret die väterlichen Lande, ausgenommen den Churkrais, mit ſeinem Bruder, Johann, gemeinſchaftlich.

2. Erneuert zu Nürnberg die Erbeini-
1487. gung mit Brandenburg und Heſſen.

3. Oſchatzer Vertrag zwiſchen Friedrich
1491. III, ſeinem Bruder Johann, und Herzog Georgen von Sachſen albertiniſcher Linie, wegen einiger Irrungen.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, Part. ſpec. II. Cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 251.

1491. 4. Er thut eine Reiſe ins gelobte Land, und wird ein Ritter des heil. Grabes.

Friderici III peregrinatio Hieroſolymitana (in MENCII itiner. Duc. et Elect. Sax. p. 37. ſqq.)

Auszug etlicher ſächſiſchen Begebenheiten aus Matthiä Dörings und Thomä Werners Engel-

gelhuſio continuato von 1420 = 1493 in Horns hiſt. Handbibl. von Sachſen P. IV. p. 359.

5. Bekommt eine Anwartſchaft auf Jülich. 1495.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, Part. ſpec. Cont. II. n. 6.

6. Das Geſchlecht der edlen Herren von Querfurt ſtirbt ab mit Bruno; worauf Magdeburg von dieſer Herrſchaft Beſitz nimmt. Die bambergiſchen Lehne aber bekommt Anhalt. 1496.

Dipl. Henr. ep. Bamb. in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. Cont. IV. Abth. von Anhalt p. 184.

7. Der Churfürſt führet in Abweſenheit Maximilians I das Reichsvicariat. 1496

Vicariatspatent in Lünigs Reichsarchive, Part. ſpec. S. IV. von Sachſen p. 20.

8. Er ſtiftet die Univerſität Wittenberg, 1502.

BECKERI diſſ. de Frid. III. acad. Viteb. fundatore.

9. Bekommt vom Kaiſer Maximilian I eine Anwartſchaft aufs Lauenburgiſche. 1507.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, Part. ſpec. S. IV. von Sachſen p. 223.

10. Uebernimmt bey gedachten Kaiſers Zuge nach Italien die Reichsſtatthalterſchaft. 1507.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, Part. ſpec. S. IV. p. 27. ſqq.

11. Friedrich und sein Bruder kaufen
1508. vom erfurtischen Rathe Kapellendorf wiederkäuflich; welches ehedessen eine besondere Reichsherrschaft gewesen, so von den Burggrafen von Kirchberg (welche auch das ehemahlige Cistercienser Kloster daselbst gestiftet) im vierzehnden Jahrhundert an Erfurt verkauft worden.

12. Der unverschämte Tezel treibt den ärgerlichen Ablaßhandel aufs höchste. Seinetwegen wird zu Weimar eine Zusammenkunft verschiedener Geistlichen angestellt.

13. Gleich darauf fängt Luther an, sich dem Pabstume zu widersetzen, und schlägt seine Sätze den 31. Oct. zu Wittenberg
1517. an.

14. Von dem Traume, welchen der Churfürst die Nacht zuvor auf dem Schlosse zu Schweinitz soll gehabt haben.

IM. WEBERI oratio de veritate somnii Friderici Sax. Septemuiri sapientis. Viteb. 1717.

CHRIST. AVG. HEVMANNI diss. de somnio diuino, quod Friderico, Sax. El. vulgo tribuitur. (in eiusdem Luthero Apocalyptico p. 73. sqq.)

Chr. Schlegels Nachricht von Churf. Friedrichs Traume (in den unschuldigen Nachrichten 1736, p. 257. sqq.)

1518. 15. Der Churfürst vermittelt, daß Luther sich nicht in Rom stellen darf, sondern

dern dafür zu Augsburg mit dem Cardinal Caietan eine fruchtlose Unterredung hält. Dieser ermahnet darauf den Churfürst, Luthern nach Rom zu liefern, oder wenigstens aus dem Lande zu iagen; woraus nichts wird.

16. Tod Kaiser Maximilians I. Der Churfürst tritt sein Reichsvicariat abermahls an. 1519.

Vicariatspatent in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 769.

17. Er verhilft Carln V zur kaiserlichen Würde; ist aber auch Ursache, daß ihm die erste Wahlcapitulation vorgelegt wird.

18. Leo X giebt sich viele Mühe, den Churfürst dahin zu bewegen, daß er die Hand von Luther abziehen solle, und schickte deswegen Carln von Miltitz, seinen Kammerherrn, nach Sachsen, welcher dem Churfürst die geweihte Rose überbringt. Der Churfürst wird wegen der päbstlichen Drohungen wirklich zaghaft, und lässet Luthern andeuten, sich wo andershin zu begeben. Da sich dieser bereits zur Abreise anschicket: so kommen andere Briefe an, in welchen ihm zu bleiben befohlen wird.

19. Leipziger Disputation. 1519.

20. Reichstag zu Worms. Luther erscheint daselbst, verantwortet sich, und wird nach seiner Abreise in die Acht erkläret; da 1521.

ihn denn sein besorgter Churfürst unterwegs aufheben, und auf die Wartburg in Sicherheit bringen lässet.

1521. 21. Der Kaiser Carl V belehnt das Haus Sachsen mit Jülich, Clev und Berg.

Dipl. in Lünigs corp. iur. feud. Germ. l. p. 607.

1521. 22. Der König Emanuel in Portugal ermahnt den Churfürst, von Luthern abzustehen, und sich ferner zur römischen Kirche zu halten.

Litt. Eman. regis in FABRICII centifol. Luther. p. 85.

1522. 23. Ein gleiches thut Pabst Hadrian VI; aber vergeblich.

Bulla Hadriani in CHERVBINI Bullar. T. I. p 626.

1522. 24. Carlstädtische Unruhe. Luther verläßt die Wartburg, und verfügt sich nach Wittenberg.

1525. 25. Bauernaufruhr in Thüringen.

1525. 26. Der Churfürst stirbt ohnvermählt.

CONR. SAM. SCHRZFLEISCHII Fridericus III sapiens. Viteb. 1674.

Churf. Friedrichs III doppeltes Testament in Schöttgens und Kreyßigs Nachlese zur Historie von Obersachsen, P. XI. p. 50.

Jo.

Johann, der beſtändige.

1. Tritt nach ſeines Bruders Tode die churfürſtliche Regierung an, und macht dem Bauerkriege vollends ein Ende. 1525.

2. Graf **Albrecht** von Mannsfeld, des Churfürſtens von Sachſen Rath, erkauft die Abtey Saalfeld von dem Abt Georg von Thünau; welche er nachmahls im Jahr 1537 Churſachſen käuflich überläſſet. 1525.

Schamelii hiſt. Beſchreibung von dem benedictiner Kloſter auf den Petersberge bey Saalfeld. Naumburg, 1729. 4. (in Thuringia ſacra p. 696.)

3. Der Churfürſt verbindet ſich mit dem Landgraf von Heſſen bey den damahligen für die Evangeliſchen gefährlichen Umſtänden genauer zu Torgau. 1526.

Formula foederis in **Lünigs** Reichsarchive, Part. ſpec. S. IV. von Sachſen p. 36.

4. Dieſes Bündniß wird zu **Magdeburg** wiederhohlet; da dann noch verſchiedene andere anſehnliche Stände dazu treten.

Erneuerung und Weiterung des torgauiſchen Bündniſſes in **Lünigs** Reichsarchive, Part. ſpec. S. IV. von Sachſen p. 38.

5. Der Churfürſt reiſet auf den Reichstag nach **Speyer**, woſelbſt von den kaiſerlichen Bevollmächtigten zu einer Kirchenverſammlung Hofnung gemacht wird. Allein 1526.

das

das Bündniß des Pabsts Clemens VII mit dem König Franz I in Frankreich, den Venetianern, und dem Herzog von Mayland wider den Kaiser, macht, daß diese Hofnung wider verschwindet.

6. Des Churfürstens ältester Sohn, Johann Friedrich, wird mit der cleviſchen
1526. Prinzeßin Sibylla verlobt, und die Vermählung das Jahr darauf vollzogen.

Eheberedung in Lünigs Reichsarchive, Part ſpec. S. IV. von Sachſen p. 31.

Annales SPALATINI a menſe Auguſto MDXIII vsque ad finem anni MDXXVI in MENCKENII ſcript. rer. Germ. T. II. p. 590.

1527. 7. Packiſche Händel.

1528. 8. Groſſe Kirchenviſitation in den churſächſiſchen Landen.

1529. 9. Abermahliger Reichstag zu Speyer, deſſen Schluß in Anſehung der Religionsſachen dahin ausfällt, daß, wo bis dahin das wormſen Edict in Obacht genommen worden, auch künftig niemand freyſtehen ſoll, Luthers Lehren anzunehmen; in denen Orten aber, wo ſie bereits eingeführet worden, ſie bis auf eine anzuſtellende Kirchenverſammlung ferner ſollen gedultet werden; doch alſo, daß der catholiſche Gottesdienſt dabey ungehindert bleibe. Der Churfürſt von Sachſen, und andere Reichsfürſten, legen eine Proteſtation dagegen ein, von welcher die Evan-

Evangelischen im folgenden den Namen der Protestanten erhalten.

Des Churfürstens Declaration in puncto religionis in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II Abs. p. 235.

10. Vergleich mit Maynz wegen des Directorii auf dem Reichstage.

Vertrag in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. III. p. 395.

11. Convent zu Rotach, woselbst wegen eines Bündnisses der Protestanten Unterredungen gehalten werden. Zu völliger Schliesung desselben wird eine andere Zusammenkunft auf den Bartholomäi Tag zu Schwabach angesetzt.

12. Noch vor derselben kommt der Churfürst von Sachsen mit dem Markgrat Georg von Ansbach zu Schlaitz zusammen, und vergleicht sich mit ihm, wegen einer Instruction, zu dem schwabachischen Convente, welcher bis auf Galli Tag verschoben wird.

23. Schwabachische Artickel. Erste Zusammenkunft zu Schmalkalden.

14. Zusammenkunft der Protestanten zu Nürnberg. 1530.

15. Reichstag zu Augsburg Der Churfürst findet sich, wider seiner Feinde Vermuthen, in einer ansehnlichen Begleitung daselbst ein, und zeiget sich bey aller Gelegenheit als einen standhaften Bekenner der evangelischen Wahrheit. 1530.

16. Die

16. Die augsburgische Confeßion wird den
1530. 25. Junii übergeben.

CHR. FR. HERTELII Diatribe historica de Ioannis constantis meritis singularibus in augustanam confessionem. Ienae. 1730.

17. Der Kaiser sucht, theils durch allerhand Drohungen, theils durch die zwischen den catholischen und evangelischen Fürsten angestellte Unterredung die dem übergebenen Bekänntniß zugethanenen Fürsten auf andere Gedanken zu bringen, und weil dieses alles nichts fruchtet, so erfolgt, doch ohne Unterschrift der protestantischen Stände, ein Abschied, in welchem den Evangelischen zwar erlaubt wird, bis auf den 15. April des folgen Jahrs bey ihren angenommenen Sätzen zu verbleiben; nach welcher Zeit Verlauf aber sie sich erklären sollen, ob sie gesonnen, sich bis auf eine anzustellende Kirchenversammlung in allem mit der römischen Kirche zu vereinigen, oder nicht? mit welchem Schlusse die Protestanten, wie leicht zu erachten, schlecht zu frieden sind.

18. Sie verlassen Augsburg, und halten zu Schmalkalden ihre andere Zusammenkunft. Daselbst wird ein Bündniß errichtet, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

1531. 19. Der Churfürst von Sachsen protestirt gegen die Wahl des römischen Königs Ferdinands I; welche dem ohngeachtet vor sich geht.

20.

20. Abermahlige Zusammenkünfte der Protestanten zu Schmalkalden und zu Frankfurth, welcher letztern der Churfürst von Sachsen persönlich beywohnet. 1531.

21. Erster Religionsfriede. 1532.

IO. DAV. KOELERI diss. de prima pace religiosa Norimbergensi. Altorf. 1732.

22. Der Churfürst Johann kan bis ans Ende die Belehnung vom Kaiser nicht erhalten; woran der Haß der Religion schuld ist.

23. Er stirbt zu Schweinitz. 1532.

ABR. CALOVII discussio mendacissimae relationis de litteris D. Io. Frid. El. Sax. ad Duces Bauariae de morte ac testamento et vltimae voluntatis eius declaratione, de exterminandis Lutheranis et ad Romanam religionem et ecclesiam reducenda Saxonia confictis. Viteb. 1683 4.

MART. SCHMEIZELII diss. an Ioannes Constans Elect. Sax. ante obitum relicto Lutheranorum coetu in castra pontificiorum transiuerit? Ienae 1718. 4.

Johann Friedrich, letzter Churfürst von Sachsen ernestinischer Linie.

1. Folgt seinem Vater in der Regierung, und führet sie in seinem und seines unmündigen Bruders, Johann Ernsts, Namen.

2. Er

1533. 2. Er läſſet im ganzen Lande durch Georg Spalatin, Juſtus Jonas, und Nic. Amsdorf eine Kirchenviſitation halten.

1534. 3. Er erkennet in dem cadaniſchen Vergleiche Ferdinand I für einen römiſchen König, und hilft, daß der Herzog Ulrich von Würtemberg mit dem Kaiſer ausgeſöhnet wird

1535. 4. Johann Friedrich wird von Ferdinanden I in Wien belehnt.

Chriſtian Gottlieb Buders Nachricht von dieſer Belehnung, nebſt Georg Spalatins Berichte. Jena, 1755. 4.

5. Zu Eiſenach ſoll eine Zuſammenkunft verſchiedener Gottesgelehrten gehalten werden, um den Streit vom Abendmahl beyzu-
1536. legen. Sie wird nach Wittenberg verlegt, und daſelbſt der ſo genannte Wittenbergiſche Vertrag gemacht.

1537. 6. Die Erbeinigung zwiſchen Sachſen, Brandenburg und Heſſen wird zu Zeiz erneuert.

Erbeinigung in Kreyßigs Beyträgen zur ſächſiſ. Hiſt. P. III. p. 353.

7. Verſchiedene Zuſammenkünfte der Proteſtanten zu Schmalkalden, Eiſenach, Braunſchweig und Frankfurth.

8. Der Churfürſt löſet das bis dahin ver-
1539. pfändet geweſene Burggrafthum Magdeburg, nebſt der dazu gehörigen Stadt Gommern, und den Aemtern Ranis, El-

be-

benau und Gottern wieder ein; worauf der Titel eines Burggrafens von Magdeburg den übrigen Titeln des Churfürstens wiederum beygefügt wird.

9. Fruchtlose Unterredung zu Regensburg, auf welcher churſächsische Gottesgelehrte zugegen sind. 1540.

10. Der Churfürst tritt seinem Bruder Johann Ernst die Pflege Coburg, mit allem Zugehör, ab, und verwilliget ihm über dieses noch 14000 Gulden jährliches Einkommens. 1542.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 274.

GE. SPALATINI vitae aliquot electorum Saxoniae, in MENCKENII script. rer. Germ. T. II. p. 1067.

11. Die schmalkaldischen Bundsgenossen vertreiben ihren Todfeind, den Herzog Heinrich von Braunschweig, von Land und Leuten.

12. Das Capitel zu Naumburg erwehlt ohne des Churfürstens Vorwissen Julium Pflug zum Bischof. Dem Churfürst, als Schutzherrn, steht dieser nicht an. Er setzt Amsdorfen zum Bischof; worauf im ganzen Stifte in Ansehung der Religion eine Aenderung vorgenommen wird. 1542.

13. Hingegen der Herzog Mauritius, des kurz zuvor verstorbenen Herzogs Hein-

richs von Sachsen albertinischer Linie Sohn, welcher sich gleich nach angetretener Regierung von dem schmalkaldischen Bunde getrennet, ist Pflugen gewogen.

14. Welches, nebst dem Streite über die Ausschreibung der Türkensteuer in der Stadt Wurzen, Anlaß giebt, daß er mit dem Churfürst Johann Friedrich in grosse Uneinigkeit geräth; welche durch übelgesinnte Räthe mehr und mehr gestärkt wird.

15. Die churfürstlichen und herzoglichen Völker ziehen schon gegen einander zu Felde. Doch kommt es zu keinen Thätlichkeiten, sondern durch Vermittelung des Landgrafs von Hessen wird wieder Friede.

Vertrag zwischen dem Churfürst und dem Herz. Moritz in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S IV. von Sachsen p. 52.

1543. 16. Abermahlige Kirchenvisitation im Vogtlande.

1544. 17. Nachdem Carl V mit Frankreich zu Crespy Friede geschlossen: so nimmt er sich vor, die schmalkaldischen Bundsgenossen endlich einmahl über den Haufen zu werfen. Er schließt ins geheim mit Moritzen unter Versprechung der Churwürde ein Bündniß.

Tab. foed. in HEVTERI rer. Belg. L. XII. p. 570.

18. Er verlangt vom Churfürst, dem Bischof Julius von Naumburg nicht länger ent-

entgegen zu seyn, und Amsdorfen nicht ferner zu unterstützen. 1545.

Mandatum Caroli V. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. Cont. I. p. 606.

Anderweitiges Mandat ibid. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 283.

19. Lutherus stirbt. 1546.

20. Die von allen Orten her gewarnten schmalkaldischen Bundsgenossen tragen Bedenken, zu warten, bis die Völker des Kaisers und des Pabsts sich von allen Orten und Enden her zusammen ziehen. Sie beschliesen, dem kaiserlichen Angrif zuvor zu kommen, und die Häupter des Bundes, der Churfürst und der Landgraf, treffen zu Ichtershausen einen Vergleich, wie es im Felde zwischen ihnen solle gehalten werden.

Ichtershäusischer Abschied d. d. 15. Iul. 1546. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 266.

21. Der Krieg bricht in Schwaben aus. Sebastian Schärtel erobert die ehrenberger Klause, um die päbstlichen Völker abzuhalten. Dillingen und Donawerth werden von den Protestanten eingenommen, und das zahlreiche und muthige Heer der schmalkaldischen Bundsgenossen eilet dennoch nicht sonderlich wohl versehenen Kaiser bis an die Donau entgegen.

1546. 22. Der Kaiser läſſet die Achtserklärung gegen den Churfürſt und den Landgraf ergehen.

Achtserklärung beym Hortleder von Urſachen und Handlungen des teutſchen Kriegs T. II. L. 3. c. 16.

23. Welche ihm aber einen Fehdebrief zuſchicken, und ihn Carln, der ſich Kaiſer nennt, tituliren.

Fehdebrief ibid. c. 28.

1546. 24. Mauritius erkläret ſich nun öffentlich gegen ſeinen Vetter.

25. Die verſchiedenen Meynungen der Häupter des ſchmalkaldiſchen Bundes machen, daß die ſchönſten Gelegenheiten aus den Händen gehen, und unterlaſſen wird, den Kaiſer zur bequemſten Zeit anzugreifen.

26. Der König Ferdinand nähert ſich den ſächſiſchen Grenzen durch Böhmen.

27. Mauritius erobert das ganze Land des Churfürſtens, auſſer Wittenberg, Gotha und Eiſenach.

28. Dieſe widrige Zeitung veranlaſſet den
1547. Churfürſt, ſchleunig in ſeine Erblande zurück zu kehren. Er erobert nicht nur das verlohrne wieder, ſondern auch die Länder Moritzens, auſſer Leipzig und Dresden.

29. Der Kaiſer ſchickt Moritzen den Markgraf von Brandenburg-Culmbach, Alb-

Albrecht, zu Hülfe; welcher aber bey Rochlitz nach einer tapfern Gegenwehr gefangen, und nach Gotha gebracht wird.

30 Der Kaiser verbietet allen Ständen in Thüringen und Meisen, ihrem bisherigen Herrn, dem Churfürst Johann Friedrich Hülfe gegen ihn, den Kaiser, zu leisten, und erlässet sie ihrer Pflicht, womit sie dem Churfürst zeithero verwand gewesen.

Kaiserl. Befehl beym Hortleder T. II. L. III. c. 67.

31. Er eilet dem Churfürst auf dem Fuse nach, und trift ihn sehr geschwächt bey Mühlberg an. Woselbst es den 24 April zu einem Treffen kommt, in welchem der Churfürst gefangen wird. 1547.

D. CHR. FRID. BOERNERI progr. de proelio apud Mühlbergam, Lipſ. 1747. 4.

32. Der Kaiser belagert Wittenberg.

33. Der Churfürst höret das den 10. May über ihn gesprochene Todesurtheil gelassen an.

Todesurtheil beym Hortleder T. II. L. III. c. 70.

34. Es wird den 18. May in einen Vergleich verwandelt, des Inhalts: Johann Friedrich soll, für sich, und seine Kinder, auf die Churwürde Verzicht thun; sich gefallen lassen, was die Kirchenversammlung zu Trident in Glaubenssachen beschliesen wird; Wittenberg und Gotha dem Kai-

ſer einräumen; den bey Rochlitz gefangenen Markgraf Albrecht von Culmbach ohne Löſegeld wieder auf freyen Fus ſtellen; allen Bündniſſen mit den Feinden des Kaiſers, und ſeines Bruders des römiſchen Königs, entſagen; und in des Kaiſers Verwahrung bleiben. Seine Kinder ſollen 50000 Gulden iährliches Einkommen haben, und ihnen dazu gewiſſe Aemter, Schlöſſer, Städte, Flecken und Güther eingeräumet werden, nämlich 1) das Amt Gerſtungen, 2) das Amt Breitenbach, 3) des gefangenen Antheil an Berka, 4) Eiſenach, 5) Schloß und Amt Wartburg, 6) der ſechſte Theil an Trefurt, 7) des Gefangenen Theil und Gerechtigkeit an Salzungen, 9) das Amt und Schloß Kreuzburg, 9) Amt, Schloß und Stadt Weimar, 10) Amt und Schloß Tenneberg, 11) Stadt Waltershauſen, 12) Stadt Kahle ſamt dem Schloß und Amt Leuchtenburg, 13) Schloß und Amt Roda, 14) Stadt Orlamünda, 15) Amt, Schloß und Stadt Jena, 16) Schloß, Amt und Flecken Kappelndorf, 17) Schloß, Amt und Dorf Rosla, 18) Schloß und Amt Wachſenburg, 19) das Geleit zu Wiegendorf, 20) Amt, Schloß und Flecken Dornburg, 21) das Amt Camburg, (welche beyde Stücke bis dahin Moritzen gehöret) 22) die Stadt Buttſtädt, 23) die Stadt Buttelſtädt,

ſtädt, und das Amt daſelbſt, 24) der Theil am Schutzgelde zu Erfurt, wie es bisher zum Haus Sachſen gehöret, 25) die Dörfer und Jagdhäuſer Friedebach, 26) Hummelshain, 27) Trukkenborn, 28) die Aemter Arnshaug, 29) Weyda und 30) Ziegenrück. Die Kinder des gefangenen Churfürſtens ſollen dieſes überlaſſene von neuem zu Lehn empfangen. Der Churfürſt läſſet ſich alles gefallen, bis auf den Punct wegen der tridentiniſchen Kirchenverſammlung welchen der Kaiſer ſelbſt wieder wegſtreichet.

Wittenbergiſche Capitulation in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. li. Cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 289.

35. Hierauf ergiebt ſich Wittenberg an den Kaiſer, welcher ſeinen Einzug daſelbſt hält.

36. Die churfürſtlichen Lande, nebſt der Churwürde, werden Moritzen übergeben.

Diploma translati in Mauritium electoratus in GOLDASTI tract. de maioratu L. li c. 32. p. 237.

37. Der Kaiſer tritt ſeinen Rückmarſch an, und bekommt zu Halle den Landgraf von Heſſen Philipp in ſeine Hände.

LAMBERTI HORTENSII de bello Germanico libri VII. Baſil. 1560. 4. (apud SCHARD. T. II. p. 441. ſqq.)

Friedr. Hortleders Handlungen von den Urſachen des teutſchen Kriegs. 2. Theile. Frankfurth 1617. und Gotha 1645. fol.

38. Dem Bruder des gefangenen Churfürstens, dem Herzog Johann Ernst, wird, weil er unter demselben wider den Kaiser gedienet, das Amt Königsberg abgenommen, und dem Markgraf Albrecht von Brandenburg eingeräumet.

39. Der Churfürst muß den Kaiser als ein Gefangener begleiten, und zu Augs-
1548. burg mit ansehen, wie Moritz mit dem ansehnlichsten Theile seiner Länder, und der Churwürde, (welche auch der Herzog Wilhelm von Baiern gesuchet) belehnt wird.

40. Das Interim kommt zum Vorschein; ist aber weder den Protestanten, noch den Catholicken recht.

41. Das kaiserliche Verbot, dagegen zu schreiben, wird nicht beobachtet.

42. Man sucht den gefangenen Churfürsten dahin zu bereden, daß er es annehme. Er schlägt es großmüthiger Weise aus; wodurch seine Gefangenschaft härter wird.

Churf. Johann Friedrichs Bekenntniß auf das Interim, ex Manuscripto in den unschuldigen Nachrichten aufs Jahr 1701, p. 577.

43. Seine Söhne beschreiben wegen des Interims ihre Theologen nach Weimar; welche ein standhaftes Bekenntniß ablegen.

44. Der Markgraf Albrecht von Culm-
1549. bach wird mit dem gedachten Amte Königsberg zu Brüssel vom Kaiser belehnt.

45. Achts-

45. Achtserklärung der Städte Magdeburg und Costnitz. Dem neuen Churfürst von Sachsen wird, als Kraisobristen, die Vollstreckung der Achtserklärung der Stadt Magdeburg aufgetragen. Welcher auch davor rückt; aber die Belagerung mit Fleiß verzögert, um Zeit zu gewinnen, und sich zur Ausführung eines unerwarteten und grossen Vorhabens mehr und mehr zu verstärken.

46. Denn weil weder seine, noch des Churfürstens von Brandenburg, noch des Königs von Dänemark Fürbitte vermögend ist, die Loßlassung der zwey gefangenen Reichsfürsten zu bewerkstelligen: so schliesst er in der Stille mit dem König Heinrich II in Frankreich ein Bündniß; bringt den Markgraf von Culmbach Albrecht, und den Landgraf von Hessen Wilhelm auf seine Seite; und nachdem er der Stadt Magdeburg einen leidlichen Accord gegeben, so legt er sein Vorhaben gegen den Kaiser durch eine öffentliche Schrift an den Tag.

47. Fällt mit 25000 Mann in Schwaben ein, erobert Augsburg und die ehrenberger Klause. 1552.

48. Worauf der bestürzte Kaiser, nebst seinem Bruder, von Inspruck flüchtet; zuvor aber den gefangenen Johann Friedrich loß lässet.

Carl V Restitutionsbrief, so er Johann Friedchen ertheilt in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. V. von Sachsen, p. 64.

49. Welcher im September nach Thüringen zurück kommt, und mit unbeschreiblicher Freude empfangen wird.

50. Sein Halbbruder, Johann Ernst, stirbt zu Coburg, dessen Länder an Johann Friedrichen fallen.

51. Welcher bemühet ist, dem Osiandrismo Einhalt zu thun, und deswegen einige Theologen und Rechtsgelehrten nach Preussen abfertiget.

52. Er sorgt dafür, daß die Werke Luthers in verschiedenen Theilen gedruckt werden.

1553. 53. Nachdem der Churfürst Moritz im Treffen bey Sivershausen tödtlich verwundet worden, und darauf den Geist aufgegeben, ohne männliche Erben zu hinterlassen: so sucht Johann Friedrich die Churwürde wieder zu erlangen.

1554. 55. Diese Bemühung ist fruchtlos, und in dem Vertrage zu Naumburg wird ausgemacht, daß Johann Friedrich Zeit Lebens den Titel eines gebohrnen Churfürstens von Sachsen führen, und die Aemter Altenburg, Sachsenburg, Herbisleben und Eisenberg, nebst der Gerechtigkeit zu Ablösung der Aemter Königsberg und Altstädt,

ſtädt, über dieſes 100000 Gulden bekommen ſoll.

Naumburger Vertrag in Lünigs Reichsarchive, Part. ſpec. S. IV. von Sachſen p. 267.
Naumburger Beyvertrag ibid. p. 267.

55. Der Churfürſt Johann Friedrich geht mit Tode ab. 1554.

CASP. SAGITTARII vita facta et fata IO. FRID. electoris Saxoniae. Icnae, 1678. 4. Halae 1739. 4.
Joh. Mich. Weichſelfelders Leben des Churfürſtens Johann Friedrichs des großmüthigen. Frankf. am Mayn, 1754. 8.

56. Von ſeinen drey Söhnen, Johann Friedrich II, Johann Wilhelm und Johann Friedrich III, ſtirbt der letzte im Jahr 1565 ohnbeerbt. Mit den beyden erſtern theilt ſich die erneſtiniſche Linie in die gothaiſche und weimariſche.

I. Von der ältern gothaiſchen Linie.

Johann Friedrich II.

1. Stellet nach Abſterben ſeines Vaters, nebſt ſeinen Brüdern, eine Kirchenviſitation an. 1554.

2. Errichtet, nebſt ſeinen zwey Brüdern, an einem Theile wegen des Fürſtenthums Coburg, und zwiſchen den Grafen Wilhelm, Georg Ernſt und Poppo am andern Thei- 1554.

Theile, wegen der gefürsteten Grafschaft Henneberg, eine Erbverbrüderung, Kraft welcher nach Abgang dieses, oder jenen Hauses, entweder Coburg an die gefürsteten Grafen von Henneberg, oder Henneberg an die ernestinische Linie des Hauses Sachsen fallen soll.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. II. Cont. IV. Abth II. Abs. p. 296.

1555. 3. Der Kaiser Carl V bestätiget diese Erbverbrüderung.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, l. c. p. 303.

1555. 4. Die Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen wird erneuert.

1555. 5. Er und seine Brüder empfangen vom Kaiser Carl V die Lehn über die nach Absterben ihres Vaters auf sie verfallene Fürstenthümer und Lande durch die nach Brüssel geschickten Räthe, D. Christian Brücken und Petern von Könitz, Amtmann zu Tenneberg.

Lehnbrief in Deductione iuris et facti, Beylagen D. 5.

BVDERI Obseruatio ad has litteras inuestiturae, Symmict. P. II. p. 78.

6. Wegen der maioristischen Streitigkeiten veranstalten die Herzoge eine Synode zu Eisenach, und wohnen ihr persönlich bey.

Concluſio et decretum synodi Isenacensis in PAVLLINI historia Isenacensi pag. 159.

7. In-

7. Inauguration der Universität Jena. 1558.

8. Dieser neue Musensitz wird durch die Zwistigkeiten, welche sich unter den angesehenen Männern, Flacius und Strigelius, äussern, gar bald beunruhiget. Es wird zwischen beyden zu Weimar auf fürstlichen Befehl eine Unterredung angestellet, welche 1558. fruchtlos abläuft.

9. Strigelius wird auf die Leuchtenburg gesetzt. 1560.

10. Zweyte Unterredung zu Weimar, da denn Flacius in den Irrthum fället, welcher ihn unglücklich macht. Er behauptet nämlich, daß die Erbsünde die Substanz des Menschen selbst sey.

Acta colloquii Vinariensis, edente SIMONE MVSAEO. 1563. 4.

11. Flacius und Wigandus werden ihrer Aemter entsetzt, und eine Kirchenvisitation in Thüringen angestellt. Diejenigen Geistlichen, welche eine von Striegeln aufgesetzte synergistische Declaration nicht unterschreiben wollen, werden ins Elend gejagt.

12. Strigelius verlässet Jena ebenfalls heimlich, und wendet sich anfänglich nach Leipzig, nachmahls nach Heidelberg.

13. Der Herzog Johann Friedrich bringt unterdessen das von seinem Vater im Jahr 1553 dem Rath zu Erfurt abgetre-

tene

tene Dorf Grossenrudstädt wieder an sich.

14. Johann Friedrich II und sein Bruder Johann Wilhelm reisen zu ihrem Schwiegervater, dem Churfürst von der Pfalz Friedrich III, nach Heidelberg, um zu verhindern, daß er sich nicht zur reformirten Religion wende; welches sie gleichwohl nicht hintertreiben können.

1561. 15. Convent zu Naumburg auf welchem auch Johann Friedrich II erscheint, und die ungeänderte augsburgische Confeßion nochmahls mit unterschreibt.

Höns Historie des von den evangelischen Ständen 1561 zu Naumburg gehaltenen Convents. Frankf. 1704. 8.

16. Er und seine Brüder kaufen dem Graf Philipp von Schwarzburg die Herrschaft
1563. Leutenberg ab, und ergreifen nach dessen erfolgten Ableben den Besitz davon; woraus
1564. mit den Vettern des Verstorbenen, welche diese Herrschaft ebenfalls behaupten wollen, Streitigkeiten entstehen.

1566. 17. Die beyden Brüder Johann Friedrich und Johann Wilhelm treffen durch Vermittelung ihres beyderseitigen Schwiegervaters, des Churfürstens von der Pfalz einen dergestaltigen Mutschierungsvergleich, daß die Länder auf sechs Jahr lang in zwey gleiche Theile, den weimarischen und coburgischen, getheilet werden, davon iener dem Aeltern,

tern, dieser aber dem jüngern Bruder, und zwar iedem auf drey Jahr lang, nebst aller landesfürstlichen Hoheit eingeräumet; nach Verfliesung sothaner dreyjährigen Frist aber mit den Landestheilen, Regierung und Hofhaltung umgewechselt, auch der Kanzleystylus in ieder Portion in beyder Namen, als für sich und seinen freundlich geliebten Bruder, geführet werden soll. Zu dem weimarischen Antheile werden geschlagen die Aemter Weimar, Jena, Dornburg, Camburg, Leuchtenberg, Roda, Kapellendorf, Roßla, Rinkleben, Volkenroda, Kreuzburg, Trefurt, Gerstungen, Breitenbach, Salzungen, Eisenach, Tenneberg, Reinhardsbrunn, Gotha, Georgenthal, Ichtershausen, samt den Gleits- und Schutzverwandten Nutzungen zu Erfurt, und den Städten Weimar, Buttstädt, Buttelstädt, Kastenberg, Magdela, Jena, Lobda, Kahle, Orlamünda, Roda, Gotha, Waltershausen, Salzungen, Eisenach, Kreuzburg und Trefurt. Zu dem coburgischen Antheile aber die Aemter: Coburg, Heldburg, Sonnefeld, Römhild, Lichtenberg, Brückenau, Schildeck, Eisfeld, Veilsdorf, Sonnenberg, Münchröten, samt der Gleitsnutzung zu Coburg und Lautra, Saalfeld, Arnshaug, Ziegenrück, Weyda, Al-

tens

tenburg, Eisenberg, Bürgel, Stift Lausnitz, Sachsenburg, und nachfolgende Städte: Coburg, Eisfeld, Heldburg, Hildburghausen, Neustadt an der Heida, Römhild, Brückenau, Sonnenberg, Ummerstadt, Schalkau, Rotach, Saalfeld, Neustadt an der Orla, Auma, Triptis, Pöseneck, Ziegenrück, Weyda, Altenburg, Schmölln, Lukka, Eisenberg und Bürgel.

18. Unterdessen läßt Wilhelm von Grumbach den Bischof von Würzburg,
1558. Melchior von Zobel, den 15. April durch Meichelmörder erschiesen. Er ziehet ferner verschiedene von der fränkischen Ritterschaft auf seine Seite, und sieht sich nach dem Schutze eines oder des andern Reichsfürstens um. Seine Wahl fället auf den unglücklichen Johann Friedrich, welcher sich gänzlich von ihm durch ungeheure Versprechungen, besonders von Wiedererlangung der sächsischen Chur durch Hülfe des grumbachischen Anhanges, einnehmen lässet.

19. Der Kanzler, D. Christian Brück, unterstützt ihn hauptsächlich.

20. Weil man dem Herzog von dem Beystande der englischen und französischen Reformirten ein Haufen Chimären in den Kopf setzt: so bekommen dadurch die heimlichen Calviniſten an seinen Hofe die Oberhand.

21. Grum-

21. Grumbach überfällt Würzburg mit seinen Rottgesellen, und plündert es. Die Domherren werden gezwungen, einen Vergleich einzugehen, und zu schwören, des an dem vorigen Bischof begangenen Mordes nicht mehr zu gedenken; keine Nachfrage deswegen weiter anzustellen; vielweniger aber sich deswegen an iemand zu rächen. Er bemächtiget sich darauf seiner Güther, welche ihm, wegen begangener Felonie, von dem ermordeten Bischof eingezogen worden, und lässet sich eine Schuldverschreibung zustellen, daß ihm eine grosse Summe Geldes, in gewissen Terminen, soll ausgezahlt werden. Hierauf begiebt er sich zu dem unglücklichen Johann Friedrich zurück, und wird mit seinen Helfershelfern in die Acht erkläret. 1563.

12. Reichstag zu Worms, auf welchem sowohl von andern Reichsgeschäften, als auch absonderlich von fernerer Erhaltung des Landfriedens, im Falle die grumbachische Rotte denselben stöhren sollte, gerathschlaget wird. 1564.

Copia des Schreibens, so Grumbach an die zu Worms versammlete Reichsstände geschickt. 1564. 4.

23. Ferdinand I stirbt. Sein Sohn und Nachfolger, Maximilian II, wiederhohlt auf einem Reichstage zu Augsburg die Achtserklärung gegen Grumbachen, und seinen Anhang. 1566.

Grumbachs Achtserklärung in Lünigs Cod. Germ. diplom. I. p. 634.

D. Johann Meichsners Relation von dem Reichstage zu Augsburg 1566. (in Senkenbergs Sammlung ungedruckter und rarer Schriften, im ersten Theile p. 211.)

24. Grumbach schmiedet so gar gegen den Churfürst August von Sachsen gefährliche Anschläge.

Copeyen derer Schriften, so zwischen dem Churfürsten und Herzog Johann Friedrichen dem mittlern zu Sachsen ꝛc. Graf Günthers von Schwarzburg und Wilhelm von Grumbachs ꝛc. halben ergangen. 1566. 4.

25. Es werden vom Kaiser dem unglücklichen Johann Friedrich zu wiederhohlten mahlen geschärfte Pönalbefehle wegen der grumbachischen Händel und Achtserklärung zugeschickt; aber vergeblich. Der Churfürst August, der Herzog Johann Wilhelm, der Churfürst von der Pfalz Friedrich, der Landgraf von Hessen Philipp, der Herzog von Jülich, und andere Reichsfürsten, wie auch einige wohlgesinnte Räthe, bemühen sich vergeblich, Johann Friedrichen auf andere Gedanken zu bringen, und die Reichsächter von sich zu thun.

Copey der Antwort, so Herzog Johanns Friedrich zu Sachsen der mittlere ꝛc. des Reichs abgesanden Bothschaften auf ihr Andringen und Wer-

Werbung, Wilh. von Grumbachen ꝛc. halben gegeben. 1566, 4.

26. Dahero er endlich selbst in die Acht erkläret, und deren Vollstreckung dem Churfürst August aufgetragen wird. 1566.

Achtserklärung in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. Cont. I. p. 628.

Auftrag der Execution in RVDOLPHI Gotha dipl. II. p. 108.

27. Den Tag vor Weyhnachten wird Gotha, und der zeithero gewaltig bevestigte Grimmenstein belagert.

28. Der Kaiser Maximilian II giebt den Grafen von Schwarzburg vollkommene Macht und Gewalt, sich der Herrschaft Leutenberg wieder zu bemächtigen.

Dipl. in der in iure et facto gegründeten Gegendeduction, Beyl. n. 153.

29. Den 3ten Jan. des folgenden Jahres werden auf einem zu Saalfeld gehaltenem Landtage die sämtlichen dahin beschiedenen thüringischen Landstände und Unterthanen ihrer Pflicht und Huldigungseides, womit sie bishero dem Herzog Joh. Friedrich II verwand gewesen, durch einen kaiserlichen Herold erlassen, und an den jüngern Bruder, Johann Wilhelm, gewiesen. 1567.

30. Der Churfürst langt selbst im Lager an. Der Unwille der Bürgerschaft so wohl

als der Besatzung im Grimmenstein vermehrt sich täglich. Den 4 April vereinigen sich beyde, und nehmen Grumbachen und seinen Anhang gefangen.

31. Die Belagerten treffen den 14 April eine Capitulation, und übergeben Schloß und Stadt.

Gothaische Capitulation in RVDOLPHI Gotha diplomatica V. p. 280.

32. Den 18 April werden die Aechter hingerichtet. Grumbach und Brück werden lebendig geviertheilt. Stein erstlich enthauptet, und hernach geviertheilet, Baumgärtner enthauptet, und Hans Beier gehangen. Den 26 wird der Obrist Brandenstein enthauptet, und Hänsel Tausendschön gehangen.

33. Der Grimmenstein wird demoliret, ohngeachtet der Herzog Johann Wilhelm Fürbitte einlegt. Für die Unkosten, welche auf die Belagerung und gedachte Demolition gegangen, werden vier Aemter, Sachsenburg, Arnshaug, Weyda und Ziegenrück assecuriret.

Ge. Arnolds Anfang der grumbachischen Zwietracht mit dem Bischof von Würzburg, wann und woher sie entstanden, und was sie hernach für einen Ausgang und Ende genommen (in PISTORII amoenit. historico-iuridicis T. III. p. 743. sqq.)

HVB.

HVB. LANGVETI hist. bel
4. (et ap. SCHARD. V. I\

34. Der unglückliche Johan
wird nach Wien, und von dar
stadt zu ewiger Gefängniß gebrac

35. Nachdem seine beyden Prinze..
erwachsen: so besucht ihn seine Gemahlin, und bleibt gar bey ihm; ein ungemeines Beyspiel eines beständigen Ehegattens der Nachwelt hinterlassend.

36. Der Kaiser Rudolph II lässet ihn endlich nach Steier bringen; woselbst er gleich bey seiner Ankunft einen schweren Fall thut, und bald darauf stirbt. Er wird zu Coburg neben seiner das Jahr zuvor in seiner Custodie verstorbenen Gemahlin beerdiget. 1595.

Verzeichniß der Schriften Johann Friedrichs des jüngern, in den unschuldigen Nachrichten aufs Jahr 1717. p. 403.

37. Ohnerachtet anfänglich seine sämtlichen Länder dem Herzog Joh. Wilhelm zugesprochen gewesen: so werden doch hernach auf dem Reichstage zu Speier im Jahr 1570 seine Söhne, Johann Casimir und Johann Ernst, restituirt, und im Jahr 1572 kommt zwischen ihnen und dem Herzog Johann Wilhelm zu Erfurt folgende Landestheilung zu Stande. Der Herzog Johann Wilhelm behält für seinen Antheil die Aemter: Weimar, Jena, Roßla,

Leuchtenburg, Altenburg, Eisenberg, Bürgel, Dornburg, Camburg, Roda, Saalfeld, Kapellendorf, Kingleben, Ichtershausen, Wachsenburg, Georgenthal, Schwarzwald, Reinhardsbrunn, Georgenthalerhof zu Erfurt allein, und das Gleit und Schutzgeld zu Nordhausen zur Helfte, nebst folgenden Städten: Weimar, Burtstädt, Burtelstädt, Magdela, Kastenburg, Jena, Kahle, Orlamünde, Roda, Lobda, Dornburg, Camburg, Bürgel, Eisenberg, Altenburg, Ronneburg, Lukka, Schmölln, und Neumark. Hingegen die Prinzen Johann Friedrichs bekommen zu ihrem Antheil die Aemter: Volkeroda, Coburg, Münchröden, Heldburg, Eisfeld, Römhild, Lichtenberg, Veilsdorf, Sonnefeld, Sonneberg, Salzungen, Allendorf, Krainberg, Gerstungen, Breitenbach, Trefurt, Kreutzburg, Eisenach, Tennenberg, Gotha, und Collectur zu Salze allein, ausserdem das Gleit- und Schutzgeld zu Erfurt, wie auch das Schutzgeld zu Nordhausen zur Helfte, nebst der Gerechtigkeit zu Wiedereinlösung der vier assecurirten Aemter: Weyda, Arnshaug, Ziegenrück und Sachsenburg, darzu die Städte: Weyda, Neustadt an der Orla, Pöseneck, Triptis,

Au-

Auma, Ziegenrück, Coburg, Hildburghausen, Rodach, Eisfeld, Römhild, Sonneberg, Neustadt an der Heide, Ummerstadt, Schalkau, Saltzungen, Trefurt, Kreutzburg, Eisenach, Waltershauseu und Gotha.

Der kaiserlichen Commißion Ausspruch wegen Johann Friedrichs des mittlern Lande, in Fabers Staatskanzley, LXVIII. p. 148.

Johann Casimir, zu Coburg.

1. Stehet nebst seinem Bruder, Johann Ernst, unter der Vormundschaft Churfürst Augusts, und des Herzog Johann Wilhelms, bis ins Jahr 1586.

2. Zwischen ihm und seinem Bruder wird eine Mutschierung vor die Hand genommen, und ein dergestaltiger Receß getroffen, daß der ältere Bruder die Regierung 5 Jahr lang in beyderseitiger Namen führen, und dem jüngern einige Aemter, als Kreutzburg, Marksuhl, Gerstungen, Breitenbach, Volkenroda, und Collectur zu Salze, zu seinem fürstlichen Auskommen eingeräumet werden soll. 1590.

3. Er lässet sich von seiner Gemahlin Anna aus sattsam erheblichen Ursachen scheiden, und sie in ewiges Gefängniß bringen.

4. Er trift auf seines Bruders Johann Ernsts inständiges Anhalten mit ihm eine

erbliche Landestheilung. Johann Ernſt bekommt, über vorige bereits inn. gehabte Aemter, noch: Amt, Kloſter, Stift und Stadt Eiſenach, Amt Krainberg, Amt und Stadt Saltzungen, Kloſter Allendorf, Amt Lichtenberg, mit der Stadt Oſtheim, nebſt dem halben Amt und Stadt Alſtedt, mit aller landesfürſtlichen Hoheit; welchen Erbtheilungsvertrag der Kaiſer Rudolph II beſtätiget.

5. Die beyden Brüder, Johann Caſimir und Johann Ernſt, ordnen zu Co-
1598. burg einen Schöppenſtuhl.

6. Joh. Caſimir ſtiftet das nach ſeinem Namen genannte academiſche Gymnaſium
1605. zu Coburg.

Gottfried Ludwigs Ehre deß Gymnaſii Caſimiriani. Coburg, 1724. 8.

7. Nach Ableben ſeines Vetters, Herzog
1605. Johanns zu Weimar, ſucht Joh. Caſimir, als nächſter Agnat, die Vormundſchaft über deſſen nachgelaſſene unmündige Prinzen zu erlangen. Er erreicht aber ſeinen Zweck nicht, indem der Churfürſt Chriſtian II von Sachſen, Kraft des vom Kaiſer Maximilian II ſeinem Großvater, dem Churfürſt Auguſt, im Jahr 1573 ertheilten Begnadigungsbriefes, und darinne vor der fränk.

fränkiſchen Linie erhaltenen Vorgangs, und Prärogativs, ſich der Vormundſchaft, als civiliter und in effectu nächſter Agnat, ſogleich anmaſſet, auch von der fürſtlichen Wittwe darum erſucht wird; da denn Johann Caſimir zurück treten muß.

8. Johann Caſimir verfügt ſich in Perſon nach Cölln, als daſelbſt eine kaiſerliche Commißion wegen der jülichſchen Erbſchaftsſache angeordnet wird; ſo wie er auch die übrigen Zuſammenkünfte, welche damahls dieſer Erbſchaftsſache wegen zu Dresden, Jüterbock und Erfurt angeſtellet werden, theils beſchickt, theils ihnen perſönlich beywohnet. 1610.

9. Er beſucht den Convent zu Naumburg, welcher zur Erneuerung der Erbverbrüderung zwiſchen Sachſen, Brandenburg und Heſſen, angeſtellet wird. 1614.

Erneuerte Erbverbrüderung in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. Cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 392.

10. Das von Sachſen-Coburg und Eiſenach aufgerichtete Appellationsgericht zu Coburg nimmt ſeinen Anfang. 1616.

11. Der Herzog Johann Caſimir wohnet dem Convente der Proteſtanten zu Leipzig bey. 1631.

12. Der Herzog Joh. Caſimir ſtirbt ohne Leibeserben. Worauf ſeine Länder, welche

che im dreyßigjährigen Kriege viel ausgestanden, an seinen Bruder, Johann Ernst, fallen.

Johann Ernst, der ältere, zu Eisenach, hernach auch zu Coburg.

1638. Stirbt bald nach seinem Bruder ohne Leibeserben; da denn seine Länder an die weimarische Linie fallen.

II. Von der weimarischen Linie.

Johann Wilhelm.

1. Churfürst Johann Friedrichs anderer Sohn, regieret anfänglich mit seinen Brüdern gemeinschaftlich.

2. Er bekommt vom König in Frankreich
1558. Heinrich II die Stadt und Herrschaft Chatillon an der Seyne verehret.

1558. 3. Geht mit 3000 Mann in französische Kriegsdienste.

Herzog Johann Wilhelms Schreiben, daß er sich in französische Dienste begeben. 1558. 4. (in Buders Sammlung p. 43. sqq.)

M. Valentin Langii Beschreibung des Zugs Herzog Joh. Wilhelms zu Sachsen in Frankreich.

4. Sucht die Königin Elisabeth in Engelland zur Gemahlin zu bekommen; aber vergeblich.

Nach-

Nachricht von Herzog Joh. Wilhelms zu Sachsen Heyrathwerbung an die Königin Elisabeth in Engelland (in den teutschen actis erud. P. 17. p. 169. sq.)

5. Nachdem sein Bruder in die Acht erklärt worden: so bekommt er die gesammten ernestinischen Lande allein. 1567.

6. Zu Abthuung verschiedener bis dahin obgewalteten Streitigkeiten zwischen beyden Linien des Hauses Sachsen wird zwischen dem Churfürst **August**, und dem Herzog **Johann Wilhelm** der zeitzische Vertrag geschlossen. 1567.

Zeitzischer Vertrag in **Lünigs** Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p 321.

7. Der Herzog hebt die vor einigen Jahren von **Striegeln** verfertigte Declaration, um deren willen viele Geistliche ihres Amtes entsetzt worden, auf, und die Actien der philippistischen Parthey fallen in den ernestinischen Landen für dieses mahl. 1568.

Fürstlicher Befehl in **Tenzels** supplement. hist. Goth. p. 851.

8. Der Herzog geht abermahls nach Frankreich mit 2000 Pferden, und 100 Wagen, um dem König **Carl IX** beyzustehen; kommt aber noch in eben dem Jahre wieder zurück. 1568.

9. Wegen derer Streitigkeiten, die zwischen den herzoglichen Gottesgelehrten auf der einen, und den churſächsischen (welche Philippisten sind, und heimlich auf die Seite

der

der Reformirten hängen) auf der andern
1568. Seite, vorwalten, wird zu Altenburg eine Unterredung angestellet; bey welcher der Herzog Johann Wilhelm den Vorsitz selbst führt. Sie ist fruchtlos, und die Verbitterung zwischen den churfürstlichen und herzoglichen Gottesgelehrten wird von der Zeit an immer grösser.

Acta colloquii Altenburgensis. Ienae, 1570. Lipsiae, 1571.

1569. 10 Der Herzog löset Königsberg vom Bischof von Würzburg wieder ein für 46000 Gulden.

1570. 11. Verfügt sich auf den Reichstag nach Speier, auf welchem des gefangenen Johann Friedrichs II Söhne restituiret werden; denen er einen ansehnlichen Theil der ernestinischen Lande wieder abtritt.

12. Dagegen giebt ihm der Kaiser Maximilian II einen Begnadigungsbrief, Kraft dessen er und seine Nachkommenschaft in der Primogenitur und Succeßion im
1572. Erzmarschallamte und Churfürstenthume zu Sachsen u. s. w seines ältern Bruders Söhnen und ihrer Nachkommenschaft vorgehen, und die Erstgeburthsgerechtigkeit vor ihnen haben soll.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 272.

13. Auch

13. Auch reservirt Maximilian II die Anwartschaft aufs Hennebergische, und belehnt den Herzog Johann Wilhelm damit.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 365.

14. Johann Wilhelm stirbt. 1573.

Johann Wilhelms Testament in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S IV. von Sachsen p. 92.

15. Von seinen Söhnen ist Friedrich Wilhelm der Stammvater der von seinen Söhnen constituirten altenburgischen, und Johannes der Stifter der weimarischen Linie.

A. Von der ausgestorbenen altenburgischen Linie.

Friedrich Wilhelm I.

1. Steht, wie sein Bruder, anfänglich unter der Vormundschaft Churfürst Augusts.

2. Die churſächsischen Hofleute bedienen sich dieser Gelegenheit in den ernestinischen Ländern das philippistische Lehrgebäude einzuführen.

3. Die zu Weimar angeordnete churfürstliche Commißion entsetzt verschiedene ansehnliche Theologen ihrer Aemter, weil sie keine Philippisten sind.

Correspondenz, so in diesen Religionssachen die Wittwe Johann Wilhelms mit dem Churfürst Au-

Auguſt geführet, in den unſchuldigen Nachrichten aufs Jahr 1734. p. 534.

4. Der Cryptocalviniſmus wird in Churſachſen unterdrückt, und darauf geſchiehet in den erneſtiniſchen Landen ein gleiches.

1583. 5. Die gefürſteten Grafen von Henneberg ſterben ab mit Georg Ernſten; da denn ihre geſammte Lande, kraft des obgedachten Erbvertrags, an das chur- und fürſtliche Haus Sachſtn fallen, welches ſie bis ins Jahr 1660 in Gemeinſchaft behält.

6. Der Herzog kauft Wilhelm Curt Mülichen ſein Rittergut Hardisleben, ſamt den Dorfſchaften Hardisleben, Teutleben und Oesleben ab.

1586. 7. Nach dem Tode Churfürſt Auguſts, als geweſenen Vormunds, übernimmt der Herzog die Regierung ſelbſt, und zugleich die Vormundſchaft über ſeinen Bruder Johann.

1587. 8. Beyde Brüder richten, mit Genehmhaltung ihrer Mutter, Dorotheen Suſannen, einen brüderlichen Vergleich mit einander auf, kraft deſſen der ältere Bruder die Landesregierung ſo lange allein führen ſoll, bis der jüngere zu dem zwanzigſten Jahre ſeines Alters vollkömmlich gelanget. Doch ſollen die Bedienten, (auſſer die, ſo der ältere Bruder zu ſeiner Hofhaltung brauchet) in unzertheilter Verpflichtung ſtehen; die Briefe und Befehle in des ältern Herzogs Na-

Namen allein ausgehen; das Begehren aber auf beyderseits Personen gerichtet; wie denn auch die Urkunden von Lehn- und Leibgedingsbriefen gleichfalls in gesammten Namen ausgefertiget werden sollen.

9. Convent zu Naumburg, auf welchen die Erbverbrüderung und Erbvereinigung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen erneuert wird. Der Herzog Friedrich Wilhelm und sein Bruder Johannes wohnen demselben bey. 1587.

10. Friedrich Wilhelm errichtet einen besondern Orden wider das damahls übliche Fluchen. 1590.

Inhalt des Stiftungsbriefes in Tenzels monatlichen Unterredungen aufs Jahr 1697, p. 991.

11. Errichtet mit seinem Bruder Johann abermahls einen Vertrag, in welchem ihm noch auf sechs Jahr die Regierung in beyderseits Namen zu führen überlassen wird. 1590.

12. Kauft das Dorf Manstädt, und schlägt es zum Amte Hardisleben.

13. Kauft, nebst seinem Bruder Johann, Graf Carl von Gleichen den tanneröder Wald ab für 20000 Gulden. 1591.

14. Uebernimmt nach des Churfürstens von Sachsen, Christians I, Tode die Vormundschaft über dessen minderjährigen Prinzen, Christian II. 1592.

15. Er

1592. 15. Er vereiniget sich mit seinem Bruder Johann dahin, daß sie bey der bisherigen gemeinschaftlichen Regierung noch sechs Jahr lang bleiben wollen. Weil aber der jüngere Bruder sich zu vermählen gesonnen: so werden ihm zu seinem Unterhalte die Aemter Altenburg, Eisenberg und Ronneburg eingeräumet.

1592. 16. Zwischen dem Churfürst von Maynz Wolfgang, und dem Herzog Friedrich Wilhelm, wird eine dergestaltige Verschreibung aufgerichtet, daß dieser nicht nur das von jenes Vorfahren, dem Churfürst Gerlach, dem Rath zu Erfurt wiederkäuflich überlassene und vor zwey Jahren bereits aufgekündigte Amt Tonndorf, nebst dem halben Theile an Mühlberg, sondern auch die zwey andern zu gleichmäßiger Aufkündigung beschlossene Viertheile an nur besagtem Mühlberg, an sich zu kaufen, und abzulösen; auch die nächsten 40 Jahre, von der Zeit der wirklichen Innhabung, unabgelöst zu gebrauchen, berechtiget seyn solle.

17. Der Rath zu Erfurt will den von Friedrich Wilhelmen angebothenen und aufgezehlten Pfandschilling unser allerhand kahlen Entschuldigungen nicht annehmen; weswegen sich der Herzog mit Gewalt in Besitz setzet.

18. Er

18. Er kauft von Graf Carln von Gleichen den tonndorfer See, nebst dem Gehölze für 25000 Gulden.

19. Wegen der hennebergischen Lande wird zwischen dem churfürstlichen Hause, und den zwey Gebrüdern weimarischer Linie, ein Interimsvergleich getroffen. 1593.

20. Der Herzog Friedrich Wilhelm verrichtet, als churſächsischer Administrator, auf dem Reichstage zu Regensburg, als der Kaiser den Churfürst Ernst von Cölln belehnt, das Amt eines Erzmarschalls. 1594.

21. Der Kaiser Rudolph II giebt dem Herzog Friedrich Wilhelm, und seinem Bruder Johann, für sie und ihre männliche eheliche Leibeserben, die Anwartschaft auf die Grafschaft Isenburg und Büdingen. 1596.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 386.

22. Carl, Graf von Gleichen, tritt Friedrich Wilhelmen und Johann die am Dorfe Manstädt gehabte Lehnsgerechtigkeit, gegen Uebernehmung eines Capitals erblich ab. 1596.

23. Die Dörfer, Puffart und Vollersroda, werden von der fürstlichen Kammer zu Weimar von dem Kanzler D. Marx Gerstenberger, samt den Zinsen und Frohndiensten erkauft, und zu dem Amte Weimar geschlagen. 1597.

1598. 24. Der Herzog bekommt die Mitbelehnschaft für sich und seinem Bruder an den vier vogtländischen Aemtern Plauen, Vogtsberg, Schönberg und Pausa.

1601. 25. Er legt die Vormundschaft und Administration der Chur nieder, und stirbt das Jahr darauf.

Johann Philipp.

1. Es kommt ein Erbtheilungsvertrag zwischen dem Herzog Johann, und seines verstorbenen Bruders Friedrich Wilhelms Söhnen, zu Stande. Die Letztern bekommen den altenburgischen, jener aber den weimarischen Antheil. Dieser besteht in folgenden Schlössern, Aemtern, und Städten: 1) Schloß, Stadt und Amt Weimar, mit seinen Vogteyen, 3) Schloß, Stadt und Amt Jena, 3) Amt Burgau, 4) Amt Kapellendorf, 5) Amt Ringleben, 6) Amt Ichtershausen, 7) Amt Wachsenburg, 8) Amt Reinhardsbrunn, 9) Amt Georgenthal, 10) Amt Schwarzwald, 11) Stadt und Amt Königsberg, 12) Amt Oldisleben mit allen in dieser Portion gelegenen Städten. Der altenburgische Antheil besteht in folgenden Schlössern, Aemtern nnd Städten: 1) Schloß, Stadt und Amt Altenburg, mit dem Stift und Commenthurhofe daselbst,

2) Amt

2) Amt Ronneburg, 3) Amt Eisenberg, samt dem Stifte Lausnitz, 4) Amt Dornburg, 5) Amt Camburg, 6) Kloster Heusdorf, 7) Amt Roßla, 8) Stift Bürgel, 9) Amt Roda, 10) Amt Leuchtenburg und Orlamünde, 11) Amt und Stift Saalfeld, 12) Amt Zelle, 13) Amt und Stadt Alstädt zur Helfte, nebst allen in dieser Portion gelegenen Städten. In Gemeinschaft bleiben 1) die Grafschaft Henneberg, 2) die Universität Jena, 3) das Consistorium, 4) Hofgericht, 5) Schöppenstuhl, 6) und Bibliothek zu Jena, 7) Appellationsgericht, 8) Reichs- und Kraiscontributiones, 9) Kammergerichtshaltung, 10) anhängige Kammergerichtsprocesse, 11) Reichs- Krais- und Probationstäge, 12) Präsentation der Consistorialen, Hofgerichtspersonen und Professoren, 13) Das Gleit zu Erfurt, 14) samt dem Georgenthälerhof daselbst, 15) Verspruch- und Schutzgeld zu Erfurt und Nordhausen, 16) Weinwachs im Amt Jena, 17) Münze zu Saalfeld, 18) Gold- und Silberbergwerke, wie auch 19) der Zehende auf dem Schneeberge und 20) die maynzischen Pfandhäuser, Tonndorf und Mühlberg.

2. Es thut sich ein Präcedenzstreit zwi- 1607.
schen Altenburg und Weimar hervor, welchen der Kaiser Rudolph II zum Vortheile des altenburgischen Hauses entscheidet.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. IV. von Sachsen p. 129.

1614. 3. Johann Philipp besucht den Convent zu Naumburg, welcher zu Erneuerung der Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen angestellet wird, nebst seinem Bruder Friedrich.

1621. 4. Er kauft von dem Graf Maximilian von Pappenheim die seit dem Jahr 1438 bey dessen Hause gewesene Herrschaft Gräfenthal.

BVRC. GOTHELF STRVVII prodromus historiae Graefenthalensis. Ienae, 1715. 4.

Gräfenthalische Nachrichten in Struvens hist. und pol. Archive P. II. p. 140.

5. Zwischen dem Herzog und dem weimarischen Hause werden einige von der Landestheilung annoch übrige Differentien durch ei-
1634 nen Vergleich gehoben.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 426.

6. Die zeithero in Gemeinschaft gebliebene Aemter Mühlberg und Tonndorf werden zwischen dem altenburgischen und weimarischen Hause durchs Loos getheilt. Alten-
1635. burg bekommt Mühlberg; Weimar aber Tonndorf.

1638. 7. Nach dem Tode Herzog Johann Ernsts des ältern von Eisenach und Coburg, fallen dessen Länder an das altenburgische und weimarische Haus.

8. Der

8. Der Herzog Johann Philipp ſtirbt ohne männliche Erben. 1639.

Friedrich Wilhelm II.

1. Folgt ſeinem Bruder in der Regierung, und theilt die durch den Tod Johann Ernſts des ältern heimgefallenen coburgiſchen und eiſenachiſchen Lande mit dem Hauſe Weimar. 1640.

2. Chriſtian, der letzte Schenk und Freyherr von Tautenburg, geht mit Tode ab; worauf Tonna an Waldeck, Tautenburg aber, und was dazu gehört, an Churſachſen fällt. 1640.

Barthol. Clamorini kurzes Verzeichniß vom Alter, Ankunft, und ritterlichen Thaten der Freyherrn von Tautenburg. 1590. 4.

IVRC. GOTTHELF STRVVII hiſtoria pincernarum Varila-Tautenburgicorum. Ienae. 1723. 4.

3. Das Haus Schwarzburg ſucht Sitz und Stimme unter den wetterauiſchen Grafen; worwider ſich ſonderlich Sachſen-Altenburg ſetzt. 1641.

4. Auf eben demſelben Reichstage geht der Präcedenzſtreit der Häuſer Sachſen-Weimar und Eiſenach mit Sachſen-Altenburg, aufs neue an.

5. Streitigkeiten des Hauſes Altenburg mit den Grafen von Waldeck, welche, als 1660.

Vaſallen in Anſehung der Herrſchaft Tonna, vor dem Hofgericht zu Jena ſtehen ſollen.

Gründliche aſſertio, daß die Grafen von Waldeck von dem Hauſe Altenburg die Herrſchaft Tonna zu Lehn tragen, und deswegen vor dero Hofgericht zu ſtehen ſchuldig ſeyn. Altenburg, 1665. 4.

1660. 6. Theilung der hennebergiſchen Lande, da denn der Herzog von Altenburg zu ſeinem Antheile bekommt: 1) Amt und Stadt Themar, 2) Amt Maßfeld, 3) Amt und Stadt Meinungen, 4) Kellerey Behringen, 5) Kammerguth Henneberg, und 6) Hof Milz.

1666. 7. Er begiebt ſich der Lehnsherrlichkeit über einige der Stadt Erfurt zugehörige Dörfer.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. Cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 570.

1669. 8. Der Herzog ſtirbt.

Herzog Friedrich Wilhelms II. Teſtament und Codicill in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. Cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 579. und p. 592.

Friedrich Wilhelm III.

1. Steht nach Ableben ſeines Vaters unter der Vormundſchaft des Churfürſtens von Sach-

Sachsen Joh. Georgs II, und Herzogs Morizens von Sachsen-Zeitz.

2. Stirbt an den Blattern. 1672.

3. Worauf seine Länder an seine Vettern, die Herzoge von Weimar und von Gotha, fallen, und der berührte Präcedenzstreit auch ein Ende nimmt.

B. Von der weimarischen Linie.

Johann,

1. Des Herzogs Johann Wilhelms Sohn, und des Churfürst Johann Friedrichs Enkel, steht, nebst seinem ältern Bruder, Friedrich Wilhelm, anfänglich unter der Vormundschaft des Churfürst Augusts von Sachsen; nach dessen Tode aber unter der Vormundschaft seines nur gedachten ältern Bruders, Friedrich Wilhelms.

2. Er wohnet persönlich dem Convente zu Naumburg bey, auf welchem die Erbverbrüderung und Erbvereinigung zwischen Sachsen, Brandenburg, und Hessen erneuert wird. 1587.

3. Trift den obgedachten Erbtheilungsvertrag mit seinem Vetter Joh. Philipp, Herzogen von Sachsen-Altenburg. 1603.

4. Kauft, mit Bewilligung des Lehnsherrn, Graf Wolrabens von Gleichen, 1605.

das witzlebische Gut Berka; woraus man ein hochfürstl. weimarisches Amt macht.

1605. 5. Der Herzog Johann stirbt zu Weimar.

6. Mit seiner Gemahlin Dorothea Maria, aus dem Hause Anhalt, erzeugt er zehen Söhne; wovon bey seinem Tode noch acht am Leben sind. Unter diesen sind sechs, als Johann Ernst der jüngere, Friedrich Albrecht, Johann Friedrich, Friedrich Wilhelm, und Bernhard, ohne Erben gestorben. Die andern zwey, Wilhelm und Ernst haben das hochfürstliche Haus fortgepflanzt. Wilhelm ist der Stammvater des weimarischen, und Ernst des jüngern gothaischen Hauses.

Johann Ernst der jüngere, und seine nur genannten Brüder gemeinschaftlich.

1. Johann Ernst der jüngere, und seine Brüder stehen nach ihres Vaters Tode unter der Vormundschaft des Churfürstens von Sachsen Christians II.

1612. 2. Das gemeinschaftliche Consistorium zu Jena wird aufgehoben, und so wohl die weimarische, als altenburgische Linie legt ihr eigenes an. Wie denn auch die bis dahin gemeinschaftlich gewesenen Pfarrlehn zwischen

schen Weimar und Altenburg getheilt werden, und darüber ein Receß aufgerichtet; welchen der Churfürst von Sachsen, Johann Georg I, als Vormund, bestätiget.

3. Thüringische Sündfluth. 1613.

D. Abraham Langens hist. Relation von der ausserordentlichen Wasserfluth, so 1613 den 29. May die Stadt Weimar, und benachbarte Orte überfallen.

GEORGII HENR. CELII cataclysmus Thuringiacus. Ienae, 1670. 4. rec. ibid. 1690.

4. Johann Ernst kommt von seinen Reisen zurück. 1614.

Herzog Johann Ernsts von Sachsen-Weimar des jüngern Reise nach Frankreich, Engelland und Niederland, durch Joh. Wilh. Neumayr von Ramßla. Leipzig, 1620. 4. mit M. Joh. Gerh. Pagendarms historischen Anmerkungen. Jena, 1734. 8.

THO. SAGITTARII Vlysses Saxonicus s. iter per Europam Io. Ernesti, Duc. Sax. a. 1623. factum. Vratisl. 1621. 4.

5. Er besucht, nebst seinen Brüdern Friedrich Wilhelmen und Ernsten, die Zusammenkunft zu Naumburg, auf welcher die Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen erneuert wird. 1614.

6. Die Herrschaft Oberkranichfeld kommt von Heinrichen dem jüngern und ältesten Reussen wiederkäuflich an das Haus Weimar. 1615.

Digitized by Google

1615. 7. Der Churfürst von Sachsen Johann Georg I legt die Vormundschaft und Administration der weimarischen Lande nieder, und überläſſet sie Johann Ernsten, nebst der Vormundschaft über seine sieben jüngern Brüder.

1617. 8. Stiftung der fruchtbringenden Gesellschaft.

Neumarks neusprossender teutscher Palmbaum, Nürnberg, 1668. 8.

9. Oberkranichfeld wird dem Hause Schwarzburg-Rudolstadt, wiederkäuflich
1620. überlassen.

10. Anfang der böhmischen Unruhen. Der Herzog Joh. Ernst, besucht nebst seinen zwey ältesten Brüdern, Friedrichen und Wil-
1619. helmen, welche eben von einer Reise nach Frankreich wieder nach Hause gekommen, den von den evangelischen Ständen zu Nürnberg veranlaßten Vereinigungs- und Correspondenztag. Sie treten auf die Seite des Churfürstens von der Pfalz, Friedrichs V, von welchem sie auch Bestallung annehmen, und darauf zu seinem Dienst Völker anwerben.

1620. 11. Der Herzog Wilhelm wohnt dem Treffen auf dem weissen Berge bey, und kommt darinne in nicht geringe Lebensgefahr.

12. Weil

12. Weil Joh. Ernſt, und ſeine zwey Brüder, Friedrich und Wilhelm, wegen angenommener Kriegsdienſte der Regierung nicht beywohnen können; auch Albrecht und Joh. Friedrich auf Reiſen ſind: ſo wird beſchloſſen, daß der Herzog Ernſt einsweilen dieſelbe über ſich nehmen ſoll.

13. Der Herzog Wilhelm wohnet der Schlacht bey Wimpfen bey. 1622.

14. Und ſein Bruder Friedrich der Schlacht bey Fleury, in welcher er verwundet wird, und ſtirbt. 1622.

15. Wie denn auch Wilhelm bald darauf im Treffen bey Statloe hart verwundet, über dieſes gefangen und nach Neuſtadt in Steiermark gebracht wird. 1623.

Des Cardinal Kleſels Sendſchreiben, Herzog Wilhelms zu Sachſen Gefängniß anrührend, (in Horns ſächſiſchen Handbibliotheck p. 666. ſqq.)

16. Der Kaiſer giebt ihm noch in eben dem Jahre ſeine Freyheit wieder; worauf er in ſeine Erblande zurück kehret.

17. Der Herzog Joh. Friedrich wird ohnweit Lippſtadt von den Kaiſerlichen gefangen; aber ſeinen Brüdern ausgeliefert, welche ihn nach Weimar bringen laſſen; woſelbſt er in ſeiner Gefangenſchaft, im Jahr 1628, ſtirbt. 1626.

1615. 7. Der Churfürst von Sachsen Johann Georg I legt die Vormundschaft und Administration der weimarischen Lande nieder, und überläſſet ſie Johann Ernſten, nebſt der Vormundſchaft über ſeine ſieben jüngern Brüder.

1617. 8. Stiftung der fruchtbringenden Geſellſchaft.

Neumarks neuſproſſender teutſcher Palmbaum, Nürnberg, 1668. 8.

9. Oberkranichfeld wird dem Hauſe Schwarzburg-Rudolſtadt, wiederkäuflich
1620. überlaſſen.

10. Anfang der böhmiſchen Unruhen. Der Herzog Joh. Ernſt, beſucht nebſt ſeinen zwey älteſten Brüdern, Friedrichen und Wil-
1619. helmen, welche eben von einer Reiſe nach Frankreich wieder nach Hauſe gekommen, den von den evangeliſchen Ständen zu Nürnberg veranlaßten Vereinigungs- und Correſpondenztag. Sie treten auf die Seite des Churfürſtens von der Pfalz, Friedrichs V, von welchem ſie auch Beſtallung annehmen, und darauf zu ſeinem Dienſt Völker anwerben.

1620. 11. Der Herzog Wilhelm wohnt dem Treffen auf dem weiſſen Berge bey, und kommt darinne in nicht geringe Lebensgefahr.

12. Weil

12. Weil Joh. Ernſt, und ſeine zwey Brüder, Friedrich und Wilhelm, wegen angenommener Kriegsdienſte der Regierung nicht beywohnen können; auch Albrecht und Joh. Friedrich auf Reiſen ſind: ſo wird beſchloſſen, daß der Herzog Ernſt einsweilen dieſelbe über ſich nehmen ſoll.

13. Der Herzog Wilhelm wohnet der Schlacht bey Wimpfen bey. 1622.

14. Und ſein Bruder Friedrich der Schlacht bey Fleury, in welcher er verwundet wird, und ſtirbt. 1622.

15. Wie denn auch Wilhelm bald darauf im Treffen bey Stadtloe hart verwundet, über dieſes gefangen und nach Neuſtadt in Steiermark gebracht wird. 1623.

Des Cardinal Kleſels Sendſchreiben, Herzog Wilhelms zu Sachſen Gefängniß anrührend, (in Horns ſächſiſchen Handbibliotheck p. 666. ſqq.)

16. Der Kaiſer giebt ihm noch in eben dem Jahre ſeine Freyheit wieder; worauf er in ſeine Erblande zurück kehret.

17. Der Herzog Joh. Friedrich wird ohnweit Lippſtadt von den Kaiſerlichen gefangen; aber ſeinen Brüdern ausgeliefert, welche ihn nach Weimar bringen laſſen; woſelbſt er in ſeiner Gefangenſchaft, im Jahr 1628, ſtirbt. 1626.

1626. 18. Wilhelm und Albrecht richten einen Vertrag auf, Kraft deſſen dieſer die bisher in Gemeinſchaft geführte Regierung an jenen, als ältern Bruder, überläſſet, unter verhoffter Genehmhaltung ihres älteſten Bruders Johann Ernſts, welcher ſich auſſerhalb Landes befindet.

1628. 19. Dieſer ſtirbt in Ungarn ohnbeerbt.

Wilhelm.

1629. 1. Zwiſchen den damahls noch lebenden vier fürſtlichen Gebrüdern weimariſcher Linie, Wilhelm, Albert, Ernſt und Bernhard, wird ein Hauptvertrag errichtet, und darinne eine Generalſatzung und unveränderliche Norm, der fürſtlichen Poſterität zum Beſten, beliebet, auch zugleich eine umſtändliche Verſehung gethan, wie es bey künftigen Succeßionsfällen mit dem Principat und Führung der Landesregierung bey ungetheilten Landen über kurz, oder lang zu halten, und daß zu ieder Zeit dem älteſten Bruder, odrr Vetter, ohne Unterſchied der Linie, der Maiorat, oder Rang, gelaſſen werden ſolle.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. Cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 413.

1631. 2. Der letzte Graf von Gleichen, Hans Ludwig, geht mit Tode ab. Seine Länder werden ſehr getheilt. Die Herrſchaft Rem-

Remda, wie auch die Dörfer Böseleben und Trommlitz, fallen an das fürstliche Haus Sachsen; das Schloß Gleichen aber an Maynz, welches die Grafen von Hatzfeld damit belehnt, welche auch die Herrschaften Blankenhayn und Niederkranichfeld bekommen.

3. Vermöge der im Jahr 1621 errichteten Erbverbrüderung fällt die obere Grafschaft Gleichen, nämlich Ordruf und was dazu gehört, an die Grafen von Hohenlohe, neuensteinischer und langenburgischer Linie.

4 Vermöge der im Jahr 1623 errichteten Erbverbrüderung fällt die untere Grafschaft Gleichen an Schwarzburg.

5. Tonna hat die Witwe des letzten Grafens von Gleichen, Erdmuth Juliana, zum Leibgedinge, und als dieselbe im Jahr 1633 stirbt, so fällt diese Herrschaft, an Christian, den letzten Schenken und Freyherrn von Tautenburg, Kraft des im Jahr 1621 gemachten Erbvertrags. Nach Absterben desselben fällt nachmahls im Jahr 1640 die Herrschaft Tonna, vermöge eines Erbvertrags, an das Haus Waldeck.

CASP. SAGITTARII Historie der Grafschaft Gleichen, ans Licht gestellt von Ernst Salom. Cyprian. Frankf. 1732. 4.

6. Nach der ersten leipziger Schlacht, und darauf erfolgten Wiedereroberung der Stadt 1631,

Leip-

Leipzig, nimmt der Herzog Wilhelm, nach zu Halle gehaltener vertraulicher Unterredung mit dem König in Schweden, Erfurt ein; wohin sich bald darauf der König verfügt, und dem Herzog Wilhelm die Direction über das Kriegswesen in Thüringen aufträgt. Goßlar ergiebt sich dem Herzog in der Güte. Göttingen wird von ihm mit Sturm erobert. Duderstadt, samt dem ganzen Eißfelde, ergiebt sich ihm.

7. Unterdessen ist sein Bruder der Herzog Bernhard auch nicht müßig. Er erobert Mannheim mit List, und erlangt das Generalat über die schwedische Infanterie; Gleichwie Wilhelmen, welcher den König Gustaph Adolphen nach München begleitet, die Generallieutenantschaft über alle schwedische Völker aufgetragen wird.

8. Er vereiniget sich bey Fürth mit dem König, und hilft das kaiserliche und baierische Lager stürmen.

1630. 9. Zweyte leipziger Schlacht, in welcher zwar der König Gustav Adolph bleibt; der Sieg aber dennoch, hauptsächlich durch den tapfern Herzog Bernhard, von dem schwedischen Heere erfochten wird.

10. Der Herzog Bernhard erobert Eichstädt und die St. Wilibaldsburg.

1633. 11. Ihm werden von den conföderirten evangelischen Ständen die Stifter Bamberg

berg und Würzburg, im Namen der Krone Schweden, in Ansehung seines tapfern Beystandes, eingeräumet.

12. Schweden schenkt dem Herzog Wilhelm das Eißfeld. 1633.

13. Der Herzog Bernhard erobert Regensburg, und das Jahr darauf Landshut. 1633.

14. Schlacht bey Nördlingen, welche die Kaiserlichen gewinnen, und in welcher der Herzog Bernhard selbst bey nahe gefangen wird. 1634.

15. Evangelischer Conventstag zu Worms, auf welchem von der Krone Schweden, und den mit ihr verbundenen Ständen der vier obern Kraise, dem Herzog Bernhard das Obercommando über ihr Kriegsheer anvertrauet wird. 1635

16. Er erobert darauf Speier.

17. Seine drey Brüder, Wilhelm, Albrecht und Ernst, nehmen den Prager Frieden an. Da hingegen Bernhard mit Frankreich einen Tractat schliest, daß er von dieser Krone bis auf Wiederherstellung des Friedens zu Erhaltung eines Kriegsheers von 18000 Mann Subsidien bekommen soll. 1635.

Tractat in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 430.

18. Er erobert Elsaß-Zabern. 1636.

19.

1638. 19. Schlacht bey Rheinfelden, welche Bernhard gewinnet, und die kaiserlichen Generals, Johann de Werth, Savelli, Enkefort und Sperreuter, gefangen bekommt. Worauf Rheinfelden von ihm erobert wird.

20. Freyburg ergiebt sich an ihn nach zehntägiger Belagerung.

21. Er belagert Brisach, und schlägt den baierischen General Götzen, als er den Ort entsetzen will. Welches auch dem Herzog von Lothringen wiederfähret, als er Brisach zu Hülfe kommen will.

22. Brisach ergiebt sich ihm mit Accord. Und gleich darauf die Vestung Landskron. Womit er aber auch seine Heldenthaten beschliesset, indem er bald darauf Todes ver-
1639. fährt.

Georg Engelsüß weimarischer Feldzug oder Herzog Bernhards zu Sachsen Zug in Franken nach der Lützner Schlacht bis zu dero Absterben. 1648. 8.

10. CHR. LINKII Bernhardus magnus. 1672. 4.

D. ERNESTI SAL. CYPRIANI Aduersaria historica, quibus Bernhardi magni, Duc. Sax. Vin. vita et Germanici Suecorum belli funestissima periodus illustrantur. Gothae, 1729. fol.

Nachricht von Herz. Bernhards des grossen Tode in Struvens hist. und polit. Archive, P. II. p. 215.

23. Wor-

23. Worauf deſſen auserleſene Völker, und die von ihm eroberten Plätze in franzöſiſche Hände kommen.

Tractat Ludwigs XIII mit den Officieren des weimariſchen Kriegsheeres in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. Cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 435.

24. Auch ſtirbt der Herzog von Eiſenach und Coburg, Johann Ernſt der ältere. Seine Länder fallen an das weimariſche und altenburgiſche Haus.

25. Die drey fürſtlichen Gebrüder zu Weimar, Herzog Wilhelm, Albrecht und Ernſt, theilen ſo wohl die väterlichen, als angefallenen vetterlichen Lande, erblich. Der Herzog Wilhelm bekommt: das Fürſtenthum Weimar mit der Reſidenz, Stadt und Amt Weimar, nebſt denen darein gehörigen Vogteyen Brembach, Schwanſee, Gebſtädt und Magdela, Schloß, Stadt und Amt Jena, die Aemter Burgau, Kapellendorf, Ringleben, Berka, die Städte Butſtädt, Buttelſtädt, Raſtenberg, Lobda, Neumark und Magdela. 1640.

26. Der Herzog Albrecht bekommt: das Fürſtenthum Eiſenach, mit der Reſidenz, Stadt und Amt Eiſenach, ſamt der Collectur daſelbſt und der Wartburg, das Amt Volkersroda mit dem Kloſter und Stift daſelbſt, das Amt und die Stadt

Kreuzburg mit dem Kloſter daſelbſt, und den Gerichten Markſuhl und Burkersroda, die Aemter Krainberg, Gerſtungen, Breitenbach, Salzungen, das Kloſter Allendorf, das Amt Lichtenberg, ſamt der Stadt Oſtheim, Schloß, Amt und Stadt Heldburg, ſamt der Stadt Ummerſtadt, Stadt und Amt Eisfeld, das Amt Veilsdorf, drey Theile am erfurtiſchen Hauptgleite, und dem georgenthäler Hof weimariſchen Theils.

27. Der Herzog Ernſt bekommt: Amt und Stadt Gotha, mit dem reinhardsbrunner Hofe und Stift, wie auch dem Vorſteheramte und Collectur allda, Schloß und Amt Tenneberg, ſamt der Stadt Waltershauſen, das Amt Georgenthal und Schwarzwald, das Amt Reinhardsbrunn, das Amt Wachſenburg und Ichtershauſen, Schloß, Amt und Stadt Königsberg, Stadt und Amt Tonndorf, und das ſequeſtrirte Amt Salzungen.

28. Das Amt Oldisleben, welches im Jahr 1591 der Herzog Friedrich Wilhelm vom Graf Bruno von Mannsfeld erkaufet, und wieder an das Haus Sachſen erneſtiniſcher Linie gebracht, wird zum Vortheil für das Directorium dergeſtalt ausgeſetzt, daß es dem älteſten Herrn, der iedesmahl dirigiren wird, auf Zeitlebens, angewieſen; nach ſeinem Tode aber auf den andern

dern nachfolgenden Herrn fallen, auch demselben von des Verstorbenen Erben, binnen einem halben Jahre abgetreten werden soll. Die Steuren aber in diesem Amte werden dem weimarischen Theile erblich zugetheilt.

Erbvertrag und Kaiserl. Confirmation desselben in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 438.

29. Der mittelste von diesen drey Brüdern stirbt bald darauf ohne Erben, und also stammt das gesammte durchlauchtigste ernestinische Haus Sachsen von den andern Brüdern ab.

a) Das Haus Weimar insonderheit, nach getroffener Erbtheilung.

Wilhelm.

1. Wilhelm und Ernst theilen sich nach ihres Bruders, Albrechts Tode ins Eisenachische dergestalt durch Loos, daß Wilhelm Eisenach, Kreuzburg, Gerstungen, Breitenbach, Lichtenberg, Ostheim, und drey Vierthel des erfurtischen Hauptgleites, wie auch die Helfte am georgenthäler Hofe, weimarischen Theils; Ernst aber Heldburg, Ummerstadt, Veilsdorf, Eisfeld, Salzungen, Allendorf, Krainberg und Volkenroda bekommt.

2. Das erneſtiniſche Haus Sachſen beſchickt den weſtphäliſchen Friedenscongreß, auf welchem, unter andern, das geſammte chur- und fürſtliche Haus Sachſen ſeine hohen Gerechtſame, in Anſehung der Stadt Erfurt, gegen Churmaynz verwahret.

Churmaynziſche Proteſtation und Reformation wegen der Stadt Erfurt beym weſtphäliſchen Frieden, in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. Cont. I. dritte Fortſetz. p. 35.

Reprotestation der evangeliſchen Stände, inſonderheit des Hauſes Sachſen, ibid. p. 36.

1657. 3. Der Herzog von Gotha Ernſt überläſſet ſeinem Bruder Wilhelm das Kammerguth Lützendorf gegen den hohenfelder See.

1657. 4. Zwiſchen beyden durchlauchtigſten Gebrüdern wird 1) wegen erblicher Theilung der bis dahin in Anſehung der Lehn und landesfürſtlichen hohen Obrigkeit in Gemeinſchaft gebliebenen Grafen und Herrn, als, den Grafen von Schwarzburg wegen Arnſtadt, Plauen, Kefernburg und Ilmen, die Grafen von Hohenlohe wegen Ordruf, u. ſ. w. 2) Wegen Führung des Directorii, 3) Einlöſung der an das Haus Schwarzburg-Rudelſtadt verpfändeten Herrſchaft Oberkranichfeld, 4) der Austräge und anderer Punete ein Receß aufgerichtet, welcher insgemein der Grafen- und Herrentheilungsreceß genennt wird. Vermöge deſſel-

deſſelben ſoll das Haus Gotha gedachte Herrſchaft Oberkranichfeld für ſich allein einlöſen; das Haus Weimar aber die Helfte von ſelbiger Land- und Trankſteuer genieſen.

Grafen- und Herrentheilungsreceß in der weimariſchen deductione iuris et facti, Beyl. F. 5.

5. Die Herzoge von Sachſen albertiniſcher Linie, Auguſt und Mauritius, nehmen die Erblandshuldigung in den vier aſſecurirten Aemtern ein; wogegen das erneſtiniſche Haus, als welches das ius reluitionis annoch hat, proteſtiret. 1657.

6. Der Rath zu Erfurt empfängt von dem Kaiſer Leopold über das Amt und Schloß Kapellendorf, welches das Haus Sachſen ſeit 1508 wiederkäuflich beſeſſen, die Lehn, und erhält deshalben einen beſondern Lehnbrief; welcher aber nachgehends im Jahr 1667, Kraft eines zwiſchen Churmaynz und dem geſammten hochfürſtlichen Hauſe Sachſen erneſtiniſcher Linie aufgerichteten Receſſes von gedachtem Rathe extradiret, und dadurch gedachtes Amt und Schloß erblich abgetreten wird. 1659.

Des Raths zu Erfurt Verzicht auf die Wiedereinlöſung des Amtes Kapellendorf in Lünigs Corp. iur. feud, Germ. II. p. 767.

7 Denen beyden Herzogen von Weimar und Gotha wird die Anwartſchaft auf die 1660.

Grafschaft Isenburg und Büdingen bestätiget.

1660. 8. Die hennebergischen Lande werden getheilet. Die Herzoge Wilhelm und Ernst bekommen die Aemter Ilmenau, Sand, Wasungen, Frauenbreitungen und Kaltennordheim; worein sich beyde Herren Brüder sogleich ferner theilen.

Hennebergischer Haupttheilungsreceß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. von Sachsen p. 179.

1660. 9. Zwischen den sämtlichen Herzogen von Sachsen ernestinischer, und dem Herzog Moritz von Sachsen albertinischer Linie, wird wegen der obgedachten vier assecurirten Aemter ein Receß aufgerichtet, und dieselben dem albertinischen Hause Sachsen erblich überlassen.

Receß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. II. Abth. II. Abs. p. 519.

Nachricht von den vier assecurirten Aemtern in Struvens histor. und polit. Archive, P. III. p. 291.

1662. 10. Der Herzog Wilhelm stirbt. Anfänglich hat es das Ansehen, als wenn durch die vier Prinzen, Johann Ernst, Adolph Wilhelm, Joh. Georg, und Bernhard, vier unterschiedene Linien aus dem einzigen weimarischen Hause entspringen wollten. Johann Ernst residirt zu Weimar; Adolph Wilhelm zu Eisenach; Johann Georg zu Marksuhl, und Bernhard zu Jena. Aber im Jahr 1671 stirbt mit dem iun-

iungen Prinz Wilhelm August die eisenachische Linie schon wieder ab, und seines Vaters Bruder, Johann Georg, von Marksuhl kommt an seine Stelle. Also werden im Jahr 1672 drey verschiedene Regierungen angelegt, zu Weimar, Eisenach und Jena, da sie zuvor, nach dem Tode Wilhelms, sich nur in Ansehung der Einkünfte getheilet.

1) Das Haus Weimar abermahls insonderheit.

Johann Ernst.

1. Theilt mit seinen Brüdern, und bekommt zu seinem Antheile das Amt Weimar, nebst dem rothen Schlosse. (Denn die Wilhelmsburg, nebst dem welschen Garten, und der Stadt Weimar bleiben gemeinschaftlich) ferner Amt und Stadt Ilmenau, das Amt Berka, nebst dem tannerödter Holze, die Stadt Buttstädt, die Stadt Rastenberg, die Vorwerke München und Köttendorf, das grosse Vorwerk zu Weimar, die Vogtey Magdela, das Stiedenvorwerk zu Weimar, und das Gleit zu Weimar.

Fürstbrüderlicher Vertrag in Lünigs Reichsarchive, II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 540.

2. Ist bemühet die damahls zwischen Maynz und Erfurt vorwaltenden Irrungen beyzu-

legen, und schickt einige Räthe deswegen nach Erfurt, woselbst auch die kaiserlichen Commissarien, Schmiedeburg und Hoppold, zugegen sind; wie denn auch von Churſachsen Wolf von Werther deswegen nach Erfurt geschickt wird.

3. Die Bemühungen sind fruchtlos. Die Stadt wird endlich wegen ihres Ungehorsams in die Acht erkläret, und die Execution dem Churfürst von Maynz aufgetragen; welcher sie auch mit französischen Völkern vollstreckt

1664.

Unumgängliche Nothdurft der hochbedrängten Stadt Erfurt ꝛc. Erfurt, 1663. 4.

4. Es wird deswegen eine Conferenz zwischen den Räthen des gesammten chur- und fürstlichen Hauses Sachsen angestellet, und darauf beschlossen, eine Gesandschaft an den Churfürst von Brandenburg Friedrich Wilhelm zu schicken, und ihn um sein Interposition zu ersuchen. Allein die Stadt ergiebt sich, ehe die Gesandten wieder von Berlin zurück kommen.

Accordspuncten und Versicherung von Churmaynz der Stadt Erfurt und deren Angehörigen auf dem Lande ertheilet, in puncto, der Freyheit der Religion Aug. Conf. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. III. p. 401. Confirmationsbrief wegen eben dieser Religionsfreyheit. ibid. p 404.

5. Leipziger Receß, durch welchen die Irrungen, die zwischen Churmaynz und dem Hau-

Hauſe Sachſen, ſo wohl über deſſen bey der Stadt Erfurt, und in derſelben Diſtricte, hergebrachte Rechte, als auch in andern Dingen, zeithero hervorgethan, beygelegt werden.

Leipziger Receß in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. S. III. p. 410. und im Spicil. eccleſ. T. I. p. 165.

6. Wegen einiger Puncte wird nochmahls zwiſchen Maynz und dem fürſtlichen Hauſe Sachſen ein beſonderer Vergleich getroffen. 1667.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. S. III. p. 418.

7. Zwiſchen Weimar und Gotha wird wegen des Amtes Oldisleben ein neuer Vertrag, dieſes Inhalts aufgerichtet, daß nach Abſterben des iedesmahligen fürſtlichen Directors deſſen Erben beſagtes Amt Oldisleben anſtatt des hiebevor geſetzten halben Jahrs, ein ganzes Jahr inne haben ſollen.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. Cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 577.

8. Die hennebergiſchen Lehnſchaften werden zwiſchen Weimar und Gotha getheilet, und darüber ein Receß errichtet. 1669.

Lehnstheilungsreceß zwiſchen Gotha und Weimar in meinen Beyträgen zur Hiſt. Frankenlandes, P. II. p. 192. ſqq.

9. Der Herzog nimmt, nebſt dem ganzen erneſtiniſchen Hauſe, die Stadt Nordhau-

sen auf ihr unterthänigstes Ersuchen nach Verlauf der im vorigen Schutzbriefe gesetzten Zeit aufs neue in Schutz und Schirm.

1672. 10. Der Herzog vergleicht sich mit dem Herzog von Gotha wegen der altenburgischen Erbschaft. Dem Hause Weimar fallen heim: 1) Schloß, Amt und Stadt Dornburg, samt den Schrift- und Amtsassen, 2) Schloß, Stadt und Amt Alstädt gleichfalls nebst den Schrift- und Amtsassen, 3) Amt Roßla, mit der Stadt Sulze, 4) Amt und Stadt Bürgel, samt dem Vorwerke Knibsdorf, 5) das Amt Heusdorf, 6) der altenburgische vierte Theil an dem Gleit zu Erfurt, und die Helfte des georgenthäler Hofes daselbst, 7) die Hoheit und Steuern bey der Herrschaft Remda und dem Guthe Apolda, (welche beyde, Kraft der Stiftung vom Jahr 1633, der Universität Jena gehören,) 8) die Hoheit und Steuern, samt dem iure reluendi über das Amt Hardisleben und Vorwerk Schwabsdorf, und einige andere Stücke, wie auch das dem fürstlichen Hause Gotha zeithero wegen des Fürstenthums Eisenach (dessen Aemter Sachsen-Gotha in hiebevoriger Landestheilung zur Helfte erlanget) zugestandene halbe Reichs- und Krais-Votum, wie auch der altenburgische Antheil an der Universität, dem Hofgerichte und Schöppenstuhle zu Jena.

Re-

Receß zwischen Gotha und Weimar die altenburgische Succeßion betreffend in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. IV. von Sachsen p. 201.

11. Die drey durchlauchtigsten Gebrüder weimarischer Linie, Johann Ernst, Johann Georg und Bernhard, theilen sich, nachdem nicht nur durch ihres unmündigen Vetters zu Eisenach, Wilhelm Augusts, in vorigem Jahre erfolgten tödlichen Hintritt dessen Landesportion auf sie zurückgefallen, sondern auch aus der altenburgischen Erbschaft nur gedachter massen einige Aemter an sie gekommen, in diese, und ihre vorhin 1672.
gehabte väterliche Lande erblich. Johann Ernst bekommt: das Residenzschloß, Stadt und Amt Weimar, die Aemter Oberweimar, Roßla, Berka mit dem tanneröder Holze, das Forstamt, die Voigtey Brembach, samt dem See, das hennebergische Amt mit der Stadt Ilmenau, das Forstamt in der Zilbach, $\frac{1}{18}$ Theile an dem Gleite zu Erfurt, die Städte Buttstädt und Kastenberg, das Einlösungsrecht an dem Amte Hardisleben, die Vorwerke Lützendorf, München, Köttendorf, Tiefurt, Ettersburg, das Stieden- und grosse Vorwerk zu Weimar, und die Ilmenflöse. Johann Georg bekommt die Aemter und Oerter Eisenach, Lichtenberg, Ostheim, Kreuzburg, Marksubla, Bur-

Burkartsroda, Gerstungen, Breitenbach, Ringleben, Schwansee, Krainberg, Kaltennordheim, Markvippach, Bachstädt, $\frac{1}{8}$ Theile am Gleite zu Erfurt, den halben georgenthäler Hof daselbst und die halbe Saalenflöse. Der Herzog Bernhard bekommt die Oerter Jena, Burgau, Lobda, Kapellendorf, Alstädt, Dornburg, Bürgel, Heusdorf, Magdela, Gebstädt, Buttelstädt, Döbritschen, Wiegendorf, ein Viertheil an dem Obergleitsamte zu Erfurt, den halben georgenthäler Hof daselbst, und die halbe Saalenflöse. In Gemeinschaft bleiben: Die beyden Reichsvota, Weimar und Eisenach, die Anwartschaften, Reichs- und Kraishülfen, die Universität, das Hofgericht und der Schöppenstuhl zu Jena, das Gymnasium zu Schleusingen, die Bergwerke, die Wartburg samt dem Zeughause, die Rüstkammer zu Weimar, und die Flöse auf der Werra.

1673. 12. Worauf das von Christian Hermann von Uffeln bishero wiederkäuflich innen gehabte Amt Hardisleben für 29000 Thaler wieder eingelöset wird.

1674. 13. Die beyden hochfürstlichen Häuser, Weimar und Gotha, vergleichen sich wegen eines Repartitionsdocuments über die Reichs- und Kraismatricul in Ansehung der heim-

heimgefallenen Fürstenthümer Altenburg und Coburg.

14. Unterdessen werden in der lutherischen Kirche die syncretistischen Streitigkeiten mit grosser Heftigkeit geführet, und ietzo wird den ienaischen Gottesgelehrten anbefohlen, ihre Gedanken über den consensum repetitum zu eröfnen; welches geschiehet. 1676.

15. Nach Absterben des Herzogs Bernhards führet Johann Ernst die Vormundschaft über dessen minderiährigen Prinzen Johann Wilhelm. 1678.

16. Er kauft dem ienaischen Hofmarschall Bernhard Pflugen die im Jahr 1672 von gesammter weimarischen Herrschaft ihm aus Gnaden verehrte Anwartschaft auf das damahls auf der Apertur stehende Bünauische Rittergut Tanneroda, samt den dazu gehörigen Dorfschaften, Eichelborn und Nauendorf, für 5000 Thaler ab, und lässet es, als zwey Jahr darauf Günther von Bünau mit Tode abgeht, in Besitz nehmen. 1678. 1680.

17. Wegen der Zwistigkeiten, die sich zwischen den ienaischen und wittenbergischen Gottesgelehrten äussern, wird zu Orlamünda eine Conferenz gehalten. 1680.

18. Zwischen Churmaynz und den hochfürstlichen Häusern Weimar und Gotha wird durch allerseits nach Tonndorf geschickte Ministers und Räthe wegen geschehener Ab-

Abtretung des Amts Tonndorf von Sachsen-Gotha an Churmaynz, wie auch der Gränzen und Jagden halber, ein Receß aufgerichtet.

1683. 19. Johann Ernst stirbt.

20. Hierauf fällt nicht allein das senium, und mit demselben das directorium und der Vorgang, nebst dem Directorialamte Oldisleben, auf den Herzog Johann Georg zu Eisenach, sondern es wird auch das eisenachische Reichsvotum dem weimarischen auf dem Reichstage vorgerufen. Wie denn auch die Vormundschaft über den jungen Herzog von Jena an Eisenach gelangt.

Wilhelm Ernst, und Johann Ernst.

1. Lassen nach Absterben ihres Herrn Vaters dessen Testament eröfnen, und errichten unter sich wegen der darinne gemachten
1683. Verordnung der Regierung den 4 Septemb. einen Vertrag auf drey Jahre; durch welchen aber nicht verhindert wird, daß bald zwischen beyden Gebrüdern Irrungen und Zwistigkeiten entstehen.

1686. 2. Nach dem Tode des Herzogs von Eisenach, Johann Georgs, kommt das senium und mit demselben das Hauptdirectorium und der Vorgang, nebst dem gemeinschaftlichen Amte Oldisleben an dem Herzog Friedrich

rich I von Gotha; das Specialdirectorium aber in dem hochfürstlichen Samthause Weimar an Wilhelm Ernsten; welcher sich auch zugleich der Vormundschaft des unmündigen Herzogs von Jena unterziehet.

3. Es setzet darüber mit dem eisenachischen Hause Zwistigkeiten. Der Kaiser trägt dem 1687.
Herzog von Gotha und Coburg die Commission auf, dieselben zu heben. Eisenach
steht endlich ab von seiner Forderung auf 1688.
die Mitvormundschaft.

4. Absterben des letzten Herzogs von 1689.
Sachsen-Lauenburg. Die einigen, welche auf seine Länder Ansprüche machen, sind Churſachsen, das Herzogliche Haus Sachsen ernestinischer Linie, das Haus Anhalt, der Herzog von Zelle, und der Herzog von Mecklenburg. Auch nimmt Schweden das Hadlerland in Anspruch; wie nicht weniger die beyden hinterlassenen Prinzessinnen Ansprüche machen.

LEVINI von AMBER sächsisch lauenburgischer Stammfall. Hamb. 1690. 4.

5. So wohl das albertinische, als ernestinische Haus Sachsen nimmt den Titel von Engern und Westphalen an.

6. Wilhelm Ernst lässet sich von seiner 1690.
Gemahlin, der ienaischen Prinzessin Charlotta Maria, aus sattsam erheblichen Ursachen, scheiden.

7. Der

7. Der iunge Herzog von Jena, Joh.
1690. Wilhelm, geht mit Tode ab, und mit ihm erstirbt die fürstliche ienaische Linie. Wegen der Erbtheilung gerathen Weimar und
1691. Eisenach in einen Streit, welcher endlich so beygelegt wird, daß Weimar Dornburg, Bürgel, Kapellendorf, Heusdorf, Buttelstädt, Döbritschen, Wiegendorf und Apolda, Eisenach aber Jena, Alstädt, Zilbach und Remda bekommt.

Theilungsreceß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 680.

8. In Ansehung der Intraden bekommt Johann Ernst von dieser Erbschaft die Aemter Kapellendorf und Heusdorf, die Vogtey Magdela, einen Theil des döbritzischen Gehölzes, und einen Theil an dem erfurtischen Gleite.

9. Auch werden die zwischen beyden Gebrüdern zeithero vorgewalteten Zwi-
1694. stigkeiten durch einen Vergleich gehoben.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 700.

1700. 10. Wilhelm Ernst legt zu Weimar ein treffliches Münzcabinet, und hernach die Kunstkammer und Bibliotheck an.

1702. 11. In denen zwischen beyden Herzogen seit geraumer Zeit entstandenen Irrungen erfolgt ein kaiserliches Re-

script,

ſcript, nach welchem die geſuchte Theilung abgeſchlagen wird, und die erheblichen Beſchwerden von den geſammten Räthen, oder den im Hauſe Sachſen hergebrachten Austrägen, ſollen gehoben werden.

13. Der Präcedenzſtreit, welcher im erneſtiniſchen Hauſe Sachſen, und zwar zwiſchen Weimar und Gotha, von neuem angegangen, wird beygelegt. 1704.

Alternationsreceß in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. Cont. II. p. 728.

14. Die Herrſchaft Oberkranichfeld, welche der Herzog Ernſt von Gotha, Kraft des obgedachten im Jahr 1657 errichteten Vertrags, vom Hauſe Schwarzburg-Rudelſtadt im Jahr 1663 eingelöſet, wird dem Hauſe Weimar wiederkäuflich überlaſſen. 1704.

15. Der Herzog Johann Ernſt ſtirbt. 1707.

Wilhelm Ernſt, und Ernſt Auguſt, gemeinſchaftlich.

1. Nach Johann Ernſts Tode wird ſein Sohn, Ernſt Auguſt, mitregierender Herr.

2. Anton Günther, Graf von Schwarzburg-Arnſtadt, fängt an, die erlangte reichsfürſtliche Würde zu gebrauchen; mit

groſſem Widerſpruch des durchlauchtigſten chur- und fürſtlichen Hauſes Sachſen.

1711. 3. Fortgang der Zwiſtigkeiten zwiſchen Weimar und Arnſtadt. Die weimariſchen Völker beſetzen Arnſtadt; welches auch der Churfürſt von Sachſen, als Reichsvicarius, genehm hält.

Vorläufige Facti ſpecies in Sachen Sachſen-Weimar contra Schwarzburg-Arnſtadt. 1711. fol.

Gründliche Beantwortung der ſo titulirten vorläufigen facti ſpecies in Sachen Sachſen-Weimar contra Schwarzburg-Arnſtadt ꝛc. ꝛc.

Deductio iuris et facti in Sachen Sachſen-Weimar contra Schwarzburg-Arnſtadt rel. 1712. fol.

Unverfängliche Gegenanmerkungen, über die in Sachen Sachſen-Weimar contra Schwarzburg-Arnſtadt vor einiger Zeit an Tag gegebene vorläufige facti ſpeciem, von ſchwarzburgiſcher Seiten anmaßliche ſo genannte gründliche Beantwortung. 1715. fol.

In iure et facto gegründete Gegen-Deduction in Sachen Schwarzburg-Arnſtadt contra Sachſen-Weimar rel. 1716. fol.

4. Neuer Streit mit Schwarzburg quoad homagium et titulaturam.

Quaeſtio homagii in cauſſa Schwarzburg-Arnſtadt contra Sachſen-Weimar, actenmäßig vorgeſtellet ꝛc. 1712. fol.

5. Stif-

5. Stiftung des Gymnasii illustris zu Weimar. 1714.

6. Der Herzog Wilhelm Ernst geht mit Tode ab. 1728.

Ernst August.

1. Er endiget die Streitigkeiten mit Schwarzburg wegen Arnstadt durch einen Vergleich. 1731.

Receß in Heydenreichs Historie des Hauses Schwarzburg. p. 329.

2. Wird kaiserlicher General Feldmarschall-Lieutenant. 1732.

3. Bald darauf commandirender General der sämtlichen kaiserl. Cavallerie, und Obrister über ein Regiment Cürassirer, und stellet dem Kaiser einige Regimenter, welche theils am Rheine, theils in Italien gebraucht werden.

4. Stiftet den Orden der Wachsamkeit. 1732.

CAR. ERN. CASIM. HAGENII diss. de Saxo-Vinariensi Vigilantiae ordine. Ienae, 1734.

5. Erbt Eisenach nach dem Tode des Herzogs Wilhelm Heinrichs. Den altenkirchischen Antheil aber von der Grafschaft Sayn nimmt der Markgraf von Ansbach, vermöge seiner Gerechtsame, in Besitz. 1741.

6. Streitigkeit mit Fulda wegen Fischberg.

Sachsen-Weimarische ausführliche Vorstellung an eine hochpreißliche Reichsversammlung ꝛc. die erbhennebergischen iura im Amte Fischberg betreffend. 1743. fol.

7. Ingleichen Hessen-Philippsthal wegen des Kammerguths Burgau.

Deductio iuris et facti in Sachen weiland Frauen Carolinen Christianen, vermählter Landgrafin zu Hessen-Philippsthal modo deren fürstlichen Erben entgegen des Herzogs von Weimar hochfürstl. Durchl. Weimar, 1746. fol.

1748. 8. Der Herzog stirbt.

Geschichte des Herzogs von Sachsen-Weimar und Eisenach, Ernst Augusts. Erf. 1749. 8.

Ernst August Constantin.

1. Ist bey Absterben seines Herrn Vaters annoch minderjährig; da denn wegen der Vormundschaft zwischen den Häusern Gotha, Meinungen und Coburg-Saalfeld, Irrungen entstehen. Welche endlich also beygelegt werden, daß der Herzog von Gotha die alleinige Besorgung der Erziehung des hochfürstlichen Pupillens, und die vormundschaftliche Regierung im Fürstenthum Eisenach; der Herzog von Coburg-Saalfeld aber die alleinige Besorgung der Erziehung der hinterlassenen unmündigen Prinzeßin, mit

mit der Freyheit sie zu Coburg, oder zu Bareuth, auferziehen zu lassen, nebst der vormundschaftlichen Regierung im Fürstenthum Weimar, bekommt.

2. Der Herzog Ernst August Constantin tritt die Regierung selbsten an, und vermählt sich mit der braunschweigischen Prinzeßin Anna Amalia. 1755. 1756.

3. Stirbt in seinen schönsten Jahren. 1758.

Carl August.

Ist bey dem frühen Absterben seines Herrn Vaters annoch minderjährig; weswegen seine Frau Mutter die vormundschaftliche Regierung, zu ihrem unsterblichen Ruhme, führet.

2) Das abgestorbene Haus Sachsen-Eisenach.

Adolph Wilhelm,

1. Des Herzog Wilhelms anderer Sohn, bekommt nach des Vaters Tode zu seinem Antheile: Schloß, Amt und Stadt Eisenach, das Amt Gerstungen und Haus Breitenbach, das Amt Lichtenberg, samt der Stadt Ostheim, und beziehet seine Residenz zu Eisenach. 1662.

2. Stirbt, nachdem ihm drey Söhne in die Ewigkeit vorausgegangen. 1668.

3. Er hinterläſſet eine ſchwangere Gemahlin, welche Wilhelm Auguſten zur Welt
1671. bringt; dieſer aber ſtirbt als ein Kind. Worauf das eiſenachiſche an Johann Georgen zu Markſuhl, den dritten Sohn des Herzogs Wilhelms, gelangt.

Johann Georg I.

1. Dieſer hat zuvor in brandenburgiſchen Kriegsdienſten ſeine Tapferkeit gezeiget, und in der nach ſeines Vaters Tode getroffenen Theilung bekommen: Markſuhl, Kaltennordheim, Kreuzburg, das Hauptgleit zu Erfurt, weimariſchen Antheils, den halben georgenthäler Hof zu Erfurt, das Vorwerk Bachſtädt, und die Vogtey Schwanſee.

1672. 2. Trift mit ſeinen beyden Brüdern, Johann Ernſten und Bernharden, die obgedachte Erbtheilung.

3. Seine Gemahlin Johannetta, Graf Ernſts von Sayn Tochter, erbt nach Abſterben ihres Bruders, Ludwigs, den altenkirchiſchen Antheil der Grafſchaft Sayn.

4. Der Herzog läſſet, als der Krieg mit Frankreich angeht, ſeine Tapferkeit ſehen. Er wird als Generalmajor auf dem Reichs-
1674. tage zu Regensburg verpflichtet, und befehliget nachmahls, als kaiſerlicher Feld-

mar-

marschall ein besonderes Kriegsheer bey Straßburg.

5. Der Herzog führet das Recht der Erstgeburth bey seiner Nachkommenschaft ein. 1685.

6. Geht mit Tode ab. 1688.

Herzog Johann Georgs Testament in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 211.

Johann Georg II,

1. Johann Georgs I. Sohn, vergleicht sich mit Weimar, wegen der streitigen ienaischen Vormundschaft. 1688.

2. Theilet mit Weimar, nachdem die ienaische Linie abgegangen, dergestalt, daß Jena, Altstädt und Burgau auf ihn kommen. 1690.

3. Tritt seinem jüngern Bruder Johann Wilhelm Stadt und Amt Jena ab. 1690.

4. Stirbt, ohne von seiner Gemahlin Sophia Charlotte Erben zu hinterlassen. 1698.

Johann Wilhelm,

1. Johann Georgs II Bruder, folgt ihm in der Regierung.

2. Welcher er mit ungemeinem Ruhm vorstehet.

3. Stirbt. 1729.

Digitized by Google

4. Von seinem erbaulichen Buche: Christfürstliche Andachten und Betrachtungen etlicher biblischen Sprüche, u. s. w. Leipzig, 1710. 8.

Wilhelm Heinrich.

1729. 1. Gelangt nach Absterben seines Vaters zur Regierung, welche er in guter Ruhe und Frieden führet.

1741. 2. Mit ihm stirbt das eisenachische Haus aus.

3) Das abgestorbene Haus Jena.

Bernhard.

1662. 1. Des Herzog Wilhelms vierter Sohn, bekommt in der mit seinen Brüdern getroffenen Theilung Jena, Burgau, Lobda, Kapellendorf, Brembach, Gebstädt, Ettersburg, Döbritzschen, Buttelstädt, und das Gleit zu Wiegendorf, und nimmt darauf seine Residenz zu Jena.

2. Bekommt noch dazu aus der altenburgischen Erbschaft der vier Aemter, Altstädt, Dornburg, Bürgel und Heusdorf.

3. Lebt in keinem guten Vernehmen mit seiner Gemahlin Maria von Tremouille, und trift eine mariage de conscience mit Amalia von Rospoth.

Pacta

Pacta Herzog Bernhards mit der von Kospoth in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 594.

Aug. Ben. Michaelis Nachricht von Herzog Bernhards von Sachsen-Jena Zwistigkeiten mit seiner Gemahlin, und dessen Verbindung mit der Fräulein von Kospoth (in Oetters Sammlung verschiedener Nachrichten, im andern Bande p. 72. sq.)

5. Er stirbt. 1678.

Johann Wilhelm,

1. Bernhards dritter Prinz, bleibt unter seinen Brüdern allein übrig, und ist bey Ableben seines Vaters minderjährig. Der Herzog Johann Ernst von Weimar führet die Vormundschaft.

2. Welche nach dessen Tode an den Herzog Johann Georg von Eisenach gelangt. 1683.

3. Nach Johann Georgs Tode gelangt sie an den Herzog Wilhelm Ernst von Weimar; worüber zwischen den Häusern Weimar und Eisenach Zwistigkeiten entstehen, welche endlich also beygelegt worden, daß Eisenach von seiner Forderung auf die Mitvormundschaft abstehet. 1686.

4. Der junge Herzog stirbt an den Kinderblattern. Mit ihm erlöschet die jenaische Linie wieder, und die von derselben besessene Aemter und Städte werden obgedachter 1690.

massen zwischen Weimar und Eisenach vertheilet.

b) Das jüngere gothaische Haus,

Ernst der fromme,

1. Des Herzogs Johanns achter Sohn,
1640 theilt gedachter massen mit seinen Brüdern, und nimmt seine Residenz zu Gotha.

2. Er macht in seinen Ländern die treflichsten Anstalten, und sorgt unter andern väterlich für Kirchen und Schulen.

1641. 3. Durch seine Verordnung tritt das weimarische Bibelwerk ans Licht.

1643. 4. Er fängt an, nach ausgebrachter kaiserlicher Erlaubniß, das demolirte Schloß Grimmenstein wieder aufzubauen, unter dem Namen Friedenstein.

1645. 5. Sein Bruder Albrecht stirbt ohne Erben; worauf er sich, nebst seinem ältesten Bruder, Wilhelm, in das eisenachische theilet.

6. Ernst vermittelt den Vergleich zwi-
1647. schen Hessen-Cassel und Hessen-Darmstadt wegen der marburgischen Erbschaft.

7. Die hennebergischen Lande werden ge-
1660. theilet. Ernst, und sein Bruder Wilhelm, bekommen die Aemter Ilmenau, Sand, Wasungen, Frauenbreitungen und Kal-

ten-

rennordheim; worein sich beyde Herren Brüder wieder theilen.

8. Der Herzog Ernst tritt mit Hessen-Cassel einen Vergleich wegen verschiedener nachbarlichen Gebrechen zwischen den Aemtern Wasungen und Frauenbreitungen, denn der heßischen Aemter Schmalkalden und Herrenbreitungen. 1665.

Vergleich in meinen Beyträgen zur Hist. Frankenlandes P. II. p. 159. sqq.

9. Grosse Mühe und Kosten, welche er um diese Zeit auf das so genannte collegium Hunnianum gewendet. Er beruft zu dem Ende viele angesehene Gottesgelehrte zu sich. Die Bemühungen sind fruchtlos. 1666.

10. Die altenburgische Linie des ernestinischen Hauses Sachsen stirbt ab, da er denn dieses Fürstenthum erbt; ausser was obgedachter massen an das hochfürstliche weimarische Haus abgetreten wird. 1672.

11. Ernst tritt Alters und Schwachheits wegen seinem ältesten Prinz Friedrich die Regierung ab, und stirbt bald darauf. 1675.

Christfürstlicher Lebenslauf des durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Ernstens III, Herzog zu Sachsen ꝛc. Gotha, 1675. fol.

Wohlverdiente Ehrensäule dem durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Ernsten, Herzogen zu Sachsen ꝛc. aufgerichtet zum Friedenstein. Gotha, 1678. fol.

Ah. Fritschii Spiegel eines frommen und christlich weisen Regenten nach dem Beyspiel Herrn Ernstens III. Herzogs zu Sachsen. Rudelstadt, 1683. 12.

EYRINGII vita Ernesti pii, Duc. Saxon. Lipſ. 1705. 1710. 8.

La vie de Ernest le pieux, Duc de Saxe, par ANT. TESSIER. Berlin, 1707. 12.

ERN. SAL. CYPRIANI consecratio Ernesti pii. Gothae, 1729. f.

Herzog Ernstens Testament in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 464.

Eben desselben Regimentsordnung, ibid. p. 596.

12. Hierauf trift Friedrich I mit seinen Brüdern, Albrecht, Bernhard, Heinrich, Christian und Johann Ernsten, der Landesregierung halber, Vergleiche, und
1680. Erbtheilungsrecesse; worauf sich das gothaische Haus in unterschiedene Linien vertheilet, welche nachgehends nach ihren Residenzien benennet worden. Friedrich behält in dieser Theilung die Aemter: Gotha, Georgenthal, Reinhardsbrunn, Tenneberg, Waltershausen, Tonna, Wachsenburg und Ichtershausen, ferner Altenburg, Orlamünde, Camburg, Roda, Kale und Leuchtenburg mit allem Zugehör.

Punctationsreceß zwischen Herzog Friedrichen zu Sachsen-Gotha und dessen Herren Brüdern

in

in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p 612.

Fürstbrüderlicher Haupterbtheilungsreceß zwischen dem Herzog Friedrich von Sachsen-Gotha und seinen Herren Brüdern ibid. p. 619.

1) Das gothaische Haus insonderheit.

Friedrich I.

1. Erkauft die Herrschaft Tonna; worauf der bisherige Streit mit dem Hause Waldeck, dessen oben gedacht worden, aufhört. 1677.

2. Er richtet ein Testament auf, worinnen er bey seiner Posterität das Erstgeburthsrecht einführet. 1683.

3. Stiftet den Orden der teutschen Redlichkeit. 1690.

4. Stirbt in dem von ihm gebauten Schlosse Friedrichswerth. 1691.

Friedrich II.

1. Ist bey Ableben seines Vaters annoch minderjährig, und steht nebst seinem Bruder unter der Vormundschaft der beyden Brüder seines verstorbenen Vaters, Bernhards und Heinrichs.

2. Tritt nach gethanen Reisen, und erhaltener venia aetatis, die Regierung selbst an. 1693.

Di-

Diploma Leopoldi imperatoris in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 696.

3. Bringt die Erblichkeit der Herrschaft Kranichfeld käuflich an sich.

4. Richtet zu Altenburg ein Stift für adeliches Frauenzimmer auf, welches bey seiner Einweihung den Namen des Magdalenenstifts bekommt.

5. Der Herzog Friedrich II trift mit den Grafen von Hohenlohe einen Vergleich
1714. wegen einiger Kirchengerechtsame in denen Ländern, welche dieselben aus der gleichischen Erbschaft bekommen.

Vergleich in Schöttgens und Kreyßigs script. rer. Germ. T. I. p. 748.

1732. 6. Stirbt.

Friedrich III.

1. Uebernimmt nach Absterben des Herzog Ernst Augusts von Weimar die Vormundschaft über dessen hinterlassenen damahls minderjährigen Erbprinz, Kraft des letzten Willens des verstorbenen Herzogs. Worüber zwischen ihm und Coburg-Saalfeld Streitigkeiten entstehen; welche durch den obgedachten Vergleich gehoben werden.

2. Der durchlauchtigste Herzog zeigt die angeerbten grossen Eigenschaften, und wahre Liebe für seine getreuen Unterthanen während

rend seiner ganzen glorwürdigsten Regierung; welche der Allmächtige ferner beglücke!

2) Das Haus Coburg.

Albrecht.

1. Theilet mit seinen Brüdern, und bekommt zu seinem Antheile Coburg, Rodach, Neustadt, Sonneberg, Sonnefeld, Münchröden und Neuhaus; worauf er seine Residenz zu Coburg nimmt. 1681.

2. Lässet nebst seinem Bruder, dem Herzog Bernhard, das ihnen beyderseits abgetretene coburgische Reichsvotum auf den Reichstag zu Regensburg zum erstenmahle ablegen. 1684.

3. Der Kaiser ernennet ihn zum wirklichen General-Feldmarschall-Lieutenant, und Obristen über ein Regiment zu Fuß. 1688.

4. Er trift mit seinen Herren Brüdern einen Succeßionsreceß. 1696.

Receß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 239.

5. Er stirbt ohnbeerbt, und es entstehen wegen der coburgischen Landesportion zwischen Gotha, Meinungen, Hildburghausen und Saalfeld grosse Streitigkeiten, welche viele Jahre lang dauren. 1697.

6. Meinungen, Hildburghausen und Saalfeld ergreiffen den Besitz, und treffen, als

als sich unter ihnen deswegen einige Irrungen hervorthun, einen Receß.

Possessionsreceß l. c. p. 244.

7. Das Haus Gotha setzt sich in den Mitbesitz. Meinungen bringt dagegen ein
1700. Mandatum S. C. de non turbanda Possessione wider Gotha vom Kaiser heraus;
1702. worauf zwischen beyden Häusern ein Vergleich erfolget.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 713.

Nebenreceß eben daselbst p. 716.

8. Demselben widersprechen Hildburghausen und Saalfeld; bis endlich das erstere sich mit Sonnefeld und Behrungen
1705. abfinden lässet.

9. Von der Zeit an setzt Sachsen-Saalfeld den Proceß gegen Meinungen, allein fort, bis endlich dieser so lang gewährte
1735. Streit seine Endschaft also erreichet, daß das Haus Saalfeld in den Besitz des Amtes und der Hauptstadt Coburg, und des Amts Münchröden, mit denen dazu gehörigen Ortschaften, gesetzt wird; das Haus Meinungen aber Sonneberg und Neuhaus, mit den Ein- und Zugehörungen bekommt; das Gericht zu Neustadt aber, wegen der zwischen beyden hochfürstlichen Partheyen vorwaltenden Differentien, in der bisherigen Gemeinschaft gelassen wird.

3) Das

3) Das Haus Meinungen,

Bernhard,

1. Ernsts des frommen hinterlassener dritter Sohn, hält nach seines Herrn Vaters erfolgtem tödlichen Hintritte erstlich in der Marienburg zu Ichtershausen Hof.

2. Bekommt in der Theilung mit seinen Herren Brüdern die Aemter und Städte Meinungen, Maßfeld, Wasungen, Sand, Frauenbreitungen, Henneberg und Salzungen, mit aller landesfürstlichen Hoheit; worauf er seine Residenz nach Meinungen leget.

3. Bekommt die Participation an dem coburgischen Reichsvoto. 1684.

4. Uebernimmt, nebst dem Herzog Albrecht zu Coburg, die Vormundschaft über seines Bruders, Herzog Friedrichs I von Gotha, hinterlassene unmündige Kinder. 1691.

5. Er stirbt. 1706.

Ernst Ludwig,

1. Bernhards ältester Prinz, folgt dem Vater in der Regierung.

2. Lässet, als kaiserlicher General-Feldzeugmeister, und des Reichs General-Feldmar-

marschall-Lieutenant, seiner Heldenmuth in verschiedenen Feldzügen sehen.

1724. 3. Stirbt.

Friedrich Wilhelm, und Anton Ulrich, gemeinschaftlich.

1. Nach Ernst Ludwigs Tode übernehmen die Regierung dessen Brüder, Friedrich Wilhelm und Anton Ulrich.

2. Anton Ulrich lässet seine erste Gemahlin, Philippina Elisabetha Cäsarea Schurmännin, nebst ihrer Mutter, in den Reichsfürstenstand erheben, und giebt sich viele, aber vergebliche, Mühe, daß die mit ihr erzeugten Kinder für fürstliche Erben, und succeßionsfähig, möchten erkennt werden.

3. Worwider sich das gesammte chur- und fürstliche Haus Sachsen setzt, und auch Brandenburg und Hessen, als erbverbrüderte, Theil daran zu nehmen ersuchet.

1746. 4 Der Herzog Friedrich Wilhelm stirbt.

Anton Ulrich, allein.

1. Verlangt nach Absterben des Herzogs von Weimar, Ernst Augusts, die Vormundschaft über dessen hinterlassenen Erbprinz, als damahliger Aeltester vom ernestinischen Hause Sachsen. Weswegen zwischen

schen ihm, und den durchlauchtigsten Häusern, Gotha und Coburg-Saalfeld, die schon gedachten Zwistigkeiten entstehen.

2. Der Herzog vermählt sich zum zweyten mahle mit der Prinzeßin von Hessen-Philippsthal, Charlotte Amalia. 1750.

3. Stirbt zu Frankfurth am Mayn. 1763.

August Friedrich Carl,

Ist bey seines Herrn Vaters Absterben noch minderjährig. Die durchlauchtigste Frau Mutter verlangt, nach dem letzten Willen ihres höchstseeligen Herrn Gemahls, die Vormundschaft zu führen. Die hochfürstlichen Agnaten widersprechen diesem; woraus ein wichtiger Streit entsteht.

Abdruck des von Herzog Anton Ulrich errichteten Testaments, mit nöthigen Anmerkungen, 1763. f.

Wahrhafte Nachricht von dem gesetzmäßigen, und von aller tadelhaften Absicht weit entfernten Betrag der Herren Herzoge zu Sachsen-Coburg, Gotha und Hildburghausen, in Ansehung der durch den Todesfall des Herrn Herz. Anton Ulrichs eröfneter meinungischen resp. Succeßion, Tutel, und Landesadministration. 1763. f.

4) Sachsen-Römhild.

Heinrich.

1. Des Herzogs Ernsts des frommen hinterlassener vierter Sohn, bekommt die Aemter und Städte Römhild, Königsberg, Themar, Behringen und Miltz, nebst dem heimgefallenen echterischen Lehn, und nimmt seine Residenz zu Römhild.

1697. 2. Wird kaiserlicher General-Feldzeugmeister.

1710. 3. Stirbt ohne Kinder. Worauf wegen seiner hinterlassenen Erbschaft und Landesportion zwischen Gotha, Meinungen und Saalfeld ein Streit entstehet, welcher im Jahr 1714 durch ein Definitivurtheil des Reichshofraths beygelegt wird.

Des Reichshofraths Sentenz in electis iur. publ. XI. p. 977.

4. Das Amt Römhild bleibt in Gemeinschaft zwischen Meinungen und Saalfeld, also, daß jenes zwey Drittheil, dieses ein Drittheil zu geniesen hat.

5. Dieses dauert ganz ruhig bis ins Jahr 1748, von welcher Zeit an Coburg-Saalfeld gegen Meinungen, wegen häufiger Thathandlungen und Turbationen in Forst-Steuer-Dienstbesetzungs- und andern Angelegenheiten, beym Reichshofrath schwere Klagen erhebt.

6. Weil

6. Weil die darauf gegen Meinungen ergangene Mandate von keiner Wirkung sind: so wird endlich dem König in Pohlen, als Churfürsten von Sachsen, und dem Markgraf von Ansbach, als mitausschreibenden Fürsten des fränkischen Kraises, die Executions-Commißion aufgetragen, und zu Römhild eröfnet. 1752.

5) Sachsen-Eisenberg.

Christian,

1. Ernsts des frommen fünfter Sohn, bekommt in der Erbtheilung mit seinen Brüdern die Aemter und Städte Eisenberg, Ronneburg, Roda und Camburg.

2. Mit ihm aber stirbt auch die eisenbergische Linie wieder aus; da denn die völlige eisenbergische Landesportion dem durchlauchtigsten Hause Gotha wieder anheim fället. 1707.

6) Sachsen-Hildburghausen.

Ernst,

1. Ernsts des frommen sechster hinterlassener Sohn, bekommt in der Theilung die Aemter und Städte Heldburg, Eisfeld, Hildburghausen, Veilsdorf und Schalkau.

1680. 2. Vermählt sich mit Henriette Sophia, Georg Friedrichs, Fürsten von Waldeck, Tochter, mit welcher er die Herrschaft Cuylenburg in Geldern an sein Haus bringt.

3 Er bekommt aus der coburgischen Erbschaft die Aemter Sonnefeld und Bähr rungen.

1715. 4. Er stirbt.

Ernst Friedrich I.

1. Tritt nach Ableben seines Vaters die Regierung an, und stiftet ein academisches Gymnasium zu Hildburghausen; welches aber nach seinem Tode wieder eingegangen.

Nachricht von dessen Stiftung und Einweihung in des neueröfneten Bücherſaals 28ten Oefnung, p. 120.

1724. 2. Führt einen prächtigen Hofstaat, und stirbt.

Ernst Friedrich II.

1. Steht wegen seiner Minderjährigkeit bey Ableben seines Vaters unter der Vormundschaft.

1728. 2. Er tritt die Regierung an, welche er rühmlich führet.

1745. 3. Er stirbt.

Ernst

Ernſt Friedrich III.

1. Folgt ſeinem Herrn Vater in der Regierung, und nachdem ſich ein ergiebiges Bergwerk in ſeinen Ländern hervorgethan, ſo nimmt er den Gebrauch des Münzregals wieder zur Hand. 1757.

Ueberzeugender Beweiß, daß von uralten Zeiten her, wie überhaupt dem hochfürſtlichen Hauſe Sachſen erneſtiniſcher Linie, alſo inſonderheit auch Sachſen-Hildburghauſen, das Münzregale zuſtehe. 1759. fol.

Vorläufige Bemerk- und Ausführung einiger rechtsgegründeten Exceptionum, welche der vom kaiſerl. Reichsfiſcal wider Sachſen-Hildburghauſen, der Münze halben, erhobenen Klage unläugbahr im Wege ſtehen, 1753. fol.

Sachſen-Hildburghauſiſche fernere Anmerkungen von dem Münzweſen, und der deshalb erhobenen fiſcaliſchen Klage. 1759. fol.

2. Regiert zum Vergnügen ſeiner getreuen Unterthanen, deren Wohl er unaufhörlich befördert.

7) Sachſen-Saalfeld.

Johann Ernſt,

1. Der ſiebende hinterlaſſene Sohn Ernſts des frommen, bekommt in der Erbtheilung die Aemter und Städte Saal-

feld, Gräfenthal, Zelle und Lehsten, und nimmt seine Residenz zu Saalfeld.

2. Vergleicht sich mit Gotha wegen ei-
1695. niger Irrungen, so aus der Erbsonderung herrühren.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 703.

3. Nach Absterben des Herzog Albrechts von Coburg, geht der obgedachte Erbschafts-
1729 streit an, in welchem der Herzog stirbt.

Christian Ernst, und Franz Josias,

1. Johann Ernsts Söhne, führen anfänglich die Regierung gemeinschaftlich.

2 Franz Josias nimmt seine Residenz zu Coburg.

1757. 3. Christian Ernst stirbt ohne Kinder.

Franz Josias, allein.

1. Nach Absterben des Herzogs von Weimar, Ernsts Augustens, entstehen, wegen der Vormundschaft über dessen hinterlassenen Erbprinzen, zwischen ihm und den durchlauchtigsten Häusern Gotha und Meinungen die schon oft erwehnten Streitigkeiten. Der Herzog beziehet sich auf den bey Gelegenheit der Sachsen-Jenaischen Succeßion, am 16ten May 1688, form-

förmlich errichteten Receß, in welchem vestgesetzet worden, daß in Ermanglung einer den Rechten gemässen fürstväterlichen Willensverordnung die Vormundschaft niemanden, als dem nächsten und ältesten Anverwanden, gebühren soll. Da nun der Herzog von Sachsen-Meinungen zwar der älteste des ernestinischen Hauses, aber der damahligen Umstände wegen unfähig wäre, die Vormundschaft zu führen: so müsse nothwendig Coburg-Saalfeld, als der älteste regierende Herr nach Meinungen, seine Stelle so lang vertreten, bis die Hindernisse wegfielen.

2. Zwischen den beyden durchlauchtigsten Häusern, Gotha und Coburg-Saalfeld, kommt es zu obgedachtem Vergleich.

3. Streitigkeiten mit Nürnberg, wegen der reciprocirlichen Nachsteuerfreyheit.

Extrahirter actenmäßiger Ursprung und Fortsetzung derer zwischen dem hochfürstl. Hause Sachsen-Coburg und der Reichsstadt Nürnberg, wegen der reciprocirlichen Nachsteuerfreyheit, vorgegangener Compacten ꝛc. Coburg, 1762. fol.

4. Der durchlauchtigste Herzog zeigt während seiner ganzen glorwürdigsten Regierung, daß er ein wahrhaftiger Vater seines Landes sey: dem Ihn der Höchste noch lange erhalte!

Achte Abtheilung,

in welcher die Geschichte des albertinischen Hauses Sachsen enthalten sind.

Albrecht.

I.

Regiert nach seines Vaters Tode eine Zeitland mit seinem Bruder, Ernst, gemeinschaftlich.

2. Leistet seinem Schwiegervater, dem
1468. König Georg in Böhmen, wider den ungarischen König Matthias, Hülfe.

1471. 3. Nach Georgs Tode hat er anfänglich Hofnung und Lust, die böhmische Krone zu behaupten; steht aber hernach selbst wieder davon ab.

1474. 4. Leistet dem Kaiser Friedrich III Hülfe gegen den Herzg Carln den kühnen von Burgund, und führet in demselben Feldzuge das Reichspannier.

1476. 5. Thut eine Reise nach Rom und Jerusalem.

MENCII itinera ſex. ducum et elect. Sax. p. 1. ſqq.

Gründliche und wahrhafte Beſchreibung der löblichen und ritterlichen Reiſe und Meerfarth Herzog Albrechts durch Hanſen von Mergenthal, ſo ſelbſten perſönlich mit, und dabey geweſen. Leipzig, 1586. 4.

Alberti Peregrinatio, ſeu paſſagium ad terram ſanctam in MENCKENII ſcript. rer. Germ. T. II. p. 2104.

6. Die Erbeinigung mit Böhmen wird erneuert, welches im folgenden 1546, 1559, 1579 und 1587 wiederhohlet worden. 1482.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. S. IV. von Sachſen p. 7. ſqq.

7. Der Kaiſer Friedrich III giebt ihm eine Anwartſchaft auf Jülich und Bergen. 1483.

Dipl. l. c. p. 14.

8. Albrecht theilet mit ſeinem Bruder Ernſt, und wählet ſich Meiſen. 1485.

Haupttheilungsvergleich zwiſchen Churf. Ernſten und Herzog Albrechten zu Sachſen, 1485. in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. Cont. p. 237.

9. Weil man bey der Theilung nicht in allem einig werden kan: ſo werden das Jahr darauf Schiedsrichter darüber zu Naumburg niedergeſetzt. 1486.

Naumburgiſcher Schied in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. Cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 247.

10. Al-

10. Albrecht leistet dem Kaiser Friedrich
1487. auch gegen den König in Ungarn Matthias Hülfe; welches ihm wenig Vortheil bringt.

1488. 11. Dem ohngeachtet steht er Friedrichs Sohne, Maximilianen, bey, als derselbe von den rebellischen Bürgern zu Brügge gefangen genommen wird, und hilft die Rebellen unterdrücken.

12. Der Kaiser macht ihn zum Statthalter in den Niederlanden; welche Würde er fünf Jahr lang mit grossem Ansehen bekleidet.

13. Das aufrührische Brabant wird
1489. von ihm zum Gehorsam gebracht; ferner Seeland, Holland und Friesland.

1492. 14. Friedrich III stirbt. Kaiser Ma-
1493. ximilian beehret Albrechten mit dem güldenen Vlies, und bestätiget die Anwartschaft auf Jülich und Bergen nochmahls.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 14.

15. Giebt ihm auch die Erbstatthalterschaft über Friesland; welche ihm aber mehr Schaden, als Nutzen bringt.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 21.

1500. 16. Wie er denn währenden Unruhen in einhitziges Fieber fällt, und zu Emden seinen heldenmüthigen Geist aufgiebet.

IO. RATHALTER de meritis Alberti ducis Saxoniae, locum tenentis generalis per Brabant.

bantiam in domum Burgundicam (in MENCKENII ſcript. rer. Germ T. II. p. 2113.)

CONRADI WIMPINAE commentarius Poeticus de Alberti Animoſi expeditionibus bellicis, luci publicae ex bibliotheca Annaeburgenſi reſtituit CHRISTIANVS GOTTHNLD WILLISCH. Altenburgi, 1725. 8.

MICH. BJOIEMI vita Alberti Animoſi. Lipſ. 1586. 4. rec. Vit. 1676. 1698 4.

IO. ZACH. HARTMANNI diſſ. de Alberto Animoſo. Kilon. 1726, 4.

Albrechts Teſtament in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. S. IV. von Sachſen p. 24.

GE. SPALATINI diſſ. de liberis Alberti Animoſi in MENCKENII ſcript. rer. Germ. T. II. p. 2124.

17. Noch einige Merkwürdigkeiten von ſeiner Regierung.

a) Seit 1486 iſt ein beſtändiges Regierungscollegium in Dresden geweſen.

b) 1488 iſt das leipziger Oberhofgericht angelegt worden.

c) Als 1490 im Schreckenberge bey Annaberg ein ergiebiges Bergwerk angieng: ſo wurden die erſten Schreckenberger, oder Engelgroſchen, gemünzt.

Georg

Georg der bärtigte, ingleichen der reiche.

1. Erhält nach angetretener Regierung durch sonderbare Vorsicht die unruhigen
1504. Friesen im Gehorsam, und geht selbst nach Friesland, nachdem er zuvor mit seinen Vettern die dem Hause Sachsen zugebrachten Herrschaften und Städte Sagan, Prebus und Numburg, wie auch Sorau, Storkau und Peskau, getheilet.

2. Er bändiget die Friesen, und nachdem er alles in gute Verfassung gesetzet, so gehet er nach Meisen zurück.

1505. 3. Vergleicht sich mit seinem Bruder Heinrich wegen seiner Appanage.

1514. 4. Geht abermahls in das unruhige Friesland, welches er endlich dem Hause Oesterreich, gegen Auszahlung 200000 Gulden Rheinisch, wieder abtritt.

1517. 5. Anfang der Reformation, welcher der Herzog Georg sehr abgeneigt ist; da hingegen sein Bruder Heinrich die evangelische Lehre annimmt.

1519. 6. Leipziger Disputation, welcher der Herzog beywohnet.

7. Der Graf Adam von Beichlingen verkauft seine Grafschaft an Johann vom Werthern, welcher das Jahr darauf von
1520. Herzog Georg damit belehnt wird.

8. Hin-

8. Hingegen erkauft einige Zeit hernach gedachter Graf Adam vom Herzog Georg Schloß und Flecken Gebesee, samt dem Hause Krayenburg. Seine Nachkommenschaft erstirbt mit seinem Sohne Bartholomäus Friedrich 1567. 1522.

9. Der Herzog hilft den Bauernaufruhr stillen. 1525.

Nachricht vom Bauernaufruhr in meisnischen Obererzgebürge in Kreyßigs Beyträgen zur Hist. von Obersachsen P. III. p. 403.

10. Packische Händel. 1527.

IO. STRAVCHII diss. de tumultu Packiano. (in eiusd. diss. exoter. n. 9. p. 240. sq.)

Acta von D. Ottens von Pack Abhörung zu Cassel. (in Hofmanns Sammlung der Documenten T. I. p. 66. sqq.)

11. Der Herzog druckt die Evangelischen heftig.

HECHTII diss. de statu religionis sub Georgio barbato.

12. Wohnt dem merkwürdigen Reichstage zu Augsburg bey. 1530.

13. Bekommt den Orden des güldenen Vlieses. 1531.

14. Grimmischer Machtspruch, durch welchen einige Streitigkeiten, so aus der Theilung zwischen Ernsten und Albrechten noch übrig, gehoben werden. 1531.

Machtspruch in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 256.

15. Grim,

1533. 15. Grimmischer Vertrag zwischen dem Churfürst Johann Friedrich, und dem Herzog Georg, verschiedener Irrungen halber.

Vertrag in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 44.

16. Die abermahligen Irrungen, so aus dem grimmischen Machtspruche und Vertrage entstanden, werden durch Vermittelung des Landgraf Philipps von Hessen zu
1536. Naumburg gehoben.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 269.

1538. 17. Nach Absterben des letzten Burggrafs von Leisnigk, Hugens, fället besagte Grafschaft, nebst der Herrschaft Penigk, als sächsische Lehn, an den Herzog Georg.

CHRIST. GOTTL. SCHWARZII memoria priscorum comitum et Burggrauiorum Leisnicensium. Lipsi. 1730. fol.

Nachricht von den Burggrafen von Leisnigk in Struvens hist. und polit. Archive, Tom. I. p. 125.

CHRIST. SCHOETTGENII historia Burggrauiorum de Leisnig. (in ELVSD. scriptoribus rer. Germ. T. II. p. 325.)

18. Der Herzog will, nachdem er seine Prinzen durch den Tod verlohren, seinem Bruder Heinrich noch bey seinem Lebzeiten die Regierung abtreten, wenn er sich wieder zur römischcatholischen Kirche wenden wollte; welches dieser rund abschlägt.

19. Georg

19. Georg stirbt. 1539.

Herzog Georgens Testament in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 270.

GE. FABRICII originum Saxonicarum libri VII, Ienae, 1598. f.

Heinrich der fromme.

1. Herzog Georgs Bruder, welcher in seiner Jugend seine Tapferkeit im friesländischen Kriege sehen lassen, und grosse Gefährlichkeiten ausgestanden, kommt nunmehro zur Regierung.

Nachricht von der franeckerischen Kette, an welche man Herzog Heinrichen von Sachsen aufhengen wollen, in Schöttgens Nachlese zur Hist. von Obersachsen P. IX. p. 110.

2. Er schaft sogleich das Pabsthum in Meisen ab.

3. Grosse Kirchenvisitation in Meisen.

4. Der Herzog überträgt die Regierung, Alters und Schwachheit wegen, seinem ältesten Prinz, Moritzen. 1541.

5. Er stirbt, und der schmalkaldische Bund verliehrt an ihm ein ansehnliches Mitglied. 1541.

Moritz,

erster Churfürst von Sachsen albertinischer Linie.

1. Nachdem er die Regierung angetreten: so entstehen zwischen ihm und dem Churfürst Johann Friedrich von Sachsen die obgedachten Mißhelligkeiten.

1542. 2. Moritz geht als ein Freywilliger nach Ungarn, und legt ungemeine Proben der Tapferkeit ab.

1543. 3. Steht Kaiser Carln V gegen Frankreich bey, und verlässet auch ihm zu gefallen den schmalkaldischen Bund.

1543. 4. Stiftung der drey Fürstenschulen, Pforte, Meisen und Merseburg, welche letzte nach Grimme verlegt wird.

IVSTINI PERTVCH Chronicon Portense. Lipſ. 1612. 4. (in Thuringia ſacra p. 825.)

1543. 5. Moritz publiciret eine Kirchenordnung, und stiftet das Consistorium zu Leipzig.

1543. 6. Er trift mit dem Herrn von Schönburg einen Tausch, und bekommt für die Stadt und Herrschaft Penick, das Schloß Hohnstein, und andere bey der Elbe dem böhmischen Gebirge nahe gelegene Oerter.

1544. 7. August, Moritzens Bruder, wird zum Administrator des Stifts Merseburg er-

erwehlt, welcher die lutherische Lehre in demselben einführt.

8. Verschiedene Irrungen zwischen dem Churfürst Johann Friedrich, und dem Herzog Moritz, werden zu Grimme durch die dazu verordneten beyderseitigen Räthe gehoben. 1545.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 283.

9. Moritz nimmt grossen Antheil an dem braunschweigischen Kriege gegen den Herzog Heinrich. 1545.

10 Er verbindet sich heimlich mit dem Kaiser, und dessen Bruder, unter Versprechung der Churwürde; und nachdem der Churfürst, nebst seinen Bundsgenossen, an die Donau dem Kaiser entgegen gerücket, so fängt er in den churfürstlichen Ländern mit der Belagerung Zwickau die Feindseligkeiten an. Das ganze Land des Churfürstens kommt in seine Hände, ausgenommen Wittenberg, Eisenach und Gotha. 1546.

11. Der Churfürst gehet auf diese Zeitung nach Hause, und erobert nicht nur seine Länder wieder, sondern auch die Länder seines Vetters, ausser Leipzig und Dresden.

12. Der Kaiser eilet dem Churfürst auf dem Fusse nach, schlägt ihn bey Mühlberg und bekommt ihn gefangen. 1547.

13. Hierauf werden die churfürstlichen Lande, und die Churwürde, Moritzen über-

geben; welcher zu Augsburg auf dem Weinmarkte damit belehnt wird.

NIC. MAMERANI inueſtitura regalium Mauritii in SCHARDII ſcript. rer. Germ. T. II. p. 508. ſqq.

14. Auch die Schutzgerechtigkeit des Stifts Naumburg wird von der erneſtiniſchen auf die albertiniſche Linie des Hauſes Sachſen transferiret, und Julius Pflug wieder in das Biſthum eingeſetzt.

Nachricht von Julio Pflug, aus einem alten geſchriebenen Chronico in Struvens hiſt. und pol. Archive, T. II. p. 321. ſqq.

15. Auguſtus reſigniret die Adminiſtration des Stiftes Merſeburg, welches Michael Sidonius bekommt.

16. Moritz weigert ſich, das augsburgiſche Interim anzunehmen.

17. Er hält wegen des Interims einen Ausſchußtag zu Meiſen, auf welchem nichts ausgemacht wird.

18. Zu Pegau, Torgau, im Kloſter Zelle, und zu Jüterbock werden deswegen Zuſammenkünfte angeſtellet.

Churfürſt Moritzens mit dem Churfürſt Joachim II. zu Brandenburg wegen des Interims zu Jüterbock getroffene Vereinigung in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. S. IV. p. 61.

19. Leipziger Interim, welches die adiaphoriſtiſchen Streitigkeiten veranlaſſet

Be-

Beſchluß des Landtags zu Leipzig, den 22. Dec. 1548.

Ex actis ſynodicis, et aliis diligenter et fideliter collecta expoſitio eorum, quae Theologi academiae Wittebergenſis et harum regionum alii, qui his a iuncti fuerunt etc. monuerint, ſuaſerint, docuerint, reſponderint, concelſerint illo tempore, quo de libro Auguſtano, qui nominatur *Interim*, qualis eſſet, quaeſitum fuit et tractatum. Wittebergae, 1559.

Acta des 1548 zu Leipzig gehaltenen Landtages ſo weit ſolche das ſo genannte Leipziger Interim angehen. In dem Alten, aus allen Theilen der Geſchichte, I Stück, p. 24. II. Stück, p. 150 III. Stück, p. 299 IV. Stück, p. 460. V. Stück, p. 592. VI. Stück, p. 711. und 723.

20. Magdeburg wird in die Acht erkläret, und Moritzen die Vollſtreckung der Achtserklärung aufgetragen, welcher auch den Ort belagert. 1550.

Achtserklärung beym Hortleder von Urſachen und Handlungen des teutſchen Kriegs, P. II. p. 1039.

21. Er verzögert die Belagerung mit Fleiß, um ſich deſto mehr zur Ausführung einer groſſen und unerwarteten Unternehmung zu verſtärken. Denn weil weder ſeine eigene, noch anderer, Fürbitten im Stande ſind, den zwey höchſtanſehnlichen Reichsfürſten, Johann Friedrichen und Philipp dem

großmüthigen die Freyheit wieder zu schaffen: so schliesset er in aller Stille mit dem König Heinrich II in Frankreich ein Bündniß, und bringt auch den Markgraf Albrecht von Brandenburg-Culmbach, nebst dem Landgraf von Hessen Wilhelm, auf seine Seite.

Churfürst Moritzens Bündniß mit Frankreich in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. Cont. I. andere Fortsetzung p. 228. und II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 293.

1551. 22. Er giebt der Stadt Magdeburg einen leidlichen Accord.

Accordspuncte beym Hortleder P. II. p. 1261.

SEB. BESSELMAYERI descriptio obsidionis Magdeburg. a Caesareanis factae. Basil. 1533. 8. (ap. SCHARD. T. II. p. 518. sqq.)

23. Beschickt auch die tridentinische Kirchenversammlung.

24. Nunmehro bricht Moritz öffentlich mit dem Kaiser, und legt seine Ursachen der Welt vor Augen. Er übergiebet seinem Bruder August die Interimsregierung in Sachsen, und geht in gröster Eil auf den Kaiser los. Er erobert Augsburg; ferner die ehrenberger Klause; und zwinget den Kaiser, bey später Nachtzeit von Inspruck nach Villach zu flüchten.

Manifest beym Hortledee l. c. p. 1013.

IO. CHRISTOPH. BARTENSTEINII diss.

diſſ. de bello, imperatori Carolo V. a Mauritio illato. Argent. 1709.

25. Durch Ferdinands Vermittelung kommt es zu einem Stillſtande. 1552.

Vergleich zwiſchen dem Röm. König Ferdinand 1 und Churfürſt Moritz von Sachſen, in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. S. I. p. 41.

26. Und bald darauf zum paſſauer Vertrage.

Abhandlung von den Verdienſten Mauritii um die evangeliſche Kirche bey dem 200 jährigen Andenken des paſſauiſchen Vertrags, in den Arbeiten einer vereinigten Geſellſchaft in der Oberlauſitz Vol. III. P. III. p. 249.

27. Der Churfürſt, und ſein alter Bundsgenoſſe, der Markgraf Albrecht von Culmbach, gerathen ſelbſt hinter einander.

28. In dem Treffen bey Sievershauſen den 9. Julii wird Moritz tödtlich verwundet, und ſtirbt den dritten Tag darauf. 1553.

Tho. Wynzers Hiſtoria von der unglücklichen Schlacht zwiſchen Herzog Albrechten, Marggrafen zu Brandenb. und Churf. Moritzen, ſamt ſeinem Tode und Begräbniß. 1553. 4. (et ap. SCHARD. Script. T. II. p. 559. ſqq.)

Churf. Moritzens letzter Wille, aufgerichtet nach der Schlacht bey Sievershauſen in Lünigs Reichsarchive, Part. ſpec. S. IV. von Sachſen p. 66.

29. Noch einige Merkwürdigkeiten von seiner Regierung.

a) Sagan wird an Ferdinand I durch einen Tausch überlassen 1548.

b) Das vom Churfürst Johann zu Wittenberg angelegte Hofgericht wird von Moritzen 1550 bestätiget.

c) Moritz erkauft 1551 von Markgraf Albrecht von Brandenburg-Culmbach das Amt Königsberg für 6000 Gulden; wodurch es wieder an das Haus Sachsen kommt. Bald darauf wird es an Würzburg wiederkäuflich überlassen. Von welchem Hochstifte es aufs neue an die ernestinische Linie des Hauses Sachsen kommt.

GEORGII ARNOLDI vita Mauritii elect. (in MENCKENII script. rer. Germ. T. II. p. 1151.)

IOACHIMI CAMERARII orationes funebres in Mauritium habitae (ibid p. 1257. sq.)

August.

1. Tritt nach seines Bruders Tode die Regierung an, und schliesset einen Vertrag mit
1553. dem Markgraf Albrecht zu Verhütung fernerer Kriegsunruhen.

Vertrag in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. IV. p. 67.

2. Naum-

2. Naumburger Vertrag. 1554.

3. Die Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen wird zu Naumburg erneuert. 1555.

4. Der Churfürst macht einen Vergleich mit Heinrich dem ältern, Burggrafen zu Meisen, wegen des Vogtlandes und der Herrschaft Gera, daß solche niemand, als dem Churfürst verkauft werden sollte, wenn es anders dazu kommen sollte. 1556.

Vertrag in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 308.

5. Erbeinigung zwischen dem Hause Sachsen und Böhmen. 1557.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. Abth. IV. p. 87.

6. Das Privilegium de non appellando wird von dem gesammten Hause Sachsen erneuert; worauf der Churfürst ein besonderes Appellationsgericht zu Dresden anordnet. 1559.

Priuileg. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 209.

7. Der Churfürst geht nach Frankfurt auf den königlichen Wahltag, und hilft Maximilian II erwählen. 1562.

8. Ferdinand I giebt Augusten eine Anwartschaft auf die anhaltischen Lande.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, l. c. p. 319.

1562. 9. Vertrag mit Churmaynz wegen der Ansage auf Reichs- und andern Versammlungen.

Lünig part. spec. S. III. p. 396.

10. Alexander, Augusts Sohn, welcher nach Michael Sidonii Tode 1561 Administrator des Stifts Merseburg, und nach Julii Pflugens Absterben 1564 Ad-
1565. ministrator von Naumburg worden, stirbt, nachdem er zuvor mit Genehmhaltung der Capitel, seinem Vater die Stiftsregierung übergeben.

11. Grumbachische Händel. Nachdem der unglückliche Herzog Johann Friedrich von Gotha in die Acht erkläret worden: so vollstreckt der Churfürst obgedachter massen die Achtserklärung.

12. Weil die Grafen von Mansfeld in grosse Schuldenlast verfallen, und die Gläubiger eine Herrschaft und Amt nach dem andern an sich reissen: so nehmen die Lehnsherren, Chursachsen, Magdeburg und Halberstadt, das Mannsfeldische in Sequestration.

1570. 13. Die Erbeinigung zwischen Sachsen und Böhmen wird erneuert.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 772.

1571. 14. Der letzte Burggraf in Meisen, Heinrich, geht mit Tode ab; nachdem der Churfürst August nach und nach fast alle burggräfliche Güther käuflich an sich gebracht.

15. Au-

15. August verwechselt, als Lehnsherr der Herrschaft Lohra selbige, samt denen dazu gehörigen Städten Elrich und Bleichenroda, und allem Zugehör, dem Domcapitel zu Halberstadt gegen andere mannsfeldische Güter erblich; daß also von dieser Zeit an nur Churſachsen und Magdeburg die Lehnsherrn der Grafschaft Mannsfeld sind. 1573.

Halberstädtischer Permutationsreceß in Glafeys Hist. von Sachsen, Beylagen n. 6.

16. Der Kaiser Maximilian II besuchet den Churfürst zum andernmahle in Dresden, woselbst sich auch der Churfürst Johann Georg von Brandenburg einfindet.

17. Der Kaiser Maximilian II verordnet, daß fünf Zwölftheile der hennebergischen Erbschaft an Churſachsen fallen sollen. 1573.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. Cont. IV. Abth. II. Abs. p. 370.

18. Die zwischen Churſachsen und dem Stifte Quedlinburg wegen der Wahl der dasigen Aebtißin, und anderer Puncte, vorgewalteten Streitigkeiten werden durch einen Receß gehoben. 1574.

Receß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. III. p. 402. und cont. II. Abeh. IV. Abs. II. p. 572.

19. Indem dieses alles vorgehet: so suchen die heimlichen Liebhaber des calviniſchen Lehrgebäudes daſſelbe in Sachsen nach und nach in die Höhe zu bringen. Die vornehmſten

sten unter ihnen sind: Cruciger, der jüngere, Moller, Pezelius und Peucer.

20. Vom corpore doctrinae Philippico.

CHRISTIANI-AVGVSTI FREYBERGII anecdota Augustea ad corporis doctrinae historiam spectantia. Dresdae, 1729. 4.

1568. 21. Religionsgespräch zu Altenburg.

1571. 22. Convent zu Dresden.

23. Da der Lermen immer grösser wird: so lässet der Churfürst eine scharfe Untersuchung anstellen. Peucer wird in Verhaft genommen.

1574. 24. Convent zu Torgau, wohin die wittenbergischen Gottesgelehrten beschieden werden. Diejenigen, welche die vorgelegten Artickel nicht unterschreiben wollen, kommen in Verhaft.

1576. 25. Convent zu Lichtenburg.

1580. 26. Formula Concordiae.

1576. 27. Maximilian II begnadiget auf einem Reichstage zu Regensburg die Grafen von Schwarzburg mit einem besondern Sitz und Stimme in dem Reichsfürstenrathe, gleich den Reichsfürsten; worwider aber das gesammte Haus Sachsen protestiret, und es auch dahin bringt, daß diese Begnadigung den Effect nicht erreicht.

28. Augustus vergleicht sich mit dem Markgraf von Brandenburg, Joachim Fried-

Digitized by Google

Friedrich, Administratorn von Magdeburg, wegen des Burggrafthums Magdeburg dergestalt, daß er für sich und seine Nachkommen auf die Rechte, die er als Burggraf zu Magdeburg und Halle gehabt, Verzicht thut; hingegen Titel und Wappen, samt den Aemtern Gonnern, Ranis, Elbenau und Gottau behält. 1579.

Eislebischer Vertrag, oder magdeburgischer Permutationsreceß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 109.

Beyabschied, ibid. cont. II. Abth. IV. Abs. II. p. 276.

Kaiser Rudolph II. Confirmation, ibid. p. 377.

29. Der Bischof von Meisen Johann von Haugwitz übergiebt dem Churfürst das Bisthum Meisen, nebst dem Collegiatstifte Wurzen. 1581.

31. Der Churfürst vermittelt zwischen Würzburg und Henneberg den hammelburgischen Vergleich. 1581.

Hammelburgischer Vertrag in meinen Beyträgen zur Geschichte Frankenlandes Tom. III. p. 165.

31. Nachdem der letzte gefürstete Graf von Henneberg, Georg Ernst, mit Tode abgegangen: so fallen seine Länder an das chur- und fürstl. Haus Sachsen, welches selbige bis 1660 in Gemeinschaft behält. 1583.

32. Der trefliche Churfürst stirbt. 1586.

33. Noch einige Merkwürdigkeiten von dieser glücklichen Regierung.

a) Erbauung des Zeughauses zu Dresden 1559.

b) Anlegung der Kunstkammer daselbst 1560.

c) Anlegung des geheimden Rathscollegii, in welchem Augustus seinen Churprinz Christian 1581 zum Präsidenten verordnet.

Des Churfürsts Augusts Verdienste um die evangelische Wahrheit und Gelehrsamkeit in den Arbeiten einer vereinigten Gesellschaft in der Oberlaußitz Vol. V. P. IV. p. 365.

Christian I.

1586. 1. Tritt nach seines Vaters Tode die Regierung an, und bauet den prächtigen Stall zu Dresden.

1587. 2. Die Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen wird zu Naumburg erneuert.

3. Der Churfürst schickt dem König in Frankreich Heinrich IV einige Regimenter Cüraßierer gegen die Ligisten zu Hülfe.

4. Die heimlichen Calviniſten erhohlen sich wieder. Nicolaus Krell ist ihr Haupt.

1591. 5. Die Abschaffung des Exorcismi macht viele Bewegungen.

Georg Müllers kurze, doch augenscheinliche Entwerffung der calviniſchen Comödien in Meisen. Jena, 1594. 4.]

Ein

Ein neu Lied von denen im Churfürſtenthum Sachſen unlängſt fürgelaufenen Händeln, die Religion betreffend (in Horns hiſt. Handbibliotheck von Sachſen P. III. p. 319.)

6. Der Churfürſt ſtirbt in ſeinen ſchönſten Jahren. 1591.

LAVR. FAVSTI Leben Churfürſt Chriſtiani I. Leipzig 1592. 4.

DAVID. CHYTRAEI Chronicon Saxoniae. Lipſiae 1593. f.

Chriſtian II.

1. Steht unter der Vormundſchaft ſeines nächſten Agnaten des Herzog Friedrich Wilhelms.

2. Noch ehe Chriſtian I beerdiget wird, ziehet man Krellen gefänglich ein. Er wird auf den Königſtein geſetzet, und darauf der Proceß gegen ihn angeſtellet. Er wird endlich enthauptet, und der Cryptocalviniſmus in Sachſen zum zweyten mahle unterdrückt.

HERM. CHRIST. ENGELKENII hiſtoria Crellii capite plexi. Roſtochii 1727.

3. Zwiſchen dem erneſtiniſchen und albertiniſchen Hauſe wird wegen der hennebergiſchen Lande ein Interimsvergleich getroffen. 1563.

4. Der Adminiſtrator legt ſein Mißvergnügen an den Tag, als Churpfalz auf dem Reichstage zu Regensburg bey dem evangeli-

gelischen Interceßionalschreiben an den Kaiser Rudolph II, vom 16ten Jun., das ganze Werk zu dirigiren sich anmasset; wie denn der churſächsische Gesande deswegen vom Reichstage zurück gerufen wird.

5. Die Vogtey am peinlichen Gerichte zu Nordhausen, so die Grafen von Hohnstein (welche 1593 mit Ernst ausgestorben) gehabt, wird dem Churhause Sachsen verliehen, und die Herzoge von Sachsen ernestinischer Linie erhalten die Mitbelehnschaft.

6. Der Herzog Friedrich Wilhelm legt die zehn Jahr lang verwaltete Vormundschaft und Administration nieder, und Christian II tritt die Regierung selbst an. Welcher bald darauf die Vormundschaft über Friedrich Wilhelms hinterlaſſene unmündige Prinzen führet.

7. Absterben des letzten Herzogs von Jülich, Cleve und Berg, Johann Wilhelms; da denn Sachsen auch mit unter denen ist, welche seine Länder in Anspruch nehmen.

Das durchlauchtige Erbgangsrecht auf Jülich, Cleve, Berg ꝛc. 1749. 8.

8. Der Churfürst Johann Georg mag mit der zu Hall in Schwaben errichteten Union der Protestanten nichts zu thun haben.

9. Er begiebt sich, nebst seinem Bruder Johann Georg, nach Prag, und hilft daselbst die beyden Brüder, den Kaiser Rudolph II und

1594.

1600.

1601.

1609.

1609.

1610.

und den König Matthias in Ungarn, wegen ihrer gehabten Irrungen, vergleichen.

10. Er wird zu Prag, für sich, und das gesammte Haus Sachsen, salvo tamen iure aliorum interessentium, vom Kaiser Rudolph II mit Jülich, Cleve und Berg belehnt; worauf das gesammte Haus Sachsen Titel und Wappen davon annimmt.

Kaiser Rudolphs II. Lehnbrief, in Lünigs Reichsarchive, part. spec. von Sachsen p. 131.

11. Es wird wegen dieser Erbschaftssache 1610.
eine kaiserliche Commißion zu Cölln niedergesetzt, welche der Churfürst beschicket. Die Tractaten aber zerschlagen sich fruchtlos.

12. Zu Jüterbock wird wegen eben dieser Erbschaftssache eine Zusammenkunft angestellet, welcher der Churfürst in Person beywohnet, und bald darauf in eben dem Jahre stirbt. 1611.

Jüterbockischer Vertrag in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 135.

Johann Georg I.

1. Wird von seinem Bruder Christian 1607.
aus gutem Willen, nicht aber aus Schuldigkeit, mit zur Regierung gezogen.

2. Folgt ihm nach dessen Ableben in der 1611.
Churwürde, und wohnet dem Churfürstentage zu Nürnberg bey.

3. Uebernimmt das Reichsvicariat nach Rudolphs II Tode.

Vicariatspatent in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 142.

4. Er erscheinet in Person auf dem Wahltage, und hilft den König Matthias zum Kaiser wählen.

5. Beschicket die wegen der iülichschen
1613. Erbschaftssache abermahls, und zwar zu Erfurt niedergesetzte kaiserliche Commißion; welche Bemühung aber fruchtlos ist.

6. Er vermittelt das Jahr darauf eine
1614. Zusammenkunft zu Dresden dieser Sache wegen. Die Handlung zerschlägt sich abermahls.

7. Die Erbvereinigung und Erbverbrüde-
1614. rung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen wird zu Naumburg erneuert.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 148. und 154.

1617. 8. Das erste Jubiläum der lutherischen Kirche wird in den gesammten sächsischen Ländern gefeyert.

1618. 9. Anfang der böhmischen Unruhen. Der besorgte Churfürst wohnet einer zu Nürnberg angestellten Zusammenkunft der Union, wie auch dem Chur- und Fürstentage zu Mühlhausen, persönlich bey.

1619. 10 Tod Matthiä. Der Churfürst übernimmt das Reichsvicariat zum andernmah

mahle, und hilft Ferdinand II zum Kaiser wehlen.

11. Dem Churfürst wird von einigen die böhmische Krone zugedacht.

12. Er hält es aber treulich mit Ferdinanden gegen den unglücklichen Churfürst Friedrich V von der Pfalz, welcher sich bereden läst die böhmische Krone anzunehmen.

13. Er rückt in die Laußitz ein, um sie wieder unter Ferdinands Bothmäßigkeit zu bringen. Dafür entsetzt ihn Friedrich aller böhmischen Lehne; welches ihm doch, wie leicht zu erachten, nichts schadet.

Friedrichs V Schreiben hievon an die Herzoge von Sachsen Joh. Casimir und Johann Ernst in Rhevenhüllers annal. Ferdinandeis T. IX. p. 1017.

14. Nachdem Friedrich durch die Schlacht auf dem weissen Berge bey Prag über den Haufen geworfen worden: so hilft Johann Georg Böhmen und Schlesien wieder unter Ferdinands Bothmäßigkeit bringen. 1620.

15. Ferdinand tritt ihm gegen eine Schuldforderung von 70 Tonnen Goldes die Laußitz unterpfändlich ab. 1623.

Immißionsreceß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. I. p. 97.

16. Er ist nicht damit zufrieden, daß die Churwürde von Pfalz auf Baiern transferiret wird; willigt aber endlich doch darein.

1625. 17. Ferdinand II giebt dem Churfürst die Anwartschaft auf die Grafschaft Hanau, und alle dazu gehörige Stücke, welche vom Reich zu Lehn getragen werden; wie auch die Anwartschaft auf die Grafschaft Schwarzburg, den halben thüringer Wald, und alles, was die Grafen vom Reich zu Lehn tragen, ingleichen auf etliche braunschweigische Lande, welche der Herzog Friedrich Ulrich zu Braunschweig und Lüneburg damahls inne hat, und nicht ausdrücklich in der gesamten Hand mit den Herzogen zu Lüneburg, oder der dem hochfürstlichen Hause Brandenburg gegebenen Anwartschaft begriffen.

Diploma in Lünigs Reichsarchive, part. spec. cont. II. Abth. IV. Abs. II. p. 411.

1628. 18. Sein Sohn August wird zum Erzbischof von Magdeburg postuliret; da hingegen der Kaiser seinen Prinz Leopold Wilhelm dem Capitel mit Macht aufzudringen sucht.

Ferdinands II Schreiben an den Churfürst, in welchem er ihm abmahnet, dem Domcapitel zu Magdeburg zu willfahren, nebst andern hieher gehörigen Schriften, in Theatro Europaeo T. I. p. 1082.

1629. 19. Das Restitutionsedict wird publiciret. So wohl die übrigen protestantischen Fürsten, als insbesondere Johann Georg

beschweren sich höchlich darüber; welches nichts fruchtet.

Restitutionsedict in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. I. p. 860.

20. Wegen der vor hundert Jahren übergebenen augsburgischen Confeßion, wird in den gesammten sächsischen Ländern ein Jubiläum gefeyert. 1630.

21. Zu Leipzig wird eine Zusammenkunft beliebet wegen des Restitutionsedictes, und darauf beschlossen, auf allen Fall Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

Handlung des leipziger Convents (ap. Londorp. T. IV. p 130.)

22. Weil sich auch so wohl Lutheraner als Reformirte in der äusserſten Gefahr sehen: so wird eben daselbst eine Unterredung angestellet, um beyde Religionen mit einander zu vereinigen; welches doch vergeblich ist.

23. Gustav Adolph landet in Pommern. Sachsen mag anfänglich nicht mit ihm in Bündniß treten; siehet sich aber bald darauf gezwungen, die schwedische Hülfe zu suchen.

24. Tilly zerstöhret Magdeburg. 1631.

EVCHARII ELEVTHERII fax Magdeburgica.

TREVERI diss. de excidio Magdeburgico.

25. Der Kaiser bemühet sich vergeblich, die durch den leipziger Schluß vereinigten

Stände zu bereden, von ihrer Kriegsverfassung und Werbung abzustehen.

Kaiserl. Monitoriale in Lünigs Reichsarchive, part. spec. cont. I. p. 379.

26. Tilly fällt in Meisen ein, in der Absicht, den Churfürst entweder vom leipziger Bunde abzuziehen, oder von Land und Leuten zu verjagen.

27. Er nimmt Leipzig ein. Bey diesen Umständen siehet der bedrängte Churfürst nichts anders für sich übrig, als sich mit dem König in Schweden zu verbinden.

Verbündniß Churf. Joh. Georg I. mit Schweden in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV, von Sachsen p. 164.

28. Erste leipziger Schlacht, an welche Tilly gar ungern gehet. Die Kaiserlichen werden geschlagen, und Tilly beynahe selbst gefangen.

29. Die Protestanten bekommen durch diesen Sieg frischen Muth, und die kaiserlichen Absichten werden auf einmahl verrückt. Die Schweden gehen unter der Anführung ihres Königes durch Thüringen ins Reich. Die Sachsen aber, nachdem sie Leipzig wieder eingenommen, nach Böhmen, und erobern Prag.

30. Ferdinand giebt bey diesen Umständen Wallensteinen, welcher zuvor seiner Dienste entlassen gewesen, wieder gute Worte.

Die-

Dieſer bringt in kurzem ein zahlreiches Heer 1632.
auf die Beine; erobert Prag wieder, und
ſchlägt die Sachſen aus Böhmen heraus.

31. Er geht darauf nach Meiſen, und erobert, nebſt andern Städten, Leipzig.

32. Deswegen kommt auch Guſtav Adolph nach Meiſen zurück, und liefert den Kaiſerlichen das andere Treffen bey Leipzig, oder bey Lützen, in welchem er zwar bleibt, die Seinigen aber doch den Sieg davon tragen; wodurch die Kaiſerlichen zum andernmahle Meiſen verlaſſen müſſen.

33. Zwiſchen Sachſen und Schweden entſtehet ein Mißverſtändniß wegen des Directorii des proteſtantiſchen Kriegsweſens der vier Kraiſe in Oberteutſchland, ſo Oxenſtiern führet.

Bedenken, ob die oberſächſiſchen Kraisſtände zu dem auf den 1. Martii 1633 zu Frankfurt angeſtellten Convente zu erſcheinen haben? in Struvens hiſt. und polit. Archive, T. II. p. 221.

34. Der Kaiſer ſucht Sachſen wieder zu gewinnen, und nach der nördlinger Schlacht iſt der Churfürſt deſto geneigter zum Frieden. Es wird zwiſchen ihm und dem Kaiſer 1635.
den 28. Febr. ein Waffenſtilleſtand getroffen.

Lünigs Reichsarchiv, part. ſpec. cont. I. p. 391.

35. Die Friedenstractaten werden zu Leutmeritz angefangen; aber Unsicherheit halber nach Pirna verlegt, und endlich zu
1635. Prag geschlossen; folgendes Inhalts: 1) soll es der mittelbahren Stifter und Klöster halber, welche vor dem passauischen Vertrage von den Vorfahren der augsburgischen Confeßionsverwanden, eingezogen worden, bey den klaren Buchstaben des Religionsfriedens bleiben, 2) die unmittelbahren Stifter und geistlichen Güter aber, so vor dem passauischen Vertrage eingezogen, so wohl als die Stifts- und geistliche Güter, welche nach gedachtem Vertrage in die Gewalt der augsburgischen Confeßionsverwanden gekommen, sollen so viel deren die augsburgischen Confeßionsverwanden im Jahr 1625 inne gehabt, ieglichem auf 40 Jahr, von der Zeit des Friedenschlusses an zu rechnen, geruhig bleiben. Unterdessen sollen vor Ausgang der vierzigjährigen Zeit von beyderley Religionen friedliebende Stände in gleicher Anzahl niedergesetzet, und die ausgestellten Streitigkeiten, wegen der geistlichen Güther, durch gütliche Wege erörtert, ietzo aber alsbald eine und die andere Religion, wo sie im Jahr 1627 den 2. (12.) Nov. gewesen, wieder zu üben verstattet werden. Ferner soll 3) das Ertzstift Magdeburg dem Sohne des Churfürstens August, als Postulato, verbleiben, ausgeschlossen 4) die Herrschaften, Städte und

und Aemter Querfurt, Jüterbock, Dame und Burck, welche der Churfürst erblich haben soll. 5) Soll das Stift Halberstadt dem Erzherzog Leopold Wilhelm, dem Sohne Ferdinands II, verbleiben. 6) wegen Wiedereinräumung der Uebung der augsburgischen Confeßion in Böhmen und den österreichischen Erblanden dem Kaiser freyer Wille gelaßen werden. 7) Das Kammergericht mit gleicher Anzahl beyderley Religionen zugethanen bestellet werden. 8) Der Kaiser und die augsburgischen Confeßionsverwanden wollen alles, was sie einander seit der Ankunft des Königs in Schweden auf teutschen Grund und Boden, genommen, und bis anhero von einem oder dem andern beseßen worden, wiedergeben. 9) Es wird ferner eine vollkommene Amneßie alles deßen, was seit 1630 vorgegangen, versprochen. 10) Der Kaiser verspricht mit Beystand der interesßirten Fürsten eine Kriegsmacht zu Vollstreckung dieses allen zu halten, über welche der Churfürst das Commando führen soll. 11) Soll diese Friedenshandlung, weil sie auser einem allgemeinen Reichs- oder zum wenigsten Deputationstage geschehen, und das diesmahls aus Noth gebrauchte Verfahren dem Reiche, und deßen Gliedern, nicht nachtheilig seyn.

Pragischer Friedensschluß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. l. p. 122.

36. Wegen der Laußitz werden beſondere Tractaten gepflogen, und dieſelbe dem Churfürſt erblich, doch als ein böhmiſches
1636. Lehn, abgetreten.

Laußitziſcher Traditionsreceß in Lünigs Reichsarchive, Part ſpec. S. I. p. 127.

37. Die proteſtantiſchen Fürſten ſind über den pragiſchen Frieden ſehr mißvergnügt.

IVSTI ASTERII deploratio pacis Germanicae. Paris 1636.

38 Gleichwohl nehmen ſie ihn nach und nach meiſtens an Die Schweden aber beſchlieſſen, den Krieg mit aller Macht fortzuſetzen. Die Sachſen und Schweden ſchlagen bey Dömitz und Wittſtock zweymahl hinter einander, und die letztern ſiegen.

39. Der Churfürſt hilft Ferdinand III zum römiſchen König wehlen, welcher nach Ableben ſeines Vaters die kaiſerliche Regie-
1637. rung antritt.

40. Churſachſen führet zweymahl das Directorium auf dem Reichstage bey zweymahliger Vacanz des erzbiſchöflichen Stuhls zu Maynz.

41. Unterdeſſen leiden die ſächſiſchen Lande gewaltig, und die Schweden hauſen auf eine unmenſchliche Art. Es kommt endlich
1645 zu einem Stillſtande.

Armiſtitium in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 448.

42. Dem

42. Dem ohngeachtet hat Sachsen keine Ruhe, indem es von den Durchzügen der Schweden und Kaiserlichen gewaltig leidet. Endlich macht der erwünschte westphälische Friede diesen Unruhen ein Ende. Sachsen 1648.
bekommt darinne die Bestätigung der Lausitz, wie auch den Besitz der geistlichen Stifter, und der magdeburgischen Aemter Querfurth, Dame, Jüterbock und Burck. Wegen des Erzstiftes Magdeburg wird beschlossen, daß es nach des Herzogs Augusts Tode, erblich an das Haus Brandenburg, als ein Herzogthum, fallen soll.

43. Die schwedischen Besatzungen bleiben noch zwey Jahr in Leipzig und andern Orten liegen, bis ihnen die im Friedenschluße versprochenen fünf Millionen Thaler ausgezahlet worden.

44. Das churſächsische Directorium corporis Evangelicorum kommt wieder zur Activität. 1653.

45. Der Churfürst Johann Georg 1656.
stirbt. **Durch seine vier Prinzen, Johann Georg II, August, Christian und Moritz, wird die albertinische Linie in vier Häuser getheilet, in das churfürstliche, weissenfelsische, merseburgische und zeizische.**

Testament Joh. Georgs I. in **Lünigs** Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen, p. 16.

K.

K. Ferdinands III. Bestätigung dieses Testaments ibid. p. 176.

Churf. Joh. Georg I. Codicill ibid. p. 177.

Io. Georgii I, vita breuiter adumbrata a GOTTLOB. FRID. SELIGMANNO. Lipſ. 1676.

a) Das churfürſtliche Haus inſonderheit.

Johann Georg II.

1657. 1. Tritt nach dem Tode ſeines Vaters die churfürſtliche Regierung an, und trift mit ſeinen Brüdern einen Hauptreceß.

Punctation zum Hauptvertrage in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 785.

Freundbrüderlicher Hauptvertrag in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. cont. IV. Abth. II. Abſatz p. 489.

1657. 2. Sein Bruder, der Herzog Auguſt, Adminiſtrator zu Meiſen, reſignirt, nach dem Innhalte des väterlichen Teſtamentes, mit Genehmhaltung der Canonicorum. Das Stift Meiſen wird den Churlanden auf ewig einverleibt.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, Part. ſpec. II. cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 501.

3. Der Churfürſt führt nach Ferdinands III Tode das Reichsvicariat.

Wi-

Vicariatspatent in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 487.

4. Er erkennt bey den damahligen Streitigkeiten zwischen Baiern und Pfalz den erstern für seinen Collegen im Reichsvicariat.

5. Er begiebt sich in Person nach Frankfurt auf den Wahltag, und ernennet aus einem besondern Zutrauen seinen jüngsten Bruder Moritz unterdessen zum Statthalter seiner Länder. 1658.

6. Die Grafen von Barby sterben aus mit August Ludwig. Die Grafschaft fällt zwar dem Churfürst, als Lehnsherrn, heim; es bekommt sie aber der Herzog August, Kraft einer von seinem Vater erhaltenen Anwartschaft. 1659.

7. Die Anwartschaft auf das lauenburgische, welche der Kaiser Maximilian I, im Jahr 1507, dem Hause Sachsen gegeben, wird auf Ansuchen des Churfürstens nochmahls bestätiget, wie auch die Reichsoberjägermeisterwürde. 1660.

8. Die hennebergischen Lande werden getheilet. Das churfürstliche Haus vergleicht sich mit dem fürstlichen, das Votum wegen Henneberg auf den Reichstägen abwechselnd zu führen. 1660.

9. Der Churfürst ist vergeblich bemühet, die Streitigkeiten zwischen Maynz und Erfurt beyzulegen. Nachdem die Stadt wegen ihres Ungehorsams in die Acht erklärt wor-

den:

den: ſo wird die Vollſtreckung derſelben dem Churfürſten von Maynz aufgetragen, welcher ſie auch mit franzöſiſchen Völkern vollſtreckt.

Iuſtitia protectionis Saxonicae in cauſſa Erfurtnnſi 1663. fol.

Aſſertio Moguntina contra affectatam iuſtitiam protectionis Saxonicae. Mog. 1663. fol.

Repetita defenſio iuſtae protectionis Saxonicae in ciuitate Erfurtenſi aduerſus aſſertionem Moguntinam 1664. 4.

1665. 10. Der friedliebende Churfürſt richtet mit Maynz in Leipzig einen Vergleich dieſer Sache wegen auf. Die übrigen Herzoge von Sachſen treten das Jahr darauf demſelben bey.

11. Der Churfürſt verbindet ſich mit Schweden, einander beyzuſtehen, dafern einer oder der andere, wider den weſtphä-
1666. liſchen Frieden ſollte angefochten werden.

Tab. foed. in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. S. IV. p. 198.

12. Vergleicht ſich zu Zinna mit Churbrandenburg, wegen der Ausmünzung der
1667. Scheidemünzen.

Zinniſcher Vergleich l. c. p. 200.

13. Der König in Dännemark, Friedrich III, erklärt den von ſeiner Tochter, der Churprinzeßin Anna Sophia, gebohrnen
1668. Prinzen, nachmahligen Churfürſt Johann Georg

Georg IV, der Succeßion in Dännemark und Norwegen fähig, und erlaubt ihm den Titel: Erbe in Dänemark und Norwegen, zu führen.

Diplom. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 593.

14. Die Streitigkeiten mit Lauenburg, wegen Führung der Churschwerder, wird durch einen Vergleich gehoben, dergestalt, daß der Herzog von Lauenburg die Erlaubniß haben soll, die Churschwerder umgekehrt zu führen; bey welcher Gelegenheit Churſachſen mit Lauenburg eine Erbverbrüderung errichtet. 1671.

15. Der Streit wegen des Directorii auf dem Reichstage geht von neuen an, indem nach Absterben des Churfürsten von Maynz das Domcapitel zu Maynz daſſelbe zu führen verlanget; wie sich denn auch Churcölln dazu meldet. 1675.

16. Johann Georg II stirbt. 1680.

Johann Georg III.

1. Tritt nach Ableben seines Vaters die churfürstliche Regierung an; stehet Leopolden in dem damahligen Türkenkriege mächtig bey; und hilft Wien entsetzen. 1680.

Journal über die churſächsische Armee zu Entsetzung der Stadt Wien, in Kreyßigs Beytragen zur Hiſt. von Oberſachſen P. II. p. 140.

2. Er

1684. 2. Er thut eine Reise nach Italien, und schliesset mit Venedig einen Tractat, kraft dessen er der Republick eine schöne Zahl der Fußvölker überlässet, um sie wider den Türken zu brauchen.

1686. 3. Er tritt mit in die augsburgische Allianz, und stehet Leopolden auch in Ungarn mit seinen Völkern bey.

1687. 4. Die Anwartschaft aufs Lauenburgische wird nochmahls bestätiget.

Diploma in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 223.

1688. 5. Der Churfürst thut eine Reise nach Holland; und als Frankreich den zwanzigjährigen Stillstand bricht, so geht er mit einem treflichen Heere wieder an den Rhein, und thut den Unternehmungen der Feinde des Vaterlandes Einhalt.

1689. 6. Das Jahr darauf geht er wieder zu der Armee. Er hilft Maynz belagern, und erobern.

1689. 7. Der letzte Herzog von Sachsen-Lauenburg, Julius Franciscus, geht mit Tode ab. Der Churfürst lässet kraft seiner Gerechtsame von dem eröfneten Herzogthume Besitz nehmen.

8. Es finden sich aber auch noch andere, welche darauf Anspruch machen, nämlich Anhalt, das ernestinische Haus Sachsen, das Haus Braunschweig-Lüneburg, und Meck-

Mecklenburg. Der Herzog Georg Wilhelm zu Zelle beſetzet das Herzogthum mit ſeinen Völkern.

FRID. PHIL. STRVBII vindiciae iuris Brunſuicenſis et Luneburgenſis in ducatum Saxo-Lauenburgicum. Goett. 1754. 4.

9. Weil das teutſche Vaterland ohnehin bedrängt genug iſt: ſo will der patriotiſche Churfürſt ſeinen Anſpruch lediglich dem Ausſpruche des Kaiſers anheim ſtellen.

10. Er trift mit Churbrandenburg und Braunſchweig den leipziger Receß wegen der Münze. 1690

Receß in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. S. IV. von Sachſen p. 235.

11. Er befördert die römiſche Königswahl Joſephs, und gehet abermahls wider die Franzoſen am Oberrheinſtrom zu Felde. 1690.

12. Spüret einen groſſen Abgang der Kräfte, und bedient ſich deßwegen des töplizer Bades. Die Aerzte rathen ihm, dem Feldzuge nicht beyzuwohnen. Er aber ziehet die Wohlfarth des bedrängten Vaterlandes ſeiner Geſundheit vor, weil ihm bereits vom Kaiſer und Reiche das Obercommando über die Reichsarmee aufgetragen worden.

13. Er begiebt ſich alſo wieder an den Rhein und fängt die Kriegsoperationen an. Erkrankt aber; läſſet ſich nach Tübingen bringen, und ſtirbt daſelbſt. 1691.

Johann Georg IV.

1691. 1. Tritt nach deſſen erfolgten Abſterben die Regierung an, und ſtiftet den Ritterorden der guten Freundſchaft.

1692. 2. Vermählt ſich mit Eleonora Erdmuth Louiſe, einer Tochter des Herzogs Johann Georgs zu Eiſenach, und des Markgrafs Johann Friedrichs zu Ansbach Wittwe.

3. Schlieſt einen Tractat mit dem Kaiſer Leopold, und ſchickt, Kraft deſſelben, 12000 Mann, nebſt einer ſchönen Artillerie, ins Reich wider die Franzoſen. Er begiebt ſich ſelbſt zur Armee.

Tractat mit dem Kaiſer in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. Cont. IV. Ath. II. Abſ. p. 694.

4. Als er ſich zum Feldzuge des folgenden Jahres rüſtet: ſo ſtirbt er an den Kinderblattern ohne Leibeserben.

1694

Friedrich Auguſt I.

1694. 1. Tritt nach erfolgtem Abſterben ſeines Bruders, Johann Georgs IV, die churfürſtliche Regierung an, und ſchlieſet mit dem Kaiſer Leopold einen Tractat, Kraft deſſen der Churfürſt dem Kaiſer acht tauſend Mann überläſſet, und das Obercommando über das kaiſerliche Heer in Ungarn auf

sich nimmt; auf eben die Art, wie es etliche Jahre vorher der Churfürst von Baiern geführet.

2. Er erficht den 17. Aug. bey Temes- 1696.
war einen vollkommenen Sieg über die Türken.

3. Unterdessen stirbt der König in Pohlen, Johannes III Sobiesky. Es finden sich verschiedene Kroncandidaten; unter andern der Prinz von Conti, Franz Ludwig, und der Churfürst von Sachsen, Friedrich August. Der leztere gelangt, nachdem er sich zur römischcatholischen Kirche gewendet, 1697.
unter dem Namen Augusts II, auf den Thron.

4. Er thut seinen getreuen Sachsen die Versicherung, daß ob er wohl für seine Person die römischcatholische Religion angenommen habe, er doch die Landstände und sämmtliche Unterthanen bey der augsburgischen Confeßion, wohlhergebrachten Gewissensfreyheit, Kirchen, Gottesdienst, Cärimonien, Universitäten, Schulen und allen andern Prärogativen, wie sie solche anietzo besitzen, kräftigst handhaben, und keine Veränderung desfalls vornehmen, noch gestatten, auch niemand zu seiner angenommenen Religion zwingen wolle; welche gnädigste Erklärung hernach mehr als einmahl wiederholet und bestätiget wird.

K. Augusts II Declaration die Religion in seinen Landen in unverrückten Stande zu lassen, in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 239.

5. Wie denn auch das Directorium corporis Euangelicorum beym Churhause Sachsen verbleibet.

6. Der König sorgt unter den vielen Geschäften, welche ihm die erlangte Krone verursacht, väterlich für seine sächsischen Lande, und ordnet eine Generalcommißion an, welche alle im Lande eingeschlichene Mißbräuche untersuchen und abschaffen, und es immer in blühendern Zustand setzen soll.

7. Indem dieses alles vorgehet: so schliesset Friedrich August mit dem Herzog zu Zelle den Vergleich wegen Lauenburg, und lässet gegen 1100000 Gulden sein Recht darauf fahren; bedingt sich aber, nebst Führung des Titels und Wappens eines Herzogs von Engern und Westphalen, aus, daß im Fall der männliche Stamm des gesammten Hauses Braunschweig-Lüneburg abgehen würde, Lauenburg an Churſachsen fallen sollte.

8. Die Irrungen, welche sich nach dem westphälischen Frieden zwischen den beyden Häusern Sachsen und Brandenburg wegen der Aemter Lauenburg, Seveckenberg und Gersdorf, wie auch der Erbvogtey von Quedlinburg hervorgethan, werden

den-

gestalt gehoben, daß besagte Aemter und Erbvogtey mit allem Zugehör, über dieses das Reichsschulzenamt in Nordhausen, mit allen dazugehörigen Rechten, gegen 300000 Thaler an Brandenburg überlassen wird.

9. Receß mit Schwarzburg, in welchen sich Churſachsen gegen eine Summe Geldes von aller Landeshoheit losſagt, und sich nur die Lehnsherrlichkeit vorbehält; welcher Receß aber, nebst dem im Jahr 1702 errichteten, nachmahls wieder über den Haufen geworfen worden. 1699.

Gründliche Nachricht, was es mit denen zwischen Ihrer königl. Maiestät in Pohlen und und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, und dem Hauſe Schwarzburg 1699 und 1702 errichteten Recessen vor eigentliche Bewandniß habe, und warum dieselben vor gültig und beständig nicht zu achten. Dresden, fol.

10. Der König errichtet den 5. Febr. mit dem Herzog Joh. Georg von Weissenfels einen Vergleich wegen des directorii beym corpore Euangelicorum, Kraft dessen dieser die evangelischen Angelegenheiten, mit Zuziehung des geheimden Rathscollegii zu Dreßden, zu besorgen bekommt. 1700.

11. Unterdessen entzündet sich das Kriegsfeuer im Norden. Der König von Pohlen ist bemühet den beschwornen pactis conuentis, sonderlich dem Artickel de auulsis recuperandis, eine Genüge zu thun. Und da

K. Augusts II Declaration die Religion in seinen Landen in unverrücktem Stande zu lassen, in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 239.

5. Wie denn auch das Directorium corporis Euangelicorum beym Churhause Sachsen verbleibet.

6. Der König sorgt unter den vielen Geschäften, welche ihm die erlangte Krone verursacht, väterlich für seine sächsischen Lande, und ordnet eine Generalcommißion an, welche alle im Lande eingeschlichene Mißbräuche untersuchen und abschaffen, und es immer in blühendern Zustand setzen soll.

7. Indem dieses alles vorgehet: so schliesset Friedrich August mit dem Herzog zu Zelle den Vergleich wegen Lauenburg, und lässet gegen 1100000 Gulden sein Recht darauf fahren; bedingt sich aber, nebst Führung des Titels und Wappens eines Herzogs von Engern und Westphalen, aus, daß im Fall der männliche Stamm des gesammten Hauses Braunschweig-Lüneburg abgehen würde, Lauenburg an Churſachsen fallen sollte.

8. Die Irrungen, welche sich nach dem westphälischen Frieden zwischen den beyden Häusern Sachsen und Brandenburg wegen der Aemter Lauenburg, Seveckenberg und Gersdorf, wie auch der Erbvogtey von Quedlinburg hervorgethan, werden

den

gestalt gehoben, daß besagte Aemter und Erbvogtey mit allem Zugehör, über dieses das Reichsschulzenamt in Nordhausen, mit allen dazugehörigen Rechten, gegen 300000 Thaler an Brandenburg überlassen wird.

9. Receß mit Schwarzburg, in welchen sich Churſachsen gegen eine Summe Geldes von aller Landeshoheit lossagt, und sich nur die Lehnsherrlichkeit vorbehält; welcher Receß aber, nebst dem im Jahr 1702 errichteten, nachmahls wieder über den Haufen geworfen worden. 1699.

Gründliche Nachricht, was es mit denen zwischen Ihrer königl. Maiestät in Pohlen und und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, und dem Hauſe Schwarzburg 1699 und 1702 errichteten Recessen vor eigentliche Bewandniß habe, und warum dieselben vor gültig und beständig nicht zu achten. Dresden, fol.

10. Der König errichtet den 5. Febr. mit dem Herzog Joh. Georg von Weissenfels einen Vergleich wegen des directorii beym corpore Euangelicorum, Kraft dessen dieser die evangelischen Angelegenheiten, mit Zuziehung des geheimden Rathscollegii zu Dreßden, zu besorgen bekommt. 1700.

11. Unterdessen entzündet sich das Kriegsfeuer im Norden. Der König von Pohlen ist bemühet den beschwornen pactis conuentis, sonderlich dem Artickel de auulsis recuperandis, eine Genüge zu thun. Und da

über dieses Schweden dem im oliviſchen Frieden geleiſteten Verſprechen, die an dieſe Krone abgetretene Provinz Liefland bey ihren Freyheiten und Privilegien zu laſſen, und zu ſchützen, zeithero ſchnurſtracks zuwider gehandelt, und den liefländiſchen Adel hart gedrückt; ſo beſchlieſet Auguſtus Liefland bey dieſer Gelegenheit wieder zur Krone Pohlen zu bringen, welches der zu ihm geflohene Johann Reinhard von Patkul, als eine Sache, die ſehr leicht ins Werk zu richten, vorſtellet. Auguſtus ſchlieſt alſo mit Dänemark und Rußland ein Bündniß gegen Schweden; worauf die Kriegsoperationen in Liefland angehen.

12. Der König von Schweden geht, nachdem er Dänemark zum travendahler Frieden genöthiget, auf Auguſten II los. Seine Waffen ſind beſtändig glücklich in Poh-
1705. len. Ja er bringt es dahin, daß ihm von der warſchauiſchen Conföderation der Stanislaus entgegen geſetzt wird.

13. Endlich dringt Carl XII nach der
1706. Schlacht bey Frauſtadt in Sachſen ein.

Patent des Königs im Theatro Europ. T. XVII. p. 131.

14. Auguſtus beſchlieſet mit Schweden Friede zu machen. Zu Altranſtadt wird derſelbe den 14. Sept. von dem churfürſtlicher. geheimen Rathe, Anton Albrecht von Imhof, und dem geheimen Referendario,

Georg

Georg Ernſt Pfingſten, mit den königlich ſchwediſchen Miniſtern, Graf Carl Piper, und Olao Hermelin, in aller Eil, aber auch zum Schaden Auguſts, und ſeiner Länder, geſchloſſen.

Vollmacht für Pfingſten und Imhof in Theatro Europ. T. XVII. p. 130.

Altranſtädter Friede ibid. p. 139.

Schwediſche und Sächſiſche Staatskanzley. Cölln, 1708. 8.

15. Indem Auguſts Bevollmächtigte in Sachſen ſind: ſo erficht er in Perſon über den General Mardefeld bey Kaliſch einen vollkommenen Sieg; der ihm aber nichts hilft. Er geht nach Sachſen, in der Hofnung, ſeine perſönliche Gegenwart werde den König Carl bewegen, ſich gelinder zu erzeigen, als in dem altranſtädter Frieden geſchehen war; muß aber mit Gelaſſenheit anſehen, daß es bey dem gemachten nachtheiligen Friedensſchluß ſein Bewenden hat; da hingegen die Wohlgeſinnten in Pohlen ſich an das, was in Sachſen abgehandelt worden, nicht kehren.

16. Carl, welcher ſich einmahl vorgenommen, Sachſen auszuſaugen, macht immer neue Forderungen, und Auguſten nichts angehenden Vorwand, warum er Sachſen nicht verlaſſen will; bis er endlich, nachdem er nichts mehr aufzubringen weiß, dieſes reiche Land zu verlaſſen ſich genöthiget ſiehet;

da denn Patkul, welcher, kraft des altranstädter Friedens an ihn ausgeliefert werden müssen, auf dem Zuge zwischen Posen und Slupza lebendig gerädert wird.

Gründliche, iedoch bescheidentliche Deduction der Unschuld Herrn Joh Reinholds von Patkul, Sr. Königl. Maiest. in Pohlen und churfürstl. Durchl. zu Sachsen geheimden Kriegsrathes. Leipzig, 1701. 4.

17. Die zeithero ungemein gedrückten churſächsischen Länder erhohlen sich, nach dem Abzuge ihrer beschwerlichen Gäste, hauptsächlich durch die väterliche Fürsorge Augusts. Denen beyden unglücklichen Friedensmachern aber, Imhofen und Pfingsten wird durch unpartheyische, zu Untersuchung ihrer Sache und ganzen Aufführung niedergesetzte Staatsleute und Rechtsgelehrte, das Urtheil gesprochen, Kraft dessen Imhofen ewige Gefangenschaft, Pfingsten aber die Todesstrafe zuerkannt wird; welches letzte aber Augustus gleichfalls in ein ewiges, doch gelindes Gefängnis verwandelt.

18. Die churſächsische Kriegsmacht wird wieder in guten Stand gesetzet, und 9000 Mann davon unter dem Commando des Generals Schulenburg in die Niederlande geschickt.

1708. 19. Der Kaiser Joseph erneuert Augusten die Oberreichsjägermeister, Würde.

Di-

Diploma in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 735.

20. Augustus thut seine Befugniß darzu den vier alten Reichsvotis, nämlich wegen der Landgrafschaft Thüringen, Markgrafschaft Meisen, des Burggrafthums Magdeburg und Burggrafthums Meisen; welche auch durch ein kaiserliches Commißionsdecret dem Reichsprotocoll einverleibt, und nachdrücklich empfohlen wird.

Commißionsdecret in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 735.

21. Es regt sich wider dieses Suchen nicht nur das herzogliche Haus ernestinischer Linie, sondern auch der König von Preussen wegen Magdeburg. Worauf Chursachsen eine Declaration an das Reich thun lässet, daß das thüringische Land- und magdeburgisch burggräfliche Votum ausgesetzt seyn solle; wogegen es auf die Readmißion der beyden andern Votorum wegen des Mark- und Burggrafthums Meisen desto nachdrücklicher dringt.

22. Der König geht in die Niederlande, 1708.
wohnet der Belagerung von Ryssel bey; spricht auch im Haag ein; und macht daselbst verschiedene Sachen von Wichtigkeit mit den Generalstaaten aus; worauf er nach Dresden zurückkehret, woselbst ihn der König

Friedrich IV von Dänemark auf seiner Rückreise aus Italien besucht.

23. Unterdessen wird Carl XII bey Pul-
1709. tawa geschlagen, und flieht zu den Türken. Das Bündniß der nordischen Kronen gegen ihn wird erneuert. Der König August geht wieder nach Pohlen, und legt seine hohen Gerechtsame durch ein Manifest der Welt vor Augen. Es unterwirft sich ihm alles, als dem rechtmäßigen Könige.

Manifest in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. S. IV. von Sachsen, p. 248.

Memoires sur les dernieres Revolutions de la Pologne, ou l'on justifie le retour du Roi Auguste, par un Gentilhomme Polonois. à Rotterdam. 1710. 8.

24. Der König von Schweden will die wegen seiner teutschen Provinzen mit dem schwedischen Reichsrathe abgeredete Neutralität nicht genehm halten. Weswegen Augustus dienliche Maasregeln wider dessen Absichten, die auf einen abermahligen Einfall in Sachsen gehen, ergreift.

1710. 25. Der Kaiser Joseph stirbt. Augustus führet, nebst Churpfalz, das Reichsvicariat, und beschickt die Kaiserwahl.

Vicariatspatent in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 754.

26. Nach dem Tode des Herzogs Johann Georg I von Weissenfels werden wegen des Directorii corporis Euangelicorum

corum dem Churhause neue Streitigkeiten 1712.
erregt; aber auch glücklich beygelegt.

27. Augustus löset das von der Graf- 1715.
schaft Mannsfeld zur Zeit des schwedischen
Einbruchs verpfändete Stück Landes wieder
ein.

28. Carl XII kommt nach einem gewal-
tigen Umschweife wieder in Stralsund an.
Er will das in seiner Abwesenheit mit dem
König in Preussen wegen Stettin und Pom-
mern errichtete sequestrum conuentionale
nicht genehm halten, und treibt die preußi-
schen Völker aus Wolgast, Anklam und
Usedom. Worauf die churfächsischen, preus-
sischen und dänischen Völker den König in
Stralsund belagern, und diesen Ort, nach-
dem ihn der König verlassen, erobern. Bald
darauf geht auch Wißmar über.

29. Auf dem Reichstage setzt es wegen
des directorii corporis Euangelicorum
neue Bewegungen. Es verbleibt aber dem
Churhause Sachsen.

Fasciculi septem verschiedener Schriften, wel-
che bey Gelegenheit der Religionsänderung
ihrer Hoheit des Churprinzens von Sachsen,
über der Frage: Ob das directorium inter
Euangelicos bey Churfachsen zu lassen oder
nicht? wie auch anderer dahin einschlagender
Puncte, auf dem Reichstage zu Regenspurg
unter der Hand communiciret worden. Hall,
1718. 1729. 4.

30. Carl

1718. 30. Carl XII, Augusts Todfeind, bleibt
vor Friedrichshall. Worauf es zwi-
1720. schen Pohlen und Schweden zum Frieden
kommt. Auch werden einige Jahre hernach
die Mißhelligkeiten, so noch zwischen Schwe-
den und Augusten, als Churfürsten von
Sachsen, vorgewaltet, gehoben.

31. Unterdessen kommt mit Schwarz-
burg der Hauptreceß zu Stande, in wel-
chem Churſachsen die fürstliche Würde des
1719. Hauses Schwarzburg erkennet, und sich
der Landeshoheit, was Reichs- und Böhmi-
sche Lehne betrift, vollkommen, und was die
andern betrift, auf gewisse Masse und Be-
dingungen begiebt.

Hauptreceß in Heidenreichs Historie des Hau-
ses Schwarzburg, p. 321.

1730. 32. Campement bey Mühlberg.

Ausführliches und richtiges Iournal des Lust-
campements bey Mühlberg in Sachsen 1730.
Magdeburg 1730. 4.

33. Während demselben wird das An-
denken der zweyhundert Jahr zuvor über-
gebenen augsburgischen Confeßion durch ganz
Sachsen drey Tage lang, und im Campe-
ment selbst einen Tag, gefeyert.

1732. 34. Der Streit mit Maynz wegen des
directorii auf dem Reichstage wird wieder
rege.

35. Der

35. Der unermüdete Augustus begiebt sich des Reichstages wegen nach Warschau und stirbt daselbst. 1733.

36. Noch einige Merkwürdigkeiten von seiner Regierung.

a) Errichtung der herrlichen Porcellanfabrick, 1709.

b) Setzung der Wegsäulen in Churſachsen.

SCHRAMMII Saxonia monimentis viarum illustrata.

Dav. Faßmanns Leben und Thaten Friedrich Augusti des grossen. Hamb. 1733. 8. Frankf. 1734. 8.

Das glorwürdigste Leben und die unvergleichlichen Thaten Friedrich Augusts des grossen, Königs in Pohlen und Churf. zu Sachsen von Johann Christian Gotthelf Budäo. Leipzig, 1734. fol.

Friedrch August II.

1. Tritt nach erfolgtem tödlichen Hintritt seines Herrn Vaters die churfürstliche Regierung an, und erneuert die Religionsassecuration. 1733.

2. Garantiret die pragmatische Sanction, und verbindet sich noch genauer mit dem Kaiser.

3. Er

3. Er gelangt auch auf den pohlnischen Thron.

4. Stiftet den Heinrichsorden.

5. Der letzte Graf von Hanau Johann Reinhard, geht mit Tode ab. Das Churhaus Sachsen macht Ansprüche auf seine Länder wegen der obgedachten, vom Kaiser Ferdinand II erhaltenen, und hernach einige mahl bestätigten, Anwartschaft.

6. Hingegen nimmt Hessen-Cassel die münzenbergischen Allodia, vermöge eines 1641 errichteten Erbvergleichs, in Anspruch. Auch regt sich Hessen-Darmstadt, weil der Landgraf Ludwig des letzten Grafen einzige Tochter, Charlotta Christina, zur Gemahlin gehabt.

7. Die Sache wird dahin verglichen, daß die darmstädtische Linie die lichtenbergischen Länder; Churſachsen die Aemter Frauensee und Landeck, wie auch den heßischen Antheil von Trefurt und eine Summe Geldes; das übrige Cassel bekommt.

8. Die älteste königliche Prinzeßin Maria Amalia, wird mit Carln damahligen König beyder Sicilien, vermählet.

Johann Ulrich Königs vollständige Beschreibung aller Solemnitäten bey dem hohen Königl. Sicilianischen Vermählungsfest zu Dresden 1738 im Maymonat. Dresden 1739. fol.

1740. 9. Nach Carls VI Tode tritt Augustus, als Churfürst von Sachsen, das Reichs-

Reichsvicariat an, und thut die Erklärung, daß er gesonnen sey, sich der wegen der österreichischen Erbfolge regulirten Verfassung, so wie dieselbe in der von den meisten europäischen Mächten angenommenen und garantirten pragmatischen Sanction enthalten, ferner zu conformiren. Fügt aber auch dieser Declaration die Clausel an, wie er sie unter der ausdrücklichen Bedingung gethan haben wolle, daß die pragmatische Sanction nach ihrem völligen Innhalt bey Kräften erhalten; derselben auch von niemand, wer es auch seyn möchte, der geringste Abbruch zugefüget würde; widrigenfalls er versichern müste, daß er in solchem Falle sich allein von einer Succeßion nicht würde ausschliesen lassen, die ihm und seinem königlichen Churhause, vermöge bestgegründeter, und allen andern Prätensionen weit vorzüglicher Gerechtsame ganz und gar zufallen sollte.

10. Er protestiret gegen die dem Herzog von Lothringen und Großherzog von Toscana von seiner Gemahlin übertragene Mitregentschaft und Vertretung der böhmischen Churstimme.

11. Zu Dresden wird eine Reichsvicariatscommißion niedergesezt.

12. Die Irrungen mit der Königin von Ungarn gehen fort, und endlich trägt der König, laut nur gedachter Bedingung und Re-

ser-

servation, Bedenken, länger stille zu sitzen; sondern erachtet für nöthig, solche Maasregeln zu ergreifen, dadurch seine Gerechtsame in Sicherheit gestellet werden.

13. Er tritt dem Bündniß mit dem König in Preußen, Churbaiern und Frankreich bey; worauf seine Völker in Böhmen einrücken.

14. Prag wird von den Sachsen erobert.

15. Sie vereinigen sich, nach der Ankunft des Churfürstens von Baiern in Prag, in dasiger Gegend mit den baierischen Völkern, und dringen darauf in Mähren ein.

16. Carl VII wird zum Kaiser erwehlt.

17. Nachdem zwischen dem König von Preus-
1742. sen, und der Königin von Ungarn, der breslauer Friede geschlossen worden: so ziehet der König seine Völker aus Böhmen zurück; macht gleichfalls Friede mit der Königin von Ungarn; und verbindet sich mit ihr genauer.

18. Zwischen Kaiser Carln VII, dem König von Preussen, dem Churfürst von der Pfalz, und dem König in Schweden, als Landgrafen von Hessen-Cassel, wird der frankfurthische Unionsreceß errichtet, und darauf rückt ein preußisches Kriegsheer von 80000 Mann durch Sachsen und in die Laußitz in Böhmen ein. Hingegen kommt eine sächsische Armee von 22000 Mann, unter dem Commando des Herzogs

von

von Weissenfels, der Königin von Ungarn zu Hülfe, welche den 23. Oct. zu dem ungarischen Kriegsheere stösset.

19. Warschauer Bündniß zwischen dem König August III, der Königin von Ungarn Maria Theresia, dem König von Großbritannien Georg II, und den Holländern.

20. Der Kaiser Carl VII stirbt. Friedrich August übernimmt das Reichsvicariat zum andernmahle, und das Vicariatsgerichte zu Dresden wird eröfnet.

21. Zwischen den beyden hohen königlichen Churhäusern, Sachsen und Brandenburg, kommt es zu einem öffentlichen Bruch, und die königl. preußischen Völker rücken an zwey Orten in Chursachsen ein.

22. Die Oesterreicher vereinigen sich mit den Sachsen; worauf es den 15. Dec. zu dem blutigen Gefechte bey Kesselsdorf kommt, in welchem die preußischen Völker siegen.

23. Hierauf ergiebt sich Dresden, und damit endigen sich die kriegerischen Unternehmungen. Dann den 12. Dec. wird der Friede zwischen Sachsen und Preussen unterzeichnet. Der König von Preussen tritt alle eingenommene Oerter, so wohl in der Laußitz, als in Sachsen, wieder ab; nur den einzigen Ort Schidlo in der Niederlaußitz

ausgenommen; dagegen Sachsen ein Aequivalent bekommt. Hingegen garantiret Friedrich August den breslauer Frieden.

24. Vermählung der Prinzeßin Maria Josepha mit dem Dauphin.

Nachricht von den Solennitäten bey dem Vermählungsfeste der Kön. Pohl. und churfächsi. Prinzeßin Maria Josepha, mit Sr. Königl. Hoheit dem Dauphin von Frankreich 1747. im Jan. 1747. 4.

25. Doppelte Vermählung, die erste zwischen dem damahligen königl. Churprinz, Friedrich Christian, und der kaiserl. Churprinzeßin, Marien Antonien; die zweyte zwischen dem Churfürsten von Baiern Carl Maximilian, und der königl. pohlnischen Prinzeßin Maria Anna Sophia.

Historische Nachricht von den Solennitäten bey der doppelten hohen Vermählung zu Dresden 1747. 4.

26. Churfachsen lässet, nachdem die fürstl.
1755. Häuser Taxis und Schwarzburg in den Reichsfürstenrath eingeführet worden, aufs neue um die Wiederherstellung der landgräflich-thüringischen, markgräflich-meisnischen, burggräfl. meisnischen und querfurtischen Stimmen ansuchen.

1756. 27. Der König schliesset mit Venedig einen Commercientractat auf 15 Jahr.

28. We-

28. Wegen verschiedener Irrungen mit dem königlich preußischen Hofe wird zu Halle eine Commißion angestellt; welche aber fruchtlos ist.

29. Als darauf zwischen Preußen und Oesterreich abermahls Irrungen entstehen: so wird Sachsen wieder der Schauplaz des Krieges. 1756.

30. Endlich stellet der hubertsburger Friede die Ruhe wieder her. 1763.

31. Der König kommt aus Pohlen, wohin er sich nach dem Anfange des Kriegs gewendet, wieder in seine Erblande zurück, und stirbt noch in dem nämlichen Jahre.

Friedrich Christian.

Tritt nach des Vaters Ableben die churfürstliche Regierung an; folgt ihm aber einige Monathe hernach im Tode nach. 1763.

Friedrich August III.

Ist bey dem Absterben seines Herrn Vaters noch minderjährig; weswegen sein durchlauchtigster Herr Oheim, Prinz Xaverius, die Vormundschaft führet, und zur Aufnahme der churſächsischen Länder die herrlichsten Anstalten trift.

b) Das abgestorbene Haus Sachsen. Weissenfels.

Augustus,

1. Churfürst Johann Georgs I andererer Sohn, wird zum Coadiutor des Erz-
1625. stifts Magdeburg postuliret.

1628. 2. Er erlangt das Erzbisthum Magdeburg wirklich, und wird darinne so wohl im pragischen, als westphälischen Frieden bestätiget. Auch ist er Administrator des Stifts Meisen.

3. Kraft des väterlichen Testamentes bekommt er über dieses ansehnliche Erblande,
1656. nämlich: Querfurt, Dame, Jüterbock, Burg, Sachsenburg, Eckartsberge, Weissensee, Freyburg, Sangerhausen, Langensalze, Nebra, Sittichenbach, Heldrungen, Wendelstein, und Weissenfels. Hingegen tritt er Meisen seinem Bruder, dem Churfürst, ab, welches den Churlanden einverleibt wird.

4. Weil in dem väterlichen Testamente verschiedene Differentien unausgemacht gelassen worden: so trift August, nebst seinen zwey jüngern Brüdern, mit dem ältesten einen Hauptreceß, Kraft dessen der Herzog August über vorige Erbschaft, von seinem Bruder, dem Churfürst Johann Georg II,

noch

nach Thomasbrücken, Röblingen, Laucha, Mücheln, und Kindelbrück, nebst den Klöstern und Stiftern Beutitz, Langendorf, Weissenfels, Remsdorf, Bornroda, Kölleda, Salza, Kaltenborn, Rohrbach, Zwirst und S. Ulrich bekommt.

5. Er trift darauf mit dem Churfürst wegen der Steuervertheilung und der Schriftsassen besondere Vergleiche.

Vertrag wegen der Schrift- und Amtsassen in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 789.

6. Der letzte Graf von Barby, August Ludwig, geht mit Tode ab. Die Grafschaft fällt zwar, als ein Lehn, an Churſachsen. Allein, Kraft des Testamentes Johann Georgs I, wird sie dem Herzog August erblich eingeräumet. 1659.

7. Er trift abermahls einen Vergleich zu Leipzig mit seinem Bruder dem Churfürst, wegen der Schriftsassen in Thüringen, und des vom Herzog zu suchenden Sitzes und Stimme auf dem Reichstage, unter dem Aufruf Sachsen-Querfurt. Dieses wird auch eingestanden. 1663.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 195.

Kaiserl. Commißionsdecret an das churmaynzische Reichsdirectorium auf dem Reichstage zu

Regensburg wegen Sitz und Stimme des Herzog Augusts, ratione Querfurt, ib. cont. II. Abth. IV. Abs. 29. p. 696.

1663. 8. Die Augustusburg zu Weissenfels wird zu bauen angefangen.

1664. 9. August stiftet zu Weissenfels ein academisches Gymnasium, welches nach seinem Namen genennet wird.

1668. 10. Zwischen ihm und dem Churfürst Johann Georg III thun sich abermahls Zwistigkeiten hervor. August lässet eine harte Schrift ausgehen, unter dem Titul: Grauamina Augusti ducis Saxoniae, DE IVRE HEREDITARIO ATTENVATO et non obseruatis pactis. 4. Welches den Churfürst bewegt, das grosväterliche Testament, und den brüderlichen Hauptreceß, in einer im Jahr 1680 auf dem Landtage übergebenen Protestation zu verwerfen.

1680. 11. August stirbt in diesen Streitigkeiten zu Halle. Nach seinem Tode geht die fruchtbringende Gesellschaft ein, als deren letztes Oberhaupt er gewesen.

Johann Adolph I.

1. Folgt seinem Vater in der Regierung der von ihm erblich besessenen Aemter und Städte, und hält zu Weissenfels seinen Einzug, nach-

nachdem er zuvor das Stift Magdeburg an Brandenburg überlassen.

2. Er trift mit dem Churfürst Johann Georg III den torgauischen Vergleich wegen der thüringischen Schriftsassen in den Aemtern Weissenfels und Freyburg, und anderer Puncte. 1681.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 208.

3. Auch werden die noch übrigen Irrungen durch den Elucidationsreceß beygelegt. 1682.

Elucidationsreceß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. cont. II. IV. Abth. II. Abs. p. 646.

4. Er vergleicht sich auch mit Brandenburg wegen der vier eximirten Aemter. 1687.

5. Er wird vom Kaiser zum erstenmahle mit dem Fürstenthume Querfurt beliehen. 1688.

6. Er stirbt. 1697.

Johann Georg.

1. Stehet nach Ableben seines Vaters anfänglich unter der Vormundschaft des Königs in Pohlen und Churfürstens von Sachsen; welcher ihn aber bald auf eine feyerliche Weise vor mündig erkläret. 1698.

2. Und nicht lange hernach mit ihm einen Vergleich wegen des directorii beym cor- 1700.

pore Euangelicorum aufrichtet, Kraft deſſen er die evangeliſchen Angelegenheiten mit Zuziehung des geheimden Rathscollegii zu Dresden zu beſorgen bekommt.

1704. 3. Der Herzog ſtiftet den Ritterorden der edlen Leidenſchaft.

Ordensſtatuta in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 729.

1712. 4. Stirbt zum gröſten Leidweſen ſeiner getreuen Unterthanen frühzeitig.

Chriſtian.

1712. 1. Hat ſeinen Sitz zu Frankenhauſen, bis er nach dem Tode ſeines Bruders zur Regierung gelanget.

2. Welche er vier und zwanzig Jahr lang führet.

1736. Er ſtirbt ohne Leibeserben.

Johann Adolph II.

1736. 1. Tritt nach Ableben ſeines Bruders die Regierung an, und bekommt den Orden des blauen Hoſenbandes.

2. Hat in dem oeſterreichiſchen Erbſchafts-kriege Gelegenheit, ſeine ſchon zuvor von Jugend an ſattſam bewieſene Tapferkeit und Klugheit aufs neue zu zeigen.

3. Stirbt

3. Stirbt ohne männliche Leibserben zu hinterlassen, und ist der letzte von diesem Hause. Seine Länder fallen an das Churhaus zurück. 1746.

c) Das abgestorbene Haus Sachsen-Merseburg.

Christian I.

1. Des Churfürstens Johann Georgs I dritter Sohn, bekommt, ausser dem Stift Merseburg, durch das väterliche Testament auch die Niederlaußitz, nebst den Herrschaften Dobrilug und Finsterwalde, ingleichen die Aemter Delitsch, Bitterfeld und Zörbig, nebst Brene. 1657.

Receß zwischen Churfürst Johann Georg II, und dem Herzog Christian, die Tradition der Niederlaußitz an diesen betreffend, in Lünigs Reichs-archive, part. spec. von Sachsen, p. 177.

2. Wird vom Kaiser Leopold mit dem Stifte Merseburg beliehen. 1660.

Lehnbrief in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 518.

Herzog Christians Revers, daß die Suchung der Reichslehn beym Kaiser über das Stift Merseburg dem Churhause Sachsen an seinen Rechten unabbrüchig seyn soll, in Lünigs

pore Evangelicorum aufrichtet, Kraft deſſen er die evangeliſchen Angelegenheiten mit Zuziehung des geheimden Rathscollegii zu Dresden zu beſorgen bekommt.

1704. 3. Der Herzog ſtiftet den Ritterorden der edlen Leidenſchaft.

Ordensſtatuta in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 729.

1712. 4. Stirbt zum gröſten Leidweſen ſeiner getreuen Unterthanen frühzeitig.

Chriſtian.

1712. 1. Hat ſeinen Sitz zu Frankenhauſen, bis er nach dem Tode ſeines Bruders zur Regierung gelanget.

2. Welche er vier und zwanzig Jahr lang führet.

1736. Er ſtirbt ohne Leibeserben.

Johann Adolph II.

1736. 1. Tritt nach Ableben ſeines Bruders die Regierung an, und bekommt den Orden des blauen Hoſenbandes.

2. Hat in dem oeſterreichiſchen Erbſchafts-kriege Gelegenheit, ſeine ſchon zuvor von Jugend an ſattſam bewieſene Tapferkeit und Klugheit aufs neue zu zeigen.

3. Stirbt

3. Stirbt ohne männliche Leibserben zu hinterlassen, und ist der letzte von diesem Hause. Seine Länder fallen an das Churhaus zurück. 1746.

c) Das abgestorbene Haus Sachsen-Merseburg.

Christian I.

1. Des Churfürstens Johann Georgs I dritter Sohn, bekommt, ausser dem Stift Merseburg, durch das väterliche Testament auch die Niederlaußitz, nebst den Herrschaften Dobrilug und Finsterwalde, ingleichen die Aemter Delitsch, Bitterfeld und Zörbig, nebst Brene. 1657.

Receß zwischen Churfürst Johann Georg II, und dem Herzog Christian, die Tradition der Niederlaußitz an diesen betreffend, in Lünigs Reichs-archive, part. spec. von Sachsen, p. 177.

2. Wird vom Kaiser Leopold mit dem Stifte Merseburg beliehen. 1660.

Lehnbrief in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 518.

Herzog Christians Revers, daß die Suchung der Reichslehn beym Kaiser über das Stift Merseburg dem Churhause Sachsen an seinen Rechten unabbrüchig seyn soll, in Lünigs

Reichsarchive, Part. spec. II, cont. IV. Abth. II. Abs. p. 794.

3. Er führet eine geruhige und stille Re-
1691. gierung, und stirbt.

Testament desselben in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Sachsen p. 228.

Christian II.

1. Tritt nach Ableben seines Vaters die Regierung an, und nimmt in den Aemtern Delitsch, Bitterfeld und Zörbig die Huldigung ein; weswegen aber zwischen ihm und dem Churfürst Johann Georg IV einige Streitigkeiten entstehen, dergestalt, daß der Churfürst Merseburg mit einigen Völkern besetzen lässet.

2. Der Herzog empfängt vom Kaiser Leopold die Belehnung über das Stift Merseburg.

Diploma in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 692.

1694. 3. Er stirbt nach einer kurzen Regierung.

Moritz Wilhelm.

1. Wird im sechsten Jahr seines Alters vom Domcapitel ordentlicher Weise postu-

liret,

liret, und ſtehet unter der Obervormundſchaft des Königs von Pohlen und Churfürſtens von Sachſen, Friedrich Auguſts I.

Poſtulationsdecret in Lünigs Reichsarchive, part. ſpec. II. cont. IV. Abth. II. Abſ. p. 702.

2. Als die Minorennität faſt zu Ende gehet: ſo thun ſich einige Mißhelligkeiten mit dem königl. und churfürſtl. Hofe vor.

3. Der Herzog empfängt zu Wien die fürſtliche Belehnung. 1708.

4. Die Zwiſtigkeiten mit dem churfürſtl. Hofe werden beygelegt.

5. Der Herzog ſtirbt ohne Leibeserben. 1731.

Heinrich.

1. Des Herzogs Chriſtians II Bruder, gelangt nunmehro zur Regierung, welche er ſieben Jahr lang führet.

2. Mit ihm ſtirbt das merſeburgiſche Haus ab. Die Regierung des Stiftes wird dem als Churfürſt von Sachſen, aufgetragen, welchem auch die Erblande dieſer Linie heimfallen. 1738.

d) Das

d) Das abgestorbene Haus Sachsen-Zeitz.

Moritz.

1. Des Churfürstens Johann Georgs I jüngster Sohn, bekommt, ausser dem Stifte Naumburg, durch das väterliche Testament die Aemter Tautenberg, Frauenprießnitz, Niedertrebra, Voigsberg, Plauen, Pause, Triptis, Arnshaug, Weide und Ziegenrück.

2. Das Domcapitel zu Naumburg giebt die Versicherung, daß die Postulation zum Administratore des Stiftes bey des Herzogs Moritzens männlicher Nachkommenschaft verbleiben solle.

1658.

Versicherung in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 792.

1658. 3. Der Herzog vergleicht sich mit seinem Bruder, dem Churfürst, wegen der vogtländischen Schriftsassen, und anderer Sachen.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 302.

4. Er bekommt ferner durch einen Erb- und Theilungsreceß von dem churfürstlichen Antheile von der Grafschaft Henneberg

Schleu-

Schleusingen, Suhla, Kühndorf, Rohr, Bensbausen und Vessera.

5. Wie er denn auch Stadt und Amt Pegau von seinem Bruder, dem Churfürst Johann Georg II, wiederkäuflich an sich bringt. 1662.

Wiederkaufsreceß in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 795.

6. Er vergleicht sich mit dem ernestinischen Hause Sachsen wegen verschiedener Puncte, so die Theilung der hennebergischen Länder betreffen. 1663.

Vergleich in meinen Beyträgen zur Hist. Frankenlandes T. II. p. 147. sqq.

7. Er verlegt seine bis dahin zu Naumburg gehabte Residenz nach Zeiz. 1663.

8. Vergleicht sich mit dem Churfürst Johann Georg II wegen der schöneckischen und auerbachischen Wälder. 1674.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 620.

9. Wohnet einigen Feldzügen gegen Frankreich bey.

10. Führet eine sehr löbliche Regierung, und stirbt. 1681.

Herzog Moritzens Testament in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 631.

Moritz Wilhelm.

1682. 1. Wird vermöge der zwischen seinem Vater und dem Domcapitel zu Naumburg aufgerichteten perpetuirlichen Capitulation nach erlangter Stiftsmündigkeit, und zurückgelegtem achtzehnden Jahr seines Alters zum Administrator des Stifts Naumburg postuliret, und tritt sothane Stiftsregierung alsofort an.

Postulationsdecret des naumburgischen Capitels, in Lünigs Reichsarchive, part. spec. II. cont. IV. Abth. II. Abs. p. 646.

Johann Seb. Müllers Annales des Hauses Sachsen von 1400 bis 1700. Leipz. 1701. fol.

1717. 2. Er bekennet sich auf der Pleissenburg öffentlich zur römischcatholischen Religion.

Untersuchung des Glaubensbekänntniß Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Zeiz, Herrn Moritz Wilhelms ꝛc. von Joh. Philipp Bernhard Jüngling. Frankf. und Leipz. 1718. 4.

3. Weil er wegen der mit dem Capitel aufgerichteten Verträge nach dieser Religionsänderung das Stift nicht behalten kan: so resigniret er dasselbe in die Hände des Königes in Pohlen, als Churfürstens von Sachsen; verlegt seine Residenz nach Weyde; und muß sich mit seinen Erblanden begnügen.

1718. 4. Bekennt sich wieder zur evangelischen Religion, und stirbt.

Got-

Gottes Wunder an den durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Moritz Wilhelm, ꝛc. da Se. Hochf. Durchl. ſich von der zeithero bekannten römiſchcatholiſchen Religion hinwiederum zur augsburgiſchen Confeßion der evangeliſch lutheriſchen Kirche öffentlich gewendet; geprieſen von Joh. Andreas Walthern. 1719. 4.

5. Worauf ſeine Erblande an das Churhaus zurück fallen; welches auch die Stiftsregierung bekommt.

Pharamundi unſchuldige und rechtliche Nachricht von der Naumburg-Zeiziſchen vom Jahr 1717 unterlaſſenen Poſtulation, und endlich im Jahr 1726 geſchehenen Uebertragung der Landesregierung. 1726. 4.

ENDE.

Druckfehler.

Pag. 46. lies in der 16. Zeile, anſtatt Vatergowe, Natergowe, welches Wort hätte ſollen weiter hinauf nach Nabelgowe geſetzt werden.

Bericht an den Buchbinder.

Die Stammtafeln werden zu Ende des Buches also gebunden, daß man sie heraus schlagen kan. Wobey wohl in Acht zu nehmen, daß die siebende und achte Stammtafel, welche beyde allein einen ganzen Bogen ausmachen, nicht aus Uebereilung zerschnitten werde.

Digitized by Google

Ludwig I, erster Landgraf in Thüringen. †. 1140.

Heinrich, erbauet ſpenberg †. 1130. Gem. **Hedwig,** Grafs Giſa Wittw

Ludwig II, mit dem Beynamen der eiſerne, †. 1173. Gem. **Jutta, K. Friedrichs** Schweſter.

Hein-rich.

Ludwig III, mit dem Beynamen der garetha von Cleve. 2) **Sophia,** des Wittwe. †. 1198.

Hedwig. Gem. **Albrecht,** Landgraf von Elſas und Graf von Habsburg.

Jutta. Gem. 1) rich Markgraf von ſen. 2) **Poppo,** von Henneberg.

Hermann II. geb. 1223. †. 1240. Gem. **Helena,** H. Ottens von Braunſchweig Tochter †. 1270.

Sophi rich, H **Heinri** Landgra

Bericht an den Buchbinder.

Die Stammtafeln werden zu Ende des Buches also gebunden, daß man sie heraus schlagen kan. Wobey wohl in Acht zu nehmen, daß die siebende und achte Stammtafel, welche beyde allein einen ganzen Bogen ausmachen, nicht aus Uebereilung zerschnitten werde.

Digitized by Google

Ludwig I, erster Landgraf in Thüringen. †. 1140.

Heinrich, erbauet ſpenberg †. 1130. Gem. Hedwig, Grafs Giſa Wittw

Ludwig II, mit dem Beynamen der eiſerne, †. 1173. Gem. Jutta, K. Friedrichs Schweſter.

Hein- rich.

Ludwig III, mit dem Beynamen der garetha von Cleve. 2) Sophia, des Wittwe. †. 1198.

Hedwig. Gem. Albrecht, Landgraf von Elſas und Graf von Habsburg.

Jutta. Gem. 1) rich Markgraf vo ſen. 2) Poppo, von Henneberg.

Hermann II. geb. 1223. †. 1240. Gem. Helena, H. Ottens von Braunſchweig Tochter †. 1270.

Sophi rich, H Heinri Landgra

on Verden.

1) Diet- Dietmar.
1 Laußiz.
kgraf zu

n dem wendischen Hermann.
ur Gemahlin ver-

m. 1) Florentius IV, Graf in
2) Robert Friso, Graf in

3.
dem Hermann, wird gefan-
gen gesezt.

Albrecht
wird Mark

Otto I Markgraf von
Nachkommenschaft
werden.

II. Albrecht, Herzog
1260. Gem. Helena, K
ter. †. 1273.

III. Albrecht II, bekomm
lung Obersachsen,
zu Wittenberg; br
Churwürde auf si
Nachkommen. †. 1
Agnes, Kaisers Rud
Habsburg Tochter.

IV. Rudolph I, Chu
Ottens des langen z
gunda aus Pohlen.
1343.

I

Albrecht, †. iung 1329.

V. Rudo
†. 6. Dec. 1
beth, Gr
und Lindau

Albrecht. †. 18. Jun.
des Herzogs Magnus
schweig Wittwe.

2

Rudolph †. als ein Kind

von Verden.

1) Diet- Dietmar.
u Laußiz.
rkgraf zu

on dem wendiſchen Hermann.
zur Gemahlin ver-

em. 1) Florentius IV, Graf in
. 2) Robert Friſo, Graf in

3.

it dem Hermann, wird gefan-
gen geſezt.

Digitized by Google

Albrecht
wird Mark

Otto I Markgraf von
Nachkommenschaft
werden.

II. Albrecht, Herzog
1260. Gem. Helena, K
ter. †. 1273.

III. Albrecht II, bekomm
lung Obersachsen,
zu Wittenberg; br
Churwürde auf si
Nachkommen. †. 1
Agnes, Kaisers Rud
Habsburg Tochter.

IV. Rudolph I, Chu
Ottens des langen z
gunda aus Pohlen.
1343.

Albrecht, †. iung 1329.

V. Rudo
†. 6. Dec. 1
beth, Gr
und Lindau

Albrecht. †. 18. Jun.
des Herzogs Magnus
schweig Wittwe.

Rudolph †. als ein Kin

Stamme.

im Sachsen 1138
e Tochter.

t.	Noch verschiedene andere
e.	Kinder, welche weiter nicht
rs.	hieher gehören.

2	2
edwig. Gem.	Sophia, Aeb-
lrich, Graf zu	tißin zu Gern-
ettin.	rode.

elena. Gem.	Rudolph. Gem.
tedrich III,	Anna, Pfalzgraf
urggraf zu	Ludwigs, Toch-
irnberg.	ter,

ohann. Albrecht sterben bey-
in der Jugend.

em. Hein-	Elisabeth. Gem.
Löw, Her-	Obizo, Mark-
cklenburg.	graf zu Este in Ita-
	lien.

3	3
m.	Elisabeth.	Agnes. †.
,	Gem. Wal-	1338. Gem.
n-	demar I,	Bernhard
	Fürst zu An-	III, Fürst
	halt. †.	von Anhalt.
	1367.	

ina. Gem. 1)	Margaretha.
edrich, Her-	Gem. Bern-
von Braun-	hard, Herzog
veig. 2) Bal-	von Braun-
sar, Landgr.	schweig.
hüringen.	

ymisie, Markgraf von Bran-

...e Stam...

...n Sachse...

...chts I Sohn.
...l. 1285. Gem. ...

...314. oder ...Margare... | Eri... Herz... Toc... | Gem. Adolph VII, Schaumburg †. 1315.

...01. Gem. | Eri... nes... Hol... | Gem. ...n, Her... ...eburg. | Johann, Bischof zu Camin 1343. †. 1372.

...11. Gem. 1) Eli... ...n Mecklenburg ...weig Tochter, ... | ...beth. Gem. Bogis... VII, Herzog in Pom... †. 1404.

...echt, Dom... zu Hildes... | Bo... Gzu ... | Scholastica †. 1463. Gem. Johann, Herzog zu ...

...s ... Siegmund... von Brander... Tocht. †. 164... 3) Elisabet... Gräf. von Me... gau, des Bar... Teufels Wi... we.

...geb. 25. Febr. 16... evangelisch. Gerz. Augusts... 1654. †. 1. ... | ...enburg. ...catho... ...öhmen. ...ans zu ...581. | Zwey sterben in der Kindheit.

...lla An... ...n. 1675. ... Gem. ...helm, ...en, 27. ... Jen... | Drey andere, so in der Kindheit gestorben.

Digitized by Google

Stamme.

im Sachsen 1138
e Tochter.

f.	Noch verschiedene andere
e-	Kinder, welche weiter nicht
rr	hieher gehören.

2	2
edwig. Gem.	Sophia, Aeb-
rich, Graf zu	tißin zu Gern-
ettin.	rode.

elena. Gem.	Rudolph. Gem.
tedrich III,	Anna, Pfalzgraf
rggraf zu	Ludwigs, Toch-
rnberg.	ter,

ohann. Albrecht sterben bey-
in der Jugend.

em. Hein-	Elisabeth. Gem.
Löw, Her-	Obizo, Mark-
cklenburg.	graf zu Este in I-
	talien.

3	3
m.	Elisabeth.	Agnes. †
,	Gem. Wal-	1338. Gem.
n-	demar I,	Bernhard
r.	Fürst zu An-	III, Fürst
	halt. †	von Anhalt.
	1367.	

ina. Gem. 1)	Margaretha.
edrich, Her-	Gem. Bern-
von Braun-	hard, Herzog
oeig. 2) Bal-	von Braun-
sar, Landgr.	schweig.
hüringen.	

ymisie, Markgraf von Bran-

Digitized by Google

ɔe Stam

ɔn Sachſe

chts I Sohn.
l. 1285. Gem.

314. oder Margare	Eri Herz Toct	Gem. Schaumburg	Adolph VII, †. 1315.
01. Gem.	Eri nes Her Holſeburg.	Gem.	Johann, Biſchof zu Camin 1343. †. 1372.

11. Gem. 1) Elſabeth. Gem. Bogis, n Mecklenburg VII, Herzog in Pom- weig Tochter, †. 1404.

echt, Dom- zu Hildes- s† Siegmund von Brande Tocht. †. 164 3) Eliſabet Graf von Me gau, des Bar Teufels Wi we.	Bo- Gzu H-	Scholaſtica †. 1463. Gem. Jo- hann, Herzog zu

geb. 25. Febr. 16 evangeliſch. G Herz. Auguſt 1654. †. 1.	enburg. caeho, söhmen. Jans zu 581.	Zwey ſter- ben in der Kindheit.
	lla Au- n. 1675. . Gem. lhelm, den, 27. Jen	Drey an- dere, ſo in der Kind- heit ge- ſtorben.

. 1) Conrad, Graf in Baiern. 2) Lud-
Baiern.

	1	2	2
ßb.	Con-rad.	Ludwig, Abt zu St. Peter in Merſeburg.	Ludwig. Conrad.

d.	Adelheid. Gem. 1)	Sophia.
er-	Sueno, König in	Gem. Geb-
falz-	Dänemark. 2) Alb-	hard, Graf
	recht, Markgraf	in Baiern.
	von Brandenburg	
	Albrechts, des	
	Bären, Sohn.	
fet-	Heinrich, Graf von	Friedrich,
von	Wettin. †. 1181-	Stamm-
nd	Gem. 1) Sophia,	vater der

Digitized by Google

Die gesammten Chur

I. Friedrich der streitbahre; S. d
von Braunschweig Tochter, verm. 14

II. Friedrich der sanftmüthige, geb. den 22. Aug. 1412. †. 1474. 7. Sept. Gem. Margaretha Herzogs Ernsts von Oesterreich Tochter, 1431. †. 6. Febr. 1486.

Siegmun
den 28. Fe
Würzburg
bis 1444.
1463.

Heinrich, geb. 1433. †. 22. Jul. 1465.

Amalia, geb. 1435. †. 18. Nov. 1502. Gem. Ludw. der reiche, Herz. in Baiern. †. 1479.

Anna, geb. 7. Merz 1436. †. 31. Oct. 1512. Gem. Albrecht, Churfürst zu Brandenb. 12. Nov. 1458. †. 1486.

Digitized by Google

Friedrich August III.

erzog Heinrichs des sanftmüthigen

0. April bekommt Thüringen. †. 17. Sept.
Albrechts Tochter, 20. Jun. 1446. †. 13.
2) Catharina, gebohrne von Brandenstein,
Jul. 1463. †. 2. Nov. 1492.

I.

arina, geb. 1453. Gem. Heinrich, Herzog zu
ſterberg.

e Linie.

te, Stifter der al-
eb. 17. Jul. 1443. †.
Jedena, König Ge-
öhmen Tochter 1464.
Nachkommenſchaft
n und folgenden

Hedwig, Aebtißin zu Quedlinbur, †. 12. Nov. 1519.

Margaretha, Aebtißin zu Seuſeliz.

eiche. Heinrich der fromme.
ritius. VIII. Auguſt.
IX. Chriſtian I.
ſtian II. XI. Johann Georg I.
XII. Johann Georg II.
XIII. Johann Georg III.
hann Georg IV. XV. Friedrich Auguſt I.
XVI. Friedrich Auguſt II.
XVII. Friedrich Chriſtian.
XVIII. Friedrich Auguſt III.

Digitized by Google

Stammta

inie des Ha

orhergehende zehn

466. Biſchof t 1470. Erz- agdeburg 7. . 3. Auguſt.	Joha 1532. burg 1503. halt †	lfgang, ls ein P.	Margaretha, †. 7. Dec. 1528. Gem. Hein- rich, Herzog zu Braunſchweig.

2

Margaretha, geb. 25. April 1518. †. 10. Merz 1537.	521. reſidirt zu Coburg, †. , Herzogs Philipps zu ter 13. Febr. 1542. Ihr pp von Schwarzburg.	

Johann Wilhelm, 573. Gem. Doro Friedrich III, zu Pfa 592.	ohann Friedrich III, geb. Jan. 1538. †. 31. Oct. 64. ohne Gemahlin.	

iſenach , geb. 9. Jul. 1566. †. Eliſabeth, Graf Joh r, 24. Nov. 1591. †. 1 ina, Landgrafs Wilh May 1598. †. 19. April ich, geb. 4. April †. 1	nar eb. 22. May Oct. 1605. thea Ma- Joachim uhalt Toch- 1592. †. 18.	Maria, geb. 7. Nov. 1571. Aebtißin zu Quedlinburg 1601. †. 8. Merz 1610.	

nach eb. 27. Jul. Dec. 1644. rothea, H. lly. I, zu Tocht. 24. †. 20. April	Johann rich, g Sept. 16 Oct. 162 Cuſtodie	hard, 6. Aug. †. 8. 1639. mpfan- n Gifte.	Johanna, geb. 14. April 1606. nach des Vaters Tode, †. 3. Jul. 1609. an den Blattern.

ch, a funf- ſtamm	Albrecht, zu Coburg Siehe die	Ernſt, zu Hildburg- hauſen Stammtafel.	Joh. Ernſt, zu Saalfeld

Digitized by Google

Friedrich August III.

erzog Heinrichs des sanftmüthigen

0. April bekommt Thüringen. †. 17. Sept.
Albrechts Tochter, 20. Jun. 1446. †. 13.
2) Catharina, gebohrne von Brandenstein,
Jul. 1463. †. 2. Nov. 1492.

I

arina, geb. 1453. Gem. Heinrich, Herzog zu
ſterberg.

e Linie.

te, Stifter der al- Hedwig, Margare-
eb. 17. Jul. 1443. †. Aebtißin tha, Aeb-
Zedena, König Ge- zu Qued- tißin zu
öhmen Tochter 1464. linbur, †. Seuſeliz.
Nachkommenſchaft 12. Nov.
n und folgenden 1519.

eiche. Heinrich der fromme.
eritius. VIII. Auguſt.
IX. Chriſtian I.
ſtian II. XI. Johann Georg I.
XII. Johann Georg II.
XIII. Johann Georg III.
hann Georg IV. XV. Friedrich Auguſt I.
XVI. Friedrich Auguſt II.
XVII. Friedrich Chriſtian.
XVIII. Friedrich Auguſt III.

Stammta

Linie des Ha

vorhergehende zehn			
466. Bischof t 1470. Erzagdeburg 7. †. 3. August.	Joha 1532. burg 1503. halt	lfgang, ls ein p.	Margaretha, †. 7. Dec. 1528. Gem. Heinrich, Herzog zu Braunschweig.

2

Margaretha, geb. 25. April 1518. †. 10. Merz 1537.	521. residirt zu Coburg, †. a, Herzogs Philipps zu ter 13. Febr. 1542. Ihr pp von Schwarzburg.	

Johann Wilhelm, 573. Gem. Doro Friedrich III, zu Pfa 592.	ohann Friedrich III, geb. Jan. 1538. †. 31. Oct. 64. ohne Gemahlin.	
isenach	nar	
, geb. 9. Jul. 1566. †. Elisabeth, Graf Joh r, 24. Nov. 1591. †. 1 ina, Landgrafs Wilh May 1598. †. 19. Apr ich, geb. 4. April †. 1	eb. 22. May Oct. 1605. thea Mauhalt Toch 1592. †. 18.	Maria, geb. 7. Nov. 1571. Aebtißin zu Joachim Quedlinburg 1601. †. 8. Merz 1610.

nach			
eb. 27. Jul. Dec. 1644. rothe, H. lly. I, zu Tocht. 24. †. 20. April	Johann rich, g Sept. 16 Oct. 162 Custodie	nhard, 6. Aug. †. 8. 1639. mpfan n Gifte.	Johanna, geb. 14. April 1606. nach des Vaters Tode, †. 3. Jul. 1609. an den Blattern.

ch,	Albrecht, zu	Ernst, zu	Joh. Ernst, zu
a	Coburg	Hildburg-	Saalfeld
funf-	Siehe die	hausen	
tamm-	t	Stammtafel.	

Digitized by Google

:l 1562. bekommt
1590. 2) Anna

2	2
orothea, b. 26. Jun. 01. †. 10. pril 1675. em. Alb- cht, Herz. Sachſen- ſenach 24. un. 1633. 20. Dec. 44.	Friedrich Wilhelm II, geb. 12. Febr. 1603. nach des Va- ters Tode, ſuccediret ſeinem Bruder 1639. †. 22. April 1669. Gem. 1) Sophia Eliſabeth, Markgr. Chri- ſtian Wilhelms, von Brandenb. Tochter 18. Sept. 1638. †. 6. Merz 1650. 2) Magdalena Sibylla, Churf. Joh. Georgs I, zu Sachſen Tochter, Prinz Chriſtians aus Dänemark, Wittwe 11. Oct. 1652. †. 6. Jan. 1668.

	2
, geb. 14. Jan. . 1686. Gem. ż. zu Sachſen- 1. †. 24. May	Friedrich Wilhelm III, geb. 12. Jul. 1657. ſuc- cediret 1669. †. 14. April 1672. an den Kinderblat- tern.

Digitized by Google

nde Stam

chsen-Weim

1598. †. 17. May
hann Georgs Für

senach

und Johann Ge
org.
nde Stammtafel

Dorothea Maria, geb. 14.
Oct. 1641. †. 11. Jun. 1675.
Gem. Mauritius, Herzog zu
Sachsen-Zeiz 3. Jul. 1656. †.
. Dec. 1681.

b. 22. Merz
Gem. Phi-
erseburg 9.
1690. bey

Wilh
1662.
Char
harde
Tochte
23. Au

Jun. 1664. †. 10. Jun. 1707.
, eine Tochter Johanns zu
ct. †. 14. Sept. 1694. 2)
phia, Landgraf Friedrichs
, geb. 17. Jun. 1707. †. 29.

1

. 1707.
n. 1748.
s zu An-
Sachsen-
30. Aug.
mbach,
7. April

Eleonora
Christia-
na, geb. 15
April 1689
†. 7. Febr.
1690.

2

aria Loui-
geb. 18. Dec.
97. †. 29.
ec. 1704.

2

Christiana
Sophia,
geb. 7. April
1700. †. 19.
Febr. 1701.

1

Wilhelm, geb.
24. Jul 1664 †.
21. Jun. 1666.

Eine todge
Prinzeßin
1666.

Dec. 1669. †. 6. Ja
, 1. Nov. 1683. las

Weimar, geb. 21. F
nrichs von Thuars

†. 1691.

:l 1562. bekommt
1590. 2) Anna

2

orothea,
b. 26. Jun,
01. †. 10.
pril 1675.
em. Alb-
cht, Herz.
Sachſen-
ſenach 24.
un. 1633.
20. Dec.
44.

2

Friedrich Wilhelm II, geb. 12. Febr. 1603. nach des Vaters Tode, ſuccediret ſeinem Bruder 1639. †. 22. April 1669. Gem. 1) Sophia Eliſabeth, Markgr. Chriſtian Wilhelms, von Brandenb. Tochter 18. Sept. 1638. †. 6. Merz 1650. 2) Magdalena Sibylla, Churf. Joh. Georgs I, zu Sachſen Tochter, Prinz Chriſtians aus Dänemark, Wittwe 11. Oct. 1652. †. 6. Jan. 1668.

, geb. 14. Jan.
. 1686. Gem.
z. zu Sachſen-
1. †. 24. May

2

Friedrich Wilhelm III, geb. 12. Jul. 1657. ſuccediret 1669. †. 14. April 1672. an den Kinderblattern.

Digitized by Google

nde Stan

chsen-Weim

1598. †. 17. May
hann Georgs Für

senach
und Johann Ge
org.
nde Stammtafel

Dorothea Maria, geb. 14.
Oct. 1641. †. 11. Jun. 1675.
Gem. Mauritius, Herzog zu
Sachsen-Zeiz 3. Jul. 1656. †.
. Dec. 1681.

b. 22. Merz
Gem. Phi-
erseburg 9.
1690. bey

Wilh
1662.
Char
harde
Tochte
23. Au

Jun. 1664. †. 10. Jun. 1707.
, eine Tochter Johanns zu
ct. †. 14. Sept. 1694. 2)
hia, Landgraf Friedrichs
, geb. 17. Jun. 1707. †. 29.

1

. 1707.
n. 1748.
s zu An-
Sachsen-
30. Aug.
mbach,
7. April

Eleonora
Christia-
na, geb. 15
April 1689
†. 7. Febr.
1690.

2

aria Loui-
geb. 18. Dec.
97. †. 29.
ec. 1704.

2

Christiana
Sophia,
geb. 7. April
1700. †. 19.
Febr. 1701.

1

Wilhelm, geb.
24. Jul 1664 †.
21. Jun. 1666.

Eine todge
Prinzeßin
1666.

Dec. 1669. †. 6. Ja
, 1. Nov. 1683. läs

Weimar, geb. 21. F
nrichs von Thuars

†. 1661.

Digitized by Google

...ksuhl, darnach zu Eisenach.
...Georg I, geb. 12. Jul. 1634. residirt
... zu Marksuhl, bis er seiuem Bruder in
...nachfolgt 1668. †. 19. Sept. 1686.
...Hannetta, Grafens Ernsts zu Sayn
...und Landgrafs Johanns zu Hessen-
...tin Breubach Witte, 29. May 1661.
1701.

Louise 17 April 1668. †. 26 Jun. 1669.	Friderica Elisabeth, geb. 5. May 1669. Gem. Johann Georg H. zu Sachsen-Weissenfels 7. Jan. 1698 †. 16. Merz 1712.	Ernst Gustav, geb. 28 August. †. 16. Nov. 1672.

3 Johanna Magdalena Sophia, geb. 19. Aug. 1710. †. 26. Febr. 1711.	3 Christiana Wilhelmina, geb. 3. Sept 1711. †. 27. Nov. 1740 Gem. Carl Fürst von Nassau-Usingen, im Dec. 1734.	3 Johann Wilhelm, g. 28. Jan. 1713 †. 9. May

Digitized by Google

)e Stamm

ıchſen-Gotha

Dec. 1601. bekomm
Hem. Eliſabeth S
Tochter, 24. Oct. 1

neune iung verſt

ohanna, geb. 14. br. 1645. †. 7. ec. 1657.

ipp, 661. 52.

Sophia Eliſabeth, geb. 9. May †. 23. May 1663.

neune ſind erw

Bernhard, zu Meinungen, e ſechzehnde mtafel.

Ernſt, u Afeld,

Dorothea Maria, geb. 12. Febr. 1654. †. 17. Jun. 1682.

ıa, geb. 1675. 24. 28. May 1709. ph. Auguſt Fürſt t-Zerbſt, 25. May r ſtirbt 16. Merz	Eliſabeth, †. 7. Febr. 1679. †. 22. Jn. 1680. g	Johanna, geb. 1. Oct. 1680. †. 9. Jul. 1704. Gem. Adolph Friedr. H. von Mecklenburg-Streliz.

ie Prinzeſſinnen.

†. 1691.

3

...rksuhl, darnach zu Eisenach.

...Georg I, geb. 12. Jul. 1634. residirt zu Marksuhl, bis er seinem Bruder in ...nachfolgt 1668. †. 19. Sept. 1686. ...hannetta, Grafens Ernsts zu Sayn und Landgrafs Johanns zu Hessen-...tin Breubach Witte, 29. May 1661. ... 1701.

Louise 17 April 1668. †. 26 Jun. 1669.	Friderica Elisabeth, geb. 5. May 1669. Gem. Johann Georg H. zu Sachsen-Weissenfels 7. Jan. 1698 †. 16. Merz 1712.	Ernst Gustav, geb. 28 August. †. 16. Nov. 1672.

3

Johanna Magdalena Sophia, geb. 19. Aug. 1710. †. 26. Febr. 1711.	Christiana Wilhelmina, geb. 3. Sept. 1711. †. 27. Nov. 1740. Gem. Carl Fürst von Nassau-Usingen, im Dec. 1734.	Johann Wilhelm, g. 28. Jan. 1713 †. 9. May

Digitized by Google

...e Stamm...

...chsen-Gotha...

Dec. 1601. bekomm...
Gem. Elisabeth S...
Tochter, 24. Oct. 1...

neune iung verst...		
...ohanna, geb. 14. ...br. 1645. †. 7. ...ec. 1657.	...ipp, ...661. ...62.	Sophia Elisabeth, geb. 9. May †. 23. May 1663.
...neune sind erw...		
Bernhard, zu Meinungen, ...e sechzehnde ...mtafel.	Ernst, ...u Ufeld,	Dorothea Maria, geb. 12. Febr. 1654. †. 17. Jun. 1682.

1	1	1
...a, geb. 1675. 24. ... 28. May 1709. ...h. August Fürst ...t-Zerbst, 25. May ...r stirbt 16. Merz	Elisabeth, †. 7. Febr. ...79. †. 22. ...n. 1680. ...g ...1	Johanna, geb. 1. Oct. 1680. †. 9. Jul. 1704. Gem. Adolph Friedr. H. von Mecklenburg-Streliz.

...ie Prinzessinnen.

Digitized by Google

1614. wird zum Erz-
aria, Herzog Adolph
von Leiningen-Wester-

1656. †. 27. Friedrich, chof zu Lü- . 1705.

1
11. Elisabeth, geb. 21. Aug. 1660. †. 11. May 1663.

1
12. Dorothea, geb. 17. Dec. 1662. †. 12. May 1663.

2
13. Friedrich, geb. 20. Nov. 1673. Kön. Pohln. und Churf. General-Lieutenant von der Infanterie †. 16. April 1715. Gem. Aemilia Agnes, eine Tochter Heinrichs I, Graf Reussens iüngerer Linie zu Schlaitz, geb. 11. Aug. 1667. Witwe des 1703. den 3. May verstorbenen Graf Balth. Erdmanns von Promnitz. Sie stirbt 15. Oct. 1729.

2
14. Moritz, geb. 5. Jan. 1676. †. zu Segedin in Ungarn 12. Sept. 1695.

g. 1684. Gem. 1) Ge- graf von Bareuth, 16. . 1726. 2) Albrecht oditz, 14 Jul. 1734. d wird catholisch.

rz i- t.

Friderica Amalia, geb. 11. Merz 1712. †. 31. Jan. 1714.

Johann Adolph II, geb. 4. Sept. 1685. †. 16. May 1746. Gem. 1) Johannetta Antonetta, Herz. Johann Wilhelms von Eisenach Tocht. geb. 31 Jan. 1698. verm. 9. May 1721. †. 23. April 1726. 2) Friderica, H Fried. II von Gotha T. geb. 17. Jul. 1715. verm. zu Altenb. 27. Nov. 1734.

b. 17. May

2
Friderica Adolphina, geb. 27. Dec. 1741. †. 4. Jul. 1751.

Digitized by Google

gste Stan

is Sachsen

nn Georgs I, (
18. Oct. 1691. G
i Delitsch.

pp zu Lauch- geb. 26. Oct. † 21. Jun bey Fleury. 1) Eleonora ia, H. Joh. s von Weim. Jul 1684. †. r. 1687. 2) e Elisabeth, hristian Ul- u Würtemb- tadt Tocht. 9. 688. †.	Ch geb 165 Mer Ger stia Sac send Feb 28. 170	Moritz, eb. 29. Oct. 662. †. 1. April 664.	Sibylla Maria, geb. 28. Oct. 1667. †. 9. Oct. 1693. Gem. Christian Ulrich, H. zu Würtemberg-Bernstadt, 17. Oct. 1683. †. 1704.

inder von beyden G
rben als zarte Kind

1614. wird zum Erz-
aria, Herzog Adolph
von Leiningen-Weſter-

1

1656. †. 27. Friedrich, chof zu Lü- . 1705.

11. Eliſabeth, geb. 21. Aug. 1660. †. 11. May 1663.

12. Dorothea, geb. 17. Dec. 1662. †. 12. May 1663.

2

13. Friedrich, geb. 20. Nov. 1673. Kön. Pohln. und Churf. General-Lieutenant von der Infanterie †. 16. April 1715. Gem. Aemilia Agnes, eine Tochter Heinrichs I, Graf Reuſſens jüngerer Linie zu Schlaitz, geb. 11. Aug. 1667. Witwe des 1703. den 3. May verſtorbenen Graf Balth. Erdmanns von Promnitz. Sie ſtirbt 15. Oct. 1729.

14. Moritz, geb. 5. Jan. 1676. †. zu Segedin in Ungarn 12. Sept. 1695.

g. 1684. Gem. 1) Ge- graf von Bareuth, 16- . 1726 2) Albrecht odiz, 14 Jul. 1734. d wird catholiſch.

Johann Adolph II, geb. 4. Sept. 1685. †. 16. May 1746. Gem. 1) Johannetta Antonetta, Herz. Johann Wilhelms von Eiſenach Tocht. geb. 31 Jan. 1698. verm. 9. May 1721. †. 23. April 1726. 2) Friderica, H. Friedr. II von Gotha T. geb. 17. Jul. 1715. verm. zu Altenb. 27. Nov. 1734.

rz Friderica Ama- li, geb. 11. Merz t. 1712 †. 31. Jan. 1714.

2

b. 17. May Friderica Adolphina, geb. 27. Dec. 1741. †. 4. Jul. 1751.

Digitized by Google

gste Stan

is Sachsen

nn Georgs I, (
18. Oct. 1691. G
1 Delitsch.

pp zu Lauch-
geb. 26. Oct.
† 21. Jun
bey Fleury.
1) Eleonora
ia, H. Joh.
s von Weim.
Jul 1684. †.
r. 1687. 2)
e Elisabeth,
hristian Ul-
u Würtemb-
tadt Tocht. 9.
688. †.

Ch
geb
165
Me
Ger
stia
Sa
send
Feb
28.
170

Moritz,
eb. 29.
Oct.
662. †.
1. April
664.

Sibylla
Maria,
geb. 28.
Oct. 1667.
†. 9. Oct.
1693.
Gem.
Christi-
an Ulrich,
H. zu Wür-
temberg-
Bernstadt,
17. Oct.
1683. †.
1704.

inder von beyden G
rben als zarte Kind

Digitized by Google

) 1650. †. 4
). †. 27. Oct.
75. 3) So-
4.

2

Friedrich Heinrich, zu Pegau hernach zu Neustadt, geb. 21. Jul. 1668. †. 18. Dec. 1713. Gem. 1) **Sophia Angelica**, H. **Christian Ulrichs** zu Würtemberg in Bernstadt Tochter, 13. April 1699. †. 11. Nov. 1700. 2) **Anna Friderica Philippina** H. **Phil. Ludw.** in Holstein-Wiesenburg Tochter, geb. 4. Jul. 1665. verm. 27. Febr. 1702. †. 1747.

2

Maria Sophia, geb. 3. Nov. 1670. †. 31. May 1671.

2

Magdalena Sibylla, g. 7. April †. 20. Aug. 1672.

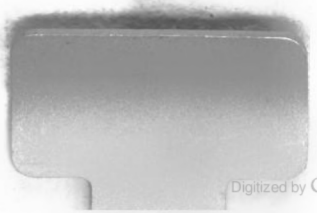
Moritz Adolph, geb. 1. Dec. 1702. wird catholisch 1716. Canonicus zu Cölln 1719. Domprobst zu Altöttingen 1722. Ritter des pohlnisch. weissen Adler-Ordens 1724. Erzbisch. zu Pharsalien 1730. Bisch. zu Königsgräz 1731. und zu Leutmeritz 1733. †. 1759.

Dorothea Charlotte, geb. 20. May †. 8. 1710.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google